



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Journalistische Recherche backstage:
Eine netzwerkanalytische Untersuchung informeller
Beziehungen zwischen Politikjournalist*innen und
politischen Akteuren in Österreich“

verfasst von / submitted by

Thomas Rathgeb, Bakk. phil. BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien, 2020 / Vienna 2020

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

UA 066 841

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Publizistik- und
Kommunikationswissenschaft

Betreut von / Supervisor:

Univ.-Prof. Dr. Sophie Lecheler

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	6
2. Quellenarbeit im Journalismus	9
3. Theoretischer Rahmen.....	11
3.1 Netzwerkanalytische Grundannahmen	11
3.2 Das Konzept des Sozialkapitals.....	14
3.3 Das Konzept der Homophilie	18
4. Die Janusköpfigkeit journalistisch-politischer Interaktionen.....	23
4.1 Die Verteilung der Machtverhältnisse	23
4.2 Nutzenorientierung der Akteure	26
4.3 Strategien der Akteure	27
5. Informelle Interaktionen und ihre Begleiterscheinungen.....	29
5.1 Charakteristika der Informalität.....	29
5.2 Modi informeller Interaktionen	32
5.3 Konflikthaftigkeit und Beziehungsqualität.....	33
5.4 Nähe und Vertrauen	34
5.5 Einseitigkeiten innerhalb der Netzwerke.....	36
5.6 Professionalisierung durch PR-Expert*innen.....	37
5.7 Einflussfaktoren und Prädiktoren	39
6. Normative Implikationen informeller Interaktionen	42
6.1 Problemstellungen	42
6.2 Journalismusethische Ideale	43

6.3 Demokratietheoretische Ideale	46
6.4 Lösungsansätze	48
7. Spezifika des Medien- und Politiksystems in Österreich	49
7.1 Das politische System.....	49
7.2 Das Mediensystem.....	52
8. Forschungsfragen	53
9. Methodisches Vorgehen	56
9.1 Forschungsdesign	56
9.2 Quantitative Teilstudie	58
9.2.1 Messung	58
9.2.2 Stichprobe	60
9.2.3 Befragungsablauf	61
9.2.4 Auswertung	63
9.3 Qualitative Teilstudie	66
9.3.1 Ablauf	66
9.3.2 Sample.....	67
9.3.3 Auswertung	68
10. Ergebnisse	69
10.1 Quantitative Teilstudie	69
10.1.1 Netzwerkgröße	69
10.1.2 Kommunikationskanäle	72
10.1.3 Multiplexität.....	76

10.1.4 Reziprozität	79
10.1.5 Sozialkapital.....	82
10.1.6 Geschlechterhomophilie	84
10.1.7 Altershomophilie.....	87
10.1.8 Geographische Homophilie	87
10.1.9 Parteiidentifikations-Homophilie.....	89
10.2 Qualitative Teilstudie	91
10.2.1 Die Bedeutung informeller Beziehungen.....	91
10.2.2 Netzwerkgenese	93
10.2.3 Kommunikationskanäle	95
10.2.4 Erwartungen an informelle Beziehungen.....	96
10.2.5 Multiplexität.....	98
10.2.6 Sozialkapital.....	99
10.2.7 Homophilie	101
10.2.8 Einflussfaktoren auf die Vernetzungsmöglichkeiten	103
10.2.9 Differenzierungen nach Akteursgruppen	105
10.2.10 Umgangsweisen mit informellen Beziehungen	108
10.2.11 Machtverhältnisse	111
11. Diskussion	113
11.1 Einfluss der soziodemographischen Merkmale	113
11.2 Einfluss der Mediengattungen	115
11.3 Sozialkapital	118

11.4 Homophilie	120
11.5 Netzwerkgenese.....	122
11.6 Handlungs routinen im Umgang mit informellen Beziehungen.....	124
11.7 Machtstrukturen.....	126
12. Conclusio.....	128
12.1 Limitationen.....	132
12.2 Ausblick.....	133
Quellenverzeichnis	135
Anhang A: Abstract.....	153
Anhang B: Fragebogen der quantitativen Teilstudie.....	154
Anhang C: Erläuterungen zu den Variablen der quantitativen Teilstudie	212
Anhang D: Leitfaden der qualitativen Teilstudie	239
Anhang E: Kategoriensystem zur Auswertung der qualitativen Teilstudie	241

1. Einleitung

Damit Journalist*innen die Öffentlichkeit informieren können, müssen sie diese Informationen zunächst selbst in Erfahrung bringen. Verlässliche Informationen aus erster Hand zu bekommen, ist auch und vor allem im Journalismus von Bedeutung. Informant*innen sind deshalb in allen Bereichen des professionellen Journalismus wichtige Akteure. Sie stellen Informationen, Hintergründe und Kontexte bereit, die von den Journalist*innen in ihre Berichterstattung eingebaut werden können (Ekman & Widholm, 2015). Der Politikjournalismus im Speziellen strebt nach möglichst umfangreichen Einblicken in das politische Geschehen, um seiner aufklärerischen Aufgabe nachkommen zu können. Diese Einblicke können den Journalist*innen vor allem politische Akteure geben. Das Zusammenspiel von Journalismus und Politik vollzieht sich allerdings im Kontext gegensätzlicher Interessen. Einen guten Bezug zu den Informant*innen zu haben, kann es für Politikjournalist*innen erleichtern, einerseits rasch an Informationen zu kommen (Berkowitz, 2019) und andererseits Informationen möglichst exklusiv zu beziehen (Van Aelst & Aalberg, 2011). Politiker*innen wiederum sind daran interessiert, die Kontrolle darüber zu bewahren, welche Inhalte zu den Medien gelangen. Kurzum ist das journalistische Handeln vom Nachrichtenwert geleitet, das politische Handeln ist in diesem Fall hingegen auf die Vermittlung eines positiven Images ausgelegt (Örebro, 2002).

Unabhängig davon ist regelmäßiger, teilweise sogar täglicher persönlicher Austausch zwischen journalistischen und politischen Akteuren jedenfalls keine Seltenheit (Maurer & Beiler, 2018). Trotz teils verschiedener Zugänge stellen Interaktionen zwischen Politikjournalist*innen und Politiker*innen sowie deren Pressesprecher*innen das Herzstück des Politikjournalismus (Blumler & Gurevitch, 1995; Davis, 2009) und den innersten Kreis politischer Kommunikation generell (Brants et al., 2010; Donges & Jarren, 2017) dar. Die Bedeutung journalistisch-politischer Netzwerke geht sogar so weit, dass die Inhalte und Prozesse des politischen Feldes dadurch mitgeprägt werden (Baugut, 2017; Pfetsch &

Mayerhöffer, 2011). Die Strukturen sozialer Beziehungen sind außerdem auch Manifestationen der vorherrschenden Machtverhältnisse (Altmeppen, 2017). Insofern zeigt sich gerade in den Beziehungen zwischen Journalist*innen und politischen Akteuren, wie stark der gegenseitige Einfluss der beiden Felder Journalismus und Politik aufeinander ist.

Hinzu kommt, dass die Interaktionen zwischen journalistischen und politischen Akteuren nicht immer von formellen Regeln geleitet sind. Vielmehr sind es informelle Beziehungen, die in der Praxis eine große Rolle spielen (Van Aelst & Aalberg, 2011). Dazu zählen etwa Hintergrundgespräche, Telefonate und Chats. Informelle Rahmenbedingungen sorgen dafür, dass die Grenzen zwischen journalistischen und politischen Rollen aufgeweicht werden, was sie für die kommunikationswissenschaftliche Forschung besonders relevant macht (Dindler, 2015). Abgesehen von Rollenaufweichungen entziehen sich informelle Beziehungen zumeist der öffentlichen Beobachtung (Maurer, 2019). Ein dieses Phänomen in den Blick nehmender akteurszentrierter Ansatz bildet die in der Schnittstelle zwischen Journalismus und Politik vorherrschende Struktur im Vergleich zu einem rein auf formelle Interaktionen beschränkten Ansatz besser ab (Van Aelst & Aalberg, 2011).

Für Politikjournalist*innen sind solche informellen Netzwerke zu Politiker*innen und politischen Pressesprecher*innen jedenfalls unerlässlich. Dieses Phänomen soll deshalb in der vorliegenden Masterarbeit untersucht werden. Ziel ist es dabei, herauszufinden, welche Strukturen und Umgangsweisen in den informellen Netzwerken zwischen österreichischen Politikjournalist*innen und Politiker*innen sowie deren Pressesprecher*innen vorherrschend sind. Der innovative Charakter dieser Arbeit besteht darin, dass das Phänomen theoretisch und methodisch aus jener netzwerkanalytischen Perspektive betrachtet wird, die den Interaktionsmustern der Realität am nächsten kommt. Während in der Forschung bisher primär die evaluative Ebene informeller Beziehungen in den Blick genommen wurde, die vorwiegend auf Rollenwahrnehmungen beruht, soll in dieser Arbeit eine Zusammenführung der evaluativen mit der performativen Ebene erfolgen. Letztere bildet die tatsächlichen

Netzwerkstrukturen ab (Lück et al., 2018). Die zugrundeliegende forschungsleitende Fragestellung lautet: Wodurch lassen sich die informellen Netzwerke österreichischer Politikjournalist*innen zu Politiker*innen und deren Pressesprecher*innen auf Bundes- und Landesebene charakterisieren? Im Vordergrund soll neben dem Zugang zu den Informationsressourcen auch die Tendenz stehen, dass sich einander ähnelnde Akteure stärker vernetzen. Als theoretische Basis dafür dient das Konzept der Homophilie (Lazarsfeld & Merton, 1954). Welche Qualität ein informelles Netzwerk hat, wird unter Berücksichtigung des Konzepts des Sozialkapitals (Bourdieu, 1986) in den Blick genommen. Die empirische Erhebung basiert auf einem Mixed-Methods-Ansatz, wobei konkret eine quantitative Befragung und qualitative Leitfadeninterviews zum Einsatz kommen.

Im Folgenden wird zunächst kurz die Bedeutung der Quellen im Journalismus und der interpersonalen Recherche im Besonderen erläutert (Kapitel 2). Im Anschluss erfolgt eine Einbettung des Phänomens in die theoretischen Grundlagen. Im Zuge dessen wird eine Verbindung zu den Grundannahmen der Netzwerkanalyse (Kapitel 3.1), zum Konzept des Sozialkapitals (Kapitel 3.2) und zum Konzept der Homophilie (Kapitel 3.3) hergestellt. Machtverhältnisse, Nutzenorientierungen und Strategien der Akteure in informellen journalistisch-politischen Netzwerken werden unter dem Aspekt der Janusköpfigkeit diskutiert (Kapitel 4). Grundlegende Erkenntnisse des gegenwärtigen Forschungsstandes zu dem untersuchten Phänomen werden im fünften Kapitel dargestellt, ehe aufgrund der Kontextualisierung des Forschungsfeldes eine Erläuterung der normativen Implikationen informeller journalistisch-politischer Netzwerke folgt (Kapitel 6). Anschließend wird ein kurzer Überblick über das österreichische Politik- und Mediensystem geboten (Kapitel 7), bevor die Forschungsfragen (Kapitel 8) dargestellt werden und das methodische Vorgehen (Kapitel 9) offengelegt wird. Die in Kapitel 10 beschriebenen Ergebnisse werden in weiterer Folge diskutiert (Kapitel 11), ehe in der abschließenden Conclusio (Kapitel 12) die Schlussfolgerungen formuliert werden.

2. Quellenarbeit im Journalismus

Der Journalismus ist eine Institution der Wissensproduktion (Sjøvaag, 2020), die ihre Bedeutung insbesondere darin erfährt, dass Individuen den Großteil des Weltgeschehens, das zumeist außerhalb ihres unmittelbaren Erfahrungsräumes geschieht, medial vermittelt bekommen (Ekström, 2002). Die Möglichkeiten eines objektiven und wertfreien Zuganges zur Wahrheit sind eng mit der Frage journalistischer Epistemologie verbunden (Hanitzsch, 2007). Diese umfasst mit der Wissensform, also der Charakteristika journalistischer Darstellungsformen, sowie der Wissensproduktion und der Legitimation durch die Öffentlichkeit drei Dimensionen. Für die vorliegende Arbeit besondere Relevanz besitzt die Dimension der Wissensproduktion. Diese manifestiert sich in Regeln, Routinen und institutionalisierten Prozessen, die innerhalb einer sozialen Umgebung die Rahmenbedingungen für die Wissensproduktion herstellen (Ekström, 2002). Zu diesen Routinen ist jedenfalls auch die Arbeit mit Quellen und damit auch die interpersonale Recherche (Lashmar, 2019), im Rahmen derer es im Politikjournalismus zu Interaktionen zwischen journalistischen und politischen Akteuren kommt, zu zählen. Teilt man die journalistischen Arbeitsabläufe in Phasen ein, so bildet die Quellenarbeit bereits einen fundamentalen Teil der ersten Phase, die als Zugangs- und Beobachtungsphase bezeichnet werden kann. In den folgenden Phasen kommt es weiters zu Selektionsprozessen und Verarbeitungsprozessen, zu denen etwa die Verifikation von Informationen und das Gestalten von Artikeln oder Beiträgen zählen. Abgeschlossen werden die Handlungs routinen durch Distributions- und schließlich Evaluationsprozesse (Tandoc Jr & Duffy, 2019). Dadurch lässt sich unterstreichen, dass die Quellenarbeit einen Ausgangspunkt für weiterführende Schritte darstellt. Das liegt insofern auf der Hand, als Journalist*innen zunächst Informationen in Erfahrung bringen müssen, bevor sie diese überhaupt an die Öffentlichkeit vermitteln können. Journalist*innen können daran angelehnt als Informationsmakler*innen zwischen ihren Quellen und der Öffentlichkeit gesehen werden (Gesualdo et al., 2020). Journalistische

Beziehungen zu Quellen und der Umgang damit gehören zu jenen Aspekten, anhand derer die Professionalität des Journalismus gemessen werden kann (Revers, 2014). Als Quelle kommt grundsätzlich alles in Frage, woraus die Journalist*innen Informationen beziehen (Lashmar, 2019). Nicht immer entspringt die Berichterstattung eigenrecherchierten Informationen. Selbst etablierte Medien sind in hohem Maße auf ihnen zugespielte Informationen angewiesen. PR-Dienstleister*innen und Nachrichtenagenturen zählen zu den bedeutsamsten Quellen im Journalismus generell (Lewis et al., 2008). Wer oder was als Quelle herangezogen wird, ist eine der wichtigsten journalistischen Entscheidungen. Der Grund dafür ist, dass jede Quelle über eine individuelle Interpretation der Realität verfügt. Dass einige wenige Quellen meist privilegiert in der Berichterstattung vorkommen, ist ein Phänomen, das interredaktionell auftritt. Dies ist auf redundante Informationen über einzelne Medien hinweg zurückzuführen (Carlson, 2009). Immerhin haben die Prozesse der Digitalisierung zu einer etwas höheren Quellenvielfalt in der medialen Berichterstattung beigetragen (Lashmar, 2019). Bemerkenswert ist allerdings, dass die Argumentationsstrukturen der Journalist*innen in der Berichterstattung eine Nähe zur Haltung jener Akteure haben, mit denen sie vernetzt sind (Krüger, 2019).

Besondere Sorgfalt seitens der Journalist*innen im Umgang mit Quellen erfordert der Austausch über sensible Informationen mit Informant*innen. Im Falle des Politikjournalismus zählen Politiker*innen und deren Pressesprecher*innen zweifelsohne zu den wichtigsten Personengruppen, von denen Informationen bezogen werden können. Für die Aufklärung von Missständen im politischen Feld sind derartige Informationstransfers unabdingbar. Aber erst durch die Wahrung des Redaktionsgeheimnisses können sich Informant*innen auch darauf verlassen, bei der Weitergabe von Informationen nicht in Schwierigkeiten zu geraten (Welchering & Kloiber, 2017). Die Journalist*innen versuchen deshalb ihre Informant*innen zu schützen, insbesondere deshalb, weil viele aufklärerische Informationen ohne Anonymität nie zutage kommen würden. Die in einigen Ländern gegebene Möglichkeit der digitalen

Überwachung macht es allerdings zunehmend schwieriger, zumindest vor den Sicherheitsbehörden unerkannt zu bleiben (Lashmar, 2019).

3. Theoretischer Rahmen

Zur theoretischen Einbettung des Phänomens informeller Interaktionen zwischen journalistischen und politischen Akteuren werden in dieser Arbeit interdisziplinäre Bezüge hergestellt. Kontextualisierten Erläuterungen zu den Konzepten des Sozialkapitals und der Homophilie geht die Darstellung der Grundlagen voraus, auf die sich die netzwerkanalytische Forschung stützt.

3.1 Netzwerkanalytische Grundannahmen

Obwohl Netzwerke für öffentliche Kommunikationsprozesse eine bedeutende Rolle spielen, ist die Analyse sozialer Netzwerke im deutschsprachigen Raum erst ab Mitte der 1980er-Jahre verstärkt in Erscheinung getreten (Götzenbrucker, 2008). Soziale Netzwerke sind dabei nicht zu verwechseln mit Social-Media-Plattformen, sondern viel allgemeiner gefasst. Ein soziales Netzwerk konstituiert sich aus Knoten, die durch Kanten miteinander verbunden sind. Diese Grundprämisse liegt sämtlichen netzwerkanalytischen Untersuchungen zugrunde. Das hat zur Folge, dass zusätzlich zur Erforschung individueller Merkmale ein Fokus auf relationale Faktoren gelegt wird (Haas & Malang, 2010). Während Knoten formale Repräsentationen von Akteuren sind, stellen Kanten bestimmte Beziehungen dar (Borgatti et al., 2009). Hinsichtlich journalistisch-politischer Netzwerke manifestieren sich die Knoten in den Politikjournalist*innen einerseits und den Politiker*innen und deren Pressesprecher*innen andererseits. Es handelt sich dabei also um zwei Akteurstypen, wobei die Journalist*innen im Mittelpunkt der Untersuchung stehen. Maßgebliche Kanten sind die informellen Interaktionen, die zwischen den beiden Akteurstypen ablaufen.

Sozial-psychologische Prozesse, dazu zählen auch Aufbau und Aufrechterhaltung sozialer Netzwerke, geschehen immer im Kontext kultureller Werte (Lazarsfeld & Merton, 1954). Deshalb ist bei der Analyse sozialer Netzwerke stets auch der Kontext zu bedenken, in

dem diese existieren. Häußling (2010) beschreibt soziale Relationen sogar als konstitutiv für Felder, die wiederum bestimmte Normen, Konventionen und Traditionen kennen. Dies ist auch ein Grund dafür, dass die soziale Netzwerkanalyse in den theoretischen Konzepten Bourdieus passende Erklärungsansätze findet. So kann die oftmals als Schwäche der Netzwerkanalyse vorgebrachte Theorieilosigkeit (Borgatti et al., 2009) überwunden werden, indem passende Theoriekonzepte angewandt werden. In dieser Arbeit ist dies neben dem Konzept des Sozialkapitals, das eng mit Bourdieu in Verbindung steht und als Kontext soziale Felder miteinbeziehen kann, auch das Konzept der Homophilie. Beide Ansätze eignen sich zur Erklärung von Motiven und Dynamiken jener Prozesse, die für Netzwerke konstitutiv sind. Andererseits können Schwächen in der Operationalisierung der Theorie durch ein Zugrundelegen relationaler Daten kompensiert werden (Bernhard, 2010).

Der netzwerkanalytische Fokus auf relationale Daten bringt mit sich, dass die Kanten, also die Beziehungen, die zwischen den Knoten verlaufen, für eine ausführliche Untersuchung differenziert betrachtet werden. Eine Art der Spezifikation ist die Gerichtetetheit. Während ungerichtete Beziehungen lediglich die bloße Verbindung von Akteuren andeuten, lassen gerichtete Beziehungen auch Aussagen darüber zu, wer in den Interaktionen die Initiative ergreift. Reziproke Beziehungen sind dabei stärker ausgewogen als einseitige (Borgatti et al., 2009). Daraus lässt sich für die Analyse informeller Interaktionen zwischen journalistischen und politischen Akteuren ableiten, dass die Gerichtetetheit der Interaktionen zeigt, ob Informationen entweder immer von Journalist*innen nachgefragt werden oder ob die politischen Akteure stärker versuchen, ihre Themen anzubringen. Reziproke Beziehungen bedeuten, dass beide Seiten je nach Situation die Initiative ergreifen.

Eine weitere Möglichkeit der Spezifizierung von Interaktionen ergibt sich aus der sogenannten Multiplexität. Damit ist gemeint, dass es zwischen zwei Akteuren zu einer Überlappung von mehreren Beziehungstypen kommt (Jansen & Diaz-Bone, 2014). So können etwa Journalist*innen einerseits und Politiker*innen und deren Sprecher*innen andererseits

nicht ausschließlich auf beruflicher Ebene miteinander verbunden sein. Multiplex sind diese Beziehungen dann, wenn sie beispielsweise nicht bloß beruflicher Natur sind, sondern zusätzlich eine freundschaftliche Verbindung hinzukommt. Die Entstehung von Freundschaften setzt eine gewisse Intensität der Beziehung voraus.

Eine dritte Art der Beziehungsspezifikation besteht deshalb in der Beziehungsstärke. Granovetter (1973) hat diesbezüglich eine Unterscheidung in starke und schwache Beziehungen vorgenommen, wobei die Beziehungsstärke anhand der gemeinsam verbrachten Zeit, der emotionalen Intensität, der Intimität und der Reziprozität der Beziehung festzumachen ist. Auch wenn eine Dichotomisierung von Beziehungen in stark und schwach oftmals zu kurz greift (Stegbauer, 2010), ist die Beziehungsstärke dennoch nicht bedeutungslos. Über die Konsequenzen besteht allerdings wenig Konsens. Einerseits gelangen Akteure tendenziell eher über schwache Beziehungen zu neuen Informationen (Häußling, 2010). Der Grund dafür liegt darin, dass starke Beziehungen meist zu Personen bestehen, die sich in einem ähnlichen Milieu bewegen und deswegen auch einen ähnlichen Erfahrungshorizont haben. Hier besteht ein Anknüpfungspunkt zur Homophilie. Andererseits aber fördern starke Beziehungen nicht nur die Weitergabe vertraulicher Informationen, sondern sind diesbezüglich sogar eine Voraussetzung, da ein gewisses Maß an Nähe und Vertraulichkeit herrschen muss, um über vertrauliche Informationen zu sprechen (Jansen & Diaz-Bone, 2014). Letzterer Aspekt dürfte hinsichtlich der Interaktionen zwischen journalistischen und politischen Akteuren besonders relevant sein, da exklusive Informationen primär durch eine gewisse Vertrauensbasis zu erfahren sind.

In den Sozialwissenschaften liegt hinsichtlich netzwerkanalytischer Untersuchungen ein Hauptaugenmerk auf den Folgen von Netzwerken. Eine solche Folge ist die Möglichkeit des Transfers nicht-materieller Ressourcen, der ohne die Vernetzung zu anderen Akteuren nicht möglich wäre (Borgatti et al., 2009). Eine Form nicht-materieller Ressourcen sind ganz konkret auch Informationstransfers zwischen Journalist*innen und politischen Akteuren.

Hinzu kommt in diesem Fall mit den Auswirkungen auf die Berichterstattung noch eine weitere maßgebliche Folge. Diese tritt im Prozess als Konsequenz des Informationstransfers in Erscheinung und kann deshalb auch als Folge zweiten Grades gesehen werden. Vor dem Hintergrund, dass Journalist*innen, Politiker*innen und deren Sprecher*innen nicht aus reinem Selbstzweck miteinander in Kontakt treten, sondern vorwiegend um der Logik ihrer beruflichen Tätigkeiten wegen, sind auch in dieser Arbeit die Folgen nicht außer Acht zu lassen. In jedem Fall ermöglicht die Integration netzwerkanalytischer Konzepte einen alternativen Blick auf das Forschungsfeld (Fu, 2016) und kann zur Kompensation des Mangels an relationalen Daten in der sozialwissenschaftlichen Forschung beitragen (Götzenbrucker, 2008).

3.2 Das Konzept des Sozialkapitals

Das Konzept des Sozialkapitals wird in den Sozialwissenschaften über diverse Phänomene hinweg als erklärender Ansatz für den Aufbau von und den Umgang mit sozialen Beziehungen angewandt. Seine Wurzeln reichen bis zu den Anfängen der Soziologie zurück (Portes, 1998). Die Betrachtung von sozialen Beziehungen im Kontext von Netzwerken ist dabei bisher vorwiegend anhand zweier theoretischer Perspektiven geschehen (Fuhse, 2016). Einem Strang zufolge manifestiert sich das Sozialkapital in der Positionierung von Akteuren innerhalb von Netzwerken. Als relevant werden dabei vermittelnde Positionen innerhalb von Netzwerken angesehen (Burt, 1992). Eine zweite Perspektive versteht Sozialkapital als eingebettete Netzwerkressourcen (Hennig, 2010). Zu hinterfragen ist bezüglich des ersten Stranges, ob die Positionierung innerhalb eines Netzwerkes tatsächlich das Ausmaß des Sozialkapitals erfasst. Eher scheint es plausibel, dass diese Netzwerkposition lediglich Mittel zum Zweck zur Akkumulation sozialen Kapitals ist, aber nicht notwendigerweise das Sozialkapital selbst darstellt. Diese Masterarbeit orientiert sich deshalb an der Argumentation des zweiten Stranges und dessen Verständnis von Sozialkapital als eingebettete Netzwerkressourcen. Verbunden wird diese Perspektive primär mit den Werken Bourdieus,

die für eine netzwerkanalytische Untersuchung konsistent anwendbar sind (Bernhard, 2010).

Von einer Integration des Konzepts des Sozialkapitals sind deshalb auch für die Beziehungen von Journalist*innen zu ihren Quellen gewinnbringende Erkenntnisse zu erwarten (Krüger, 2019).

Bourdieu versteht Sozialkapital als Aggregat von tatsächlichen und potentiellen Ressourcen, die innerhalb eines Netzwerkes über mehr oder weniger institutionalisierte Beziehungen zugänglich sind. Ausschlaggebend ist also, inwiefern eine Person Ressourcen mittels sozialer Interaktionen mobilisieren kann, über die nicht sie selbst verfügt, sondern jene Personen, mit denen sie vernetzt ist (Bourdieu, 1986). Umgelegt auf das in der vorliegenden Arbeit betrachtete Phänomen bedeutet dies, dass sich das Vorhandensein und der Umfang des Sozialkapitals darin manifestieren, dass einzelne Journalist*innen mittels sozialer Beziehungen zu politischen Akteuren auf deren Wissen und Informationen zurückgreifen können. Diese ökonomische Sichtweise auf prinzipiell nicht-monetäre Entitäten wie Kontakte oder Wissen ermöglicht einen verstärkten Fokus auf Macht und Einfluss (Portes, 1998).

Bourdieu (1986) unterscheidet das Sozialkapital nämlich von ökonomischem, also monetärem Kapital und kulturellem Kapital, das sich unter anderem in Wissen und Bildung manifestiert. Jede Kapitalform kann jeweils in die beiden anderen transformiert werden. Über Sozialkapital zu verfügen, bringt die Gelegenheit mit sich, von den kulturellen und ökonomischen Kapitalien der Kontaktpersonen zu profitieren. In der Recherche ist insbesondere der Zugang zum kulturellen Kapital der Informant*innen von Bedeutung, dazu zählt in erster Linie der Informationszugang. Ein Bezug zum ökonomischen Kapital ergibt sich schließlich daraus, dass die über soziale Beziehungen bezogenen politischen Informationen einen fundamentalen Teil der Berichterstattung ausmachen. Ein dadurch potentiell gesteigertes Interesse der Bürger*innen, die Berichterstattung zu rezipieren, schlägt sich in weiterer Folge auf gesteigerte Abonnement- bzw. Anzeigenerlöse nieder. Zweitens ist zu bedenken, dass einzelne Journalist*innen durch ein hohes Sozialkapital besonders wertvolle Ansichten, aber

auch Prestige einbringen können und dies mitunter positive Auswirkungen auf deren Bezahlung haben kann.

Da das Sozialkapital in dieser Arbeit als etwas verstanden wird, über das einzelne Akteure verfügen können, kann auch von individuellem Sozialkapital gesprochen werden. Davon zu unterscheiden ist ein Fokus auf die Kollektivebene (Hennig, 2010), bei der Individuen in den Hintergrund treten. Diese Perspektive wird allerdings nicht näher verfolgt, da die Journalist*innen als handelnde Individuen konkrete Beziehungen aufrecht erhalten, selbst wenn sie dies im Auftrag jener Medienunternehmen tun, für die sie arbeiten. Für Individuen erfüllt Sozialkapital vorwiegend drei Funktionen. Erstens dient es der persönlichen Unterstützung in verwandtschaftlichen oder freundschaftlichen Beziehungen. Zweitens lässt sich auch außerhalb dieser Beziehungen ein Nutzen aus Kontakten ziehen, dann allerdings weniger auf der persönlichen Ebene, sondern beispielsweise zur Erreichung beruflicher Ziele. Drittens erhöht Sozialkapital auch die soziale Kontrolle (Portes, 1998) und stellt eine Quelle der Macht dar (Swartz, 2019). Insbesondere die beiden letztgenannten Funktionen sind für die vorliegende Untersuchung bedeutsam, da neben dem Zugang zu Informationen zur beruflichen Zielerreichung auch der über soziale Beziehungen ausgeübte Einfluss in den Blick genommen wird.

Soziale Handlungen werden durch die Möglichkeit, auf soziale Ressourcen zurückgreifen zu können, also erleichtert. Das bedeutet aber auch, dass das Vorhandensein sozialen Kapitals alleine nicht automatisch nützlich ist, vielmehr ist die Nützlichkeit der sozialen Ressourcen durch deren Nutzung bedingt. Der Nutzung des sozialen Kapitals geht allerdings dessen Aufbau voraus (Petermann, 2012). Logischerweise ergibt sich daraus, dass soziale Beziehungen zunächst aufgebaut werden müssen, um zu existieren und in weiterer Folge einen Ressourcentransfer zu ermöglichen. Das Sozialkapital und somit auch dessen Akkumulation ist im Gegensatz zu den beiden anderen Kapitalformen meist durch besonders geringe Transparenz geprägt (Portes, 1998). Dementsprechend komplex sind die Strukturen,

die daraus resultieren. Die Motive, Sozialkapital zu akkumulieren, können vor allem zwei Hintergründe haben. Einerseits mit der Absicht, einen konkreten Nutzen daraus zu erzielen bzw. zumindest das Potential dafür zu schaffen, andererseits ohne konkrete Intention und um der Sozialität wegen. Anzumerken ist dazu, dass aber auch aus sozialen Beziehungen, die ursprünglich nicht-intendiert aufgenommen worden sind, bei gewissen Gelegenheiten ein Nutzen erwachsen kann (Petermann, 2012). Wie hoch dieser Nutzen ausfällt, hängt einerseits von der Kapitalausstattung der Alteri ab und andererseits von der Bereitschaft dieser, ihre Ressourcen zu teilen (Bourdieu, 1986).

Darüber hinaus darf die Art der Beziehung nicht außer Acht gelassen werden (Jansen & Diaz-Bone, 2014). So ist etwa davon auszugehen, dass berufliche Kontakte seltener bloß um der Kontakte wegen aufgenommen werden, sondern eher, weil dies aufgrund berufsspezifischer Tätigkeiten geboten ist bzw. unter Umständen sogar eine Notwendigkeit darstellt. Insofern kann beruflichen Beziehungen im Gegensatz zu freundschaftlichen oder verwandtschaftlichen Beziehungen eine stärkere Nutzenorientierung unterstellt werden. Die Motive zur Akkumulation von Sozialkapital ausschließlich über einen rein rational agierenden homo oeconomicus zu erklären, würde allerdings selbst im beruflichen Kontext zu kurz greifen. Treffender ist es, von einem homo habitus auszugehen, also im Falle von Journalist*innen von Individuen, die in einem berufsspezifischen Feld, dem journalistischen Feld, agieren (Bernhard, 2010). Diese Perspektive macht es möglich, den Stellenwert von Berufsnormen, Traditionen und sozialem Kontext miteinzubeziehen. Die Strategien zum Umgang mit Netzwerken basieren auf dem Habitus des jeweiligen Feldes. Daraus resultiert in weiterer Folge die konkrete Kapitalverteilung.

Abschließend ist hinsichtlich des Sozialkapitals zu erwähnen, dass dessen Existenz nicht nur positive Effekte mit sich bringt. Vielmehr ist es einer gewissen soziologischen Verzerrung geschuldet, die positiven Aspekte der Soziabilität hervorzuheben. Für Interaktionen zwischen Journalist*innen und politischen Akteuren ist dies insofern

bedeutsam, als beide Akteursgruppen mitunter gegensätzliche Strategien verfolgen und aufgrund der Spezifika der jeweiligen Berufsrollen auch die politischen Akteure an Aufbau und Nutzung sozialen Kapitals arbeiten (Kocks et al., 2016). Die negativen Folgen des Sozialkapitals nehmen dabei in erster Linie vier verschiedene Ausprägungen an (Portes, 1998). Erstens kann eine Exklusion von Außenseiter*innen auftreten, was für die Recherche bedeutet, dass die betroffenen Journalist*innen vom Informationsfluss ausgeschlossen sind. Dies ist eine Möglichkeit für die politischen Akteure, die Kontrolle über die Medienagenda oder das Framing der Themen zu bewahren. Zweitens können mittels Sozialkapital Forderungen an die Kontaktpersonen gestellt werden, was beispielsweise Interventionen politischer Akteure bei Journalist*innen entspricht. Außerdem kann es zu Freiheitseinschränkungen kommen, wenn die Autonomie des eigenen Handlungsfeldes durch Überlappungen nicht mehr gewährleistet ist. Schließlich besteht auch die Möglichkeit einer Abwärtsnivellierung von Normen. Dies kann zur Folge haben, dass Journalist*innen ihre normativen Ansprüche an die sozialen Beziehungen herabsetzen müssen und es zu einer Angleichung an die Ansprüche der Berufskolleg*innen kommt, weil die politischen Akteure sonst aufgrund komplexerer Umstände eine Informationsweitergabe meiden könnten. Alle negativen Folgen sozialen Kapitals können durch das Vorhandensein von Alternativen reduziert werden (Götzenbrucker, 2008; Petermann, 2012). Der Grund dafür liegt darin, dass die Abhängigkeit von bestimmten Akteuren geringer ist, wenn gleichwertige Informationen auch von anderen Personen bezogen werden können.

3.3 Das Konzept der Homophilie

Die Hintergründe dafür zu untersuchen, mit welchen Menschen soziale Beziehungen eingegangen werden, hat in den Sozialwissenschaften eine lange Tradition. Eine bis heute in diesem Zusammenhang relevante Perspektive ist das Konzept der Homophilie, das erstmals in den 1950er-Jahren formuliert wurde (Hanusch & Nölleke, 2019). Der Begriff Homophilie meint die Tendenz, dass Individuen häufiger soziale Beziehungen zu anderen aufnehmen, die

ihnen selbst in bestimmten Merkmalen ähneln, als zu Personen, von denen sie sich unterscheiden. Homophilie liegt also immer dann vor, wenn ein bestimmtes Merkmal in einem Netzwerk häufiger vorkommt als in der jeweiligen allgemeinen Population, die untersucht wird. Hintergrund der Begriffsbildung war es, dieses Prinzip messbar zu machen und zugleich ein methodologisches Prinzip zur Erforschung des Vernetzungsprozesses im Zeitverlauf zur Verfügung zu stellen (Lazarsfeld & Merton, 1954). Während in homophilen Netzwerken bestimmte Merkmale überrepräsentiert sind, bezeichnet Heterophilie demgegenüber eine stärkere Diversität innerhalb von Netzwerken, als dies in der betrachteten Gesamtpopulation der Fall ist. Eine über- oder unterproportionale Repräsentation ergibt sich daraus, dass der Anteil eines Merkmals in einem Netzwerk vom Anteil der Verteilung desselben Merkmals in der betrachteten Grundgesamtheit abweicht. Dadurch wird etwa verhindert, den Journalist*innen Disproportionen in ihren Netzwerken zu unterstellen, die ihren eigentlichen Grund in den ungleichen Merkmalsverteilungen in den politischen Akteursgruppen haben.

Jene Faktoren, bei denen Homophilietendenzen in Erscheinung treten können, lassen sich in zwei Arten einteilen. Erstens die Statushomophilie, die auf beobachtbaren Merkmalen wie Geschlecht, Alter und ethnische Herkunft beruht. Betroffen sind davon also primär soziodemographische Merkmale. Als zweiter Typus ist die Wertehomophilie bekannt. Diese dreht sich um die Einstellungen und Wertehaltung der Menschen (Hanusch & Nölleke, 2019). Im Kontext informeller Interaktionen zwischen Journalist*innen und politischen Akteuren liegen statushomophile Netzwerke etwa dann vor, wenn weibliche Journalistinnen mehr weibliche politische Akteure als Kontaktpersonen angeben, als es dem Frauenanteil der jeweiligen Institutionen entspricht. Selbiges gilt vice versa für Männer. Ebenso handelt es sich um Statushomophilie, wenn junge politische Akteure in den Netzwerken junger Journalist*innen überrepräsentiert sind oder verhältnismäßig mehr Kontakte zu Politiker*innen und Pressesprecher*innen bestehen, die jene Bundesländer repräsentieren, in

denen die Journalist*innen arbeiten. Im Falle der Wertehomophilie ist insbesondere die Parteiidentifikation von Bedeutung, da dahingehende Verzerrungen das Framing der Berichterstattung besonders prägen können. Eine solche Form der Homophilie würde sich darin manifestieren, dass die Kontaktpersonen einer bestimmten Partei, mit der sich ein*e Journalist*in identifiziert, im Netzwerk anteilmäßig stärker vertreten sind, als der Anteil, der von der Gesamtzahl an potentiellen Kontaktpersonen auf diese Partei entfällt.

Bereits in den Anfängen der Homophilie-Forschung wurde empirisch festgestellt, dass Geschlecht und ethnische Herkunft relevante Faktoren darstellen (Lazarsfeld & Merton, 1954). Festgestellt wurde außerdem bereits, dass geschlechtsspezifische Effekte auch in der Auseinandersetzung mit Politik existieren. Demzufolge diskutieren Männer eher mit Männern über Politik, als Männer mit Frauen über dieses Thema sprechen. Anzumerken ist dazu ferner, dass die Interaktionen von Männern diesbezüglich noch geschlechterhomophiler geprägt sind als jene von Frauen (McPherson et al., 2001). Personen, die vorwiegend wertehomophile Interaktionen eingehen, werden folglich auch kaum mit kontrastierenden Weltanschauungen konfrontiert. Einer vielfältigen und facettenreichen Darstellung politischer Themen in der Berichterstattung stehen stark verzerrte Netzwerke zu jenen Personen, über die berichtet wird, diametral gegenüber. Insofern ist es nicht zu vernachlässigen, dass Tendenzen der Homophilie auch die Netzwerke von Journalist*innen betreffen. In Australien lassen sich bei Twitter-Interaktionen unter Journalist*innen beispielweise hinsichtlich Geschlecht, Ressort, geographischer Nähe und Medienunternehmen Homophilieeffekte feststellen (Hanusch & Nölleke, 2019). Auch wenn dies nicht zwingend bedeutet, dass homophile Interaktionen auch zwischen journalistischen und politischen Akteuren auftreten.

Für die Ursachen des Auftretens von Homophilie in Netzwerken gibt es in der Forschung mehrere Erklärungen, wobei nicht alle für den Kontext dieser Arbeit bedeutend sind. Ein basaler Grund ist etwa die räumliche Nähe (McPherson et al., 2001), die vorwiegend in kleinregionalen Kontexten relevant ist. Dieser Aspekt kann aber auch in den Beziehungen

der Journalist*innen zu ihren Quellen relevant sein (Krüger, 2019). Menschen, die in derselben Gegend leben, teilen darüber hinaus logischerweise die Erfahrungen, die diesen räumlichen Bereich betreffen und stehen sich somit automatisch näher. Wenngleich es sich bei den informellen Interaktionen zwischen Politikjournalist*innen und politischen Akteuren auf Bundes- und Landesebene nicht um ein kleinregionales Phänomen handelt, ist dieser Aspekt nicht gänzlich außer Acht zu lassen. Die Bedeutung räumlicher Nähe bringt aber auch in diesem Kontext geteilte Erfahrungshorizonte mit sich. Dies gilt insbesondere für den Lokaljournalismus. Die dort beschäftigten Journalist*innen berichten über im jeweiligen Erscheinungsgebiet des Mediums relevante Themen, mit denen sich etwa auch Landespolitiker*innen auseinandersetzen, weil sie nicht nur politisch für dieses Gebiet zuständig sind, sondern möglicherweise auch dort leben. Das hat zur Folge, dass die Erfahrungshorizonte beider betroffener Akteure in diesem Fall stärker übereinstimmen, als etwa bei Interaktionen zwischen den Akteuren, die räumlich weiter voneinander distanziert sind. Auf die Bundesebene umgelegt, kann davon ausgegangen werden, dass räumliche Nähe etwa dann gegeben ist, wenn Journalist*innen in einem Bundesland tätig sind, in dessen Gebiet auch der Wahlkreis liegt, den Bundespolitiker*innen vertreten. Ähnlich wie bei der räumlichen Nähe, kann auch bei soziodemographischen Faktoren davon ausgegangen werden, dass Ähnlichkeit immer eine potentiell höhere Identifikation mit den Interaktionspartner*innen mit sich bringt.

Im Hinblick auf die Wertehomophilie stellt das Bedürfnis nach Bestätigung den zentralen Erklärungsansatz dar. Da es grundsätzlich als befriedigend empfunden wird, wenn die eigene Einstellung von anderen Personen bestätigt wird, sucht man zu diesen auch vermehrt Kontakt. Das ist vor allem dann der Fall, wenn sich in einer frühen Phase der sozialen Beziehung abzeichnet, dass eine Übereinstimmung bei den Wertvorstellungen von den betroffenen Interaktionspartner*innen angenommen wird. Eine zu starke Divergenz der Einstellungen verhindert demgegenüber oftmals, dass persönliche Nähe in sozialen

Beziehungen zustande kommt (Lazarsfeld & Merton, 1954). Zu berücksichtigen ist diesbezüglich, dass es nicht zwingend erforderlich ist, dass die Wertvorstellungen identisch sind, sondern bereits die Annahme einer Übereinstimmung ausreichend ist. Sofern die Annahme fälschlicherweise getroffen wird, können wertehomophile Netzwerke deshalb auch auf Irrtümern basieren (McPherson et al., 2001). Dies bedeutet allerdings nicht, dass derartige Interaktionen nicht auf Homophilie basieren, da sie aufgrund der Annahme übereinstimmender Wertvorstellungen bestehen und die Divergenzen bloß aufgrund einer fehlenden offenen Aussprache der Einstellungen unentdeckt bleiben. Das Auftreten von Wertehomophilie liegt also in selektiver Zuwendung und kognitiver Dissonanz begründet (Hanusch & Nölleke, 2019). Inwiefern Diskrepanzen in auf diesem Mechanismus basierenden sozialen Beziehungen toleriert werden, ist in erster Linie abhängig vom Zeitpunkt, zu dem divergierende Ansichten von den Interaktionspartner*innen bemerkt werden. Eine etablierte Beziehung, die bereits über einen längeren Zeitraum hinweg besteht, verkraftet Diskrepanzen eher als eine erst im Aufbau befindliche Beziehung (Lazarsfeld & Merton, 1954). Davon abgesehen kann eine gewisse geistige Nähe zu den Informant*innen auch im Journalismus die Eintrittskosten für den Aufbau eines Netzwerkes senken (Krüger, 2019). Ein möglicher Maßstab ist hierbei die Identifikation mit einer bestimmten Partei.

Auch wenn ähnliche Merkmale von Menschen die Wahrscheinlichkeit dafür erhöhen, dass diese eine soziale Beziehung zueinander aufbauen, so bedeutet dies nicht, dass es sich dabei um ein Ausschlusskriterium handelt (Stegbauer, 2010). Dies ergibt sich alleine daraus, dass eine Überrepräsentation status- oder werteähnlicher Interaktionspartner*innen in Netzwerken nicht voraussetzt, dass sämtliche Personen die gleichen Merkmale besitzen bzw. die gleichen Einstellungen haben. Dennoch ist meist ein deutlich stärkeres Auftreten von Homophilie bei direkt verbundenen Akteuren erkennbar. Erst wenn Personen in Netzwerken nicht mehr direkt verbunden sind, sondern nur mehr über Vermittler*innen, nimmt auch dieses Phänomen ab. Dementsprechend sind einander stärker unterscheidende Personen in

geringerem Ausmaß direkt vernetzt. Im Gegensatz zur Akkumulation sozialen Kapitals ist der Mechanismus der Homophilie in geringerem Ausmaß von bestimmten Beziehungsarten abhängig. Das Auftreten von Homophilie gilt über verschiedene Beziehungsarten hinweg als relativ robust. Multiplexe Beziehungen sind sogar teilweise noch stärker homophil geprägt, als Beziehungen, die ausschließlich freundschaftlicher, verwandschaftlicher oder beruflicher Natur sind (McPherson et al., 2001).

4. Die Janusköpfigkeit journalistisch-politischer Interaktionen

4.1 Die Verteilung der Machtverhältnisse

Die Frage, wer in den sozialen Beziehungen zwischen Journalist*innen und politischen Akteuren die Oberhand behält, zählt zu den grundlegendsten der Journalismusforschung (Ekman & Widholm, 2015) und damit auch zur in den 1960er-Jahren aufgekommenen Erforschung informeller Interaktionen zwischen Journalist*innen und Politiker*innen (Casero-Ripollés & López-Rabadán, 2019). In der Literatur sind diesbezüglich zwei Theoriestränge auszumachen. Der ältere Strang schreibt den Medien aufgrund der Anpassung der Politik an die Medienlogik mehr Macht zu, die jüngere Forschung sieht eher ein Machtübergewicht seitens der Politik, wobei auch gehäuft eine gegenseitige Anpassung zu konstatieren ist (Örebro, 2002). Dementsprechend tritt ein Modell des Austausches an die Stelle eines Modells der Opponenten (Blumler & Gurevitch, 1995). Diese Sichtweise geht weder von dominierenden politischen Akteuren, die über die Deutungsmacht über das politische Geschehen verfügen, noch von einem Wettbewerb um mediale Präsenz aus, sondern sieht journalistisch-mediale Netzwerke als symbiotisch (Carlson, 2009). Die einzelnen Interaktionsmuster sind dabei stark durch die Rolle der jeweiligen Akteursgruppe geprägt (Blumler & Gurevitch, 1995). Zwar basieren diese Rollen auf einem geteilten kulturellen Kontext, die Zielsetzungen und somit auch die Strategien journalistischer und politischer Akteure sind jedoch sehr verschieden. Während es für Politiker*innen und deren Pressesprecher*innen zentral ist, ihre Botschaft in der

Berichterstattung möglichst in ihrem eigenen Framing unterzubringen, strebt der Journalismus die Aufklärung unter Berücksichtigung öffentlicher Interessen an. Abseits dieser einander gegenüberstehenden Ziele ist das Verhältnis zwischen Journalist*innen und politischen Akteuren aber auch von einer gegenseitigen Abhängigkeit geprägt (Davis, 2009). Gans (1979) hat dazu metaphorisch festgehalten, dass zu einem Tango immer zwei gehören. Der Grund dafür besteht darin, dass die Politikberichterstattung ohne das durch die Politiker*innen geprägte politische Geschehen keinen Gegenstandsbereich hätte und die Politik wiederum ihre Inhalte größtenteils nur via Massenmedien an die Öffentlichkeit verbreiten kann. Journalist*innen können durch Interaktionen mit politischen Akteuren durch das Erfahren relevanter Informationen profitieren, umgekehrt birgt dies aber auch die Gefahr, ausgenutzt zu werden. Ein Spannungsverhältnis zwischen Nutzen und Druck bzw. Abhängigkeit besteht auch aufseiten der Politiker*innen und Pressesprecher*innen. Diese interdependenten Verhältnisse geben deshalb den Anlass dazu, informelle Interaktionen zwischen journalistischen und politischen Akteuren als janusköpfig zu bezeichnen.

Dieser Gedanke spiegelt sich auch in der Unterscheidung zweier Arten der Interaktionen zwischen journalistischen und politischen Akteuren wider. Örebro (2002) spricht von Beeinflussung, bei der eine Seite die andere instrumentalisiert, und Kooperation, also einer Zusammenarbeit, bei der beide Seiten ihre Interessen wahren können. Durch das Gewähren von Handlungsspielräumen lässt sich ein kooperationsdienliches Machtgleichgewicht aufrechterhalten oder wiederherstellen. Beide Akteursgruppen schätzen die jeweils andere tendenziell als mächtiger ein. In Österreich sehen sich Politikjournalist*innen von den Politiker*innen und Pressesprecher*innen unter Druck gesetzt (Maurer & Beiler, 2018). Die Quellen werden von den österreichischen Journalist*innen generell als stärkster Einflussfaktor erachtet (Hanitzsch et al., 2012). In Deutschland geht in einer von Pfetsch und Mayerhöffer (2011) durchgeführten Studie mehr als die Hälfte der befragten Politiker*innen von einer Medienübermacht aus. Ferner sind deutsche

Politiker*innen der Auffassung, dass die politische Einstellung der Bürger*innen stark medial beeinflusst ist (Dohle & Vowe, 2010).

Da Macht zumeist zeitlich begrenzt ist und nicht als Konstante auftritt (Altmeppen, 2017), gibt es in der Literatur daher auch kaum Konsens über die Machtverteilung zwischen Journalismus und Politik. Ein starker PR-Kommunikationsapparat verlagert die Macht allerdings tendenziell stärker Richtung Politik (Malling, 2019). Außerdem ermöglicht es das Aufkommen von Social Media, die Angewiesenheit auf den Journalismus durch die Verbreitung der eigenen Inhalte über die eigenen Kanäle bis zu einem gewissen Grad zu reduzieren. Dies verringert ferner auch den Kontrollverlust über die eigenen Botschaften (Ekman & Widholm, 2015). Andererseits besteht hinsichtlich journalistischer Macht empirische Evidenz dafür, dass Journalist*innen durch das Kontextualisieren und Einordnen der politischen Botschaften nicht bloß passive Vermittler*innen von Informationen sind (Maurer & Beiler, 2018). Sie sind also weder Durchlaufposten für die Informationen ihrer Informant*innen (Gesualdo et al., 2020), noch sind sie willkürlich steuerbare Marionetten der politischen Akteure (Elmelund-Præstekær et al., 2011).

Nicht zuletzt ist die Frage der Machtverteilung auch von der Art der Interaktionen abhängig. Bei formeller Kommunikation ist die Politik mächtiger als in informellen Beziehungen (Malling, 2019). Dies ist auf den offiziellen Charakter dieser Interaktionsform mitsamt geringerem journalistischem Handlungs- und Interpretationsspielraum zurückzuführen. Informelle Interaktionen sind wiederum von intransparenten Einflüssen geprägt (Baugut & Reinemann, 2013). Damit geht auch einher, dass die Journalist*innen eine aktiver Rolle in der Beziehung einnehmen. Naheverhältnisse zu den Kontaktpersonen und die Nicht-Öffentlichkeit der Interaktionen begünstigen nicht nur Möglichkeiten tiefgründiger Recherche, sondern sogar einen möglichen medialen Einfluss auf politische Prozesse. Dies ist beispielsweise besonders in einer Umgebung der Fall, die von einer hohen Konkurrenz auf dem Medienmarkt geprägt ist (Baugut, 2019).

4.2 Nutzenorientierung der Akteure

Sowohl für journalistische, als auch politische Akteure sind informelle Interaktionen nicht Selbstzweck, sondern meist mit der Gelegenheit verbunden, einen Nutzen daraus zu erzielen. Beide Seiten tauschen wertvolle Ressourcen aus (Maurer, 2019). Diese Opportunitäten sind der Hauptgrund dafür, wieso mögliche Instrumentalisierungen und Einschränkungen durch Interaktionspartner*innen möglicherweise hingenommen werden. Einer derartigen Betrachtung des Phänomens liegt also eine rational-ökonomische Auffassung sozialer Beziehungen zugrunde (Van Aelst et al., 2010).

Journalist*innen erarbeiten sich durch eine starke Vernetzung zu politischen Akteuren einen Konkurrenzvorteil gegenüber weniger stark vernetzten Kolleg*innen (Vos, 2019). Sich aktiv mit politischen Akteuren zu vernetzen, ist für die journalistische Arbeit demnach lohnenswert. Exklusive Informationen zu beziehen wird etwa dadurch ermöglicht, dass mit Politiker*innen vernetzte Journalist*innen deren Telefonnummer haben und sie dementsprechend rascher kontaktieren können (Maurer & Beiler, 2018). Zwar dürfen die Inhalte informeller Interaktionen nicht immer zitiert werden, dennoch ergeben sich daraus Erkenntnisse, die zumindest indirekt in der Berichterstattung Niederschlag finden können (Baugut & Reinemann, 2013). Nicht von primärer Relevanz, aber dennoch erwähnenswert ist, dass Kontakte zu hochrangigen Politiker*innen für Journalist*innen mit einem gewissen Prestige verbunden sind (Maurer, 2019).

Massenmedien ermöglichen es, bestimmte Inhalte an die Bürger*innen zu vermitteln (Blumler & Gurevitch, 1995). Die immer weiter voranschreitende Medialisierung der Politik unterstreicht die Bedeutung dieses Aspekts (Casero-Ripollés & López-Rabadán, 2019). Voraussetzung für die mediale Vermittlung politischer Informationen ist, dass die Medienschaffenden überhaupt davon Kenntnis erlangen und die Themen zudem der journalistischen Selektion standhalten. Der Hauptnutzen für die politischen Akteure durch informelle Interaktionen besteht demnach in der Publicity ihrer Themen, aber auch der

Medienpräsenz der eigenen Person. Gute Kontakte zu pflegen, kann außerdem mit einer Zukunftsorientierung einhergehen. So kann etwa eine positive zukünftige Berichterstattung antizipiert werden, die durch gute Beziehungen zu Journalist*innen ermöglicht werden kann (Donges & Jarren, 2017). Im Falle Österreichs gibt es empirische Evidenz dafür, dass Politiker*innen den Wettbewerb am Medienmarkt insofern ausnutzen, als sie dadurch von einer direkteren Übernahme ihrer Botschaften durch die Medien profitieren können. Wird dem seitens der Journalist*innen nicht nachgekommen, verlagert sich der Informationstransfer hin zu etwaigen Konkurrent*innen (Maurer & Beiler, 2018). Ein nicht außer Acht zu lassender Prozess ist zudem, dass Politiker*innen und deren Sprecher*innen durch informelle Interaktionen nicht nur Informationen weitergeben, sondern diese auch beziehen können. So erlangen sie beispielsweise Kenntnis darüber, welche Positionen andere Parteien oder auch die parteiinterne Konkurrenz vertreten, noch bevor dies öffentlich kundgetan wurde (Davis, 2009). Geben Journalist*innen gegenüber politischen Akteuren ihre Einschätzungen zu bestimmten Themen preis, kann dies mitunter auch Verhandlungsprozesse und -outputs beeinflussen (Baugut & Reinemann, 2013).

4.3 Strategien der Akteure

Wie bereits erläutert, verfolgen sowohl journalistische, als auch politische Akteure bestimmte Zielsetzungen. Das Handeln beider Akteursgruppen ist von diesen geleitet (Pfetsch & Mayerhöffer, 2011). Politiker*innen und deren Pressesprecher*innen streben danach, die Berichterstattung zu ihren Gunsten zu beeinflussen, Journalist*innen verfolgen wiederum aufklärerische Ziele. Eine Gemeinsamkeit verbindet allerdings die Interessen journalistischer und politischer Akteure. Beide beziehen in ihren Handlungen die Konsequenzen für die Bürger*innen mit ein (Blumler & Gurevitch, 1995). Allerdings sind weder Journalist*innen, noch Politiker*innen monolithisch auftretende Akteure. Aus diesem Grund unterscheiden sich die Strategien zur Erreichung grundsätzlicher Ziele (Van Aelst et al., 2010). Anzumerken ist

diesbezüglich, dass die Forschungslage zu den Interessen politischer Akteure im Vergleich zu journalistischen Strategien ausgereifter ist.

Politiker*innen agieren zumeist vor dem Hintergrund von Machterwerb bzw. -erhalt (Donges & Jarren, 2017). Das gezielte Weiterleiten von Informationen an Journalist*innen wird in Deutschland von Journalist*innen und Pressesprecher*innen als effektivster Ansatz im Rahmen journalistisch-politischer Interaktionen gesehen. Politiker*innen sehen diese Maßnahme ebenfalls als bedeutsam an, erachten jedoch auch die Vordergrundbühne als wichtig (Pfetsch & Mayerhöffer, 2011). Um einerseits Informationen zu leaken oder andererseits die Berichterstattung über gewisse Themen zu unterbinden, bedienen sich politische Akteure in Österreich dreier Strategien. Neben intensivem Netzwerken mit Journalist*innen wird gezielt versucht, gleichgesinnte Journalist*innen in den eigenen Kontaktnetzwerken zu forcieren. Eine dritte Strategie stellen Interventions- und Einschüchterungsversuche dar (Maurer & Beiler, 2018). Diesen Vorgehensweisen liegt mitunter die Annahme zugrunde, dass ähnlich denkende Journalist*innen den Spin bestimmter Botschaften direkter weitergeben (Maurer, 2019). Darauf reagierende Gegenstrategien sind von US-Parlamentsreporter*innen bekannt. Diese gaben an, selbst im Privatleben darauf zu achten, sich selbst nicht ideologisch zu positionieren, da einseitiger Meinungsjournalismus als unprofessionell aufgefasst wird (Revers, 2014).

Was die Beeinflussung der Agenden durch journalistisch-politische Interaktionen betrifft, unterscheiden Walgrave et al. (2010) vier Strategien. Mittels agenda feeding beeinflussen Politiker*innen die Medienberichterstattung durch Informationsweitergabe. Agenda exclusion meint demgegenüber das gezielte Zurückhalten von Informationen durch Politiker*innen. Journalist*innen können umgekehrt durch agenda setting und bestimmte Themensetzungen die politischen Prioritäten beeinflussen. Die Verweigerung der medialen Thematisierung bestimmter politischer Inhalte als eine Art negative Selektion ist hingegen unter dem Begriff agenda constraining zusammengefasst.

Journalist*innen nutzen informelle Interaktionen zu Politiker*innen und Pressesprecher*innen auf mehrere Arten. Erstens lassen sich mittels dieser Interaktionen wesentliche und gegebenenfalls sogar exklusive Informationen über das politische Geschehen oder auch zur Disposition stehende Themen der politischen Agenda ermitteln. Journalist*innen konfrontieren politische Akteure zweitens aber auch mit bereits recherchierten Informationen und fordern sie dazu auf, Stellung dazu zu nehmen. Drittens können Journalist*innen auch die Forderung der Kommentierung bestimmter Vorgehensweisen an politische Akteure stellen (Donges & Jarren, 2017). Letzteres kann etwa dann der Fall sein, wenn Oppositionspolitiker*innen Kritik an Regierungsmitgliedern üben. Aufgrund dieser aktiven Handlungen ist die Annahme, dass Journalist*innen vorwiegend eine passive Rolle einnehmen, skeptisch zu betrachten (O'Neill & O'Connor, 2008).

5. Informelle Interaktionen und ihre Begleiterscheinungen

5.1 Charakteristika der Informatität

Interaktionen zwischen Journalist*innen und politischen Akteuren können entweder formell oder informell vonstattengehen. Formelle Beziehungen sind meist geplant und unterliegen fixen Regeln, einer offiziellen Sprache und einem offiziellen Charakter. Meist handelt es sich dabei um wiederkehrende Veranstaltungen, zu denen etwa Pressekonferenzen gehören. Informelle Beziehungen lassen sich durch Nicht-Öffentlichkeit und Verschlossenheit charakterisieren und umfassen in der Regel alle Interaktionen, die über offizielle Anlässe hinausgehen. Sie können entweder bewusst als solche aufgebaut und aufrechterhalten werden oder aber auch ein Nebenprodukt formeller Kontakte sein (Baugut & Reinemann, 2013). Teilweise wird in der Forschung auch davon ausgegangen, dass informelle Interaktionen außerhalb institutioneller Strukturen stattfinden (Casero-Ripollés & López-Rabadán, 2019). Dieser Gedanke scheint allerdings nicht vollends plausibel, können doch auch informelle Kontakte auf gewissen Gepflogenheiten und Traditionen beruhen. Konsens besteht jedoch darüber, dass informelle Interaktionen zwischen journalistischen und politischen Akteuren

meist durch Intransparenz geprägt sind und es in deren Rahmen zu einer Abweichung von rollenspezifischen Normen kommen kann. Aus journalistischer Perspektive wird der mangelnden Transparenz oftmals das Argument entgegengestellt, dass jene Inhalte, die über solche Interaktionen vermittelt werden, einen Mehrwert für die Berichterstattung bedeuten. Wie stark die Intransparenz letztlich ausgestaltet ist, hängt davon ab, inwiefern der Output informeller Interaktionen in der Berichterstattung als solcher sichtbar wird (Baugut & Reinemann, 2013).

Im Kontext der Informalität steht für alle Beteiligten in erster Linie der gegenseitige Nutzen im Vordergrund (Pfetsch & Mayerhöffer, 2011). Die Entscheidung, ob Interaktionen formell oder informell ablaufen, hängt stark von den Interessen der Akteure ab. Politiker*innen und deren Pressesprecher*innen bevorzugen zwar für Agenda-Setting-Zwecke tendenziell eher formelle Interaktionen, in Situationen politischen Konflikts greift man eher auf informelle Interaktionen zurück. Journalist*innen nutzen demgegenüber meist formelle Kontakte, um das notwendige Vertrauen für künftige informelle Beziehungen aufzubauen (Malling, 2019). Auf der Hinterbühne politischer Kommunikation können Journalist*innen auch größeren Einfluss auf politische Prozesse nehmen. Die Initiative zu Hintergrundgesprächen geht meistens aber von den politischen Akteuren aus (Donges & Jarren, 2017). Wie Informalität in den Beziehungen zwischen journalistischen und politischen Akteuren konkret auftritt, ist länderspezifisch sehr verschieden (Baugut & Reinemann, 2013). Unbestritten ist demgegenüber deren grundsätzliche Bedeutung für das journalistische und das politische Feld. Nicht zuletzt durch vermehrt vorkommende Personalisierungstendenzen in der politischen Kommunikation hat deren Relevanz noch einmal zugenommen (Van Aelst & Aalberg, 2011).

Dindler (2015) unterscheidet im Rahmen informeller Interaktionen zwischen Journalist*innen und Politiker*innen mit der Explorations- und der Realisationsphase zwei Stufen. Die Explorationsphase dient beiden Akteuren primär dazu, sich einen Überblick über

den Informationsstand und die Stimmungslage der jeweiligen Kontaktperson zu verschaffen. Nicht selten wird in diesem Kontext auch über private Themen gesprochen. Die Realisationsphase ist demgegenüber von einer stärkeren Intentionalität geprägt. Journalist*innen agieren dabei beispielsweise stärker proaktiv, um ihren aufklärerischen Interessen nachzukommen. Während es sich bei dieser Konzeptualisierung um chronologisch aufeinanderfolgende Phasen handelt, nimmt Baugut (2019) eine Differenzierung anhand von vier Dimensionen vor, wobei es sich jeweils um ein Kontinuum handelt. Erstens können Interaktionen zwischen den Polen Nähe und Distanz eingeordnet werden. Eine zweite Unterscheidung ist jene zwischen Harmonie und Konflikt. Drittens bewegen sich Interaktionen zwischen Öffentlichkeit und Nicht-Öffentlichkeit und viertens zwischen Geschlossenheit und Responsiveness. Letzterer Aspekt bedeutet, dass die Auswirkungen auf die Bürger*innen in die Überlegungen während der Interaktionen miteinbezogen werden. Besonders Nähe und Nicht-Öffentlichkeit sind für informelle Beziehungen charakteristisch.

Abgesehen von einer gewissen Kontakthäufigkeit, gibt es auch noch weitere Indikatoren, die auf eine gefestigte informelle Beziehung hinweisen. Dazu zählt etwa, dass die jeweiligen Interaktionspartner gegenseitig deren Telefonnummer besitzen. Aber auch das Suchen und Geben von Ratschlägen und sogar das Auftreten freundschaftlicher Beziehungszüge sind von Bedeutung. Beispielsweise gaben in einer in Belgien und Schweden durchgeführten Studie rund 40 Prozent der Politiker*innen an, mit Journalist*innen befreundet zu sein. Die Angaben der befragten Journalist*innen waren diesbezüglich etwas vorsichtiger (Van Aelst & Aalberg, 2011). Zu erwähnen ist außerdem, dass eine mangelnde Professionalisierung der politischen Kommunikation mehr Raum für informelle Beziehungen schafft. Wird die Kontrolle über politische Botschaften durch die politischen Akteure jedoch zu stark, suchen sich Journalist*innen häufig alternative informelle Informant*innen. Dieser Effekt zeigt sich etwa bei von Sprecher*innen betreuten Politiker*innen in Schweden und Litauen (Malling, 2019).

5.2 Modi informeller Interaktionen

Die Kommunikationskanäle, über die Journalist*innen mit Politiker*innen und deren Pressesprecher*innen informell interagieren, können verschiedene Ausprägungen annehmen. Bestimmte Kommunikationssettings sind sogar Voraussetzung dafür, dass Informalität vorherrschen kann. So bieten Einzelgespräche wesentlich andere Möglichkeiten, offen über Themen und Handlungen zu sprechen, als dies bei offiziellen Verlautbarungen vor der Öffentlichkeit der Fall ist. Empirisch besonders bedeutend sind in Österreich Telefonate und sogenannte Hintergrundgespräche. Bei letzteren handelt es sich um Treffen, zu denen politische Akteure ausgewählte, meist höherrangige Journalist*innen einladen. Oftmals wird für solche Gespräche bereits im Vorhinein vereinbart, dass sie nicht unmittelbar zitiert werden dürfen, sondern lediglich dazu dienen, den teilnehmenden Journalist*innen ein tieferes Verständnis bestimmter Sichtweisen und Handlungen zu ermöglichen (Maurer & Beiler, 2018). Andererseits ermöglicht es die Hintergrundatmosphäre den Journalist*innen, sich selbst mehr einzubringen (Dindler, 2015).

Soziale Medien spielen hinsichtlich informeller Interaktionen zwischen journalistischen und politischen Akteuren nur eine untergeordnete Rolle. Zwar findet beispielsweise insbesondere auf Twitter ein Diskurs statt, allerdings kaum unter Vorzeichen der Informalität. Dies ist der Tatsache geschuldet, dass Unterhaltungen hier primär öffentlich ausgetragen werden und die für informelle Interaktionen notwendige Hintergründigkeit und Intimität nicht gegeben ist (Nuernbergk, 2016). Eine weitere Unterscheidung stellt die Sichtbarkeit und Nachvollziehbarkeit der Netzwerke dar, die auf Twitter weitaus transparenter ist (Hanusch & Nölleke, 2019). Nicht außer Acht zu lassen ist allerdings, dass Social-Media-Interaktionen zwischen journalistischen und politischen Akteuren durch deren Offline-Verhältnis geprägt werden können (Vobič et al., 2017).

5.3 Konflikthaftigkeit und Beziehungsqualität

Interaktionen zwischen Journalist*innen und politischen Akteuren sind nicht immer nur von Harmonie geprägt. Hinsichtlich der Konflikthaftigkeit bestehen allerdings unterschiedliche Wahrnehmungen. Journalist*innen erachten die Beziehungen im Vergleich zu den Politiker*innen als konfliktreicher (Maurer & Riedl, 2020). In Österreich schätzen Journalist*innen die Ausgewogenheit der Beziehungen zu Politiker*innen im internationalen Vergleich jedoch als eher hoch ein. Konflikte entstehen am ehesten durch divergierende Interessen (Pfetsch et al., 2014). Die Konflikthaftigkeit der Beziehungen ist ein Grund für deren Fragilität. Darüber hinaus wurde eine Tendenz festgestellt, dass sich das Verhältnis beider Akteursgruppen zueinander trotz Symbiose hin zu einem gegenseitigen Misstrauen entwickelt. Einer der Gründe dafür ist ein zunehmendes Infragestellen des Aufklärungsideals (Brants et al., 2010). Grundsätzlich können informelle Interaktionen zwischen journalistischen und politischen Akteuren nicht nur kompetitiv, sondern auch kooperativ oder kompatibel sein. Allerdings kann selbst eine kooperative Zusammenarbeit von einer misstrauischen Grundhaltung den Interaktionspartner*innen gegenüber geprägt sein (Van Aelst & Aalberg, 2011). Ebenso sagt die Häufigkeit des persönlichen Kontakts nichts darüber aus, ob Interaktionen harmonisch oder konflikthaft verlaufen (Pfetsch & Mayerhöffer, 2011). Reduziert werden kann die Konflikthaftigkeit der Beziehungen allenfalls dann, wenn die Politiker*innen mit ihrer medialen Darstellung zufrieden sind (Elmelund-Præstekær et al., 2011).

Sehr wohl von großer Bedeutung ist die Dauer und Regelmäßigkeit des Kontakts hinsichtlich der Etablierung einer gewissen Beziehungsstärke. So ist ein langfristiger und häufiger Kontakt bei der Entwicklung von starken Beziehungen bedeutsam (Cheng, 2015). Da sensible Informationen nicht mit allen Kontakten geteilt werden, sondern eine ausreichend starke Beziehung eine Voraussetzung dafür ist, ist auch im Kontext informeller Interaktionen zwischen Journalist*innen und politischen Akteuren davon auszugehen, dass exklusive

Informationen seitens der Politiker*innen eher jenen Journalist*innen mitgeteilt werden, zu denen bereits über einen längeren Zeitraum hinweg ein häufiger Kontakt besteht. Diese Umstände schaffen eine von Vertrauen und Zuverlässigkeit geprägte Umgebung (Shi et al., 2007). Damit einhergehende Verhaberungstendenzen werden von Journalist*innen eher Berufskolleg*innen unterstellt (Beiler et al., 2019). Die Ursache dafür kann letztlich aber auch in sozialer Erwünschtheit bestehen. Relativiert werden derartige Tendenzen dadurch, dass sowohl Journalist*innen, als auch Politiker*innen betonen, zwischen beruflicher und privater Ebene strikt unterscheiden zu können (Hoffjann & Lohse, 2016). Eine gewisse Skepsis ist diesbezüglich allerdings insofern angebracht, als Journalist*innen und Politiker*innen wohl primär aus beruflichen Gründen miteinander interagieren. Auch das Verlagern von beruflichen Kontakten in das Private deutet eher auf eine Verwischung der Grenzen zwischen Berufs- und Privatleben hin. Davis (2009) stellte unter anderem fest, dass Hintergrundgespräche zwischen Journalist*innen und Politiker*innen nicht selten auch im Kontext von Freizeitaktivitäten vonstattengehen. Ein Beispiel dafür ist gemeinsames Golfspielen. Dadurch wird eine gewisse Vertrauensbasis hergestellt.

5.4 Nähe und Vertrauen

Nachdem Journalist*innen und politische Akteure oft mehrmals wöchentlich und teilweise sogar täglich miteinander informell interagieren (Davis, 2009), entsteht durch diese Umstände eine gewisse Nähe. Diese ist einerseits wünschenswert, weil sie die Vertrauensbasis für den Austausch sensibler Informationen schaffen kann, andererseits gerät auch die Kontrolle der politischen Macht dadurch in Gefahr. Deshalb erachten Journalist*innen zu große Nähe im Vergleich zu Politiker*innen auch als kritischer (Casero-Ripollés & López-Rabadán, 2019). Baugut (2017) unterscheidet hinsichtlich informeller Interaktionen zwischen Journalist*innen und Politiker*innen drei Formen von Nähe. Bei professioneller Nähe liegt zwar eine hohe Kontaktintensität vor, allerdings wahren die beteiligten Akteure ihren Rollen gemäß eine kritische Distanz. Im Falle kooperativer Nähe,

wird seitens der Akteure auf den beiderseitigen Nutzen der Interaktionen geachtet.

Persönliche Nähe liegt schließlich dann vor, wenn sich die Beteiligten über den beruflichen Kontakt hinaus persönlich nahestehen. Diese persönliche Nähe tritt in der Praxis durchaus häufig in Erscheinung (Camaj, 2016). Wo es konstant zu persönlicher Nähe kommt, kann es in weiterer Folge zu einer freundschaftlichen Beziehung kommen. Die professionelle Nähe endet jedenfalls dann, wenn Kontakte über die berufliche Zweckmäßigkeit und Temporalität hinausgehen (Baugut & Reinemann, 2013).

Damit Vertrauen in informellen Interaktionen zustande kommen kann, ist ein gewisses Mindestmaß an Nähe erforderlich. Vertrauen aufzubauen zählt jedenfalls zu den essentiellen journalistischen Tätigkeiten hinsichtlich der Vernetzung mit etwaigen Informant*innen (Maurer & Beiler, 2018). In Deutschland gaben Politiker*innen in hohem Maße an, Hintergrundgespräche nur mit jenen Journalist*innen zu führen, die sie als vertrauenswürdig erachten (Baugut & Reinemann, 2013). Umgekehrt ist auch seitens der Journalist*innen insofern Vertrauen notwendig, als durch Interaktionen in Erfahrung gebrachte Informationen nicht immer der Wahrheit entsprechen. Auch wenn derartige Informationen ohnehin überprüft werden müssen, so ist dennoch davon auszugehen, dass bestimmte Kontaktpersonen mehr vertrauenswürdige Informationen liefern als andere. Grundsätzlich ist Vertrauen in den Beziehungen zwischen Journalist*innen und ihren Informant*innen ein reflexives Konstrukt, das nicht notwendigerweise temporal stabil ist. Ob die Informationen von Quellen letztlich weiterverfolgt werden oder gar in die Berichterstattung eingehen, hängt vom wahrgenommenen Risiko und der wahrgenommenen Glaubwürdigkeit der informierenden Person ab. Die Bewertung dieser Aspekte basiert stark auf den Eigenschaften der Quellen und den vergangenen Erfahrungen mit dieser Person (Wintterlin, 2020). Nicht immer wird das entgegengebrachte Vertrauen auch eingelöst. Seitens der Journalist*innen treten Indiskretionen meist dann auf, wenn ein starker Wettbewerb am Medienmarkt vorherrscht. In Monopolkonstellationen ist ein höheres Maß an Vertraulichkeit gegeben (Baugut, 2017). Dies

ist insofern wenig verwunderlich, als in kompetitiven Situationen die Möglichkeit besteht, relevante Informationen in der Berichterstattung nicht liefern zu können, die jedoch von der Konkurrenz geliefert werden. In einem Medienmonopol tritt dieses Phänomen mangels Mitbewerb nicht auf. Ein Vertrauensbruch durch die Journalist*innen bei Angaben, die anonym gemacht werden, kann darüber hinaus schwerwiegende Konsequenzen für die Informant*innen bedeuten. Dazu zählen Jobverlust, schwindende Karrierechancen, juristische Folgen und sogar Lebensgefahr (Lashmar, 2019).

5.5 Einseitigkeiten innerhalb der Netzwerke

Obwohl die Homogenität der Akteure innerhalb von Netzwerken ein relevanter Faktor ist, gibt es nur relativ wenige empirische Erkenntnisse zu diesem Aspekt in den informellen Interaktionen zwischen Journalist*innen und politischen Akteuren. Diesbezügliche Studien beschränken sich fast ausschließlich auf die Wahrnehmungen und Ansichten der betroffenen Personen. Was die politische Einstellung betrifft, versuchen Politikjournalist*innen grundsätzlich, nicht nur Politiker*innen in ihrem Netzwerk zu haben, deren Ansichten mit den eigenen übereinstimmen (Van Aelst & Aalberg, 2011). Sind dennoch Homophilie-Tendenzen erkennbar, wird dies von den Akteuren heruntergespielt (Maurer & Beiler, 2018). Diesbezüglich gibt es außerdem Evidenz dafür, dass vor allem Politiker*innen eher Journalist*innen mit Informationen versorgen, von denen sie annehmen, dass sie ihre politische Ansicht teilen. Einschränkend ist allerdings zu erwähnen, dass diese Tendenz nicht in allen Kontexten gleichermaßen stark auftritt. In Deutschland ist dies etwa stärker der Fall als in Frankreich (Maurer, 2019).

Demgegenüber steht ein Forschungsstrang, in dem heterophile, also besonders vielfältige Beziehungen zwischen Journalist*innen und ihren Quellen nachzuweisen sind. Mit einer entsprechend effizienten Herangehensweise können selbst wenige Kontaktpersonen vielfältige Ansichten einbringen, wenn sie sich auf diverse Strömungen verteilen (Jansen & Diaz-Bone, 2014). In Kombination mit starken Beziehungen führt Heterophilie in Netzwerken

zu einer Vereinigung von nötigem Vertrauen und Neuartigkeit der erfahrenen Informationen. Das lässt sich in dieser Form beispielsweise in den Netzwerken feststellen, die taiwanesische Auslandskorrespondent*innen in China aufrechterhalten (Cheng, 2015). Diese Erkenntnisse sind allerdings nur bedingt auf den Innenpolitik-Journalismus zu übertragen, liegt es doch gerade bei Auslandskorrespondent*innen auf der Hand, dass die Ähnlichkeit zwischen ihnen und ihren Quellen weniger stark ausgeprägt ist, da sie meist in verschiedenen Nationen oder sogar Kulturen sozialisiert worden sind.

Was die Ähnlichkeit der Kontaktpersonen innerhalb journalistischer Netzwerke betrifft, lassen sich gewisse Anleihen aus den Netzwerken nehmen, in denen sich Journalist*innen untereinander vernetzen. Auf Twitter, also in einem Online-Kontext, findet die Vernetzung von Journalist*innen beispielsweise kaum mit Bürger*innen statt, sondern primär mit Berufskolleg*innen. In den USA und Großbritannien zeigt sich darüber hinaus, dass das Geschlecht ein relevanter Homophilie-Aspekt in Journalist*innen-Netzwerken ist. So vernetzen sich weibliche Journalistinnen auf Twitter tendenziell mehr mit anderen weiblichen Journalistinnen als mit männlichen Journalisten. Selbiges gilt vice versa für Männer (Fincham, 2019). Da dieser Trend in einer weiteren Studie auch in Australien bestätigt worden ist, kann von einer gewissen geographischen Unabhängigkeit ausgegangen werden (Hanusch & Nölleke, 2019).

5.6 Professionalisierung durch PR-Expert*innen

Die Kommunikationsaufgaben von Politiker*innen werden sehr häufig von PR-Spezialist*innen übernommen. Dementsprechend sind es nicht nur die Politiker*innen selbst, die mit Journalist*innen in Kontakt treten, sondern auch deren Pressesprecher*innen (Blumler & Gurevitch, 1995). Es scheint demnach zweckmäßig zu sein, auch die Pressesprecher*innen der Politiker*innen als politische Akteure, zu denen seitens der Journalist*innen Beziehungen bestehen, zu betrachten. Immer häufiger zwischengeschaltete Pressestellen bedeuten zumeist auch, dass der Kontakt zwischen politischem und journalistischem Feld kanalisiert wird (Van

Aelst & Aalberg, 2011). Im Zuge dessen wird der direkte informelle Kontakt zwischen Politiker*innen und Journalist*innen zu verringern versucht (Casero-Ripollés & López-Rabadán, 2019). Das bedeutet allerdings nicht notwendigerweise ein Verschwinden informeller Interaktionen, vielmehr sind es die Pressesprecher*innen selbst, die Naheverhältnisse zu Journalist*innen anstreben (Pfetsch & Mayerhöffer, 2011). Nachdem die Pressesprecher*innen die Interaktionen der Politiker*innen mit den Journalist*innen managen und kontrollieren, besteht seitens der Journalist*innen fallweise ein Interesse, diese Instanz zu umgehen (Donges & Jarren, 2017). Daran anknüpfend ist festzuhalten, dass es Journalist*innen als politische Beeinflussung wahrnehmen, wenn sie von politischen Pressesprecher*innen häufig kontaktiert werden. Von den Politiker*innen selbst häufig kontaktiert zu werden, wird hingegen als weniger beeinflussend empfunden (Maurer, 2019).

Über das Verhältnis zwischen PR und Journalismus gibt es mehrere Sichtweisen. Die Determinationsthese geht davon aus, dass der Journalismus durch PR bestimmt wird. Etwas gemäßigter ist die Dominanz-Dependenz-These, der zufolge ein Feld das andere nicht komplett bestimmt, sehr wohl aber ein Abhängigkeitsverhältnis besteht. Diesbezüglich wird davon ausgegangen, dass Prozesse der Medialisierung die dominante Rolle eher in Richtung der Medien verschoben haben. Dies ist im Falle journalistisch-politischer PR-Beziehungen insofern skeptisch zu betrachten, als eine bloße Anpassung politischer Kommunikation an die Medienlogik nicht automatisch auf eine inhaltliche Dominanz des Journalismus schließen lässt. Vielmehr bringt dies zwar eine veränderte Vermittlungsstrategie politischer Botschaften mit sich, diese werden inhaltlich allerdings nicht durch den Journalismus bestimmt. Entsprechend dem Interdependenzmodell kann aber auch davon ausgegangen werden, dass PR-Akteure Vermittler*innen zwischen zwei Systemen mit unterschiedlichen Zielen sind, die die jeweilige Logik der beiden Systeme kennen. Sind diese beiden Systeme nicht autonom, sondern stark überlappend, kann sogar von Interpenetration gesprochen werden (Donges & Jarren, 2017). Für die vorliegende Arbeit scheint ein Zugrundlegen der

Interdependenzperspektive plausibel, wobei die Pressesprecher*innen hier zwischen politischem und journalistischem Feld vermitteln, allerdings im Auftrag von Politiker*innen oder Parteien, um deren öffentliche Darstellung zu optimieren.

Mit PR-Expert*innen zusammenzuarbeiten kann für Politiker*innen im Hinblick auf die Beziehungen zu Journalist*innen jedenfalls zahlreiche Vorteile mit sich bringen. So werden die journalistisch-politischen Interaktionen nicht bloß als professioneller wahrgenommen (Van Aelst & Aalberg, 2011), sondern professionelle, von Pressesprecher*innen getragene Medienarbeit kann auch die Kontakthäufigkeit der Politiker*innen zu Journalist*innen erhöhen (Van Aelst et al., 2010). Anzumerken ist diesbezüglich allerdings, dass dies für Kontakte insgesamt gilt, also auch primär formelle Interaktionen davon betroffen sind. Evidenz gibt es zudem dafür, dass die Botschaften von Politiker*innen mit Pressesprecher*innen häufiger die journalistische Selektion überstehen als bei Politiker*innen ohne Sprecher*in (Walgrave et al., 2010). Durch eigene informelle Gespräche der Pressesprecher*innen mit den Journalist*innen ist es den ersten außerdem möglich, die Berichterstattung zu antizipieren, indem sie gegebenenfalls schon vor der Veröffentlichung der Berichterstattung über die geplanten Inhalte Kenntnis erlangen (Malling, 2019).

5.7 Einflussfaktoren und Prädiktoren

Die Ausprägung informeller Interaktionen zwischen Journalist*innen und Politiker*innen bzw. deren Pressesprecher*innen kann auf mehreren Ebenen beeinflusst werden. Auf der Makroebene ist es etwa der Wettbewerb auf dem Medienmarkt, der eine relevante Einflussgröße darstellt (Baugut & Reinemann, 2013). Je kompetitiver dieser Markt ausgeprägt ist, umso mehr werden dadurch Nähe, Konflikthaftigkeit und Nicht-Öffentlichkeit in den informellen Beziehungen begünstigt. Ein Grund dafür ist, dass durch vermehrte Konkurrenz auch das Bestreben nach Exklusivinformationen zunimmt (Baugut, 2017). Auf der Mesoebene sind die Ressourcen der jeweiligen Redaktionen essentiell. Kontakte zu

pflegen ist mit Zeitaufwand verbunden, was wiederum nur bei ausreichender Ressourcenausstattung der Redaktionen zu bewerkstelligen ist. Hinsichtlich der Mikroebene spielt insbesondere die Erfahrung der einzelnen Protagonist*innen eine Rolle. Erfahrene Journalist*innen haben demnach auch größere Netzwerke (Baugut & Reinemann, 2013; Lück et al., 2018).

Auch wenn Politikjournalist*innen gegenüber Kolleg*innen anderer Ressorts meist einen hohen Status haben (Nuernbergk, 2016), sind dennoch innerhalb dieser Berufsgruppe Differenzierungen zu machen. In Deutschland gaben Regierungssprecher*innen an, vermehrt Journalist*innen von Zeitungen, Zeitschriften und öffentlich-rechtlichem Rundfunk in ihren informellen Netzwerken zu haben. Dies und die geringere Vernetzung mit Privatrundfunkjournalist*innen, Online-Journalist*innen und Blogger*innen sehen Kocks et al. (2016) als Indiz für einen strukturellen Konservatismus, der etablierten Medien nach wie vor eine zentrale Rolle zukommen lässt. Nicht unerheblich dürfte dabei aber auch sein, dass die Regierungssprecher*innen daran interessiert sind, durch Kontakte zu den entsprechenden etablierten Medien eine möglichst hohe Reichweite zu erzielen. Auf der anderen Seite ist der Bedarf, informelle Beziehungen zu pflegen, bei Printjournalist*innen aufgrund der stärker hintergründigen Berichterstattung höher als beispielsweise bei TV-Journalist*innen (Lesmeister, 2008). Ausschlaggebend ist des Weiteren auch die Art der Berichterstattung, die einzelne Journalist*innen betreiben. Im Kontext transnationaler Konferenzen hat sich herausgestellt, dass kommentierende Journalist*innen stärker informell vernetzt sind als deskriptiv berichtende (Lück et al., 2018).

Eine weitere Differenzierung betrifft die politische Ebene. In Deutschland gibt es empirische Evidenz dafür, dass die Bundesebene stärker medialisiert ist als die Landesebene und damit einhergehend auf der Bundesebene auch ein stärkerer medialer Wettbewerb und mehr informelle Kontakte erkennbar sind (Hoffjann & Lohse, 2016). Ähnlich könnte sich die Situation auch in Österreich darstellen, das ebenso auf einem föderalen System aufgebaut ist

(s. Kapitel 7.1). Daran anknüpfend herrscht im lokalen und regionalen Politikjournalismus demgegenüber ein hohes Vertrauen in die Kontaktpersonen, ebenso wie eine stark ausgeprägte Reziprozität und Multiplexität der Beziehungen (Örebro, 2002). Diese Rahmenbedingungen begünstigen eine unkritische Berichterstattung. Dies manifestiert sich mintunter darin, dass sich in Artikeln zum politischen Geschehen oft nur eine Quelle findet, anstatt mehrere Positionen darzulegen (O'Neill & O'Connor, 2008).

Neben kulturellem Kontext und strukturbedingten Einflussfaktoren sind auch soziodemographische Merkmale wie Geschlecht und ethnische Herkunft hinsichtlich der Gestaltung informeller Interaktionen relevant. Frauen nehmen innerhalb informeller journalistisch-politischer Netzwerke weniger mächtige Rollen ein als Männer (Berkowitz, 2019). Zu erwähnen ist dabei auch, dass weibliche Journalistinnen und einer ethnischen Minderheit angehörende Journalist*innen in ihrer journalistischen Arbeit eine höhere Quellendiversität vorweisen können (Zeldes & Fico, 2005).

Im Hinblick auf die Politiker*innen werden etwa mächtige Politiker*innen eher von den Journalist*innen kontaktiert, während weniger mächtige Politiker*innen selbst mehr Initiative ergreifen müssen, um in informelle Netzwerke zu gelangen. Dazu passt auch, dass die parlamentarischen Abgeordneten von Regierungsfraktionen meist weniger informelle Kontakte haben, weil stattdessen die Regierungspolitiker*innen selbst für die jeweiligen Parteien relevante informelle Kontaktpersonen darstellen. Oppositionsabgeordnete haben im Vergleich dazu sogar tendenziell mehr informelle Interaktionen mit Journalist*innen (Van Aelst et al., 2010). Dies korrespondiert im Fall von Österreich mit einem stärker proaktiven Engagement der Oppositionspolitiker*innen, um mediale Aufmerksamkeit zu erlangen (Tenscher, 2012). Bezuglich der Parlamente kommt hinzu, dass einzelne Abgeordnete in kleineren Parlamenten häufiger informelle Kontakte zu Journalist*innen haben als in größeren, weil es weniger alternative Ansprechpartner*innen gibt (Van Aelst et al., 2010).

Nicht unwesentlich ist darüber hinaus die Erfahrung, die politische Akteure mitbringen. Politiker*innen mit langjähriger parlamentarischer Erfahrung haben beispielsweise mehr informelle Kontakte zu Journalist*innen (Van Aelst & Aalberg, 2011). Wie viel Mandatare von ihrem Wissen an die Journalist*innen preisgeben, hängt schließlich davon ab, wie sie in der Berichterstattung dargestellt werden. Je stärker einzelne Mandatare medial forcieren werden, desto auskunftsreudiger sind sie. Hinzu kommt, dass jene Politiker*innen, die mehr mit Journalist*innen interagieren, auch ihre Botschaften vermehrt in der Berichterstattung unterbringen (Walgrave et al., 2010).

6. Normative Implikationen informeller Interaktionen

Empirische Erkenntnisse über informelle Interaktionen zwischen Journalist*innen und politischen Akteuren sind nicht losgelöst von normativen Überlegungen zu betrachten, die oftmals Handlungsgrundlage für die Beteiligten sind, aber auch zur Einordnung dienen. Deshalb werden die essentiellen normativen Implikationen im Folgenden erläutert.

6.1 Problemstellungen

Die normativen Konsequenzen informeller Interaktionen zwischen journalistischen und politischen Akteuren sind nicht bei beiden Akteursgruppen gleich stark ausgeprägt. Vielmehr ergeben sich dadurch im Journalismus eindeutigere normative Konflikte. Das bringt die Grundlogik mit sich, die den jeweiligen Tätigkeiten innenwohnt. Während von Journalist*innen erwartet wird, unabhängig und ausgewogen zu berichten, geht man bei Politiker*innen und Pressesprecher*innen davon aus, dass die Beeinflussung der öffentlichen Meinung einen Teil ihrer Tätigkeit darstellt (Donges & Jarren, 2017). Bezuglich der normativen Problemstellungen für den Journalismus lassen sich aus der Literatur insbesondere zwei Stränge ableiten. In beiden gilt vor allem eine zu große Nähe und fehlende Distanz als problematisch.

Erstens kann eine zu große Nähe verhindern, dass Journalist*innen die Kontrolle des politischen Feldes, die zu ihren ureigensten Aufgaben zählt, nur mehr eingeschränkt ausüben

können (Van Aelst & Aalberg, 2011). Der Grund dafür ist, dass ein zu starkes Naheverhältnis, das auf Vertrauen und in manchen Fällen sogar auf Freundschaft basieren kann, damit einhergeht, dass auch das Handeln der Kontaktperson anders beurteilt wird. Das mediale Äußern von Kritik an politischen Akteuren durch die Journalist*innen birgt zudem die Gefahr, dass das Vertrauensverhältnis dadurch beschädigt wird und der Informationsfluss minimiert bzw. unter Umständen sogar abgebrochen wird. Dadurch und durch Interventionsversuche seitens der politischen Akteure kann das Gleichgewicht zwischen politischem und journalistischem Feld gebrochen werden, in dem die journalistische Autonomie eingeschränkt wird (Vos, 2019). Vorgaben zum Umgang mit Kontakten zu Politiker*innen und Sprecher*innen seitens des Medienunternehmens bzw. der Redaktion können eine zusätzliche Einschränkung darstellen (Lauk & Harro-Loi, 2017).

Der zweite Strang steht für einen Aspekt, den Örebro (2002) als demokratisches Problem bezeichnet. Dabei handelt es sich um eine journalistische Passivität, die einer zu großen Nähe in informellen Interaktionen geschuldet ist. Dies äußert sich darin, dass der Spin der Politiker*innen und Pressesprecher*innen unreflektiert übernommen wird, weil ihnen ein Übermaß an Vertrauen entgegengebracht wird. Es besteht diesbezüglich also die Gefahr, dass der Frame, den die politischen Akteure einer Meldung geben, durch die Journalist*innen reproduziert wird (Romano, 2017). Dieser Prozess verläuft mitunter subtiler als die Prozesse der ersten beschriebenen Problemperspektive, bei denen teilweise ein den politischen Vorstellungen zuwiderlaufendes journalistisches Handeln sanktioniert wird.

6.2 Journalismusethische Ideale

Journalismus als Feld, also als Konglomerat sozialer Strukturen zu begreifen, ist in der Forschung eine häufige Herangehensweise. In einem Feld treffen Kräfte aufeinander, wobei die Relationen dieser Kräfte konstitutiv für das Feld sind. Der Journalismus bewegt sich zwischen politischer und wirtschaftlicher Beeinflussung (Bourdieu, 2005). Wie jedes Feld hat aber auch der Journalismus eigene Traditionen, Konventionen, Praktiken und Normen, die

aufgrund eines auf die journalistische Sozialisation zurückgehenden Habitus umgesetzt werden. Der Journalismus erhält sogar seine kulturelle Legitimität durch die Einhaltung der feldspezifischen Normen. Die jeweiligen Spezifika eines Feldes sind es, die Autonomie gegenüber anderen Feldern und damit auch gegenüber dem politischen und dem ökonomischen Feld herstellen. Exogene Kräfte können allerdings die Autonomie-Balance zu anderen Feldern gefährden. Zugleich finden zwischen einzelnen Feldern aber auch übergreifende Handlungen statt (Vos, 2019). Zu diesen sind auch informelle Interaktionen zwischen journalistischen und politischen Akteuren zu zählen.

Der aus normativer Sicht relevanteste Aspekt ist dabei, dass beide Akteursgruppen auf Basis der Normen ihres Feldes handeln sollen, diese Normen sich aber meist gegenüberstehen. Der normative Anspruch von Journalist*innen ist es, möglichst große Autonomie gegenüber anderen Feldern zu wahren, um den eigenen Tätigkeiten so unbeeinflusst wie möglich nachkommen zu können. Journalistische Autonomie besteht konkret in der Freiheit der Journalist*innen, ihre eigenen Arbeitsprozesse selbst zu definieren und zu kontrollieren, sowie auf Basis ihrer eigenen Einschätzungen zu agieren, für die sie jedoch auch Verantwortung übernehmen müssen. Erst die Autonomie macht einen Schutz weiterer journalistischer Normen möglich (Lauk & Harro-Loi, 2017). Führt man diesen Gedanken fort, ist die Autonomie sogar zu einer Meta-Norm zu erklären, ohne deren Existenz jegliche weitere normative Vorstellungen eingeschränkt werden.

Geht man wie Scholl und Weischenberg (1999) davon aus, dass Autonomie auf individueller, organisationaler und systemischer Ebene auftritt, so ist es im Falle informeller Interaktionen zwischen Journalist*innen und Politiker*innen bzw. deren Sprecher*innen die individuelle Autonomie, die es zu wahren gilt. Im Prozess der Nachrichtenproduktion wird Autonomie begrenzt durch ökonomische, politische und organisatorische Aspekte, verhandelt auf redaktioneller Ebene und ausgeübt auf Handlungsebene. Dass nicht nur Aufbau, sondern auch Aufrechterhaltung der Autonomie ständig laufende Prozesse sind, ergibt sich daraus,

dass die Autonomie permanent zur Disposition steht (Champagne, 2005). Die Möglichkeit zur Selbstbestimmung und die Freiheit von äußeren Einflüssen bedingt demnach ein bewusstes Anstreben dieser Zustände (Sjøvaag, 2020). Der Autonomieanspruch kann weiters keineswegs vollkommen puristisch sein, würde ein Journalismus, der nur *causa sui* existiert, doch auch die Publikumsbezogenheit aufgeben (Schudson, 2005).

Eine zweite Perspektive, aus der sich journalismusethische Ideale ableiten lassen, ist neben jener des journalistischen Feldes die journalistische Kultur. Bei der Kultur handelt es sich nicht nur um Artefakte, zu denen etwa die aus dem journalistischen Handeln resultierende Berichterstattung zählt, sondern auch um ein Set von Ideen und Praktiken. Zu beachten ist dabei, dass Kulturen raumzeitlich nicht stabil sind, sondern sich in einem stetigen Wandel befinden. Das bringt mit sich, dass die normativen Idealvorstellungen weniger konstant sind, als das Ideal der Autonomie im journalistischen Feld. Die konkrete Ausprägung einer journalistischen Kultur lässt sich anhand der institutionellen Rollen, den Epistemologien und ethischen Ideologien festmachen (Hanitzsch, 2007). Das Vorherrschen einer bestimmten journalistischen Kultur schlägt sich auch im Umgang der Journalist*innen mit ihren Quellen nieder. Blumler und Gurevitch (1995) halten dazu fest, dass sich aus diesen kulturell verinnerlichten Umgangsweisen normative Maßstäbe ableiten lassen. Diesem Gedanken ist allerdings insofern mit Skepsis zu begegnen, als das Sollen nicht aus dem Sein abgeleitet werden soll. Diese Logik macht die Beschäftigung mit Normativität geradezu obsolet, da in diesem Fall nur das Bestehende reproduziert und als normativ richtig bewertet werden würde. Vielmehr ist es notwendig, dass journalistisches Handeln von Werten und Normen geleitet ist.

Ein solcher Wert, der vor allem in der westlichen Journalismuskultur als zentral erachtet wird, ist die Objektivität. Diese manifestiert sich in der Trennung von Fakten und Werten. Das geht einher mit dem Verständnis eines Journalismus, der weitgehend auf eine interventionistische Berichterstattung verzichtet. Neben der Objektivität prägen Neutralität, Fairness und Unparteilichkeit die normativen Maßstäbe der westlichen Journalismuskultur

(Hanitzsch, 2007). Diesen Wertvorstellungen wird ein fast absolutistischer Status eingeräumt. Es handelt sich dabei also um universelle Regeln, die keine Ausnahmen vorsehen. Diese Maßstäbe leiten zu einem großen Teil auch das Handeln österreichischer Journalist*innen, die Distanz, Nicht-Involviertheit und Unparteilichkeit als zentral erachteten (Hanitzsch et al., 2011). Konsequent auf informelle Interaktionen zwischen journalistischen und politischen Akteuren umgelegt, verlangen diese Ideale, dass Journalist*innen keine Naheverhältnisse zu politischen Akteuren haben sollen. Problematisch wären demzufolge etwa freundschaftliche Beziehungen, aber auch Abhängigkeitsverhältnisse. Außerdem wäre eine einseitige Gestaltung der Netzwerke, also beispielsweise nur zu bestimmten Parteien, ein Widerspruch zu den normativen Vorstellungen der westlichen journalistischen Kultur.

6.3 Demokratietheoretische Ideale

Demokratie und Journalismus stehen in einem symbiotischen Verhältnis zueinander. Einerseits braucht die Demokratie ein System für den Informationsfluss, um öffentliche Diskussion zu ermöglichen. Dieses findet sie im Journalismus (Strömbäck, 2005). Dieser wiederum kann seinen Aufgaben nur in einer demokratischen Umgebung, die von einer Medienfreiheit geprägt ist, wahrnehmen. Andernfalls würde er zur Propaganda mutieren. Interaktionen zwischen Journalist*innen und politischen Akteuren sind für die Demokratie aus normativer Sicht bedeutender als die Journalist*innen-Beziehungen zu diversen anderen Quellen (Wessler & Rinke, 2016). Um überhaupt demokratietheoretische normative Ansprüche dafür ableiten zu können, wie Journalist*innen mit ihren informellen Interaktionen zu Politiker*innen und deren Pressesprecher*innen umgehen sollen, ist es notwendig, den Überlegungen ein bestimmtes Demokratiemodell zugrundezulegen. Es gibt zwar einen starken Konsens darüber, dass die Demokratie eine Regierungsform ist, die einen hohen normativen Wert besitzt, allerdings sind die Ansichten darüber, wie Demokratie konkret gestaltet werden soll, sehr divers. Zu berücksichtigen ist dabei auch, dass unterschiedliche

Demokratiemodelle auch unterschiedliche normative Ansprüche an den Journalismus und die Medien bedeuten.

Diese Arbeit orientiert sich am Modell der kompetitiven Demokratie, wie es Strömbäck (2005) beschrieben hat. Der Autor charakterisiert diese Form der Demokratie als elitenzentriert. Die Bürger*innen drücken ihren Willen durch Wahlen aus und delegieren durch ihre Wahlentscheidung einen großen Teil der Entscheidungsmacht an Repräsentant*innen. Das kompetitive Moment besteht darin, dass es sich beim politischen Feld um einen Marktplatz der Ideen handelt, auf dem um Wähler*innenstimmen konkurriert wird. Wahlentscheidungen werden entweder prospektiv, um bestimmten Ideen eine Chance zu geben, oder retrospektiv zur Sanktionierung eines etwaigen Fehlverhaltens der Repräsentant*innen getroffen. Essentiell ist die Informiertheit der Bürger*innen, die notwendig ist, um qualifizierte Wahlentscheidungen treffen zu können.

Dementsprechend beobachten Journalist*innen das Geschehen und informieren die Bürger*innen (Christians et al., 2010). Zusätzlich agiert der Journalismus innerhalb eines solchen demokratischen Typus machthinterfragend (Hanitzsch, 2007). Dies ist insofern notwendig, weil die konkrete Umsetzung von politischen Inhalten und auch Entscheidungen zur Gestaltung dieser nicht unmittelbar durch das Volk erfolgt, sondern durch politische Eliten. Demzufolge ist es eine Aufgabe des Journalismus, ein Korrektiv zu sein, das diesbezügliche Missstände aufdeckt und der Öffentlichkeit, konkret den Wähler*innen, zugänglich macht, indem darüber berichtet wird. Abgesehen von dieser aufklärerischen Tätigkeit lassen sich Unparteilichkeit, Proportionalität und die Berücksichtigung politischer Alternativen als normative Ansprüche für den Journalismus aus der kompetitiven Demokratie ableiten (Strömbäck, 2005). Journalist*innen sollen dementsprechend nicht von Parteien und Politiker*innen abhängig sein und verhältnismäßig in jenem Ausmaß über politische Ideen berichten, in dem diese Ideologie auch im politischen Feld vertreten wird. Für die Praxis bedeutet das, dass den politischen Inhalten der stimmenstärksten Partei am meisten Raum in

der Berichterstattung eingeräumt werden müsste. Dementsprechend wäre es auch angemessen, dass die Politiker*innen und deren Sprecher*innen in den informellen Netzwerken einzelner Journalist*innen in jenem Verhältnis repräsentiert sind, das auch deren Mandatsstärke in den demokratischen Institutionen entspricht. Das Modell der kompetitiven Demokratie ist damit auch kompatibel mit der liberalen Tradition der Öffentlichkeitstheorien, in der Proportionalität und die Repräsentation gesellschaftlicher Gruppen im Vordergrund stehen (Wessler & Rinke, 2016).

6.4 Lösungsansätze

Da informelle Interaktionen zwischen Journalist*innen und Politiker*innen bzw. deren Pressesprecher*innen zwar aus journalismusethischer und demokratietheoretischer Perspektive zahlreiche Problemstellungen mit sich bringen, sie aber dennoch eine Notwendigkeit sind, um bestimmte Informationen über die Berichterstattung der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, existieren einige Versuche der Harmonisierung dieser oft widersprüchlichen Positionen. Essentiell ist in jedem Fall, dass die Journalist*innen laufend die Motive der politischen Akteure hinterfragen (Lashmar, 2019). Das gilt vor allem dann, wenn die politischen Akteure von sich aus Informationen weitergeben. Sich über die konkrete Interessenslage bewusst zu sein, ist für den Kontext und die richtige Einschätzung von immenser Bedeutung. Für eine entsprechende Kontextualisierung kann durch das Erläutern der Hintergründe im Rahmen der Berichterstattung gesorgt werden. In jedem Fall ist es notwendig, die Einschätzungen möglichst verschiedener Akteure miteinzubeziehen, denn dadurch heben sich etwaige Einseitigkeiten automatisch auf. Zudem ist ein rigoroser Faktencheck der von den politischen Akteuren an die Journalist*innen weitergegebenen Informationen ohnehin unerlässlich (Romano, 2017). Da die Informant*innen selbst bis auf wenige Ausnahmen nicht an Objektivitätsbestrebungen gebunden sind und deren Aussagen letztlich wiederum selbst in dem Moment, in dem sie getroffen werden, zur Realität werden, widerspricht die Zitierung in der Berichterstattung auch nicht der journalistischen Objektivität

(Carlson, 2009). Ausgewogenheit wird damit allerdings noch nicht erreicht, dies geschieht beispielsweise erst durch Quellenvielfalt.

Hinsichtlich der Autonomie stellt die Wahrung von Handlungsspielräumen einen Kernaspekt dar (Davis, 2009; Donges & Jarren, 2017). Auch wenn Autonomie empirisch nicht immer in ihrer Reinform auftritt, erachtet ein Großteil der Journalist*innen diesen idealtypischen Zustand als erstrebenswert (Revers, 2014). Da die Gestaltung der Autonomieverhältnisse seitens der Journalist*innen stark von deren moralischem Bewusstsein und deren Fähigkeit, über ihre journalistische Tätigkeit zu reflektiven, abhängt, kann bereits das regelmäßige Bewusstmachen der angestrebten Werte und der möglicherweise auftretenden normativen Problematik in bestimmten Beziehungen einen Teil zu einem stärker autonomen Vorgehen beitragen (Lauk & Harro-Loi, 2017). Wesentlich schwieriger zu beeinflussen ist das Handeln der politischen Akteure. Informelle Interaktionen sind immer dann unproblematisch, wenn die Journalist*innen ungehindert ihrem Auftrag nachkommen können, in öffentlichem Interesse zu handeln (O'Neill & O'Connor, 2008). Diesen Aspekt der Zweckmäßigkeit betonen auch Blumler und Gurevitch (1995) im Rahmen des journalistisch-politischen Austauschmodells. Dessen normative Quintessenz besteht darin, dass Beziehungen zwischen Journalist*innen und Politiker*innen immer dann unproblematisch sind, wenn die Interessen der beteiligten Akteure umgesetzt werden können. Deshalb scheint sich Autonomie auch dadurch bewahren zu lassen, dass Interaktionen beruflich zweckmäßig sind und durch ein ganz bewusst emanzipiertes Handeln der Journalist*innen die Hoheit über die eigene Tätigkeit bewahrt wird, um etwaige Instrumentalisierungstendenzen zu verhindern.

7. Spezifika des Medien- und Politiksystems in Österreich

7.1 Das politische System

Das politische System Österreichs weist einige Charakteristika auf, die bei der Untersuchung informeller Interaktionen zwischen journalistischen und politischen Akteuren zu berücksichtigen sind. Vorwegzunehmen ist, dass Österreich für die wissenschaftliche

Betrachtung dieses Phänomens besonders relevant ist, da im österreichischen politischen System auch innerhalb politischer Strukturen ein hoher Grad an Informalität auszumachen ist (Helms & Winerother, 2017). Davon abgesehen sind zwei systemspezifische Aspekte besonders hervorzuheben. Neben der föderalen Staatsorganisation ist dies eine relativ stark ausgeprägte Parteienstaatlichkeit (Pelinka, 2009). Österreich ist gemäß Verfassung ein Bundesstaat, was sich in der Aufteilung der Gesetzgebungskompetenz auf den Bund und die neun Bundesländer äußert. Insofern sind Bund und Länder die maßgeblichen politischen Gebietskörperschaften. Darunter folgen die Ebenen der Bezirke und der Gemeinden, wobei die Bezirke ausschließlich Verwaltungseinheiten darstellen (Bußjäger, 2017). Auf supranationaler Ebene ist Österreich Mitglied der Europäischen Union (Pelinka, 2009).

Wie in allen westlichen Demokratien sind individuelle politische Akteure auch in Österreich überwiegend zu Kollektiven in Form von Parteien organisiert. Historisch betrachtet nehmen die Österreichische Volkspartei (ÖVP) und die Sozialdemokratische Partei Österreichs (SPÖ) Vormachtstellungen ein. Beide Parteien haben eine breite gesellschaftliche Verankerung, die sich mitunter in einer hohen Anzahl an Parteimitgliedern manifestiert. Als etabliert können daneben auch die rechtspopulistische Freiheitliche Partei Österreichs (FPÖ) und die Grünen, die den neuen linken Parteien zuzuordnen sind, angesehen werden (Winerother & Kitschelt, 2017). Insofern hat sich die Parteienlandschaft hin zu einem Mehrparteiensystem entwickelt. Eine längerfristige Perspektive könnten auch die erstmals 2013 in den Nationalrat gewählten NEOS haben (Bußjäger, 2017). Generell ist in den Parlamenten bei Abstimmungen eine hohe Klubdisziplin der Abgeordneten vorherrschend (Helms & Winerother, 2017).

Staatsoberhaupt ist der direkt vom Volk gewählte Bundespräsident. Diese Funktion ist qua Verfassung zwar relativ einflussreich, die zugesprochenen Kompetenzen werden allerdings aufgrund eines meist ausgeübten Rollenverzichts nur in bestimmten politischen Konstellationen in Anspruch genommen (Helms & Winerother, 2017). Das Parlament ist ein

Zweikammersystem, bestehend aus Nationalrat und Bundesrat, wobei der erstere eine weitaus höhere Durchsetzungsfähigkeit im Gesetzgebungsverfahren hat und dementsprechend politisch bedeutsamer ist. Der Nationalrat wird für maximal fünf Jahre gewählt und besteht aus 183 Abgeordneten. Die Zuteilung der Mandate erfolgt auf drei Ebenen, nämlich dem Bundeswahlkreis, den neun Landeswahlkreisen und den 43 Regionalwahlkreisen (Ucakar, 2012). Somit ist eine regionale Repräsentation gewährleistet. In der 27. Gesetzgebungsperiode entfallen 71 Mandate auf die ÖVP, 40 auf die SPÖ, 30 auf die FPÖ, 26 auf die Grünen und 15 auf die NEOS. Eine Abgeordnete ist fraktionslos (Österreichisches Parlament, 2020a). Die derzeit 61 Abgeordneten des Bundesrates werden von den Landtagen gewählt. Davon waren zum Zeitpunkt der für diese Arbeit durchgeführten Erhebung 23 Mandatar*innen von der ÖVP, 20 von der SPÖ, 14 von der FPÖ und vier von den Grünen (Österreichisches Parlament, 2020b). Mit der Bildung einer Bundesregierung wird im Regelfall die Spitzenkandidatin bzw. der Spitzenkandidat der davor stattgefundenen Nationalratswahl vom Bundespräsidenten betraut. Die Regierung wird demnach nicht direkt vom Volk gewählt, sondern durch eine parlamentarische Mehrheit gestützt. Um diese zu erreichen, wird zumeist eine Koalition gebildet. Die Regierung selbst besteht aus dem Bundeskanzler, dem Vizekanzler und den Bundesminister*innen, die im Ministerrat ein Stimmrecht besitzen. Ein solches kommt Staatssekretär*innen hingegen nicht zu (Pelinka, 2009).

Auf Landesebene stellen die Landtage die parlamentarischen Versammlungen dar. Die Mitglieder der Landesregierungen werden durch die Landtage gewählt (Bußjäger, 2017). Die neun Landesregierungen bestehen aus der Landeshauptfrau bzw. dem Landeshauptmann und den übrigen Landesrat*innen. In manchen Bundesländern teilen sich die Mitglieder der Landesregierung aufgrund eines Proporzsystems relational auf die Stärke der Parteien im Landtag auf (Pelinka, 2009). Zwar ist die Gesetzgebung und Vollziehung der Landtage bzw. Landesregierungen auf deren Territorium beschränkt, jedoch werden insbesondere die Landeshauptleute aufgrund ihrer parteiinternen Machtpositionen auch bundesweit als

einflussreich erachtet (Bußjäger, 2017). Dies ist ein Grund dafür, auch die Landesebene in die vorliegende Untersuchung einfließen zu lassen.

7.2 Das Mediensystem

Die Medienlandschaft Österreichs ist gekennzeichnet durch eine hohe Marktkonzentration der Massenmedien (Pelinka, 2009; Plasser & Pallaver, 2017). Der Typologie von Hallin und Mancini (2004) entsprechend ist Österreich dem demokratisch-korporatistischen Modell zuzuordnen, was sich mitunter in einem rückläufigen politischen Parallelismus und einer starken Professionalisierung manifestiert. Einer aktualisierten Typologie zufolge zählt Österreich zum sogenannten Central-Cluster der Mediensysteme, dem daneben auch Deutschland, die Schweiz und Großbritannien angehören. In diesen Ländern ist die Stärke des öffentlich-rechtlichen Rundfunks vergleichbar hoch, die Presseförderung jedoch ähnlich gering. Letzteres unterscheidet diesen Cluster etwa von den skandinavischen Ländern (Brüggemann et al., 2014). Darüber hinaus liegt in Österreich eine hohe Beziehungsdichte zwischen Journalismus und Politik vor (Plasser & Pallaver, 2017). Ein Grund dafür ist, dass in kleinen Ländern ein stärkerer Fokus auf einzelne individuelle Akteure gelegt wird, was wiederum die enge Verflechtung begünstigt. Andererseits bedeutet dies im Vergleich zu Deutschland oder Frankreich auch vermehrt persönliche Konflikte zwischen Journalist*innen und Politiker*innen (Maurer & Riedl, 2020).

Der österreichische Printmarkt gilt als liberal. Die einst hohe Bedeutung der Parteipresse mit dem Höhepunkt in den 1970er-Jahren hat stark abgenommen (Hallin & Mancini, 2004). Parteizeitungen sind mittlerweile weitgehend unbedeutend. Im internationalen Vergleich erscheinen in Österreich nur wenige Tageszeitungen. Die mit Abstand höchste Reichweite entfällt auf die Kronen Zeitung. Sie ist europaweit in Relation zur Bevölkerungszahl die auflagenstärkste Zeitung. Dies ist ein Mitgrund für den hohen Boulevardisierungsgrad am österreichischen Zeitungsmarkt. Ebenso sind Gratiszeitungen im EU-Vergleich reichweitenstark. Ein weiteres Charakteristikum sind die starken regionalen

Tageszeitungen, denen in ihrem Erscheinungsgebiet hinsichtlich der regionalen Tagespresse jeweils beinahe eine Monopolstellung zukommt (Plasser & Pallaver, 2017). Der Rundfunkmarkt wurde in Österreich erst sehr spät liberalisiert. Nach wie vor nimmt der Österreichische Rundfunk (ORF) als öffentlich-rechtlicher Sender die Vormachtstellung ein (Hallin & Mancini, 2004). Diese Tendenz ist allerdings etwas rückläufig. Anzumerken ist außerdem, dass die Mitarbeiter*innen des ORF regelmäßig Interventionsversuchen aus der Politik ausgesetzt sind, was auch auf die historische Erfahrung des lange bestehenden Rundfunkmonopols zurückzuführen ist (Plasser & Pallaver, 2017).

Was die Präsenz in den österreichischen Medien betrifft, haben die Abgeordneten des Nationalrates und der Landtage verschiedene Prioritäten. Während Nationalratsabgeordnete insbesondere die Sichtbarkeit in der ORF-Hauptnachrichtensendung „Zeit im Bild“ anstreben, sind für Landtagsabgeordnete die regionalen Printmedien am wichtigsten. Auffallend ist zudem, dass acht Prozent der befragten Abgeordneten hinsichtlich der eigenen Medienpräsenz die Boulevardmedien meiden (Tenscher, 2012).

8. Forschungsfragen

Zur Gewährleistung der Übersichtlichkeit werden die Forschungsfragen, die dieser Masterarbeit zugrunde liegen, in einem eigenen Kapitel formuliert und kurz erläutert. An dieser Stelle sei auch noch einmal erwähnt, dass die forschungsleitende Frage auf eine Charakterisierung informeller Netzwerke österreichischer Politikjournalist*innen zu Politiker*innen und Pressesprecher*innen auf Bundes- und Landesebene abzielt. Dementsprechend sind diese beiden Ebenen auch in der empirischen Untersuchung zu berücksichtigen. Zunächst ist festzuhalten, dass die wissenschaftliche Literatur davon ausgeht, dass erfahrenere Journalist*innen auch größere Netzwerke haben (Baugut & Reinemann, 2013). Außerdem werden Frauen meist weniger zentrale Positionen zugeschrieben (Berkowitz, 2019). Daran anknüpfend kann davon ausgegangen werden, dass soziodemographische Merkmale durchaus Auswirkungen auf die Beschaffenheit der

informellen Netzwerke zu politischen Akteuren haben. Diesem Aspekt soll deshalb genauer nachgegangen werden. Zentrale Merkmale sind neben dem Geschlecht auch Alter, formelle Bildung, Dienstort und eine etwaige Führungsposition.

FF1: Wie wirken sich die soziodemographischen Merkmale der österreichischen Politikjournalist*innen auf deren informelle Beziehungen zu Politiker*innen und deren Pressesprecher*innen aus?

Des Weiteren ist aus der Literatur bekannt, dass politische Akteure bei der Vernetzung mit Journalist*innen unterschiedliche Mediengattungen und -unternehmen priorisieren (Kocks et al., 2016). Allerdings gibt es bisher nicht ausreichend Erkenntnisse darüber, inwiefern dies auch in der umgekehrten Richtung der Fall ist, also wie sich die Mediengattung, für die einzelne Journalist*innen arbeiten, auf die Beschaffenheit ihres informellen Netzwerkes zu politischen Akteuren auswirkt. Diesem Thema ist deshalb die zweite Forschungsfrage gewidmet.

FF2: Wie unterscheiden sich die informellen Beziehungen der österreichischen Politikjournalist*innen zu Politiker*innen und deren Pressesprecher*innen nach Mediengattungen?

Der Umfang und die Ausprägung des Sozialkapitals ist im Zuge journalistischer Tätigkeiten ein zentraler Faktor, der Zugänge zu Informationen ermöglichen, aber auch verhindern kann. Die Akkumulation von Sozialkapital bedeutet eine verbesserte Zugänglichkeit von Ressourcen (Bourdieu, 1986). Es kann auch für Journalist*innen die Funktion erfüllen, berufliche Aufgaben zu bewältigen (Portes, 1998). Da zur Verteilung des Sozialkapitals unter Journalist*innen kaum Erkenntnisse vorliegen, ist es unerlässlich, dieses Phänomen konkret zu erforschen.

FF3: Wie ist das Sozialkapital verteilt, auf das österreichische Politikjournalist*innen in ihren informellen Beziehungen zu Politiker*innen und deren Pressesprecher*innen zurückgreifen können?

Die Tendenz, soziale Beziehungen eher mit Individuen einzugehen, die den Merkmalen von Ego gleichen oder ähneln, ist unter dem Begriff Homophilie bekannt und in verschiedenen Kontexten erforscht worden (Lazarsfeld & Merton, 1954). Im Falle informeller journalistisch-politischer Netzwerke wurde bereits festgestellt, dass seitens der Politik versucht wird, gleichgesinnte Journalist*innen einzubinden (Maurer & Beiler, 2018). Letztere versuchen wiederum, ihre Netzwerke vielfältig zu gestalten (Van Aelst & Aalberg, 2011). Offen bleibt allerdings, ob sich dieser Versuch auch in den tatsächlichen Netzwerken niederschlägt. Dieses Phänomen ist Gegenstand der vierten Forschungsfrage, wobei Ähnlichkeiten bezüglich Geschlecht, Alter, geographischer Nähe und Parteiidentifikation betrachtet werden.

FF4: Wie stark ist die Homophilie in den informellen Beziehungen österreichischer Politikjournalist*innen zu Politiker*innen und deren Pressesprecher*innen ausgeprägt?

Netzwerke sind nicht naturgegeben, sie müssen erst aufgebaut werden (Petermann, 2012). Das gilt selbstverständlich auch für informelle Netzwerke zwischen journalistischen und politischen Akteuren. Die Tatsache, dass Dauer und Häufigkeit eines Kontakts ausschlaggebend für die Beziehungsstärke sind, spricht weiters dafür, die Netzwerkgenese genauer zu betrachten. Im Hinblick auf die Entstehung von Netzwerken besteht generell noch Forschungsbedarf. Das Zustandekommen von informellen Netzwerken kann darüber hinaus eine Vertiefung der Interpretation der Interaktionsstrukturen ermöglichen.

FF5: Wie beschreiben österreichische Politikjournalist*innen das Zustandekommen von informellen Beziehungen mit Politiker*innen und deren Pressesprecher*innen?

Zu starke Nähe zwischen Politikjournalist*innen einerseits und Politiker*innen und deren Pressesprecher*innen andererseits wird oftmals kritisch betrachtet (Casero-Ripollés & López-Rabadán, 2019). Empirisch reicht die Beziehungsgestaltung von einer bewusst aufrechterhaltenen ideologischen Distanz (Revers, 2014) bis hin zu Freundschaften (Van Aelst & Aalberg, 2011). Da der Umgang mit Informalität in verschiedenen Ländern sehr

unterschiedlich ausgeprägt sein kann (Baugut & Reinemann, 2013) und mit dem jeweiligen Habitus des journalistischen Feldes in Verbindung steht (Bernhard, 2010), sind die in Österreich vorherrschenden Wahrnehmungen, Einstellungen und Strategien abzuklären.

FF6: Wie gehen österreichische Politikjournalist*innen mit informellen Beziehungen zu Politiker*innen und deren Pressesprecher*innen in ihrer Arbeit um?

Hinsichtlich der Machtverhältnisse in informellen journalistisch-politischen Netzwerken liegen mehrere Theoriestränge vor, die jeweils unterschiedliche Machtzuschreibungen mit sich bringen (Örebro, 2002). Die für die österreichische Medienlandschaft beschriebenen Interventionsversuche, die von politischen Akteuren ausgehen, basieren primär auf der subjektiven Wahrnehmung der Journalist*innen (Maurer & Beiler, 2018). Die Folgen daraus sind noch unzureichend erforscht. Ergänzend kann mittels des netzwerkanalytischen Konstrukts der Reziprozität untersucht werden, welche Seite in einer Beziehung vermehrt versucht, Initiative zu ergreifen, was zumindest die Möglichkeit einer latenten Beeinflussung bietet. Dieser Aspekt findet in der siebenten und letzten Forschungsfrage Niederschlag.

FF7: Wie gestaltet sich das Machtverhältnis in den informellen Beziehungen zwischen österreichischen Politikjournalist*innen und Politiker*innen sowie deren Pressesprecher*innen?

9. Methodisches Vorgehen

9.1 Forschungsdesign

Zur empirischen Erforschung der informellen Beziehungen, die österreichische Politikjournalist*innen zu Politiker*innen und Pressesprecher*innen unterhalten, wurde ein Mixed-Methods-Zugang gewählt, der auf zwei Teilstudien basiert. Zunächst wurde eine quantitative Online-Umfrage durchgeführt, im Zuge derer die Ego-Netzwerke von Journalist*innen erhoben wurden. Die darauffolgende qualitative Teilstudie in Form von Leitfadeninterviews diente einerseits dazu, die aus der quantitativen Teilstudie gewonnenen

Erkenntnisse zu vertiefen und andererseits wurde dadurch das Verständnis, insbesondere hinsichtlich der vorherrschenden Wahrnehmungen und Interpretationen, erweitert. Da die qualitative Teilstudie in zeitlicher Abfolge der quantitativen Teilstudie folgte, handelt es sich um ein sequentiell erklärendes Design. Der gewählte Ansatz hat darüber hinaus die gegenseitige Validierung der Ergebnisse unterstützt (Hollstein, 2010). Dies ist vor allem deshalb von Bedeutung, weil es sich bei dem untersuchten Phänomen um teils sehr sensible Vorgänge handelt und in weiterer Folge bei der Anlage des Forschungsdesigns besonders Bedacht darauf genommen werden musste. Weiters zeigte sich, dass durch den triangulativen Zugang die Defizite einzelner Methoden ausgeglichen werden konnten. Gerade die Netzwerkanalyse ermöglicht eine homogene Kombination quantitativer und qualitativer Zugänge (Götzenbrucker, 2008). So hat etwa die quantitative Befragung dazu beigetragen, strukturelle Gegebenheiten in den informellen Netzwerken möglichst detailgetreu und vollständig abzubilden. Die Interpretationen der Journalist*innen wurden im Zuge der qualitativen Leitfadeninterviews erhoben und haben wiederum dazu beigetragen, die statistischen Ergebnisse der quantitativen Teilstudie mit den im Feld vorherrschenden Überlegungen besser erklären zu können.

Zu erwähnen ist außerdem, dass die Wahl der Methode letztlich von den im vorhergehenden Kapitel dargestellten Forschungsfragen abhängig war. Die Forschungsfragen 1 bis 4, in deren Mittelpunkt der Einfluss soziodemographischer Merkmale und der Mediengattung, sowie Sozialkapital und Homophilie stehen, waren primär quantitativ ausgelegt, weil sie nach Zusammenhängen und Merkmalsverteilungen fragen. Eine erkenntnisbringende Beantwortung der fünften und sechsten Forschungsfrage, also der Fragen nach der Netzwerkgeneese und dem subjektiven Umgang mit informellen Beziehungen war durch eine qualitative Herangehensweise bestmöglich zu erreichen, weil hier besonders Beschreibungen und Interpretationen im Vordergrund stehen. Die siebente und letzte Frage, jene nach den Machtverhältnissen, ist wiederum durch eine Kombination beider Teilstudien

empirisch erfassbar. Um die bereits angesprochene Validierung zu ermöglichen, sind zudem einzelne Aspekte aus den ersten vier Forschungsfragen in die qualitative Teilstudie eingeflossen.

9.2 Quantitative Teilstudie

9.2.1 Messung

Ziel der quantitativen Online-Befragung war die Erhebung von egozentrierten Netzwerken. Dabei wurden die Beziehungen einer im Mittelpunkt stehenden Person (Götzenbrucker, 2008), in diesem Fall die Beziehungen der befragten Journalist*innen, zu anderen Personen, mit denen sie direkt in Kontakt steht, erhoben. Die Befragten machen in diesem Setting Angaben zu unterschiedlichen Aspekten der bestehenden Beziehungen (Wolf, 2010). In der Netzwerkforschung wird dabei zumeist auf sogenannte Namensgeneratoren zurückgegriffen, die eine ungestützte Abfrage der Kontaktpersonen forcieren. Da diese Befragungssystematik allerdings dazu führt, dass tendenziell eher nur starke Beziehungen aufgezählt werden (Hennig, 2010) und zudem aufgrund der ungestützten Erinnerung die Validität gemindert wird, wurde im Zuge der für diese Masterarbeit durchgeführten Befragung auf eine taxative Aufzählung zurückgegriffen. Der Begriff Namensselektor ist dementsprechend in diesem Fall der Bezeichnung Namensgenerator vorzuziehen. Die auszuwählenden potentiellen Kontaktpersonen wurden den Internetauftritten der Vertretungskörper entnommen (z.B. Österreichisches Parlament, 2020c; Stadt Wien, 2020a). Sie sind im Quellenverzeichnis vollständig aufgelistet.

Im Folgenden werden die Variablen erläutert, die im Zuge der Erhebung gemessen worden sind. Die Anzahl der Kontaktpersonen wurde indirekt durch Summenbildungen der angegebenen Kontaktpersonen ermittelt. Weitere für die erste Forschungsfrage relevante Kennzahlen sind die Beziehungen pro Kommunikationsmodus und die Multiplexität. Hinsichtlich der Kommunikationsmodi wurde gefragt, auf welche Arten (*Hintergrundgespräch, Telefonat, Chat bzw. E-Mail*) die Befragten zu den angegebenen

Kontaktpersonen zumindest einmal monatlich informell Kontakt haben. Bezuglich der Multiplexität wurde gefragt, ob die einzelnen Beziehungen *rein beruflich*, *rein freundschaftlich* oder *beruflich und freundschaftlich* sind. Zur Ermittlung der Reziprozität in den informellen Beziehungen wurde auf einer fünfstufigen Skala gefragt, von wem die Kontaktaufnahme ausgeht (*immer von der Kontaktperson*, *meistens von der Kontaktperson*, *ausgewogen*, *meistens von der befragten Person*, *immer von der befragten Person*). Dies gilt als valide Messung für die Machtverhältnisse (Van Aelst et al., 2010). Die Erhebung des Sozialkapitals basierte auf einer leicht adaptierten Version der Operationalisierung von Petermann (2012). Die vier Indikatoren Erreichbarkeit (1 = *nie erreichbar*; 10 = *immer erreichbar*), Auskunftsbereitschaft (1 = *gar nicht bereit*; 10 = *immer bereit*), Bereitstellung vorhandener Ressourcen in Form von Informationen (1 = *nichts*; 10 = *alles*) und Nutzen für die berufliche Tätigkeit (1 = *gar nicht nützlich*; 10 = *sehr nützlich*) wurden jeweils auf einer zehnstufigen Skala pro Kontaktperson erhoben.

FPÖ, Grüne, NEOS, KPÖ, THC, FRITZ, Team Kärnten). Hier wurde zudem die Möglichkeit einer Nicht-Beantwortung geboten. Durchgeführte Umkodierungen und Berechnungen werden in Kapitel 9.2.4 erläutert.

9.2.2 Stichprobe

Die untersuchte Grundgesamtheit bildeten alle österreichischen Journalist*innen, die regelmäßig über die österreichische Innenpolitik berichten und darüber hinaus Einkünfte aus dieser Tätigkeit beziehen. Die Kontaktdaten dieser Zielgruppe wurden aus der Journalistendatenbank des Medienhandbuchs (Medienhandbuch, 2020) entnommen, was einer bereits bewährten Vorgangsweise entspricht (Maurer & Beiler, 2018). Anstatt eine Zufallsstichprobe zu ziehen, wurden die identifizierten Kontakte, die mit den Schlagwörtern Politik bzw. Innenpolitik in Verbindung gebracht werden konnten, vollständig angeschrieben, da aufgrund der Sensibilität des untersuchten Phänomens eine geringe Rücklaufquote zu erwarten war. Diese Annahme bestätigte sich. 1383 Kontakte wurden per E-Mail gebeten, den Fragebogen auszufüllen. Von 219 begonnenen Fragebögen wurden 106 bis zur letzten Seite ausgefüllt. Davon mussten nochmals 26 Fälle ausgeschlossen werden, da die Befragten nicht regelmäßig über Innenpolitik berichten und dementsprechend nicht Teil der definierten Grundgesamtheit sind. Zur Auswertung gelangten demnach 80 Fälle, die nur vereinzelt fehlende Variablen aufwiesen. Der Stichprobe darf einschränkend keine Repräsentativität unterstellt werden.

41.3% ($n = 33$) der Befragten waren weiblich, 57.5% ($n = 46$) männlich. Die Altersspanne bewegte sich zwischen 21 und 66 Jahren mit einem Durchschnittsalter von 43.11 Jahren ($SD = 12.22$). 31.3% ($n = 25$) gaben an, ihren Dienstort in Wien zu haben. Dahinter folgten Oberösterreich (12.5%; $n = 10$), das Burgenland (11.3%; $n = 9$), Niederösterreich (10.0%; $n = 8$), Salzburg (10.0%; $n = 8$), die Steiermark (7.5%, $n = 6$), Tirol (7.5%; $n = 6$), Vorarlberg (7.5%, $n = 6$) und Kärnten (1.3%, $n = 1$). Hinsichtlich der formalen Bildung sind 70.0% ($n = 56$) der Befragten Absolvent*innen einer Universität oder

Fachhochschule, weitere 27.5% ($n = 22$) haben die Matura als höchsten Bildungsabschluss angegeben. Eine Person (1.3%) absolvierte eine berufsbildende mittlere Schule. 4.6% ($n = 5$) gaben an, für eine Tageszeitung zu arbeiten, ebenfalls 4.6% ($n = 5$) arbeiten für eine überregionale Wochenzeitung. 25.9% ($n = 28$) sind bei einer regionalen Wochenzeitung beschäftigt, 2.8% ($n = 3$) bei einer überregionalen Zeitschrift bzw. einem überregionalen Magazin und 3.7% ($n = 4$) bei einer regionalen Zeitschrift bzw. einem regionalen Magazin. Für das öffentlich-rechtliche Radio arbeiten 16.7% ($n = 18$), für das öffentlich-rechtliche Fernsehen 20.4% ($n = 22$). 9.3% ($n = 10$) gaben an, für einen Privatfernsehsender zu arbeiten, 0.9% ($n = 1$) für einen Privatradiosender. 10.2% ($n = 11$) der Befragten arbeiten weiters für ein Online-Newsportal und 0.9% ($n = 1$) für eine Nachrichtenagentur. Die die Anzahl der Fälle übersteigende Summe der Nennungen der Mediengattung ergibt sich aus Mehrfachnennungen. 43.8% ($n = 35$) nehmen in ihrer Redaktion eine Führungsposition ein, 55.0% ($n = 44$) sind nicht in Führungspositionen beschäftigt. Mit 95.0% ($n = 76$) hat der überwiegende Anteil der Befragten einen Dienstvertrag, zwei weitere (2.5%) einen Werkvertrag, eine Person (1.3%) eine andere Konstellation.

9.2.3 Befragungsablauf

Die auf der Plattform SosciSurvey durchgeführte Befragung wurde mittels klassischem Fragebogen durchgeführt. Dieser wurde einer ebenfalls möglichen visuellen Erhebung vorgezogen, um die Vollständigkeit der Angaben und damit auch die Validität zu maximieren (Von der Lippe & Gamper, 2017). Bevor die Befragung ins Feld ging, wurde ein Pretest mit Personen durchgeführt, die mit politischen und journalistischen Abläufen vertraut sind. Die E-Mail-Anfragen an die zu befragenden Journalist*innen wurden in mehreren Tranchen versendet und nach etwa einer Woche folgte eine zweite Einladung als Erinnerungsmail. Der Fragebogen war zwischen 20. August und 10. September 2020 im Feld.

Im Fragebogen selbst wurde in den einleitenden Bemerkungen darauf hingewiesen, dass neben den Befragten auch die von diesen angegebenen Kontaktpersonen anonymisiert

werden. Der forschungsethische Grund dafür liegt darin, dass der Schutz der Quellen unbedingt zu wahren war. Ein Verzicht auf Klarnamen hätte allerdings eine valide Bestimmung der Beziehungsqualität verunmöglicht. Ferner wurde vorab definiert, dass in dieser Erhebung unter informellen Beziehungen alle Beziehungen verstanden werden, die über offizielle Anlässe hinausgehen. Als Beispiele für solche wurden Pressekonferenzen sowie offizielle bzw. öffentliche Interviews genannt. Um zu gewährleisten, dass die Befragten tatsächlich regelmäßig über Innenpolitik berichten, wurde zunächst eine Filterfrage nach den Ressorts, für die die befragte Person arbeitet, gestellt. Nicht-Innenpolitikjournalist*innen wurden automatisch zum Ende der Befragung weitergeleitet. Zur Gewährleistung einer möglichst effizienten Fragebogennavigation wurde weiters gefragt, welchen politischen Vertretungskörpern die informellen Kontaktpersonen der Befragten angehören. Aufgrund des Fokus auf Bundes- und Landesebene wurden neben dem Bundespräsidenten, der Bundesregierung (inkl. Staatssekretär*innen), dem National- und dem Bundesrat auch die neun Landesregierungen und Landtage angeführt. Zur Namensselektion wurden daraufhin nur die Mitglieder jener Vertretungskörper angezeigt, die zuvor ausgewählt worden waren. Aus den taxativ aufgezählten potentiellen Kontaktpersonen sollten in weiterer Folge jene ausgewählt werden, zu denen ein regelmäßiger informeller Kontakt besteht. Das Kriterium für Regelmäßigkeit war, zumindest einmal monatlich Kontakt zu haben. Die weiterführenden Fragen zur Beziehungsqualität waren daraufhin für alle angegebenen Kontaktpersonen separat zu beantworten. Erhoben wurden zunächst die Kommunikationsmodi, anschließend die Kontaktinitiative (Reziprozität), das Sozialkapital anhand der vier Items und die Multiplexität.

Demselben Schema folgte auch der zweite Teil der Befragung, der auf die Erhebung der informellen Kontakte zu Pressesprecher*innen abzielte. Hier wurde der Kreis der aufgezählten potentiellen Kontakte auf die leitenden Sprecher*innen des Bundespräsidenten, der Regierungsmitglieder und der Parlamentsklubs, sowie auf Landesebene die Sprecher*innen der Landtagsfraktionen beschränkt. Auch hier wurde zunächst eine nach

Vertretungskörpern bzw. Ebenen gegliederte Filterfrage gestellt. Am Ende erfolgte die Erhebung der soziodemographischen Daten. Optional bestand nach Abschluss der Befragung weiters die Möglichkeit, sich an eine getrennt von den angegebenen Befragungsdaten gespeicherte E-Mail-Adresse Ergebnisse zusenden zu lassen bzw. sich für ein vertiefendes Interview zur Verfügung zu stellen. Der gesamte Fragebogen befindet sich in Anhang B.

9.2.4 Auswertung

Anzumerken ist zunächst, dass einzelne Werte für jeweils verschiedene Aggregationsebenen bzw. Akteursgruppen berechnet werden konnten. Dazu zählen neben dem gesamten Netzwerk auch Gruppierungen der Kontaktpersonen nach Bundes- und Landesebene sowie in einem weiteren Schritt nach Politiker*innen und Pressesprecher*innen. Für die drei abgefragten Kommunikationsmodi wurden jeweils Summen gebildet, sodass die Anzahl jener Beziehungen, in denen der jeweilige Kommunikationsmodus genutzt wird, errechnet werden konnte. Hinsichtlich der Reziprozität wurden die drei mittleren Antwortmöglichkeiten in einer dichotomen Variable als reziprok zusammengefasst, die beiden Extrema als nicht-reziprok. Aus der Summierung über die jeweiligen Kontaktpersonen hinweg konnte die Anzahl der reziproken Beziehungen errechnet werden. Die Division dieses Wertes durch die Anzahl der Kontaktpersonen ergab den Kohäsionsgrad, also den Anteil reziproker Beziehungen an allen Beziehungen (Jansen & Diaz-Bone, 2014). Aus jenen Beziehungen, die gleichzeitig beruflich und freundschaftlich sind, wurde eine Summe gebildet, um die Anzahl multiplexer Beziehungen zu berechnen.

Der Wert des Sozialkapitals einer Beziehung ergab sich aus einer Multiplikation der vier Dimensionen Erreichbarkeit (e_a), Auskunftsbereitschaft (b_a), Bereitstellung vorhandener Ressourcen in Form von Informationen(r_a) und Nutzen für die berufliche Tätigkeit (n_a). Ergänzend zur ursprünglichen Variante der Formel (Petermann, 2012) erfolgte allerdings zur Standardisierung und besseren Interpretierbarkeit weiters die Ermittlung der vierten Wurzel des Produktes der vier Dimensionen. Somit belief sich das Sozialkapital pro Person auf

Kontaktperson auf einen Wert zwischen 1 und 10. Die Berechnung eines Reliabilitätskoeffizienten wurde insofern obsolet, als die vier Dimensionen voneinander unabhängig sind und nicht ein einziges latentes Konstrukt messen. Diese Vorgehensweise wurde gewählt, da damit die gegenseitige Abhängigkeit der Dimensionen abgebildet wird. So ist der Wert einer Beziehung etwa beschränkt, wenn eine Person zwar auskunfts bereit ist sowie über viel und zugleich nützliches Wissen verfügt, jedoch mangels Erreichbarkeit nicht darauf zurückgegriffen werden kann. Der Wert des Sozialkapitals einer befragten Person (a) ergab sich schließlich, indem die pro Beziehung ermittelten Sozialkapital-Werte über alle Kontaktpersonen (n) hinweg addiert wurden. Folgende Formel kam demnach zur Anwendung:

$$\sum_{a=1}^n \sqrt[4]{e_a \cdot b_a \cdot r_a \cdot n_a}$$

Die Homophilie in den Netzwerken der einzelnen Befragten wurde nicht direkt gemessen, sondern unter Berücksichtigung biographischer Sekundärdaten, die mit den angegebenen Kontaktpersonen zusammengeführt wurden, errechnet. Stichtag war dabei der 20. August, also jener Tag, an dem die Befragung ins Feld gegangen ist. Die Sekundärdaten wurden wie die Namen der Kontaktpersonen über die Internetauftritte der Vertretungskörper und Parteien bezogen (z.B. Österreichisches Parlament, 2020c; Stadt Wien, 2020a). Zur zusätzlichen Validierung wurde eine Transparenzdatenbank (Meine Abgeordneten, 2020) herangezogen. Die entsprechenden Quellen sind vollständig in einer eigenen Sektion am Ende des Quellenverzeichnisses aufgelistet. Geschlecht, Alter und geographische Nähe stellten die betrachteten Merkmale der Statushomophilie dar. Die Parteiidentifikation war ein Merkmal der Wertehomophilie. Geschlechter- und die Parteiidentifikations-Homophilie wurden jeweils für Politiker*innen und Pressesprecher*innen berechnet. Geographische und Altershomophilie wurden nur für Politiker*innen, nicht aber für Sprecher*innen ermittelt, da diese einen weitaus kleineren Personenkreis darstellten. Aussagen zur Homophilie sind

nämlich vor allem dann von Bedeutung, wenn viele alternative Kontaktmöglichkeiten gegeben sind. Außerdem spielt die geographische Repräsentation in politischen Ämtern eine größere Rolle (s. Kapitel 7.1).

Bei der von Lazarsfeld und Merton (1954) vorgesehenen Berücksichtigung der vorhandenen Proportionen in der Gesamtheit potentieller Kontaktpersonen bei der Berechnung der Homophilie wurde ebenso auf die Sekundärdaten zurückgegriffen. Bei den kategorialen Variablen Geschlecht und Partei ist dies über die anteilmäßige Merkmalsverteilung geschehen. Ebenso bei der geographischen Nähe, wobei diesbezüglich auf Bundesebene einerseits eine Zuordnung zu den Bundesländern der Wahlkreise erfolgte und bei Politiker*innen der Bundesregierung bzw. des Bundeswahlkreises das Herkunftsland herangezogen wurde. Die Idealproportionen wurden für jene Vertretungskörper und Akteursgruppen berechnet, zu deren Mitgliedern die jeweilige befragte Person informelle Beziehungen unterhält. Diese Werte weichen demnach von Fall zu Fall ab. Bei der metrisch skalierten Variable Alter war diese Vorgehensweise nicht umsetzbar, daher wurden hier keine Idealproportionen miteinberechnet.

Zur Berechnung der Geschlechterhomophilie wurde zunächst der Frauen- bzw. Männeranteil innerhalb der Netzwerke ermittelt. Eine etwaige Über- oder Unterrepräsentation hinsichtlich dieses Merkmals ergab sich schließlich daraus, dass vom Frauen- bzw. Männeranteil die in den Vertretungskörpern vorherrschende Gesamtproportion subtrahiert wurde. Bei der geographischen Homophilie wurde zunächst die Anzahl der Kontaktpersonen aus jenem Bundesland berechnet, in dem auch der Dienstort der Befragten liegt. Dieser Wert wurde weiters in ein Verhältnis zur Anzahl aller Kontaktpersonen gesetzt. Davon wurden wiederum die in den jeweiligen Vertretungskörpern vorherrschenden Idealproportionen abgezogen. Diesem Schema folgte auch die Berechnung der Parteidentifikations-Homophilie, die auf dem Anteil der Kontaktpersonen am Gesamtnetzwerk basiert, die für eine Partei arbeiten, mit der sich die befragte Person identifiziert. Auch von diesem Wert wurde die

Idealproportion subtrahiert. Die Altershomophilie ergab sich einerseits aus einer Berechnung des Anteils jener Personen, die maximal fünf Jahre jünger oder älter als die befragte Person selbst sind. Andererseits wurde das Durchschnittsalter der Kontaktpersonen berechnet.

Die formelle Bildung wurde zu einer dichotomen Variable umkodiert, wobei zwischen Akademiker*innen und Nicht-Akademiker*innen unterschieden wurde. Dies war dem hohen Anteil an Akademiker*innen im Sample geschuldet. Die Bundesländer, in denen die jeweiligen Dienstorte liegen, wurden zur Untersuchung zentralistischer Tendenzen in eine dichotome Variable mit den Ausprägungen Wien und außerhalb Wiens umkodiert. Detailliertere Erläuterungen zu den berechneten Variablen mitsamt Beispielen befinden sich in Anhang C. Die statistische Auswertung erfolgte computergestützt mittels der Statistiksoftware SPSS. Als Berechnungsverfahren kamen neben rein deskriptiven Häufigkeitsverteilungen und der Ermittlung von Mittelwerten auch lineare Regressionsanalysen und t-Tests für unabhängige Stichproben, mit denen Mittelwertsvergleiche angestellt wurden, zum Einsatz. Die Verfahren dienten der Untersuchung der Forschungsfragen 1 bis 4 sowie 7. Einschränkend ist zu erwähnen, dass Mittelwertsvergleiche für Teilgruppen der Kontaktpersonen aufgrund der teils nur geringen Fallzahl innerhalb dieser Teilgruppen nur eingeschränkt möglich waren. Visualisierungen wurden durch die Software Visone unterstützt.

9.3 Qualitative Teilstudie

9.3.1 Ablauf

Die qualitative Teilstudie orientierte sich in ihrem Aufbau einerseits daran, wie bereits in Kapitel 9.1 beschrieben, jene Forschungsfragen zu beantworten, die über den verstehenden qualitativen Zugang besser zu erfassen sind. Das sind die Forschungsfragen 5 und 6. Andererseits konnten durch diesen Zugang Deutungen der Journalist*innen zu den Ergebnissen der quantitativen Teilstudie eingeholt werden, um die Hintergründe besser erklären zu können (Hollstein, 2010). Um letzteren Aspekt ebenso gewährleisten zu können,

wie eine etwaige Validierung der quantitativ gewonnenen Ergebnisse, wurde der Interviewleitfaden, der als Instrument für die offenen Interviews diente, erst nach der Auswertung der ersten Teilstudie konzipiert. In den Eingangsbemerkungen des Leitfadens wurde auf die Rahmenbedingungen dieser Masterarbeit verwiesen. Zudem wurde festgehalten, dass Politiker*innen und deren Pressesprecher*innen als politische Akteure definiert werden und informell all jene Beziehungen sind, die über offizielle Anlässe hinausreichen. Zudem wurde von den Befragten das Einverständnis dazu eingeholt, das Gespräch aufzuzeichnen. Ebenso wurde ihnen Anonymität zugesichert. Der Leitfaden selbst bestand aus 20 Fragen, die in sieben thematische Blöcke zusammengefasst waren: erstens die Bedeutung informeller Beziehungen im Politikjournalismus, zweitens Netzwerkgenese, drittens Beziehungsumfänge und Sozialkapital, viertens Voraussetzungen, Einflussfaktoren und Differenzierungen, fünftens Homophilie, sechstens der subjektive Umgang mit informellen Beziehungen und siebtens Machtverhältnisse. Der Leitfaden wurde dabei als Orientierungshilfe genutzt. Da der Interviewer eine gesprächsanregende, zugleich aber passive Haltung eingenommen hat, kam es fallweise zu Abweichungen in der Chronologie. Auch wurden die Fragen teilweise bereits ohne explizite Nachfrage beantwortet. Zur Vertiefung der Gedankengänge wurde in einigen Fällen auch implizit nachgefragt. Der gesamte Leitfaden befindet sich in Anhang D.

9.3.2 Sample

Hinsichtlich des Samplings kam eine Kombination aus zwei Strategien zum Einsatz. Zunächst konnten einige Personen aus jenen rekrutiert werden, die im Rahmen der quantitativen Teilstudie angegeben hatten, für ein vertiefendes offenes Interview zur Verfügung zu stehen. Zweitens wurden, um die Erfüllung theoretischer Samplingkriterien zu maximieren, bewusst Journalist*innen per E-Mail kontaktiert, die etwaige unterrepräsentierte Kriterien erfüllen. Als Kriterien dienten Geschlechterausgewogenheit, altersmäßige Streuung, die Repräsentation möglichst aller Mediengattungen sowie verschiedener Bundesländer.

Insgesamt zwölf Interviews wurden zwischen 1. und 15. Oktober 2020 entweder persönlich oder per Videokonferenz durchgeführt. Die Dauer der einzelnen Interviews betrug jeweils rund 30 bis 45 Minuten. Sechs Frauen und sechs Männer stellten sich für Interviews zur Verfügung. Drei arbeiten für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk, drei für Tageszeitungen und drei für regionale Printmedien. Hinzu kam jeweils ein*e Vertreter*in des Privatfernsehens, einer Wochenzeitung und einer Nachrichtenagentur. Sechs Teilnehmer*innen haben ihren Dienstort in Wien, drei in der Steiermark, zwei in Salzburg und eine Person in Niederösterreich. Somit konnte sichergestellt werden, dass sich die Befragten zur einen Hälfte auf Wien und zur anderen Hälfte auf die übrigen Bundesländer aufteilen. Nach den zwölf durchgeführten Interviews wurde insofern eine theoretische Sättigung erreicht (Przyborski & Wohlrab-Sahr, 2014), als die Argumentationsmuster derart stark ausgeprägt waren, dass von zusätzlichen Interviews kaum weitere Erkenntnisse zu erwarten waren.

9.3.3 Auswertung

Alle Interviews wurden, um sie der Auswertung zugänglich zu machen, transkribiert. Dabei kamen die Transkriptionsregeln nach Dresing und Pehl (2015) zum Einsatz. Dementsprechend wurde wortwörtlich, aber nicht lautsprachlich transkribiert. Dialektausdrücke wurden in die Standardsprache übersetzt, ebenso wurden abgebrochene Formulierungen geglättet. Die Transkription erfolgte mit Unterstützung der Spracherkennungssoftware f4x. Aufgrund der noch nicht vollständig ausgereiften Technologie wurden die Transkripte jedoch alle korrigiert, indem der gesamte Text anhand der jeweiligen Audioaufnahme überprüft wurde. Die Transkripte liegen beim Verfasser auf. Als Auswertungsmethode wurde die inhaltlich-strukturierende Inhaltsanalyse nach Kuckartz (2018) gewählt. Der Grund dafür liegt darin, dass diese Art der Inhaltsanalyse den Fokus auf den manifesten Sinngehalt legt und dieser im Gegensatz zu den latenten Sinnstrukturen für das Erkenntnisinteresse der vorliegenden Arbeit von primärer Relevanz ist. Gemäß des

siebenstufigen Vorgehens wurden im Rahmen der initierenden Textarbeit zunächst wichtige Textstellen markiert und Memos verfasst. Danach wurden mit Blick auf die Forschungsfragen und den Forschungsstand deduktive Hauptkategorien entwickelt, anhand derer die gesamten Transkripte in einem ersten Durchgang durchkodiert wurden. Nach einer Zusammenschau aller zu einer Hauptkategorie gehörenden Textpassagen konnten in einem weiteren Schritt zur Ausdifferenzierung induktive Subkategorien am Material entwickelt werden. Diesen Subkategorien wurden die entsprechenden Textabschnitte aller Transkripte in einem zweiten Durchgang zugewiesen. Insgesamt wurden elf Hauptkategorien und 41 Subkategorien gebildet. Das gesamte Kategoriensystem ist in Anhang E abgebildet. Zur Unterstützung der Kodievorgänge wurde die Software MAXQDA verwendet. Im Zuge der Interpretation wurden die kodierten Textstellen zueinander in Beziehung gesetzt.

10. Ergebnisse

10.1 Quantitative Teilstudie

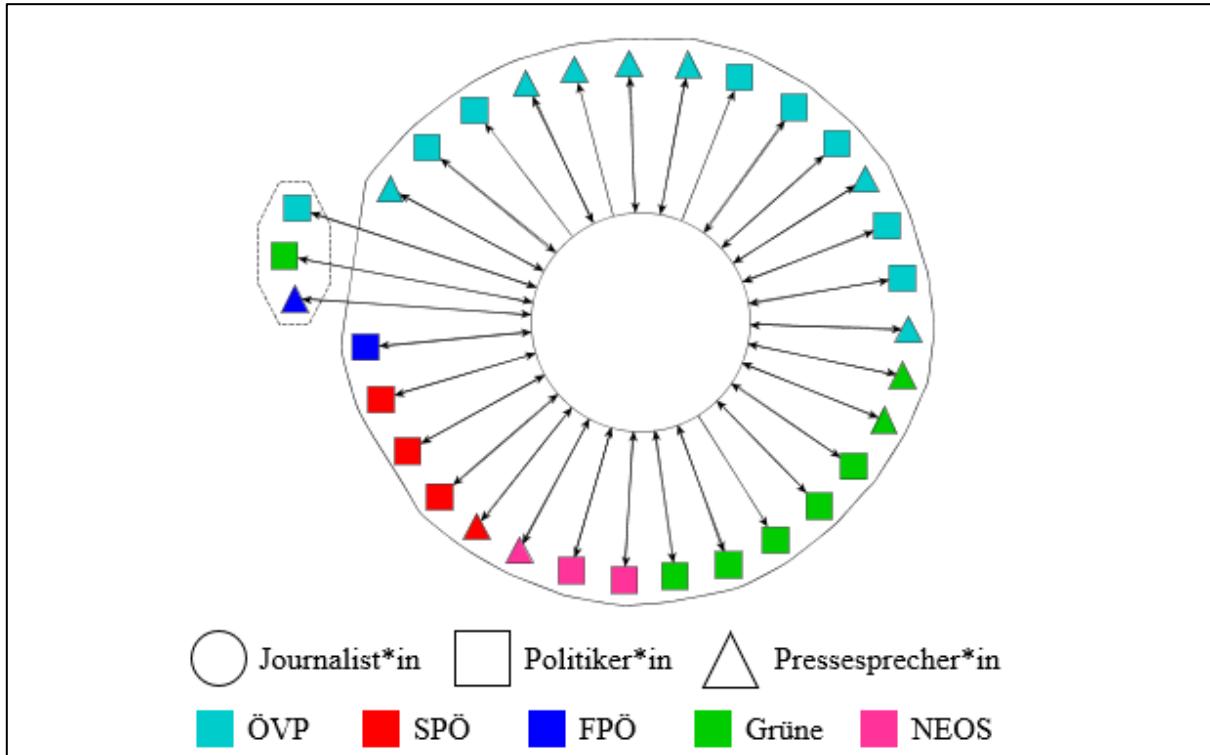
10.1.1 Netzwerkgröße

Die Anzahl der angegebenen Kontaktpersonen hat sich in den jeweiligen egozentrierten Netzwerken zwischen 0 und 32 bewegt, wobei durchschnittlich 6.49 Kontaktpersonen ($SD = 7.07$) berichtet wurden. Abbildung 1 zeigt exemplarisch jenes informelle Netzwerk aus der Studie, das mit 32 Kontaktpersonen am größten ist. 73.5% ($n = 50$) der befragten Politikjournalist*innen gaben an, zumindest zu einem politischen Akteur mindestens einmal monatlich informellen Kontakt zu haben, 26.5% ($n = 18$) unterhalten demgegenüber überhaupt keine regelmäßigen informellen Kontakte zu politischen Akteuren. Differenzen ergaben sich zudem darin, welche Akteursgruppen in den Netzwerken vertreten sind. So wurden nur bei 9.0% ($n = 7$; $M = 0.26$; $SD = 0.87$) der Befragten Politiker*innen der Bundesregierung als Kontaktpersonen genannt, Abgeordnete der beiden Kammern des Parlaments bei 27.3% ($n = 21$; $M = 0.96$; $SD = 2.24$), Mitglieder der Landesregierungen bei 40.3% ($n = 31$; $M = 1.42$; $SD = 2.33$), Landtagsabgeordnete bei 43.2% ($n = 32$; $M = 1.88$; SD

= 2.83), Pressesprecher*innen auf Bundesebene bei 13.3% ($n = 10$; $M = 0.80$; $SD = 2.43$) und Pressesprecher*innen auf Landesebene bei 34.2% ($n = 27$; $M = 0.75$; $SD = 1.44$).

Abbildung 1

Beispiel für ein großes informelles Netzwerk



Anmerkungen. Die Richtung der Pfeile zeigt die Richtung der Kontaktinitiative an (Reziprozität). Mit einer durchgehenden Linie eingerahmte Knoten zählen zu den bundespolitischen Akteuren, die strichlierte Linie umgibt landespolitische Akteure.

Hinsichtlich der Auswirkungen soziodemographischer Merkmale auf die Anzahl der Kontaktpersonen ist festzuhalten, dass Frauen durchschnittlich 5.27 Kontaktpersonen ($SD = 6.04$) in ihren Netzwerken haben, Männer hingegen 7.45 ($SD = 7.74$). Dieser Effekt ist gemäß t-Test jedoch nicht signifikant ($t(66) = -1.27$; $p = .209$). Ebenso haben auch Journalist*innen in leitenden Funktionen ($M = 7.79$; $SD = 7.12$) im Gegensatz zu jenen, die keine Führungspositionen ($M = 5.51$; $SD = 6.97$) bekleiden, keine signifikant höhere Anzahl an Kontaktpersonen ($t(66) = 1.32$; $p = .191$) vorzuweisen. Sehr wohl statistisch signifikant ist der

positive Zusammenhang zwischen dem Alter der Journalist*innen und der Anzahl ihrer Kontaktpersonen ($r(77) = .272; p = .025$). Jene Journalist*innen, die in Wien arbeiten ($M = 8.24; SD = 10.41$), haben nicht signifikant mehr Kontaktpersonen in ihrem Netzwerk ($t(19,144) = 0.88; p = .388$) als jene, die nicht in Wien arbeiten ($M = 5.90; SD = 5.57$). Ferner unterscheidet sich die Anzahl der Kontaktpersonen von Akademiker*innen ($M = 6.63; SD = 7.73$) nicht signifikant ($t(66) = 0.24; p = .809$) von jener der Nicht-Akademiker*innen ($M = 6.18; SD = 5.60$).

Tabelle 1 zeigt auf Basis einer Regressionsanalyse, dass das Alter der Befragten und die Arbeit für eine Tageszeitung einen signifikant positiven Einfluss auf die Gesamtzahl der Kontaktpersonen haben. Die Netzwerkgröße hinsichtlich der informellen Beziehungen zu Bundespolitiker*innen wird durch einen in Wien liegenden Dienstort, die Arbeit für eine Tageszeitung und die Arbeit für eine überregionale Zeitschrift bzw. ein überregionales Magazin signifikant begünstigt. Auf die Anzahl der Kontaktpersonen in der Landespolitik hat keine der untersuchten Variablen signifikanten Einfluss. Die Anzahl der Pressesprecher*innen auf Bundesebene in einem informellen Netzwerk wird signifikant positiv beeinflusst durch einen in Wien liegenden Dienstort sowie die Beschäftigung bei einer Tageszeitung oder beim öffentlich-rechtlichen Fernsehen. Einen signifikant positiven Effekt auf die Anzahl informeller Beziehungen zur Gruppe der Sprecher*innen auf Landesebene haben einerseits das zunehmende Alter der Journalist*innen und andererseits die Arbeit für einen Privatfernsehsender, eine Online-Nachrichtenplattform oder eine Nachrichtenagentur. Die erklärte Gesamtrelevanz ist mit Ausnahme der Akteursgruppe der Landespolitiker*innen passabel. Besonders bei den beiden bundespolitischen Akteursgruppen wird ein beachtlicher Teil der Varianz durch die untersuchten unabhängigen Variablen erklärt.

Tabelle 1

*Prädiktoren für die Anzahl der Kontaktpersonen der Journalist*innen pro Akteursgruppe*

Variable	Anzahl der Kontaktpersonen pro Akteursgruppe				
	GES	BP	LP	B-PR	L-PR
	B	B	B	B	B
Geschlecht (Mann)	0.110	0.069	0.111	-0.049	-0.028
Alter	0.336*	0.181	0.269	0.157	0.311*
Führungsposition	0.076	0.074	0.097	0.045	-0.049
Dienstort (Wien)	0.179	0.420**	-0.257	0.572***	-0.056
akademischer Abschluss	0.019	-0.004	0.036	0.128	-0.083
Tageszeitung	0.574***	0.487**	0.153	0.611***	0.187
Wochenzeitung überreg.	-0.040	-0.056	-0.011	-0.064	0.082
Wochenzeitung reg.	0.458	0.292	0.258	0.416	0.373
Zeitschrift/Magazin überreg.	0.172	0.236*	0.075	-0.008	0.168
Zeitschrift/Magazin reg.	0.059	-0.013	-0.016	0.122	0.228
öffentlich-rechtliches Radio	-0.078	0.120	-0.148	-0.075	0.066
Privatradio	0.208	0.074	0.202	0.145	0.081
öffentlich-rechtliches TV	0.301	-0.077	0.243	0.408*	0.219
Privat-TV	0.275	-0.053	0.268	0.179	0.396*
Online-Newsportal	0.128	-0.037	0.162	0.009	0.248*
Nachrichtenagentur	a	-0.112	a	-0.074	0.520***
<i>R</i> ²	18.4%	30.0%	5.1%	43.9%	21.0%

Anmerkungen. Mit Ausnahme des Alters sind alle Variablen dichotom. GES = politische Akteure gesamt; BP = Bundespolitiker*innen; LP = Landespolitiker*innen; B-PR = Sprecher*innen auf Bundesebene; L-PR = Sprecher*innen auf Landesebene; reg. = regional; überreg. = überregional; *N* = 80.

^a Keine gültigen Fälle für diese Akteursgruppe.

* $p < .05$; ** $p < .01$; *** $p < .001$

10.1.2 Kommunikationskanäle

In jenen 460 informellen Beziehungen, die von den Befragten zu politischen Akteuren aufrechterhalten werden und zu denen Angaben bezüglich der Kommunikationskanäle gemacht worden sind, spielt der telefonische Kontakt die größte Rolle. In 62.9% (*n* = 289) der Beziehungen wird mindestens einmal monatlich telefoniert. Dahinter folgen der elektronische, also via Chat oder E-Mail gehaltene Kontakt, der in 47.8% (*n* = 220) der Beziehungen

zumindest einmal pro Monat vorkommt. In 37.6% ($n = 173$) der Beziehungen kommt es zumindest einmal monatlich zu einem Hintergrundgespräch. Im Zuge informeller Beziehungen zu den Mitgliedern der Bundesregierung spielen Hintergrundgespräche die größte Rolle (65.0%; $n = 13$), telefonischer und elektronischer Kontakt kommt in jeweils 30.0% ($n = 6$) der Beziehungen vor. In den Beziehungen zu Abgeordneten der beiden Kammern des Parlaments kommt hingegen der telefonische Kontakt (67.6%; $n = 50$) am häufigsten vor, gefolgt von Chat bzw. E-Mail (66.2%; $n = 49$) und Hintergrundgespräch (50.0%; $n = 37$). In den Beziehungen zu Mitgliedern der Landesregierungen kommt es in jeweils 52.3% ($n = 57$) zu telefonischem Kontakt und Hintergrundgesprächen, in 31.2% ($n = 34$) zu elektronischem Kontakt. In 58.7% ($n = 81$) der informellen Beziehungen zu Landtagsabgeordneten wird zumindest einmal monatlich telefoniert, dahinter folgen der elektronische Kontakt (50.0%; $n = 69$) und das Hintergrundgespräch (38.4%; $n = 53$) als Kommunikationskanäle. In den Beziehungen zu Pressesprecher*innen auf Bundesebene kommt der telefonische Kontakt in 80.0% ($n = 48$) vor, deutlich dahinter folgen Chat bzw. E-Mail (35.0%; $n = 21$) und das Hintergrundgespräch (10.0%; $n = 6$). Auch in den Beziehungen zu Pressesprecher*innen auf Landesebene tritt der telefonische Kontakt (79.7%; $n = 47$) am häufigsten auf. Ähnlich oft kommt hier der elektronische Kontakt (69.5%; $n = 41$) vor. Regelmäßige Hintergrundgespräche (11.9%; $n = 7$) sind ähnlich wie bei Sprecher*innen auf der Bundesebene selten.

Durchschnittlich gaben die Befragten an, mit 4.06 Kontaktpersonen ($SD = 4.77$) einmal pro Monat oder öfter zu telefonieren, mit 3.19 Kontaktpersonen ($SD = 4.42$) Kontakt per Chat oder E-Mail zu haben und mit 2.54 Kontaktpersonen ($SD = 3.70$) Hintergrundgespräche zu führen. Frauen unterhalten durchschnittlich 1.79 informelle Beziehungen ($SD = 3.12$) zu politischen Akteuren, in denen es zu Hintergrundgesprächen kommt, 3.93 Beziehungen ($SD = 5.51$) mit Telefonkontakt und 2.41 Beziehungen ($SD = 4.11$) mit elektronischem Kontakt. Männer kommen durchschnittlich auf 3.11 Beziehungen ($SD =$

4.03) mit Hintergrundgesprächen, 4.16 Beziehungen ($SD = 4.19$) mit Telefonkontakt und 3.79 Beziehungen ($SD = 4.61$) mit elektronischem Kontakt. Geschlechtsspezifische Unterschiede hinsichtlich der Anzahl der Beziehungen mit Hintergrundgesprächen ($t(65) = -1.45; p = .152$) sind ebenso nicht signifikant wie hinsichtlich der Beziehungen mit Telefonkontakt ($t(65) = -0.19; p = .849$) oder mit elektronischem Kontakt ($t(65) = -1.27; p = .209$). Befragte in Führungspositionen kommen durchschnittlich auf 3.24 Beziehungen ($SD = 4.07$) mit Hintergrundgesprächen, 5.14 Beziehungen ($SD = 4.70$) mit Telefonkontakten und 3.69 Beziehungen ($SD = 4.58$) mit elektronischem Kontakt. Sowohl Hintergrundgespräche ($M = 2.00; SD = 3.35; t(65) = 1.37; p = .175$), als auch telefonische ($M = 3.24; SD = 4.71; t(65) = 1.64; p = .106$) und elektronische Kontakte ($M = 2.82; SD = 4.32; t(65) = 1.64; p = .427$) treten zwar bei Befragten, die keine Führungspositionen bekleiden, in diesem Sample seltener auf, allerdings sind die Unterschiede nicht signifikant. Ferner sind die Zusammenhänge zwischen dem Alter der Befragten und der Anzahl ihrer Beziehungen mit Hintergrundgesprächen ($r(65) = .104; p = .404$), mit Telefonkontakt ($r(65) = .160; p = .196$) und mit elektronischem Kontakt ($r(65) = .174; p = .159$) zwar positiv, aber nicht statistisch signifikant. Befragte, die in Wien arbeiten, berichteten durchschnittlich von 3.18 Beziehungen ($SD = 4.23$) mit Hintergrundgesprächen, 5.12 Beziehungen ($SD = 6.33$) mit telefonischem und 4.06 Beziehungen ($SD = 6.61$) mit elektronischem Kontakt. Nicht in Wien arbeitende Befragte kamen sowohl hinsichtlich Hintergrundgesprächen ($M = 2.32; SD = 3.52; t(65) = 0.82; p = .414$), als auch bei telefonischem ($M = 3.70; SD = 4.12; t(20,800) = 0.86; p = .398$) und elektronischem Kontakt ($M = 2.90; SD = 3.42; t(19,002) = 0.69; p = .497$) auf geringere Werte, allerdings ohne signifikante Unterschiede. Schließlich gibt es hinsichtlich der Kommunikationskanäle auch zwischen Akademiker*innen, die durchschnittlich 2.40 Beziehungen ($SD = 3.88$) mit Hintergrundgesprächen, 4.16 mit telefonischem ($SD = 5.30$) und 3.00 mit elektronischem Kontakt ($SD = 4.70$) aufrechterhalten, und Nicht-Akademiker*innen, bei denen es im Schnitt in 2.82 Beziehungen ($SD = 3.36; t(65) = -0.43; p = .667$) zu

Hintergrundgesprächen, in 3.86 zu telefonischem ($SD = 3.54$; $t(65) = 0.23$; $p = .816$) und in 3.59 zu elektronischem Kontakt ($SD = 3.86$; $t(65) = -0.51$; $p = .611$) kommt, keine signifikanten Unterschiede.

Tabelle 2 zeigt gemäß Regressionsanalyse den Einfluss der soziodemographischen Merkmale sowie der Mediengattungen auf die Anzahl der Beziehungen, in denen Hintergrundgespräche, Telefonkontakt oder elektronischer Kontakt vorkommen. Die einzige signifikante unabhängige Variable ist die Beschäftigung bei einer Tageszeitung, die einen positiven Einfluss auf die Anzahl informeller Telefonkontakte und die Anzahl elektronischer Kontakte hat. Die Gesamtvarianz wird jeweils nur zu einem geringen Teil erklärt.

Tabelle 2

Prädiktoren für die Anzahl der Beziehungen pro Netzwerk pro Kommunikationskanal

Variable	Anzahl der Beziehungen pro Kommunikationskanal		
	HG	TEL	EKTR
	B	B	B
Geschlecht (Mann)	0.169	0.031	0.098
Alter	0.115	0.106	0.188
Führungsposition	0.187	0.204	0.030
Dienstort (Wien)	0.097	0.120	0.202
akademischer Abschluss	-0.067	-0.075	-0.070
Tageszeitung	0.229	0.518**	0.379*
Wochenzeitung überreg.	-0.127	-0.092	0.055
Wochenzeitung reg.	0.128	0.113	0.465
Zeitschrift/Magazin überreg.	0.193	0.087	0.216
Zeitschrift/Magazin reg.	-0.091	-0.089	0.134
öffentlich-rechtliches Radio	-0.162	-0.079	0.003
Privatradio	0.165	0.005	0.091
öffentlich-rechtliches TV	0.031	0.243	0.078
Privat-TV	0.098	-0.001	0.195
Online-Newsportal	0.066	0.069	0.116
<i>R</i> ²	2.7%	14.9%	3.2%

Anmerkungen. Mit Ausnahme des Alters sind alle Variablen dichotom. Die Variable

Nachrichtenagentur wies keine gültigen Fälle auf. HG = Hintergrundgespräch; TEL = telefonischer Kontakt; EKTR = elektronischer Kontakt; reg. = regional; überreg. = überregional; $N = 80$.

* $p < .05$; ** $p < .01$; *** $p < .001$

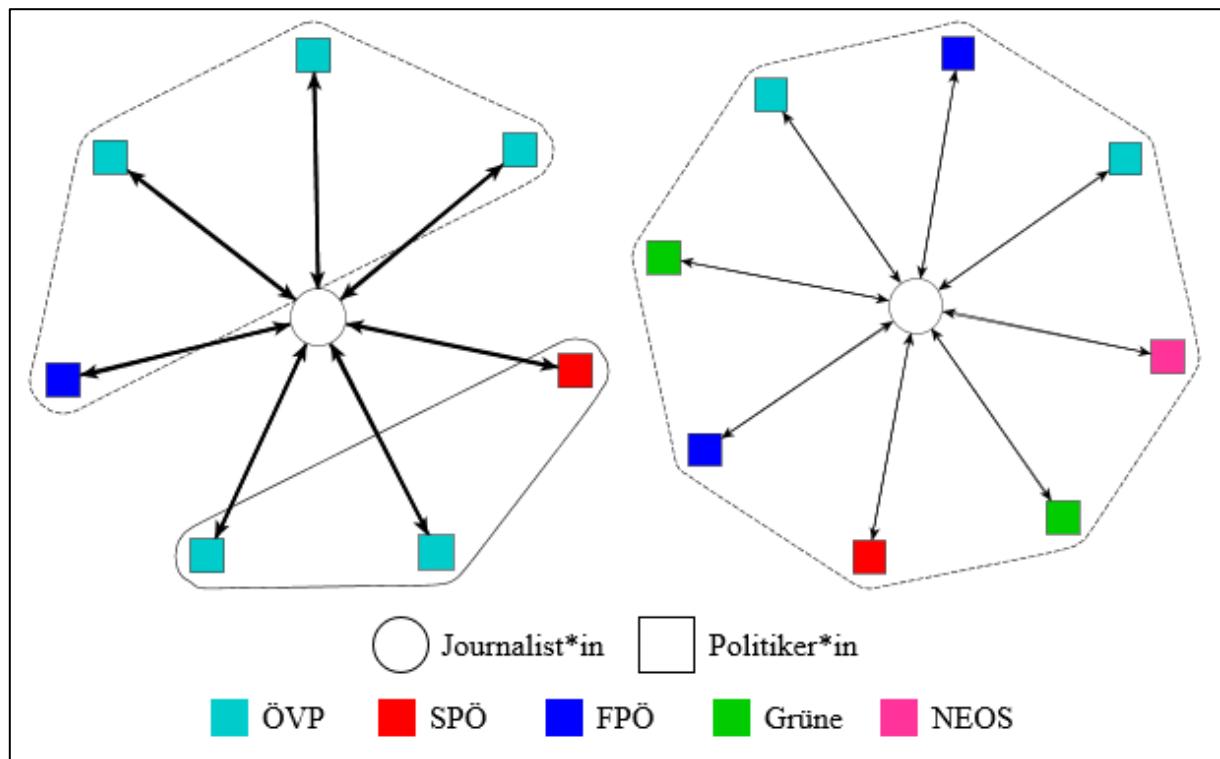
10.1.3 Multiplexität

Von insgesamt 459 informellen Beziehungen, für die Angaben zur Multiplexität gemacht worden sind, sind 18.7% ($n = 86$) multiplex, also beruflicher und freundschaftlicher Natur zugleich. 80.8% ($n = 371$) der Beziehungen sind hingegen rein beruflich. Nur bei zwei Beziehungen (0.4%) wurde angegeben, dass sie ausschließlich auf Freundschaft basieren.

Abbildung 2 bildet exemplarisch ein Netzwerk mit stark ausgeprägter und eines mit niedrig ausgeprägter Multiplexität.

Abbildung 2

Beispiele für Netzwerke mit hoher und niedriger Multiplexität



Anmerkungen. links: stark ausgeprägte Multiplexität (alle Beziehungen); rechts: schwach ausgeprägte Multiplexität (keine Beziehung). Die Richtung der Pfeile zeigt die Richtung der Kontaktinitiative an (Reziprozität). Dickere Pfeile stellen multiplexe Beziehungen dar. Mit einer durchgehenden Linie eingerahmte Knoten zählen zu den bundespolitischen Akteuren, die strichlierte Linie umgibt landespolitische Akteure.

Betrachtet man die Unterschiede nach Akteursgruppen, so zeigt sich, dass in den Beziehungen zu Landtagsabgeordneten der höchste Multiplexitätsanteil vorliegt (27.3%; $n = 38$), ähnlich hoch ist der Anteil in den Beziehungen zu Mitgliedern der Landesregierungen (22.0%; $n = 24$). In der Bundespolitik sind 13.7% ($n = 10$) der informellen Beziehungen zu Nationalrats- und Bundesratsabgeordneten multiplex. Zu den Mitgliedern der Bundesregierung bestehen hingegen keinerlei multiplexe Beziehungen. Alle 20 Beziehungen basieren auf einer rein beruflichen Zusammenarbeit. Was die informellen Interaktionen mit Pressesprecher*innen betrifft, ist der Multiplexitätsanteil sowohl auf Bundesebene (11.7%; $n = 7$), als auch auf Landesebene (12.1%; $n = 7$) geringer als in den Politiker*innen-Akteursgruppen, mit Ausnahme der Bundesregierung. Bezogen auf die befragten Journalist*innen, haben 32.8% ($n = 22$) eine oder mehrere multiplexe Beziehungen in ihren informellen Netzwerken zu politischen Akteuren. Im Durchschnitt unterhält jede befragte Person 1.19 ($SD = 2.54$) multiplexe Beziehungen.

Ein t-Test ($t(41,145) = -2.95; p = .005$) zeigt, dass Männer ($M = 1.87; SD = 3.17$) signifikant mehr multiplexe Beziehungen in ihren Netzwerken haben als Frauen ($M = 0.31; SD = 0.66$). Ferner gibt es einen signifikanten positiven Zusammenhang moderater Stärke ($r(65) = .302; p = .013$) zwischen dem Alter der Journalist*innen und der Anzahl multiplexer Beziehungen, die sie unterhalten. Der Unterschied zwischen Journalist*innen in Führungspositionen ($M = 1.86; SD = 3.06$) und solchen, die nicht in Führungspositionen arbeiten ($M = 0.68; SD = 1.95$), hinsichtlich der Anzahl ihrer multiplexen Beziehungen zu politischen Akteuren ist knapp nicht signifikant ($t(44,779) = 1.81; p = .076$). Dass Journalist*innen, deren Dienstort nicht in Wien liegt ($M = 1.49; SD = 2.82$), gemäß Mittelwertsvergleich mehr multiplexe informelle Beziehungen angegeben haben als Journalist*innen, die in Wien arbeiten ($M = 0.25; SD = 0.77$), ist jedoch signifikant ($t(64,514) = -2.82; p = .006$). Zwischen Akademiker*innen ($M = 0.87; SD = 2.00$) und Nicht-

Akademiker*innen ($M = 1.86$; $SD = 3.34$) besteht diesbezüglich kein signifikanter ($t(28,543) = -1.29$; $p = 0.207$) Unterschied.

Tabelle 3

*Prädiktoren für die Anzahl multiplexer Beziehungen der Journalist*innen pro Akteursgruppe*

Variable	Anzahl multiplexer Beziehungen pro Akteursgruppe				
	GES	BP	LP	B-PR	L-PR
	B	B	B	B	B
Geschlecht (Mann)	0.212	0.218	0.173	-0.086	0.013
Alter	0.214	-0.169	0.332*	-0.032	0.110
Führungsposition	0.108	0.290*	0.055	0.214	0.076
Dienstort (Wien)	-0.125	-0.081	-0.103	0.243	-0.103
akademischer Abschluss	-0.119	-0.097	-0.087	-0.014	-0.046
Tageszeitung	0.039	0.028	0.077	0.428*	-0.024
Wochenzeitung überreg.	0.057	0.298*	0.029	-0.003	-0.066
Wochenzeitung reg.	0.184	0.111	0.308	0.061	-0.004
Zeitschrift/Magazin überreg.	0.306*	0.170	0.187	0.018	0.405**
Zeitschrift/Magazin reg.	-0.044	-0.009	-0.007	0.060	0.169
öffentlich-rechtliches Radio	0.005	0.011	0.025	-0.018	-0.086
Privatradio	0.030	-0.016	0.076	0.030	-0.010
öffentlich-rechtliches TV	-0.072	-0.069	0.043	0.096	-0.114
Privat-TV	0.104	-0.008	0.179	-0.022	-0.002
Online-Newsportal	0.041	-0.014	0.098	0.036	0.021
Nachrichtenagentur	a	-0.043	a	-0.050	-0.024
R^2	10.4%	10.4%	10.1%	5.2%	11.4%

Anmerkungen. Mit Ausnahme des Alters sind alle Variablen dichotom. GES = politische Akteure gesamt; BP = Bundespolitiker*innen; LP = Landespolitiker*innen; B-PR = Sprecher*innen auf Bundesebene; L-PR = Sprecher*innen auf Landesebene; reg. = regional; überreg. = überregional; $N = 80$.

^a Keine gültigen Fälle für diese Akteursgruppe.

* $p < .05$; ** $p < .01$; *** $p < .001$

Tabelle 3 zeigt auf Basis einer Regressionsanalyse, dass die Anzahl der multiplexen Beziehungen im gesamten Netzwerk durch die Arbeit für ein überregionales Magazin bzw. eine überregionale Zeitschrift signifikant begünstigt wird. Die Anzahl der multiplexen Beziehungen zu Bundespolitiker*innen wird wiederum durch eine redaktionelle Führungsposition oder eine Tätigkeit für eine überregionale Wochenzeitung signifikant

positiv beeinflusst. Multiplexe Beziehungen zu Landespolitiker*innen werden signifikant durch das zunehmende Alter der Journalist*innen begünstigt. Während die Arbeit für eine Tageszeitung signifikant positiven Einfluss auf die Anzahl multiplexer Beziehungen zu Pressesprecher*innen auf Bundesebene hat, so ist dies bei den Sprecher*innen auf Landesebene dann der Fall, wenn Journalist*innen für ein überregionales Magazin bzw. eine überregionale Zeitschrift arbeiten. Die erklärte Gesamtvarianz ist jeweils eher gering.

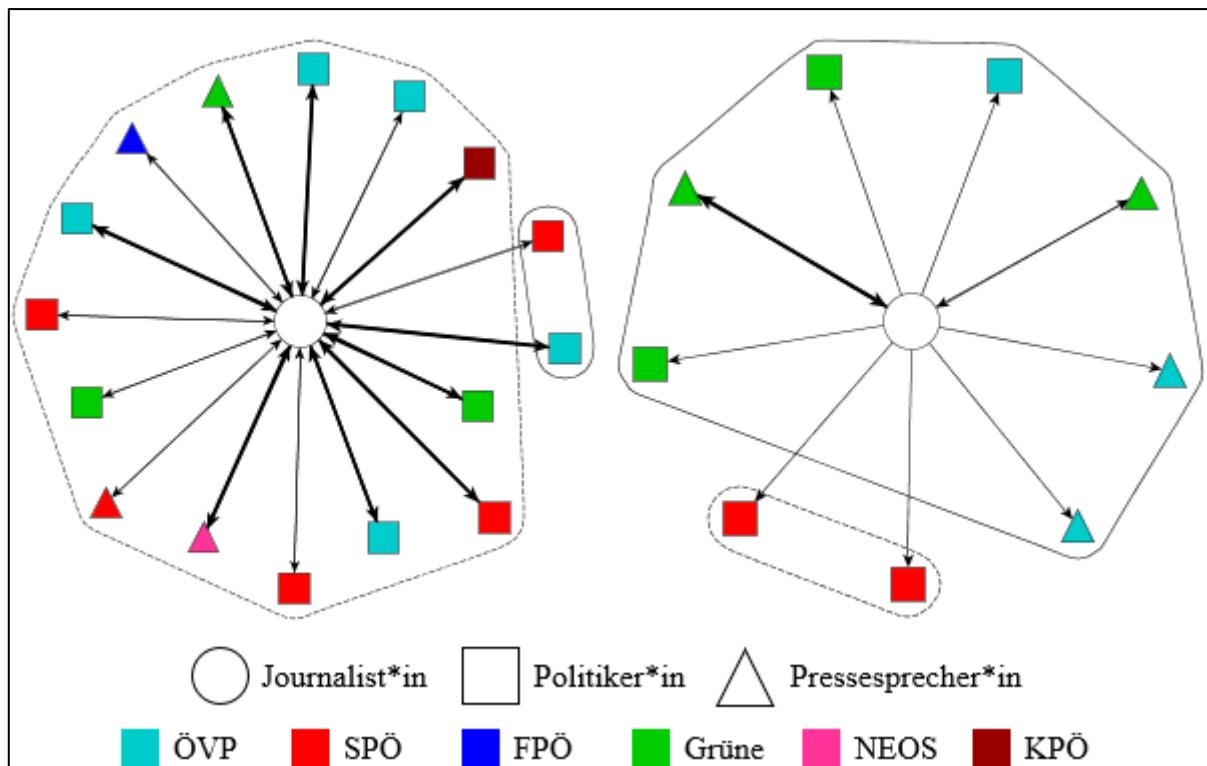
10.1.4 Reziprozität

Von jenen 451 erfassten informellen Beziehungen, für die Angaben zur Reziprozität gemacht wurden, sind 85.6% ($n = 386$) reziprok, werden also beidseitig aufrechterhalten. In 11.5% ($n = 52$) der Beziehungen geht die Kontaktinitiative ausschließlich von den Journalist*innen aus, in 2.9% ($n = 13$) ausschließlich von den politischen Akteuren. Die Beziehungen zu den Mitgliedern der Bundesregierung sind zu 55.0% ($n = 11$) reziprok und werden zu 45.0% ($n = 9$) einseitig von den Journalist*innen erhalten. Der Anteil reziproker Beziehungen ist in den Beziehungen zu National- und Bundesratsabgeordneten (94.6%; $n = 70$) demgegenüber weitaus höher, wobei 4.1% ($n = 3$) der Beziehungen einseitig durch die Journalist*innen und 1.4% ($n = 1$) durch die Politiker*innen erhalten werden. Beziehungen zu Mitgliedern der Landesregierungen sind zu 79.0% ($n = 79$) reziprok, zu 20.0% ($n = 20$) einseitig durch die Journalist*innen und zu 1.0% ($n = 1$) durch die Politiker*innen erhalten. In den Beziehungen zu Landtagsabgeordneten liegt der Anteil reziproker Beziehungen bei 92.8% ($n = 129$), zusätzlich werden 4.3% ($n = 6$) einseitig durch die Journalist*innen erhalten, 2.9% ($n = 4$) durch die Politiker*innen. Beziehungen zu Pressesprecher*innen auf Bundesebene sind zu 78.3% ($n = 47$) reziprok und zu 21.7% ($n = 13$) nur von den Journalist*innen aufrechterhalten. Hinsichtlich der Sprecher*innen auf Landesebene erfolgt die Kontaktinitiative in 86.2% ($n = 50$) der Beziehungen beidseitig, in 12.1% ($n = 7$) durch die Sprecher*innen und in 1.8% ($n = 1$) nur durch die Journalist*innen. Von jenen befragten Journalist*innen, die zumindest einen regelmäßigen informellen Kontakt angaben, führen

62.5% ($n = 30$) ausschließlich reziproke Beziehungen. Durchschnittlich liegt der Kohäsionsgrad bei 81.7% ($SD = 32.49$). Abbildung 3 vergleicht exemplarisch zwei Netzwerke mit hoher bzw. niedriger Reziprozität.

Abbildung 3

Beispiele für Netzwerke mit hoher und niedriger Reziprozität



Anmerkungen. links: stark ausgeprägte Reziprozität (alle Beziehungen), rechts: schwach ausgeprägte Reziprozität (22.2% der Beziehungen). Die Richtung der Pfeile zeigt die Richtung der Kontaktinitiative an (Reziprozität). Dickere Pfeile stellen multiple Beziehungen dar. Mit einer durchgehenden Linie eingerahmte Knoten zählen zu den bundespolitischen Akteuren, die strichlierte Linie umgibt landespolitische Akteure.

Ein Mittelwertsvergleich des Kohäsionsgrades zwischen Frauen ($M = 74.44$; $SD = 38.59$) und Männern ($M = 87.38$; $SD = 26.20$) ist ebenso nicht signifikant ($t(46) = -1.38$; $p = .174$) wie zwischen Journalist*innen in Führungsposition ($M = 89.63$; $SD = 22.64$) und ohne Führungsposition ($M = 75.02$; $SD = 38.10$; $t(41,597) = 1.64$; $p = .108$). Der leicht positive

Zusammenhang zwischen dem Alter der Journalist*innen und dem Kohäsionsgrad in ihren Netzwerken ($r(46) = .178; p = .225$) erreicht keine Signifikanz. Nicht signifikant sind auch die Mittelwertsvergleiche hinsichtlich des Kohäsionsgrades zwischen Journalist*innen mit Dienstort Wien ($M = 70.59; SD = 38.38$) und Dienstort außerhalb Wiens ($M = 83.94; SD = 31.26; t(46) = -1.06; p = .293$) sowie zwischen Akademiker*innen ($M = 84.00; SD = 31.43$) und Nicht-Akademiker*innen ($M = 77.92; SD = 34.76; t(46) = 0.62; p = .536$).

Tabelle 4

*Prädiktoren für die Anzahl reziproker Beziehungen der Journalist*innen pro Akteursgruppe*

Variable	Anzahl reziproker Beziehungen nach Akteursgruppe				
	GES <i>B</i>	BP <i>B</i>	LP <i>B</i>	B-PR <i>B</i>	L-PR <i>B</i>
Geschlecht (Mann)	0.145	0.097	0.129	-0.087	0.042
Alter	0.278	0.139	0.262	0.107	0.209
Führungsposition	0.148	0.111	0.130	0.105	0.001
Dienstort (Wien)	-0.123	0.393*	-0.423*	0.442**	-0.151
akademischer Abschluss	-0.038	0.044	-0.008	0.071	-0.049
Tageszeitung	0.575***	0.487**	0.109	0.606***	0.115
Wochenzeitung überreg.	-0.027	-0.037	0.007	-0.041	-0.014
Wochenzeitung reg.	0.115	0.277	0.045	0.220	0.104
Zeitschrift/Magazin überreg.	0.212	0.265*	0.085	-0.005	0.167
Zeitschrift/Magazin reg.	-0.057	-0.033	-0.076	0.092	0.102
öffentlich-rechtliches Radio	-0.110	0.188	-0.222	-0.114	0.022
Privatradios	0.022	0.077	-0.012	0.094	0.030
öffentlich-rechtliches TV	0.084	-0.157	0.148	0.327	0.098
Privat-TV	0.141	-0.097	0.160	0.046	0.258
Online-Newsportal	0.145	-0.061	0.172	0.029	0.208
Nachrichtenagentur	a	-0.118	a	-0.070	0.503***
<i>R</i> ²	21.2%	32.6%	15.5%	38.4%	16.0%

Anmerkungen. Mit Ausnahme des Alters sind alle Variablen dichotom. GES = politische Akteure gesamt; BP = Bundespolitiker*innen; LP = Landespolitiker*innen; B-PR = Sprecher*innen auf Bundesebene; L-PR = Sprecher*innen auf Landesebene; reg. = regional; überreg. = überregional; $N = 80$.

^a Keine gültigen Fälle für diese Akteursgruppe.

* $p < .05$; ** $p < .01$; *** $p < .001$

In Tabelle 4 sind die Ergebnisse der linearen Regressionsanalysen zur Vorhersage der Anzahl der reziproken Beziehungen nach Akteursgruppen unterteilt dargestellt. Für eine Tageszeitung zu arbeiten, hat unter Berücksichtigung soziodemographischer Merkmale und der Mediengattung, für die die Befragten arbeiten, einen signifikanten positiven Effekt auf die Anzahl reziproker Beziehungen im egozentrierten Netzwerk. Ebenso hat es auch auf die Anzahl beidseitig erhaltener Beziehungen zu Bundespolitiker*innen und zu Sprecher*innen auf der Bundesebene einen signifikant positiven Einfluss, für eine Tageszeitung zu arbeiten. Auch für eine überregionale Zeitschrift oder ein überregionales Magazin zu arbeiten, begünstigt die Anzahl reziproker Beziehungen zu Bundespolitiker*innen. Auf die Anzahl reziproker Beziehungen zu bundespolitischen Akteuren hat außerdem ein Dienstort innerhalb Wiens einen signifikant positiven Einfluss. Die Anzahl reziproker Beziehungen zu Landespolitiker*innen wird hingegen durch einen Dienstort außerhalb Wiens signifikant begünstigt, jene zu Sprecher*innen auf Landesebene durch die Arbeit für eine Nachrichtenagentur. Die Erklärung der Gesamtvarianz ist hier vor allem für Akteure der bundespolitischen Ebene durchaus beachtlich.

10.1.5 Sozialkapital

Durchschnittlich erzielten die befragten Journalist*innen einen aus informellen Beziehungen zu politischen Akteuren generierten Sozialkapital-Wert von 47.50 ($SD = 53.50$). Pro Kontaktperson wurde auf einer zehnstufigen Skala im Durchschnitt ein hoher Sozialkapital-Wert von 7.82 ($SD = 1.05$) erreicht. Das Sozialkapital korreliert signifikant und fast perfekt mit der Anzahl der Kontaktpersonen ($r(62) = .989; p < .001$). Aufgeteilt auf die Akteursgruppen innerhalb der egozentrierten Netzwerke ist das Sozialkapital im Schnitt in den Beziehungen zu Landespolitiker*innen ($M = 25.25; SD = 33.25$) am höchsten. Für informelle Beziehungen zu Bundespolitiker*innen ($M = 9.32; SD = 21.06$) fällt das durchschnittliche Sozialkapital weitaus geringer aus. Ähnlich hoch sind die Werte für die

Beziehungen zu Pressesprecher*innen der Bundes- ($M = 5.72$; $SD = 18.82$) und der Landesebene ($M = 5.06$; $SD = 10.24$).

Ein signifikanter Effekt hinsichtlich der soziodemographischen Merkmale besteht darin, dass es einen leichten positiven signifikanten Zusammenhang zwischen dem Wert des Sozialkapitals, der im Rahmen informeller Beziehungen zu politischen Akteuren zustande kommt, und dem Alter der befragten Journalist*innen gibt ($r(62) = .252$; $p = .045$). Sozialkapital-Differenzen zwischen Frauen ($M = 37.87$; $SD = 44.18$) und Männern ($M = 55.00$; $SD = 59.29$) sind gemäß Mittelwertsvergleich nicht signifikant ($t(62) = -1.28$; $p = .206$). Selbiges trifft auf Unterschiede zwischen Journalist*innen mit Führungsposition ($M = 56.56$; $SD = 51.28$) und ohne Führungsposition ($M = 40.89$; $SD = 54.81$; $t(62) = 1.16$; $p = .250$) zu. Auch zwischen Journalist*innen mit Dienstort in Wien ($M = 53.38$; $SD = 74.98$) und außerhalb Wiens ($M = 45.54$; $SD = 45.02$; $t(18,736) = 0.40$; $p = .697$) sowie Akademiker*innen ($M = 46.28$; $SD = 57.22$) und Nicht-Akademiker*innen ($M = 49.84$; $SD = 46.77$ $t(62) = -0.25$; $p = .803$) gibt es keinen signifikanten Unterschied.

Wie Tabelle 5 darstellt, hat die Arbeit für eine Tageszeitung einen signifikant positiven Einfluss auf die Vorhersage des Sozialkapital-Wertes im gesamten Netzwerk, also über alle Akteursgruppen hinweg. Hinsichtlich des aus informellen Beziehungen zu Bundespolitiker*innen generierten Sozialkapitals stellen wie bei der Vorhersage der Netzwerkgröße auch hier ein in Wien liegender Dienstort sowie die Beschäftigung bei einer Tageszeitung oder einer überregionalen Zeitschrift bzw. einem überregionalen Magazin die drei signifikant positiven Einflussvariablen dar. Das in den Beziehungen zu Landespolitiker*innen auftretende Sozialkapital wird in diesem Sample nicht signifikant beeinflusst. Was die Beziehungen zu Sprecher*innen auf Bundesebene betrifft, wird das Sozialkapital signifikant positiv durch Wien als Dienstort und die Arbeit für eine Tageszeitung begünstigt. Das Sozialkapital aus Beziehungen zu Sprecher*innen der Landesparteien wird signifikant positiv durch die Beschäftigung bei einer überregionalen

Zeitschrift bzw. einem überregionalen Magazin, bei einer regionalen Zeitschrift bzw. einem regionalen Magazin sowie einem Privatfernsehsender oder einer Nachrichtenagentur vorhergesagt. Die erklärte Gesamtvarianz ist mit Ausnahme der Akteursgruppe der Landespolitiker*innen verhältnismäßig hoch.

Tabelle 5

*Prädiktoren für das Sozialkapital der Journalist*innen pro Akteursgruppe*

Variable	Sozialkapital pro Akteursgruppe				
	GES <i>B</i>	BP <i>B</i>	LP <i>B</i>	B-PR <i>B</i>	L-PR <i>B</i>
Geschlecht (Mann)	0.161	0.060	0.156	-0.017	0.029
Alter	0.242	0.163	0.201	0.196	0.196
Führungsposition	0.115	0.074	0.137	0.033	0.023
Dienstort (Wien)	0.007	0.413**	-0.361	0.537***	-0.009
akademischer Abschluss	-0.067	-0.020	-0.015	0.123	-0.095
Tageszeitung	0.628***	0.507***	0.142	0.667***	0.183
Wochenzeitung überreg.	-0.014	-0.053	0.003	-0.062	0.090
Wochenzeitung reg.	0.242	0.283	0.108	0.403	0.362
Zeitschrift/Magazin überreg.	0.193	0.216*	0.091	0.000	0.222*
Zeitschrift/Magazin reg.	0.000	-0.006	-0.069	0.103	0.268*
öffentlich-rechtliches Radio	-0.125	0.116	-0.167	-0.035	0.034
Privatradio	0.115	0.064	0.112	0.153	0.065
öffentlich-rechtliches TV	0.169	-0.079	0.147	0.355	0.151
Privat-TV	0.194	-0.077	0.218	0.138	0.326*
Online-Newsportal	0.077	-0.032	0.101	0.012	0.131
Nachrichtenagentur	a	-0.109	a	-0.071	0.620***
<i>R</i> ²	21.0%	31.4%	6.0%	47.4%	36.4%

Anmerkungen. Mit Ausnahme des Alters sind alle Variablen dichotom. GES = politische Akteure gesamt; BP = Bundespolitiker*innen; LP = Landespolitiker*innen; B-PR = Sprecher*innen auf Bundesebene; L-PR = Sprecher*innen auf Landesebene; reg. = regional; überreg. = überregional; *N* = 80.

^a Keine gültigen Fälle für diese Akteursgruppe.

* $p < .05$; ** $p < .01$; *** $p < .001$

10.1.6 Geschlechterhomophilie

In den insgesamt 461 erfassten informellen Beziehungen zwischen Politikjournalist*innen und Politiker*innen sowie Sprecher*innen sind 30.8% (*n* = 142) der

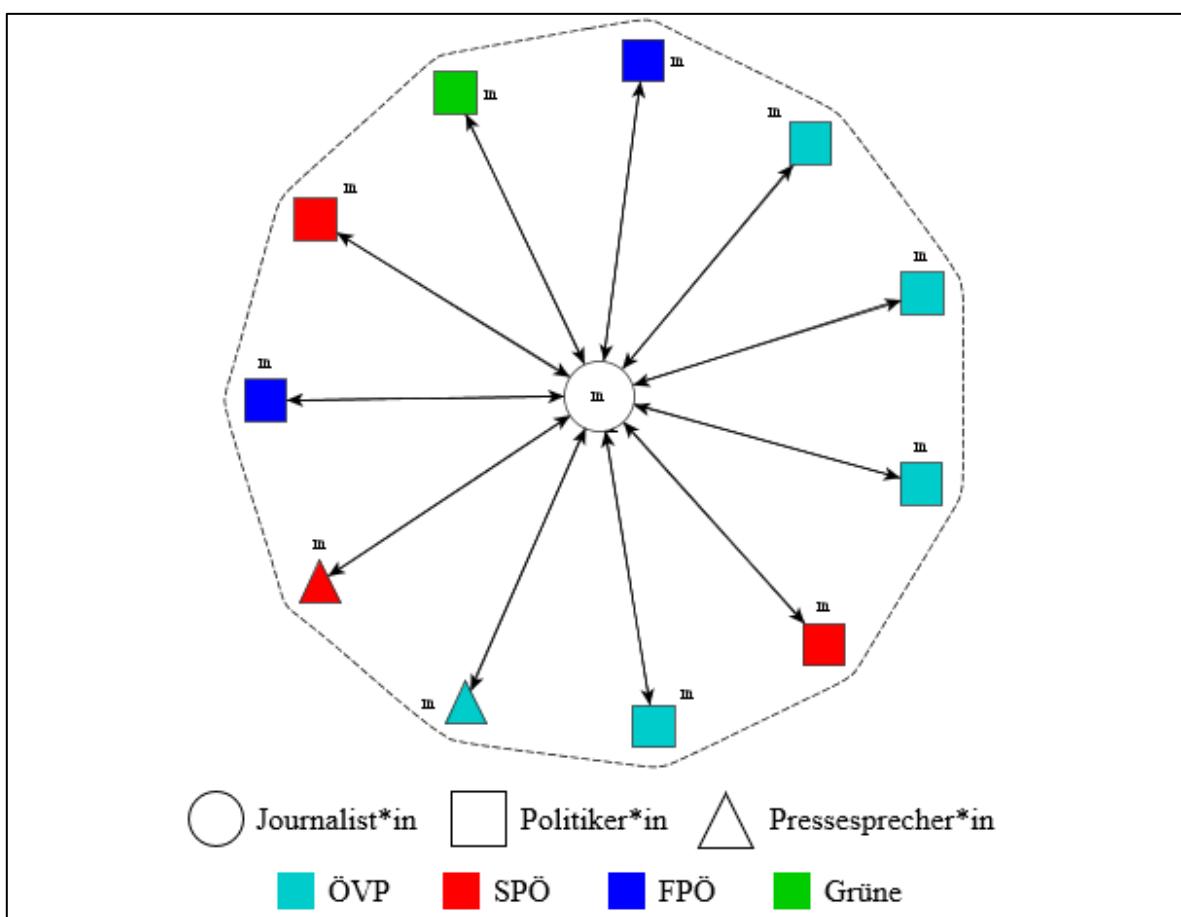
Kontaktpersonen weiblich. Am höchsten ist der Frauenanteil in den Beziehungen zu Pressesprecher*innen auf der Bundesebene (51.67%; $n = 31$), am zweithöchsten in den Beziehungen zu Bundespolitiker*innen (37.2%; $n = 35$). Sowohl in den Beziehungen zu Landespolitiker*innen (26.2%; $n = 65$), als auch zu Pressesprecher*innen auf Landesebene (18.6%; $n = 11$) ist der Frauenanteil gemessen an der Gesamtzahl der Beziehungen zu den jeweiligen Akteursgruppen geringer als auf Bundesebene.

Der durchschnittliche Frauenanteil in den jeweiligen egozentrierten Netzwerken der befragten Journalist*innen, die regelmäßige informelle Beziehungen pflegen, liegt bei weiblichen Befragten bei 32.28% ($SD = 22.89$) und bei männlichen Befragten bei 25.52% ($SD = 16.96$). Zwar ist dieser Unterschied gemäß t-Test nicht signifikant ($t(48) = 1.20; p = .236$), das Phänomen überproportionaler Repräsentation von Kontaktpersonen eigenen Geschlechts ist allerdings teils erkennbar. So sind etwa weibliche politische Akteure in den informellen Netzwerken weiblicher Journalistinnen im Vergleich zu den in den Vertretungskörpern vorhandenen Proportionen durchschnittlich um 4.27 Prozentpunkte unterrepräsentiert ($SD = 22.91$). Männliche politische Akteure sind bei männlichen Journalisten um 13.10 Prozentpunkte überrepräsentiert ($SD = 17.09$), laut Mittelwertsvergleich ($t(48) = 1.56; p = .125$) allerdings nicht signifikant. Sehr wohl signifikant ($t(25) = 2.12; p = .044$) ist ein geschlechterhomophiler Effekt in den Beziehungen zu Pressesprecher*innen auf Landesebene, wobei hinsichtlich der Kontaktpersonen das jeweils eigene Geschlecht bei weiblichen Journalistinnen im Schnitt um 15.50 Prozentpunkte ($SD = 36.45$) und bei männlichen Journalisten um 10.29 Prozentpunkte ($SD = 26.69$) überrepräsentiert ist. In den Beziehungen zu Sprecher*innen auf Bundesebene ist das eigene Geschlecht bei weiblichen Befragten ($M = 20.94; SD = 23.29$) überrepräsentiert, bei männlichen unterrepräsentiert ($M = -6.24; SD = 36.92$) Dieser Unterschied ist ebenso wenig signifikant ($t(8) = 0.78; p = .457$) wie jener, der in den Beziehungen zu Bundespolitiker*innen ($t(22) = -0.90; p = .376$) auftritt, wobei in den Beziehungen zu letzteren die Kontaktpersonen des eigenen Geschlechts bei

Frauen im Schnitt unterrepräsentiert ($M = -15.55$; $SD = 29.19$) und bei Männern ($M = 2.82$; $SD = 35.58$) überrepräsentiert sind. In den Beziehungen zu Landespolitiker*innen sind Kontaktpersonen eigenen Geschlechts bei Frauen ebenso unterrepräsentiert ($M = -9.52$; $SD = 26.36$) und bei Männern überrepräsentiert ($M = 11.51$; $SD = 20.24$), jedoch ebenfalls nicht signifikant unterschiedlich ($t(41) = 0.28$; $p = .782$). Abbildung 4 zeigt demonstrativ ein männliches geschlechterhomophiles Netzwerk. Männliche politische Akteure sind im Netzwerk dieses männlichen Journalisten um 33.0 Prozentpunkte überrepräsentiert.

Abbildung 4

Beispiel für ein geschlechterhomophiles Netzwerk



Anmerkungen. m = männlich. Die Richtung der Pfeile zeigt die Richtung der Kontaktinitiative an (Reziprozität). Die strichlierte Linie umgibt landespolitische Akteure.

10.1.7 Altershomophilie

Das Durchschnittsalter der Kontaktpersonen aus der Gruppe der Politiker*innen liegt bei 48.60 Jahren ($SD = 9.77$; $n = 342$), wobei der Altersschnitt bei den Kontaktpersonen aus der Landespolitik mit 49.38 Jahren ($SD = 9.31$; $n = 248$) höher als jener der Kontaktpersonen aus der Bundespolitik ist, der bei 46.55 Jahren ($SD = 10.65$; $n = 94$) liegt. In 32.46% ($n = 111$) aller Beziehungen zu Politiker*innen beträgt der Altersunterschied zwischen Kontaktperson und Journalist*in maximal fünf Jahre. Durchschnittlich hat jede*r befragte Journalist*in 1.33 Bundespolitiker*innen ($SD = 1.20$) im Netzwerk, die maximal fünf Jahre jünger oder älter sind. Innerhalb derselben Altersspanne befinden sich im Schnitt 1.72 Landespolitiker*innen ($SD = 1.79$).

Die Korrelation zwischen dem in den Netzwerken vorherrschenden Altersschnitt der Kontaktpersonen aus der Gruppe der Politiker*innen und dem Alter der Befragten ist leicht negativ und nicht signifikant ($r(45) = -.039$; $p = .796$). Ebenso verhält es sich mit dem Zusammenhang zwischen dem Alter der Befragten und dem durchschnittlichen Alter der Kontaktpersonen aus der Landespolitik ($r(41) = -.157$; $p = .313$). Einzig der Zusammenhang zwischen dem Alter der Journalist*innen und dem Durchschnittsalter der Kontaktpersonen aus der Bundespolitik ist positiv, wenngleich signifikant ($r(22) = .304$; $p = .148$).

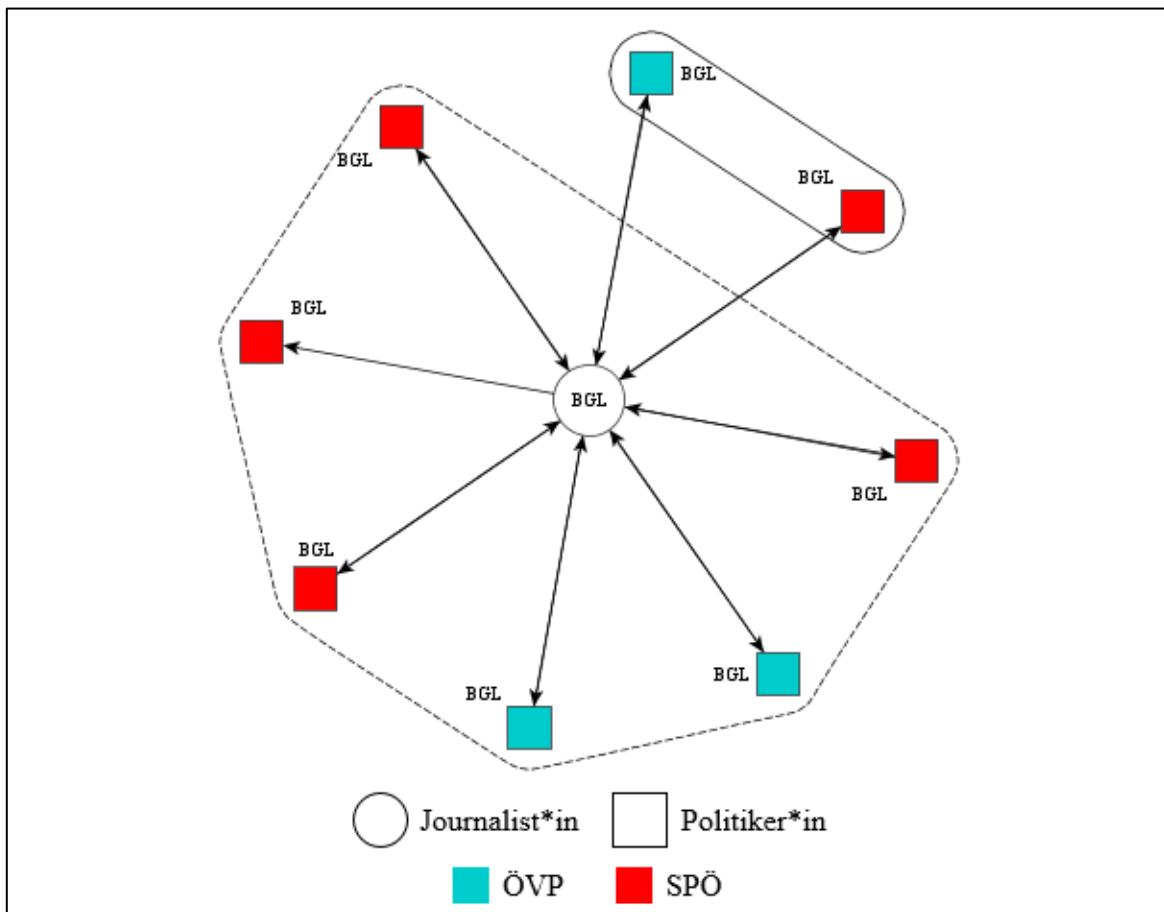
10.1.8 Geographische Homophilie

In 87.4% ($n = 299$) der informellen Beziehungen zwischen Journalist*innen und Politiker*innen deckt sich der Dienstort der Journalist*innen mit dem Bundesland, das die Politiker*innen repräsentieren. Zwar ist dieser Wert mit 94.0% ($n = 233$) in Beziehungen zu Landespolitiker*innen höher, doch auch in Beziehungen zu Bundespolitiker*innen ist mit 70.2% ($n = 66$) ein durchaus hoher Wert erkennbar. Informelle Beziehungen zu Landtagsabgeordneten der jeweiligen Bundesländern haben ausschließlich Journalist*innen, die im gleichen Bundesland arbeiten. 86.2 Prozent der Beziehungen zu Mitgliedern der Landesregierungen sind geographisch homophil. Abbildung 5 zeigt beispielhaft ein

geographisch homophiles Netzwerk einer im Burgenland arbeitenden befragten Person, die ausschließlich zu burgenländischen Landespolitiker*innen informell Kontakt hat und in deren Netzwerk burgenländische Bundespolitiker*innen um 95.0 Prozentpunkte überrepräsentiert sind.

Abbildung 5

Beispiel für ein geographisch homophiles Netzwerk



Anmerkungen. BGL = Burgenland. Die Richtung der Pfeile zeigt die Richtung der Kontaktinitiative an (Reziprozität). Mit einer durchgehenden Linie eingerahmte Knoten zählen zu den bundespolitischen Akteuren, die strichlierte Linie umgibt landespolitische Akteure.

Die überproportionale Repräsentation von Parlamentsabgeordneten aus jenem Bundesland, in dem auch der Dienstort der befragten Journalist*innen liegt, beträgt in den

jeweiligen egozentrierten Netzwerken zwischen 13.0 und 95.0 Prozentpunkten ($n = 21$).

Somit ist in jedem einzelnen der gemessenen Netzwerke hinsichtlich der Kontaktpersonen aus dem Parlament eine Tendenz geographischer Homophilie erkennbar. Bezuglich Beziehungen zu Mitgliedern der Bundesregierung schwankt die Überrepräsentation von Kontaktpersonen aus dem Bundesland, in dem auch der Dienstort der Journalist*innen liegt, zwischen einer Unterrepräsentation von 35.0 Prozentpunkten und einer Überrepräsentation von 40.0 Prozentpunkten ($n = 7$). Demnach liegt hier eine größere Vielfalt geographisch homophiler, aber auch heterophiler Netzwerke vor. Durchschnittlich sind Parlamentsabgeordnete aus dem Bundesland, in dem der Dienstort der Journalist*innen liegt, um 71.9 Prozentpunkte ($SD = 25.89$; $n = 21$) im Vergleich zur in den jeweiligen Vertretungskörpern gegebenen Proportion überrepräsentiert. Für die Gruppe der Regierungspolitiker erreicht dieser Wert 9.9 Prozentpunkte ($SD = 27.16$; $n = 7$). Anzumerken ist hier ferner, dass alle Befragten, die Kontakte zu Mitgliedern der Bundesregierung haben, ihren Dienstort in Wien haben. Hinsichtlich der geographischen Überrepräsentation von Parlamentariern aus dem eigenen Bundesland ist festzustellen, dass diese bei den befragten Journalist*innen, die ihren Dienstort außerhalb Wiens haben ($M = 85.31$; $SD = 7.33$), durchschnittlich signifikant höher ($t(19) = 12.93$; $p = .000$) ist als bei jenen, deren Dienstort in Wien ($M = 29.11$, $SD = 11.86$) liegt.

10.1.9 Parteiidentifikations-Homophilie

Über alle informellen Beziehungen zwischen Journalist*innen und politischen Akteuren hinweg waren 43.0% ($n = 198$) der Kontaktpersonen entweder ÖVP-Politiker*innen oder im Auftrag der ÖVP arbeitende Sprecher*innen, 26.9% ($n = 124$) entfielen auf die SPÖ, 11.1% ($n = 51$) auf die FPÖ, 12.6% ($n = 58$) auf die Grünen, 4.8% ($n = 22$) auf die NEOS und 1.7% ($n = 8$) auf regional relevante Kleinparteien. Hinsichtlich der Beziehungen zu Bundespolitiker*innen entfielen 43.6% ($n = 41$) der Kontaktpersonen auf die ÖVP, gefolgt von SPÖ (26.6%; $n = 25$), Grünen (13.8%; $n = 13$), NEOS (10.6%; $n = 10$) und FPÖ (5.3%; $n = 5$). Auch die Beziehungen zur Gruppe der Landespolitiker*innen entfielen mehrheitlich auf

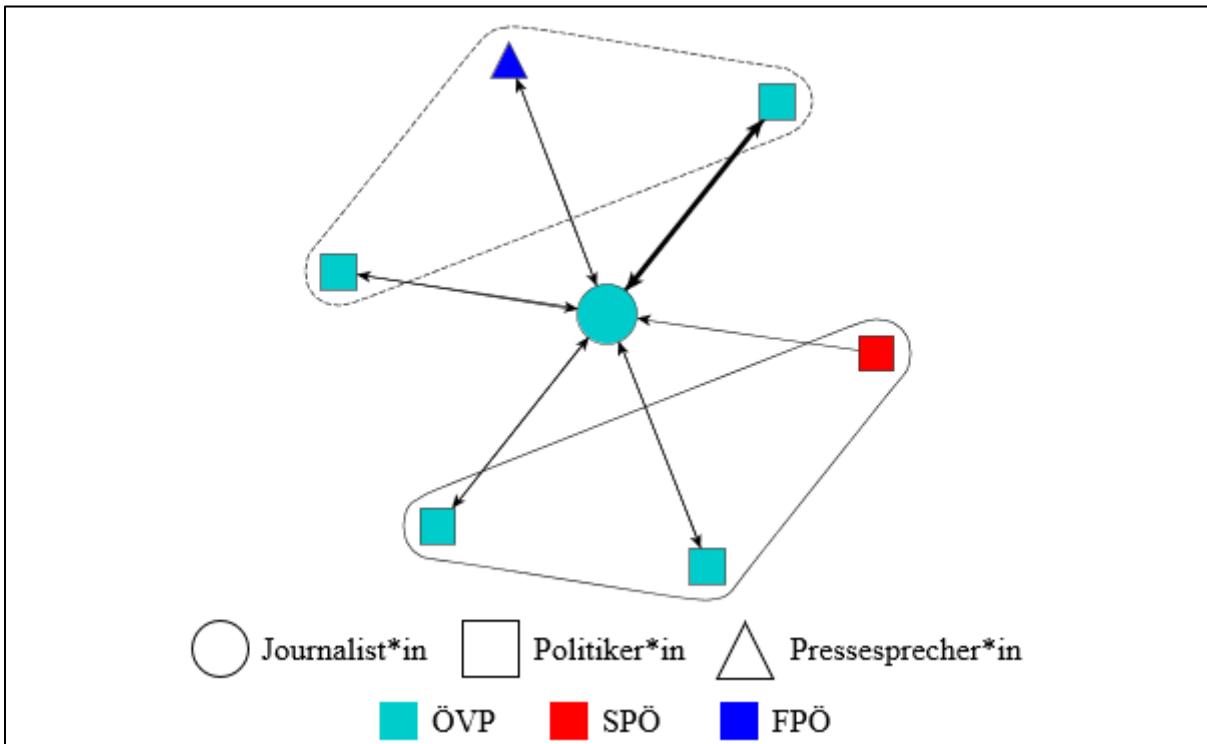
die ÖVP (45.2%; $n = 112$), dahinter folgten SPÖ (32.2%; $n = 80$), FPÖ (11.3%; $n = 28$), Grüne (8.5%; $n = 21$), NEOS (2.0%; $n = 5$) und die in Tirol im Landtag befindliche Liste Fritz (0.8%; $n = 2$). In 56.7% ($n = 34$) der Beziehungen zu Sprecher*innen der Bundesebene arbeiten die Kontaktpersonen für die ÖVP, in 26.7% ($n = 16$) für die Grünen. Die Oppositionsparteien SPÖ (6.7%; $n = 4$), FPÖ (5.0%; $n = 3$) und NEOS (5.0%; $n = 3$) liegen dahinter. In den Beziehungen zu Sprecher*innen der Landesebene entfallen jeweils 25.4% ($n = 15$) auf Kontaktpersonen aus SPÖ und FPÖ. Weitere 18.6% ($n = 11$) arbeiten für die ÖVP, 12.6% ($n = 8$) für die Grünen, 6.8% ($n = 4$) für die NEOS, 3.4% ($n = 2$) für die Liste Fritz in Tirol, 1.7% ($n = 1$) für das Team Kärnten, 3.4% ($n = 2$) für das Team HC in Wien und 1.7% ($n = 1$) für die KPÖ in der Steiermark.

Durchschnittlich befinden sich in den egozentrierten Netzwerken der befragten Journalist*innen 2.87 ÖVP-Kontaktpersonen ($SD = 3.39$), 1.72 aus der SPÖ ($SD = 2.39$), 0.79 von den Grünen ($SD = 1.28$), 0.71 von der FPÖ ($SD = 0.92$) und 0.29 von den NEOS ($SD = 0.85$). Hinsichtlich der Analyse der Überrepräsentation von Kontaktpersonen aus Parteien, mit denen sich die Journalist*innen identifizieren, ist zunächst festzuhalten, dass aufgrund dessen, dass nur wenige Befragte ihre Parteiidentifikation äußern wollten, nur eingeschränkte Aussagen möglich sind. Bei 12 von 16 Befragten (75.0%), die Angaben zur ihrer Parteiidentifikation gemacht haben, sind Kontaktpersonen der angegebenen Partei allerdings überproportional repräsentiert. Die durchschnittliche Überrepräsentation liegt bei 8.07 Prozentpunkten ($SD = 10.52$) im Vergleich zu den in den jeweiligen Vertretungskörpern vorherrschenden Proportionen. Unterscheidet man nach Kontaktpersonengruppen, so ist hinsichtlich Bundespolitiker*innen mit 24.82 Prozentpunkten ($SD = 33.86$) die höchste durchschnittliche Überrepräsentation erkennbar. Die Werte für Landespolitiker*innen ($M = 5.75$; $SD = 18.78$) und Sprecher*innen der Bundesebene ($M = 7.14$; $SD = 8.59$) sowie der Landesebene ($M = 5.21$; $SD = 31.34$) folgen dahinter. Abbildung 6 zeigt exemplarisch ein

parteihomophiles Netzwerk einer befragten Person, die sich mit der ÖVP identifiziert und in deren Netzwerk die ÖVP um 28.0 Prozentpunkte überrepräsentiert ist.

Abbildung 6

Beispiel für ein parteihomophiles Netzwerk



Anmerkungen. Die Richtung der Pfeile zeigt die Richtung der Kontaktinitiative an (Reziprozität). Dickere Pfeile stellen multiple Beziehungen dar. Mit einer durchgehenden Linie eingerahmte Knoten zählen zu den bundespolitischen Akteuren, die strichlierte Linie umgibt landespolitische Akteure.

10.2 Qualitative Teilstudie

10.2.1 Die Bedeutung informeller Beziehungen

Die interviewten Journalist*innen haben größtenteils die Wichtigkeit informeller Beziehungen zu politischen Akteuren für ihre berufliche Tätigkeit betont. Als möglicher Grund dafür wurde die Überschaubarkeit des politischen Feldes in einer vergleichsweise kleinen Nation wie Österreich genannt. Der Nutzen informeller Beziehungen bestünde vorwiegend darin, besseren und schnelleren Zugang zu Informationen zu haben, die unter

Umständen sogar exklusiv sind. Für eigenrecherchierte Beiträge seien die über informelle Beziehungen gewonnenen Informationen essentiell. Auch unter Zeitdruck sei es besonders nützlich, rasch Stellungnahmen einholen zu können. Ferner wurde festgehalten, dass aufgrund der professionalisierten politischen Vermittlung die informationsbezogene Ergiebigkeit von formellen Terminen gesunken sei, was die Bedeutung informeller Beziehungen steigen ließe. Jene Journalist*innen, die informelle Beziehungen als weniger relevant für ihre Tätigkeit erachteten, folgten jedoch teils einem gegenteiligen Argumentationsmuster. Sie gehen einerseits davon aus, dass sie alle notwendigen Informationen auch über formelle Kontakte beziehen können. Andererseits wurde fallweise berichtet, aufgrund der Spezifika in der Berichterstattung nicht auf informelle Beziehungen angewiesen zu sein. Dies sei beispielsweise der Fall, wenn nur das Tagesgeschehen zusammengefasst wird und keine tiefgründigere Auseinandersetzung in der Berichterstattung erfolge.

Auffallend war zudem, dass diejenigen befragten Journalist*innen, die den informellen Beziehung eine sehr hohe Bedeutung beimesen, kaum Verständnis für einen etwaigen Verzicht auf informelle Beziehungen aufbringen konnten, wie diese Aussage eines Befragten untermauert:

Wir haben es mit Menschen zu tun auf beiden Seiten und ich glaube, wo Menschen agieren, wird es immer informelle Beziehungen geben. Also, wenn ich einmal nur mehr Roboterpolitik mache und -journalismus, dann wird das vielleicht anders sein. Aber, wenn Sie jemanden dreimal anrufen, dann haben Sie mit dem schon eine persönliche Beziehung und sei es nur, dass er Ihnen sympathisch oder unsympathisch ist. (B11, Interview, 15. Oktober 2020, Z229-Z234)

Zudem wurde angesprochen, dass es de facto nicht umsetzbar sei, sich komplett vom Geschehen fernzuhalten und damit ein journalistischer Qualitätsverlust eintreten würde. Vorstellbar sei ein Verzicht auf informelle Beziehungen noch am ehesten dann, wenn Journalist*innen das Politikressort nur mitbetreuen und nicht ausschließlich dafür zuständig

sind. Darüber hinaus wurde von minimalistisch arbeitenden Journalist*innen im Umfeld von zwei Befragten berichtet, die keine ausreichende Bereitschaft zur Kontaktpflege hätten. Allerdings kämen selbst diese anlassbezogen nicht drumherum, in informellen Kontakt mit politischen Akteuren zu treten. Eine derartige Tendenz sei etwa in der jüngeren Generation zu beobachten, wo auch die Work-Life-Balance eine wichtigere Rolle spielt.

Die Beschreibung der Zukunft der Bedeutung informeller Beziehungen lässt sich in zwei gegensätzliche Tendenzen unterteilen. Einerseits wird erwartet, dass exklusive und verlässliche Informationen, die über informelle Beziehungen bezogen werden, aufgrund zunehmender Fehlinformation, insbesondere auf Social-Media-Plattformen, an Bedeutung gewinnen werden. Demgegenüber steht die Erwartung eines Bedeutungsverlustes. Dieser könne entweder durch eine zunehmende Formalisierung der politischen Kommunikation hervorgerufen werden oder dem Rückgang zeitlicher Ressourcen geschuldet sein. Aufgrund des letztgenannten Aspekts sei es wichtig, dass die dennoch aufrechterhaltenen Beziehungen entsprechend ergiebig sind.

10.2.2 Netzwerkgene

Für den Aufbau informeller Beziehungen zwischen Journalist*innen und politischen Akteuren wurden von den Befragten drei Szenarien geschildert. Am häufigsten komme es vor, dass eine Vernetzung am Rande offizieller Angelegenheiten stattfindet. So könne ein erster Kontaktaufbau etwa im Anschluss an Pressekonferenzen erfolgen. Genannt wurden auch Doorsteps im Rahmen von Ministerratssitzungen oder Gespräche am Rande von Sitzungen des Nationalrates. Allerdings ist aufgrund von Formalisierungstendenzen auch hier beobachtet worden, dass die Kontaktaufnahme auf diesem Wege erschwert worden sei. Dennoch komme es regelmäßig vor, dass Pressesprecher*innen im Zuge offizieller Termine den informellen Kontakt zu Politikjournalist*innen suchen. Insgesamt wurde festgehalten, dass der Kontaktaufbau zu Sprecher*innen leichter möglich sei als zu Politiker*innen. Der Grund dafür sei, dass die Kontaktpflege in den Hauptaufgabenbereich der Sprecher*innen

fällt. Während regelmäßige wiederkehrende Ereignisse oftmals die Möglichkeit einer ersten Kontaktaufnahme bieten, vollzieht sich die Kontaktintensivierung eher über Zusammenkünfte, die nicht permanent auf der Tagesordnung stehen. Dazu zählen etwa Klausuren oder Dienstreisen, die von den Journalist*innen teilweise explizit genutzt werden, um die politischen Akteure zur Kontaktpflege zu begleiten. Relevant sind diesbezüglich auch parlamentarische Untersuchungsausschüsse, wie eine Befragte geschildert hat:

Da ist man ein Jahr lang zweimal in der Woche für 12 bis 14 Stunden pro Tag mit denselben Leuten im Raum. Wenn man dann in die Kaffeeküche geht und einen Abgeordneten trifft, kommt man leichter ins Gespräch und vielleicht anders, als wenn man ihn bei einer Pressekonferenz kennenlernt. Da geht es auch meistens um sensible Themen. (B02, Interview, 1. Oktober 2020, Z80-Z84)

Anzumerken ist weiters, dass es im Zuge der Kontaktintensivierung meist zu einem Austausch der Telefonnummern kommt. Zunehmend spielt auch die Vernetzung über Social-Media-Kanäle eine Rolle. Kontakte werden außerdem nicht immer nur in die erste Reihe der politischen Akteure geknüpft, sondern auch zu Berater*innen oder Beamt*innen. Die beiden weiteren Szenarien des Kontaktaufbaues sind jeweils auf einseitige Initiative zurückzuführen. Einerseits werden bestimmte Journalist*innen zu Veranstaltungen wie etwa Presseheurigen eingeladen, höherrangige Redakteur*innen außerdem fallweise zu exklusiven Hintergrundgesprächen. Andererseits besteht auch die Möglichkeit, dass Journalist*innen von sich aus darum bitten, sich für ein informelles Gespräch zu treffen. Das kann beispielsweise mittels Einladung auf ein Getränk geschehen.

Fast ausnahmslos wurde geschildert, dass sich der Umfang des eigenen informellen Netzwerkes mit Fortdauer der journalistischen Karriere vergrößert und verdichtet hat. Dazu hat auch die einfachere Möglichkeit der Kontaktdatenspeicherung mittels Smartphone beigetragen. Qualitative Veränderungen sind zumeist auf berufliche Aufstiege auf beiden Seiten zurückzuführen. So hat etwa ein Wechsel von der Berichterstattung über die Landes-

hin zur Bundespolitik zur Folge, dass auch die Kontakt Personen höherrangiger werden. Umgekehrt wurde berichtet, dass Kontakt Personen, die ursprünglich in der zweiten Reihe gestanden waren, fallweise zu höherrangigen Politiker*innen aufgestiegen sind. Ein Wechsel des politischen Personals, nach Wahlen beispielsweise, geht meist mit intensiveren Bestrebungen einher, sich mit den neuen Akteuren zu vernetzen. Die inaktiv gewordenen Akteure liegen als Kontakt Personen im Netzwerk brach. Zu ihnen könne der Kontakt aber zumeist situationsbezogen rasch wieder aufgenommen werden. Einigkeit herrschte unter den Befragten schließlich auch darüber, dass die Intensität der einzelnen Beziehungen zunimmt, je länger der Kontakt besteht.

10.2.3 Kommunikationskanäle

Als allgemeine Tendenz hinsichtlich der Kommunikationskanäle, über die informelle Beziehungen erhalten werden, wurde eine zunehmende Vielfalt festgemacht. Zusätzlich zum persönlichen und telefonischen Kontakt spielen mittlerweile elektronische Kanäle eine bedeutende Rolle. Der größte Anteil informeller Beziehungen wird allerdings den Ausführungen der Befragten zufolge nach wie vor persönlich oder telefonisch abgewickelt. Zu bedenken ist diesbezüglich außerdem, dass die Mediengattung, für die Journalist*innen arbeiten, für die Wahl des Kommunikationskanals nicht unwesentlich ist. Der Grund dafür liegt darin, dass etwa Fernsehjournalist*innen primär dann Informationen von politischen Akteuren in der Berichterstattung verarbeiten können, wenn diese ihre Angaben vor laufender Kamera machen, was wiederum zu einer Formalisierung führt. Informelle Anbahnungen solcher Interviews finden aus Zeitgründen meist telefonisch statt. Genannt wurde darüber hinaus allerdings, dass die Beziehungsqualität durch persönliche Treffen im Vergleich zu anderen Kommunikationskanälen weitaus besser intensiviert werden kann, was auf eine verstärkte Vertraulichkeit zurückzuführen ist.

Zum telefonischen Kontakt wurde angemerkt, dass dieser oft aus einer passiven Situation heraus aktiviert werden kann. Dies ist etwa dann der Fall, wenn ein*e Journalist*in

von einem politischen Akteur angerufen wird und die angerufene Person in weiterer Folge die Telefonnummer für einen künftigen informellen Austausch abspeichert. E-Mail-Verkehr spielt in informellen Beziehungen allenfalls dann eine Rolle, wenn einzelne politische Akteure eine persönliche Präferenz dafür haben. Dieser Kommunikationskanal wird als eher umständlich empfunden, wie ein Befragter erläutert hat:

Da bekommt man ein Statement geschickt, dann ergeben sich wieder zwei Fragen aus diesem Statement. Dann muss ich dem wieder antworten, dann schreibt der wieder zurück. Also, es ist oft wirklich einfacher, das einfach wirklich auf telefonischer Ebene zu machen. (B10, Interview, 9. Oktober 2020, Z120-Z123)

Zu gängigen Möglichkeiten, informelle Beziehungen zu unterhalten, sind schließlich Messengerdienste geworden. So wird WhatsApp mittlerweile auch im beruflichen Kontext oftmals verwendet. Dienste, die von den Beteiligten als noch sicherer eingestuft werden, kommen ebenfalls zum Einsatz. Dazu zählen etwa Signal oder Telegram. Als Nutzungsmuster wurde hinsichtlich der Kontaktpflege über Chats beschrieben, dass diese dazu dienen, für das laufende Aufrechterhalten der Beziehungen zu sorgen. Somit dienen derartige Kanäle auch dazu, Zeiträume zwischen persönlichen Treffen zu überbrücken.

10.2.4 Erwartungen an informelle Beziehungen

Aus den Erwartungen, die die Befragten an informelle Beziehungen haben, lassen sich vier Dimensionen abstrahieren, nämlich Relevanz, Vertrauen, Handlungsspielräume und Professionalität. Häufig wurde auch erwähnt, dass die genannten Erwartungen Mindestbedingungen für ein langfristiges Aufrechterhalten informeller Beziehungen darstellen. Die Relevanz manifestiert sich größtenteils in der Nützlichkeit der Beziehungen für die eigene Tätigkeit. So wurde etwa angeführt, dass Informationen möglichst exklusiv, zumindest aber rasch fließen sollten. Von Vorteil wäre des Weiteren, wenn die Kontaktpersonen selbst innerhalb des politischen Feldes gut vernetzt sind oder eine entsprechende Expertise auf ihrem thematischen Gebiet mitbringen. Von Bedeutung ist im

Zusammenhang mit der Relevanz außerdem, dass die Verwertbarkeit der Kontakte bzw. der über die informellen Beziehungen bezogenen Informationen für das jeweilige Medium gegeben ist. Dies betrifft beispielsweise die regionale Relevanz oder auch die Relevanz für die Zielgruppe, wie die Ausführungen einer Befragten verdeutlichen:

Dieses einzige Kriterium ist, ob die Themen, die der Politiker transportiert und ob der Politiker selber spannend ist. Wenn der nie zum Beispiel im Nationalrat auffällt oder wenn er nichts macht, was die Öffentlichkeit interessiert, dann treffe ich mich auch nicht mit seinem Pressesprecher und mit ihm selber schon gar nicht. Also entscheiden tun immer die Konsumenten. (B06, Interview, 5. Oktober 2020, Z87-Z91)

Unter die Dimension des Vertrauens subsumierte Erwartungen verlangen meist, dass informell behandelte Themen nicht zweckentfremdet oder Dritten zugänglich gemacht werden, für die sie nicht bestimmt sind. Eine weitere Anforderung besteht darin, sich auf die Korrektheit der Informationen verlassen zu können, auch wenn diese nachgeprüft werden. Das Vertrauen wurde von den Befragten oftmals als gegenseitiges Konstrukt dargestellt. Völlige Offenheit sei meist nur in einem ganz engen Kreis, dem wenige Kontakt Personen angehören, gegeben. Ein Vertrauensbruch könne demgegenüber zu einem Kontaktabbruch führen. Das sei beispielsweise dann der Fall, wenn die Befragten den Eindruck haben, instrumentalisiert zu werden.

Die Dimension der Handlungsspielräume umfasst, dass den Journalist*innen die Möglichkeit gegeben wird, Informationen nachzuprüfen. Das werde beispielsweise durch die Gewährung von Akteneinsicht oder Zurverfügungstellung von Dokumenten gewährleistet. Andererseits geht es bei der Wahrung der Handlungsspielräume darum, ausschließlich Fakten geliefert zu bekommen. Im Falle von Beeinflussungsversuchen würden bestimmte Journalist*innen die Kontaktintensität verringern. Die Professionalität als vierte Dimension bündelt jene Erwartungen, die auf die Handlungsabläufe bezogen sind. So wird etwa teilweise

vorausgesetzt, dass Pressesprecher*innen mit den journalistischen Routinen vertraut sind und diese in ihrer Arbeit auch berücksichtigen.

10.2.5 Multiplexität

Unter den befragten Journalist*innen besteht Konsens darüber, dass informelle Beziehungen nicht immer auf die berufliche Ebene beschränkt sein müssen, sondern auch zu freundschaftlichen Verhältnissen werden können. Häufig wurde von den Befragten aber angemerkt, dass derartige Tendenzen eher im Umfeld zu finden seien und sie selbst sich davon distanzieren. Erläutert wurde fallweise auch, ob eine echte und bedingungslose Freundschaft zusätzlich zur beruflichen Beziehung zwischen Journalist*innen und politischen Akteuren überhaupt möglich sei. Diese Überlegungen manifestieren sich beispielsweise in folgender Aussage:

Mit dem Begriff Freundschaft bin ich sehr, sehr vorsichtig im Wissen, dass du gerade als Journalist mit der Gefahr lebst, dass du, wenn du die Funktion nicht mehr hast, auch die Freundschaft nicht mehr hast. Das ist dann keine Freundschaft, das ist schon klar. Aber natürlich passiert vieles ad functionam, nicht ad personam. [...] Da ist auch jeder Journalist gut beraten, sich das immer vor Augen zu halten, dass das eine geborgte Wichtigkeit ist und keine echte. (B04, Interview, 2. Oktober 2020, Z108-Z114)

Oftmals kommen den Schilderungen der Befragten zufolge auch Zwischenformen vor, die noch keine Freundschaftsbeziehungen darstellen. So tauscht man sich etwa am Rande beruflicher Gespräche über familiäre Verhältnisse oder ähnliche private Aspekte aus. Ferner sei es notwendig, darauf zu achten, möglichst gut miteinander auszukommen, wenn der berufliche Kontakt unabdingbar ist. Eine Befragte (B06) hielt fest, dass die Tendenz, dass sich journalistische und politische Akteure anfreunden, in Österreich im Vergleich zu anderen Ländern, in denen sie davor tätig gewesen ist, stark sei. Berichtet wurde ferner über gemeinsame Urlaube, gemeinsame Sportaktivitäten oder auch gemeinsames Ausgehen. In

einigen wenigen Fällen sei es sogar dazu gekommen, dass aus informellen beruflichen Kontakten heraus Liebesbeziehungen zwischen Journalist*innen und politischen Akteuren entstanden sind.

Zwei Ursachen für die Entstehung multiplexer Beziehungen wurden in den Interviews angesprochen. Erstens haben die beteiligten Akteure meist ähnliche Interessen und neigen demnach auch eher dazu, sich anzufreunden als das unter Umständen Personen machen würden, die in völlig verschiedenen Bereichen arbeiten. Zweitens kommt es vor, dass sich die Akteure bereits aus einer Zeit kennen, als beide noch in einer anderen Position waren. Gerade in größeren Städten sei es laut Angaben eines Befragten nicht unüblich, dass Kontakte bis in die Schulzeit zurückreichen. Diese freundschaftlichen Beziehungen werden dann zumeist fortgeführt, auch wenn sich die berufliche Rolle in der Zwischenzeit geändert hat.

Die Folgen multiplexer informeller Beziehungen werden weitgehend als gravierend angesehen. Zwar können freundschaftliche Beziehungen im beruflichen Kontext insofern von Vorteil sein, als die Informationsflüsse im Vergleich zu rein-beruflichen Beziehungen besser sind, allerdings überwiegen in der Argumentation der meisten Journalist*innen die problematischen Aspekte. Die kritische Distanz könne im Falle einer Freundschaft zwischen Journalist*in und politischem Akteur nicht gewahrt werden. In weiterer Folge käme es zu einer Gefährdung von Objektivität und Neutralität in der Berichterstattung. Werden freundschaftliche Beziehungen öffentlich bekannt, könne dies auch zu einem starken Legitimationsdruck auf die eigene journalistische Arbeitsweise führen. Umgekehrt würden freundschaftliche Beziehungen durch den Erhalt der beruflichen Rolle auf die Probe gestellt, etwa dann, wenn in der Berichterstattung Kritik an einem befreundeten politischen Akteur geübt wird.

10.2.6 Sozialkapital

Um ein Optimum an Sozialkapital mittels informeller Beziehungen zu politischen Akteuren zu akkumulieren, setzen die befragten Journalist*innen zumeist auf eine gute

Balance zwischen Breite und Tiefe des Netzwerkes. Grundsätzlich gilt aber häufig, dass es die Zeitressourcen nicht erlauben, wenig ergiebige Kontakte zu unterhalten. Insofern haben informelle Kontakte in den meisten Fällen eine klar zweckorientierte Ausrichtung. Betont wurde zudem von einigen Befragten, dass die Qualität der Beziehungen über der Quantität stehe und kleinere, dafür aber intensiv gepflegte Netzwerke sinnvoll seien. Diese Tendenz kann beispielsweise aus folgender Aussage abgeleitet werden:

Die Innenpolitik-Journalisten, die regelmäßig von hinter den Kulissen berichten und deren Business es ja ist, das Gras wachsen zu hören und zu versuchen, möglichst schnell oder möglichst bald ein Stimmungsbild zu haben, haben meistens weniger, aber dafür sehr, sehr verlässliche Kontakte. (B01, Interview, 1. Oktober 2020, Z120-Z123)

Berichtet wurde außerdem, dass in besonders intensiven Beziehungen auch die Wechselseitigkeit eine andere Qualität annimmt. So geschieht es etwa, dass die politischen Akteure in diesen Konstellationen vermehrt auch selbst Informationen einholen und nicht bloß Informationen bereitstellen. Obwohl die Netzwerkkapazitäten nach oben hin beschränkt sind, sei dennoch eine gewisse kritische Masse an Kontakten erforderlich, um der Gefahr der Einseitigkeit entgegenzuwirken. So werde etwa angestrebt, dass sich die Kontakte auf diverse Parteien und politische Strömungen verteilen. Für den ständigen Austausch im Rahmen informeller Beziehungen spielen nur wenige Kontaktpersonen eine Rolle. Akteure, mit denen man nicht regelmäßig in Kontakt steht, sind aber dennoch bedeutsam, weil sie einerseits für eine gewisse Breite im Netzwerk sorgen und andererseits in bestimmten Situationen, die in der Berichterstattung auftreten, wertvolle Informationen bieten können. Insofern werde das Kontaktpotential bei einem beträchtlichen Anteil des Netzwerkes nur dann ausgeschöpft, wenn es einen konkreten Anlass dazu gebe.

Von einer befragten Person wurde darüber hinaus angesprochen, dass einzelne Journalist*innen aufgrund ihrer guten Vernetzung respektive ihres hohen Sozialkapitals für

Medienunternehmen besonders wichtig seien. Mit entsprechenden Kontakten, die auch Prestige einbringen, könne man in einer Redaktion punkten. Nicht unwesentlich sei das Netzwerk einzelner Redakteur*innen für die Aufgabenverteilung. So komme es vor, dass Journalist*innen bewusst einen bestimmten Teil der Berichterstattung aufgetragen bekommen, weil sie in die entsprechenden Felder gute Kontakte hätten.

10.2.7 Homophilie

Die von den Befragten angesprochenen Homophilie-Aspekte betrafen einerseits die ideologische und andererseits die geographische Nähe. Dass die ideologische Nähe zwischen Journalist*innen und den politischen Akteuren, mit denen sie informell vernetzt sind, ein Kriterium für den Beziehungsaufbau sei, wurde von den Befragten eher bezweifelt. Sehr wohl relevant sei allerdings, dass die Beziehungsqualität dadurch beeinflusst werden kann. Diesbezüglich wurde mehrmals erwähnt, dass der zwischenmenschliche Umgang leichter falle, wenn mal als Journalist*in den Zugang der Politiker*innen oder Sprecher*innen teilt. Gerade im Kontext der Informalität sei dies im Gegensatz zu rein formellen Interaktionen bedeutsam. Eine Befragte meinte dazu:

Natürlich, wenn man ähnlich denkt und sich denkt, der oder die versteht das, warum sich da die Politikerin für das einsetzt und das macht und die Politikerin fühlt sich dann auch verstanden, dann führt das natürlich zu quasi einer Gemeinsamkeit und dann probiert sie es wieder einmal, dann telefonieren sie und so und denken sich, das passt immer ganz gut. Und solche Paarungen unter Anführungszeichen gibt's schon.

(B09, Interview, 8. Oktober 2020, Z351-Z355)

Umgekehrt würden intensive Beziehungen mit politisch Andersdenkenden fallweise gemieden. Daneben gebe es aber auch die Tendenz, einer Wertehomophilie innerhalb des eigenen Netzwerkes bewusst entgegenzusteuern. Dies könne zwar Kontroversen zur Folge haben, sei aber aus journalistischer Sicht geboten, um Ausgewogenheit herzustellen.

Um informelle Beziehungen aufzubauen, komme es des Weiteren vor, dass Journalist*innen auch eine gewisse ideologische Position vorgeben, die jener der potentiellen Kontaktperson entspricht. Abgesehen davon würde es eine Rolle spielen, dass politische Akteure eine informelle Beziehung zu Journalist*innen meiden, wenn diese für ein Medium arbeiten, dessen Blattlinie der Parteilinie widerspricht. Innerhalb einzelner Redaktionen habe es vor allem in der Vergangenheit Zuständige für bestimmte Parteien gegeben, die auch besser in diese Strömungen vernetzt waren. Dabei sei es zwar häufig, aber nicht immer der Fall gewesen, dass diese Zuständigkeit auch mit einer ideologischen Nähe übereinstimmte. Grundsätzlich, so ein Befragter, wäre es im Journalismus von Vorteil, keine links- oder rechtsextremen Ansichten zu haben, sondern in der politischen Mitte positioniert zu sein. Dadurch könne man auch etwaige Einseitigkeiten, die im Laufe einer beruflichen Laufbahn im eigenen Netzwerk auftreten, besser wieder ausgleichen.

Hinsichtlich der geographischen Nähe in den informellen Beziehungen zwischen Politikjournalist*innen und politischen Akteuren gab es unter den Befragten einen Konsens darüber, dass sich der Föderalismus auch in den Netzwerken widerspiegle. Insbesondere für Medien mit einem regional beschränkten Erscheinungsgebiet seien besonders jene Akteure relevant, die aus diesem Gebiet stammen. Dies könne auch eine Schiene sein, über die selbst für Lokaljournalist*innen Beziehungen in die Bundespolitik möglich sind. Es sei zudem feststellbar, dass insbesondere Nationalratsabgeordnete in ihren Herkunftsbundesländern stärker medial präsent seien, da sie dorthin bessere Beziehungen haben und diese auch aktiv pflegen. Der Grund dafür liege einem Befragten (B04) zufolge insofern auf der Hand, als die Politiker*innen im Falle von Wiederwahlbestrebungen auf eine hohe Zustimmung in ihren Wahlkreisen angewiesen sind.

Da das bundespolitische Geschehen sehr auf Wien konzentriert ist, spielt die Rolle der geographischen Nähe für Journalist*innen, deren Dienstort in Wien liegt, insofern eine geringere Rolle, als einzelne Akteure aus diversen Gebieten ohnehin regelmäßig in der

Bundeshauptstadt zusammenkommen. In diesem Fall sei eher die inhaltliche Ebene von Bedeutung, weil nicht nur Regierungsmitglieder, sondern auch Abgeordnete meist für einen bestimmten Politikbereich zuständig sind.

10.2.8 Einflussfaktoren auf die Vernetzungsmöglichkeiten

In den Interviews wurden diverse Faktoren genannt, die den Aufbau eines Netzwerkes zu politischen Akteuren begünstigen. Einigkeit bestand unter den Befragten darüber, dass das Medium, für das ein*e Journalist*in arbeitet, ein entscheidender Faktor für Umfang und Qualität des informellen Netzwerkes sei. Ein diesbezüglich sehr relevanter Aspekt ist die Reichweite des Mediums, da politische Akteure in Beziehungen zu Journalist*innen, die bei reichweitenstarken Medien beschäftigt sind, auch mehr Nutzen sehen würden, um ihre mediale Präsenz zu maximieren. Nicht unwichtig ist ferner das Ansehen des Mediums im politischen Feld. So wird bestimmten Medien ein höherer Einfluss auf Meinungsführer*innen zugeschrieben. Über derartige Tendenzen konnten Journalist*innen berichten, die während ihrer Karriere für verschiedene Medien tätig waren. Diese nahmen wahr, dass Beiträge von ähnlicher Relevanz, die jedoch in unterschiedlichen Medien publiziert worden sind, auch unterschiedlich starke Folgereaktionen hervorriefen, die sich in vermehrter Kontaktaufnahme seitens der politischen Akteure im Anschluss an die Publikation geäußert haben. Konzerne wie der ORF, der Fernseh-, Radio- und Onlineinhalte produziert, können außerdem durch die angebotene Multimedialität für Akteure ertragreich sein. Dabei könnten als Folge einer aus einer informellen Beziehung erfahrenen Information gleich mehrere mediale Beiträge entstehen.

Als weiterer wesentlicher Faktor wurde die Konkurrenzsituation beschrieben. Eine regionale Monopolstellung eines Mediums könne zum Beispiel auch die Notwendigkeit verstärken, dass politische Akteure an der Aufrechterhaltung informeller Beziehungen interessiert sind. Gerade im Bereich des Lokaljournalismus dürfe außerdem nicht außer Acht gelassen werden, dass redaktionelle Mitarbeiter*innen teilweise auch für den

Anzeigenverkauf zuständig sind, wodurch das Vernetzungspotential, aber auch die Gefahr eines Abhängigkeitsverhältnisses erhöht werde. Abgesehen von der quantitativen Dimension medialer Relevanz spiele auch der Erscheinungsrhythmus eine nicht unwesentliche Rolle. So wurde etwa geschildert, dass Journalist*innen, die nicht tagesaktuell berichten, einerseits mehr Zeitkapazitäten hätten, aber andererseits auch eine verstärkte Notwendigkeit vorliege, hintergrundige Informationen zu beschaffen. Diese Faktoren seien wiederum ausschlaggebend für die Möglichkeit, Vernetzungsprozesse zu forcieren.

Abseits medienspezifischer Einflussfaktoren auf Netzwerkbreite und -tiefe wurde seitens der Befragten auch der Position der Journalist*innen innerhalb des redaktionellen Gefüges eine hohe Bedeutung beigemessen. Journalist*innen in einer Führungsposition werden vermehrt von politischen Akteuren informell kontaktiert. Zudem werde man innerhalb informeller Beziehungen von den politischen Akteuren primär in der eigenen Funktion wahrgenommen und nicht als Person. Im Falle von Interventionen komme es darüber hinaus vor, dass die politischen Akteure von den Journalist*innen an die Chefredaktion verwiesen werden, der auch in diesen Angelegenheiten die Letztverantwortlichkeit zugesprochen wird. Ein Befragter hat schließlich auch darauf hingewiesen, dass Journalist*innen in Führungspositionen zwar ein besseres Netzwerk haben können, aber auch Personal aus der zweiten Reihe durchaus gut vernetzt sein könne.

Neben den bisher angeführten Einflussfaktoren, die eher struktureller Natur sind, wurde der Faktor Zeit als relevante Einflussgröße auf den Aufbau und die Aufrechterhaltung informeller Beziehungen angesprochen. Damit gehe einerseits die Bereitschaft einher, auch außerhalb der Dienstzeiten informelle Kontakte zu pflegen. Andererseits sei Zeit notwendig, damit Beziehungen überhaupt eine gewisse Intensität erreichen können, wie ein Befragter erklärte:

Es ist eigentlich fast mühselig. Es braucht vor allem Zeit. [...] Das ist bei mir vor allem viel Zeit, die ich in diversen Kneipen und Lokalen und Hintergrundzimmern

verbracht habe, wo man einfach stundenlang zusammensitzt, tratscht und das eine oder andere Bier trinkt. (B04, Interview, 2. Oktober 2020, Z148-153)

Zu guter Letzt wurden auch zwei Charaktermerkmale angesprochen, die für die informelle Vernetzung mit politischen Akteuren essentiell seien, nämlich Zugänglichkeit und Vertrauenswürdigkeit. Zugänglichkeit sei insofern eine Voraussetzung für den Aufbau und die Pflege informeller Beziehungen, als Journalist*innen dafür kommunikativ sein müssen. Auch Offenheit und Extrovertiertheit seien bis zu einem gewissen Grad erforderlich. Eine ausgeprägte journalistische Neugier könne beim Aufbau informeller Beziehungen hilfreich sein. Diese Eigenschaft bringe außerdem mit sich, dass Akteure dadurch leichter in Gespräche verwickelt werden können und dadurch wertvolle Informationen in Erfahrung gebracht werden können. Sich vertrauenswürdig zu verhalten, manifestiert sich demgegenüber primär in der Wahrung des Quellschutzes. Möchte ein*e Informant*in nicht zitiert werden, so solle man sich auch daran halten, um diese und möglicherweise sogar andere Beziehungen nicht zu gefährden. Selbiges betreffe auch die Einhaltung eines vereinbarten Veröffentlichungszeitpunktes.

10.2.9 Differenzierungen nach Akteursgruppen

Wie sich die informelle Vernetzung mit politischen Akteuren gestaltet, hängt teilweise auch davon ab, welcher Akteursgruppe diese zuzuordnen sind. Als eines der relevanten Unterscheidungsmerkmale wurde in den Interviews die politische Ebene erläutert. Bis auf drei Ausnahmen, die kaum ebenenspezifische Unterschiede wahrgenommen haben, waren sich alle Befragten darin einig, dass Landespolitiker*innen im Vergleich zu Bundespolitiker*innen meist zugänglicher sind. Demnach sei das politische Feld auf Landesebene überschaubarer, was mitunter zu einer noch größeren Nähe zwischen Journalist*innen und Politiker*innen führe. Landespolitiker*innen wurden zudem als greifbarer dargestellt, da sie sich einzelnen Beziehungen intensiver widmen könnten. Eine Befragte (B02) hat zudem den Umgang der politischen Akteure auf Landesebene als etwas unprofessioneller eingeschätzt. Eine höhere

Formalisierung der journalistisch-politischen Interaktionen auf der Bundesebene wurde mehrfach angesprochen. Aber auch die Geselligkeit der Politiker*innen sei laut einer Journalistin auf Bundes- und Landesebene unterschiedlich:

Das ist sicher anders, weil das andere Typen sind. Weil Landespolitiker, glaube ich, prinzipiell davon leben, dass sie leutseliger sind, dass sie prinzipiell schon von ihrer Arbeitsstruktur her oft sehr viel unterwegs sind, sehr viel mit Leuten zu tun haben und es sich in einem kleineren Kreis bewegt. (B07, Interview, 6. Oktober 2020, Z279-Z282)

Eine weitere Unterscheidung hinsichtlich der Akteursgruppen ist jene zwischen Politiker*innen in Regierungssämlern und parlamentarischen Abgeordneten. Hier wurde in den Interviews weitgehend das Bild gezeichnet, dass die Regierungspolitiker*innen zwar aufgrund ihrer höheren Entscheidungsmacht für informelle Beziehungen besonders relevant, aber durch Professionalisierungstendenzen auch weniger greifbar seien. Parlamentarier*innen seien hingegen, was die Ergiebigkeit informeller Beziehungen betrifft, oftmals hilfreicher. Der Parlamentarismus berge jedenfalls ein hohes Vernetzungspotential, wie eine Befragte erläuterte:

Die Regierungskommunikation ist vor allem zuletzt extrem professionalisiert worden, vereinheitlicht worden. Aus Sicht der Journalistin strenger, schwieriger geworden, quasi hinter die Kulissen zu blicken. Ja und natürlich, im Parlament sitzen selbstbestimmte Abgeordnete mit ihren parlamentarischen Mitarbeitern. [...] Also, insofern ist der Parlamentarismus nicht nur für die Demokratie, sondern auch für den Journalismus natürlich sehr wichtig, weil, ja, 183 Abgeordnete ist schon ein guter Pool. (B08, Interview, 7. Oktober 2020, Z279-Z294)

Erwähnt wurde aber auch, dass es in beiden Akteursgruppen grundsätzlich sehr professionelle Akteure gebe. Unterteilt man ferner innerhalb des Parlaments zwischen Regierungs- und Oppositionsfraktionen, so seien Oppositionspolitiker*innen meist offensiver,

was die informelle Kontaktaufnahme betrifft, da sie im Zuge der Herstellung von Öffentlichkeit verstärkt darauf angewiesen seien. Diese Tendenz spielt insbesondere auf der Bundesebene eine Rolle. Nicht außer Acht zu lassen ist außerdem, dass die Rolle der Regierungs- und Oppositionsfraktionen regelmäßig wechsle. Eine Befragte (B02) beobachtete, dass Regierungspolitiker*innen hinsichtlich ihrer informellen Vernetzung immer wieder von jenem Netzwerk zu Journalist*innen profitieren, das sie sich während ihrer Zeit als Oppositionspolitiker*innen aufgebaut hätten.

Thematisiert wurde schließlich auch die Rolle der Pressesprecher*innen. Diese habe sich in der Vergangenheit von eigenständigen und mächtigen Spindoktoren hin zu Serviceeinrichtungen geändert. Ferner habe sich der PR-Apparat vergrößert. Pressesprecher*innen seien grundsätzlich das Bindeglied zwischen Journalismus und Politik, können laut den Befragten aber auch eine Art Firewall zwischen diesen beiden Feldern aufziehen. So gehöre es etwa zu ihrer Aufgabe, die Politiker*innen in Medienangelegenheiten zu entlasten und deshalb auch informelle Kontakte mit Journalist*innen wahrzunehmen. Insofern ist es nicht verwunderlich, dass ein Großteil der Journalist*innen der Auffassung ist, informelle Beziehungen leichter zu Sprecher*innen als zu Politiker*innen aufbauen zu können. Die Pressesprecher*innen gelten als primäre Ansprechpartner*innen und seien deshalb auch zumeist wenig erfreut darüber, wenn Journalist*innen an ihnen vorbei direkt mit den Politiker*innen in informellen Kontakt treten.

Aufgrund einer sehr engen Abstimmung zwischen Politiker*innen und deren Sprecher*innen sei es laut Angaben eines Befragten in vielen Fällen sogar ausreichend, mit den Pressesprecher*innen informell in Kontakt zu treten. Die transportierten Botschaften würden sich zumeist nicht unterscheiden, unabhängig davon, ob man mit den Politiker*innen selbst oder ihrem Sprecherpersonal in Kontakt ist. Wie dominant die Rolle der Pressesprecher*innen in informellen Netzwerken ist, hänge davon ab, für wen sie arbeiten. Sprecher*innen der Regierungsmitglieder arbeiten meist für einzelne Minister*innen und

können sich deshalb auch intensiver der Kontaktpflege widmen. Parlamentarier*innen haben in der Regel keine eigenen Sprecher*innen. Stattdessen nehmen ein bis zwei Sprecher*innen pro Fraktion diese Aufgabe wahr. Eine Folge davon sei, dass eine informelle Vernetzung mit Abgeordneten viel eher ohne Umwege funktionieren kann. Ein Befragter beobachtete darüber hinaus die Tendenz, dass ältere Politiker*innen das Netzwerken vermehrt ihren Sprecher*innen überlassen, während die junge Generation der Politiker*innen einen direkteren Kontakt suche.

10.2.10 Umgangsweisen mit informellen Beziehungen

Hinsichtlich der Umgangsweisen mit informellen Beziehungen gäbe es laut Auskunft der befragten Journalist*innen kaum Vorgaben durch die Medienunternehmen. Allenfalls latente Erwartungen seitens der Führungskräfte seien feststellbar. Diese seien aber nicht verbalisiert ausgedrückt worden. Vorschriften, die im weiteren Sinne informelle Beziehungen betreffen, stellen die sogenannten Compliance-Regeln dar, die es insbesondere beim öffentlich-rechtlichen Rundfunk gibt. Hierbei handelt es sich um Regeln zum Umgang mit Einladungen oder Geschenkannahmen. Diese Regelungen würden allerdings auch einen gewissen Teil informeller Beziehungen verunmöglichen, die beispielsweise im Rahmen von eigens dafür geschaffenen Presseheurigen oder dergleichen vonstattengehen.

Abgesehen von Unternehmensvorgaben gebe es eine Usance, auf die immer wieder zurückgegriffen wird. Dabei werden einzelne Gespräche oder Ausschnitte davon unter 1, unter 2 oder unter 3 definiert. Damit werde festgelegt, ob eine Information aus einem informellen Gespräch mit oder ohne genaue Quellenangabe zitiert werden darf oder ob die Information überhaupt in die Berichterstattung eingehen darf. Die Auffassungen der Befragten zu dieser Konvention sind divergent. Während derartige Regeln einerseits gutgeheißen werden, um Klarheit zu schaffen, wird dieses Vorgehen andererseits als zu technokratisch abgetan. Zudem sei diese Konvention in anderen Ländern weitaus stärker verbreitet.

Wie mit Informationen, die aus informellen Beziehungen gewonnen werden, redaktionsintern umgegangen wird, hänge primär davon ab, wie heikel diese Informationen sind. Sofern es für die Informant*innen nicht existenzbedrohlich ist oder nicht absolute Verschwiegenheit vereinbart wurde, sei es durchaus üblich, sich innerhalb einer Redaktion darüber auszutauschen. In bestimmten juristisch heiklen Fällen sei eine Abklärung außerdem unumgänglich. Über die Quellen zu sprechen, mache eine Validierung der Information möglich, im Rahmen derer auch das Kalkül der Kontaktperson diskutiert wird. Außerdem könne bei Bekanntheit der Informant*innen vermieden werden, dass redundant gearbeitet wird, wenn zum Beispiel zwei Journalist*innen aus einer Redaktion ihre informellen Beziehungen zur selben Kontaktperson ausspielen. Im Zuge der redaktionsinternen Weiterverarbeitung von Netzwerken könne es außerdem zur Weitergabe von Telefonnummern kommen. Ferner komme es aus Kapazitätsgründen vor, dass die Verarbeitung informell erfahrener Informationen an Kolleg*innen delegiert wird. Grundvoraussetzung sei eine starke Vertrauensbasis innerhalb der Redaktion und das Einverständnis der Informant*innen. Konkurrenzverhältnisse innerhalb einer Redaktion seien einem Befragten (B03) zufolge außerdem fallweise der Grund dafür, Informationen für sich zu behalten. Andererseits könne man sich an erfahreneren Kolleg*innen und deren Umgang mit informellen Beziehungen oftmals orientieren bzw. auch selbst jüngeren Kolleg*innen Ratschläge erteilen.

Abgesehen von Vorgaben und Konventionen kamen in den Interviews auch die individuellen Umgangsweisen der Befragten zur Sprache. Die Ausführungen dazu lassen sich in die Dimensionen Rollenerhalt, Zurückhaltung, Vertrauensaufbau, Reflexion und Neutralität unterteilen. Der Rollenerhalt umfasst Bestrebungen, die damit einhergehen, die journalistische Berufsrolle zu wahren. Dabei gehe es darum, Grenzen zu ziehen, die auch nach außen vertretbar sind. Zwischen informellen beruflichen Beziehungen und privaten Beziehungen müsse ein Unterschied erkennbar bleiben. Demnach sollen informelle Interaktionen nicht

weniger professionell und seriös sein als formelle. Es werde verstärkt ein Augenmerk darauf gelegt, sich nicht vereinnahmen zu lassen. Außerdem habe Arbeit auch dann immer Vorrang, wenn Sympathie für die Kontaktpersonen im Spiel ist. Sollte eine Kontaktperson eine Grenze überschreiten, könne man auch mit einer Zurückweisung reagieren, wie ein Befragter berichtete:

Man kann ja dann Gott sei Dank bei diesen inoffiziellen Gesprächen noch relativ klar mal seine Meinung sagen. Das ist ja der Vorteil, dass man auch dann in die andere Richtung klar signalisieren kann und sagen kann: So, lieber Freund, ich spüre, dass du mich hier irgendwie mitnehmen willst und das geht so nicht. (B03, Interview, 2.

Oktober 2020, Z469-Z473)

Die Zurückhaltung als zweite Dimension manifestiert sich mitunter darin, dass die Befragten bestimmte Gelegenheiten für informelle Interaktionen bewusst meiden, um größtmögliche Distanz zu wahren. Das betreffe vor allem Einladungen, die aus dem politischen Feld kommen. Ein weiteres genanntes Zurückhaltungsmotiv ist außerdem, dass die Freizeit auch als Freizeit geschätzt werde und es hier nicht zu einer Vermischung mit beruflichen Angelegenheiten kommen solle. Innerhalb informeller Beziehungen äußert sich die Zurückhaltung oftmals darin, dass die Journalist*innen in der Höflichkeitsform bleiben und somit auf das Du-Wort verzichten wollen. Dadurch sei es auch weniger wahrscheinlich, sich anzufreunden. Als problematisch wurde diesbezüglich allerdings geschildert, dass den Journalist*innen insbesondere im ländlichen Bereich durch einen Verzicht auf das Du-Wort eine gewisse Überheblichkeit unterstellt werde.

Eine häufige journalistische Strategie im Umgang mit informellen Beziehungen ist außerdem der Vertrauensaufbau. Es sei viel Zeit erforderlich, um das notwendige Gespür dafür aufzubauen. Hergestellt werden könne das Vertrauen der politischen Akteure in erster Linie durch Ehrlichkeit und Transparenz. Man dürfe die Kontaktpersonen nicht über den Zweck informeller Interaktionen im Unklaren lassen. Gestärkt werde dieses Vertrauen

dadurch, dass besprochene Themen auch in der Berichterstattung untergebracht werden, sofern das im Sinne der Informant*innen ist. Außerdem spielt es eine Rolle, dass den Kontaktpersonen etwas zurückgegeben werde. Ein Befragter nannte dafür ein Beispiel:

Was extrem schlimm ist, ist wenn du als Pressesprecher in der Früh die Zeitung aufschlägst und du siehst eine Headline, von der du nichts gewusst hast. Das ist einfach im Job die Hölle. [...] Diese Vorwarnung zu geben: Achtung, die Geschichte wird vielleicht nicht ganz so toll, wie du sie dir vorstellst oder es gibt einmal ein bisschen was auf die Rübe, da versuche ich schon vorzuwarnen. (B04, Interview, 2. Oktober 2020, Z280-Z286)

Die Dimension der Reflexion tritt zumeist durch ein bewusstes Nachdenken über den eigenen Umgang mit informellen Beziehungen in Erscheinung. Mitbedacht werden dabei oftmals auch die etwaigen Folgen des Handelns, wenn beispielsweise eine zu große Nähe oder Einseitigkeit vorherrscht. Das Bewusstmachen des eigenen Handelns sei eine Voraussetzung für eine möglichst professionelle Haltung. Eine Befragte (B08) schilderte außerdem, dass Reflexion auch Teamarbeit sei und man sich innerhalb der Redaktion darauf aufmerksam machen könne, falls eine gewisse kritische Distanz zu Informant*innen unterschritten wird. Die Neutralität als fünfte Dimension nahm innerhalb der Ausführungen der Befragten den geringsten Raum ein. Ein neutralitätsbezogenes Handeln umfasse die Gleichbehandlung der Kontaktpersonen und das Vermeiden eines Tunnelblicks, falls sich die Kontakte auf ein politisches Lager konzentrieren. Sympathien oder Antipathien für einzelne Akteure seien auszublenden.

10.2.11 Machtverhältnisse

Die informellen Beziehungen zwischen Journalist*innen und politischen Akteuren wurden von den Befragten größtenteils als ausgeglichen dargestellt. Instrumentalisierungen würden sich zumeist nicht durchsetzen, weil in diesem Fall eine Auflösung der Beziehung erfolge. Zudem seien informelle Beziehungen keine Einbahnstraßen. Vielmehr gehe die

Kontaktinitiative von beiden Seiten aus, insofern basiere eine entsprechende Beziehung in der Regel auf Gegenseitigkeit. Diejenige Person, die gerade etwas von der anderen braucht, ergreife meist situationsbedingt die Initiative. Angemerkt wurde ferner, dass es kontaktfreudigere und weniger kontaktfreudige Akteure gebe, weswegen das Ergreifen der Initiative meist individuell sehr verschieden sei. Die meisten Interviewpartner*innen gingen von einem 50:50-Verhältnis der Kontaktinitiative aus, ein einziger Befragter (B04), der im Lokaljournalismus tätig ist, sprach von einem 80:20-Übergewicht seitens der politischen Akteure.

Die Gegenseitigkeit innerhalb der Beziehungen ermögliche auch heikle Interaktionen. Dazu zählen insbesondere Interventionen, die vor allem aufgrund der prekären Finanzierungslage vieler Medienunternehmen und daraus folgender Abhängigkeiten von öffentlichen Förderungen ein Problem seien. Es bestehe dadurch die Gefahr, Wirtschaftsüberlegungen über den Journalismus zu stellen. Dass versucht wird, die Berichterstattung zu kontrollieren, komme selten vor. Viel häufiger sei das Anbieten von Geschichten oder Feedback, was nicht als Intervention, sondern eher als Aufgabe der Akteure wahrgenommen wurde. Insofern waren sich die Befragten auch darin einig, sich keinem allzu großen Druck aus dem politischen Feld ausgesetzt zu sehen, auch wenn die politischen Akteure möglichst viel Kontrolle über ihre Botschaften behalten wollen. Theoretisch habe man mittels einer entsprechenden Berichterstattung auch als Journalist*in die Gelegenheit, Druck auszuüben. Wie groß die Rolle der Interventionen ist, hänge letztlich auch vom konkreten Medienunternehmen ab. Ferner wurde vor allem in Wahlkampfzeiten eine verstärkte Interventionstendenz beobachtet. Nicht unbedeutsam seien außerdem subtile Bemerkungen, die nicht direkt als Intervention zu werten sind, sondern eher in Form von Vorwürfen auf persönlicher Ebene auftreten.

Kommt es zu einer Intervention, so habe man als Journalist*in außerdem eine gute Handhabe dagegen. Ein Interventionsversuch alleine sei noch nicht ausreichend, vielmehr

müsste dieser auch zugelassen werden. Druck auszuüben sei in den allermeisten Fällen zwecklos. Wird Interventionsversuchen mit Zurückweisung begegnet, würden diese mit der Zeit auch seltener werden, wie ein Befragter schilderte:

Das ist, glaube ich, aber auch von den Redakteuren eine gewisse Erziehungsmaßnahme, dass man halt auch sagt: Wie die Geschichte am Ende ausschaut, entscheiden schon wir. Da habe ich die Erfahrung gemacht, dass Pressesprecher dann halt irgendwann nicht mehr anrufen. [...] Die Entscheidung muss ich dann auch vertreten. Und wenn es einen Anruf gibt, muss ich das halt auch gegenüber der Partei oder dem Pressesprecher vertreten. (B05, Interview, 3. Oktober 2020, Z293-Z303)

Sehr wichtig sei in diesem Zusammenhang auch der Rückhalt von der Redaktion, insbesondere der Chefredaktion. Führende Redakteur*innen würden Interventionsversuche meist stellvertretend abfedern. Auf emotionaler Ebene lösen versuchte Interventionen bei den Befragten meist nüchterne Reaktionen, teilweise aber auch Ärger aus.

11. Diskussion

11.1 Einfluss der soziodemographischen Merkmale

Wie sich in der quantitativen Erhebung gezeigt hat, können soziodemographische Merkmale aussagekräftige Prädiktoren für die Größe und Intensität einer Beziehung sein. Die Anzahl der politischen Akteure, zu denen einzelne Journalist*innen regelmäßig Kontakt haben, lässt sich durch das Alter der Journalist*innen vorhersagen. Selbiges trifft auch bei der Vorhersage der Anzahl der Beziehungen mit Akteuren aus der Gruppe der Pressesprecher*innen auf Landesebene zu. Tendenziell haben ältere Journalist*innen größere Netzwerke, jüngere Journalist*innen vergleichsweise kleinere. Dies ist auch aufgrund der Schilderungen in den qualitativen Interviews wenig verwunderlich, wurde doch durchwegs von permanent anwachsenden Netzwerken gesprochen. In der Forschung wurde bisher meist davon ausgegangen, dass vor allem zunehmende Berufserfahrung die Netzwerkgröße positiv

beeinflusst (Baugut & Reinemann, 2013). Zwar werden Alter und Berufserfahrung in der Regel eng miteinander verbunden sein, allerdings ist hier auch zu bedenken, dass ältere Personen, die erst zu einem späteren Zeitpunkt in den Politikjournalismus einsteigen, zumeist bereits auf anderweitige Erfahrungen im politischen Feld zurückgreifen können und ein dementsprechendes Netzwerk mitbringen. Insofern ist die Relevanz des Faktors Alter im Vergleich zur Berufserfahrung nicht unbedeutend.

Ein zweiter wesentlicher Faktor ist der Dienstort der Journalist*innen. Dieser hat zwar keinen signifikanten Einfluss auf die Größe des Netzwerkes zu politischen Akteuren insgesamt, dafür aber auf die Anzahl der Kontakte auf die bundespolitische Ebene. Als ein Grund dafür wurde von den Journalist*innen angesprochen, dass das bundespolitische Geschehen in Österreich besonders auf die Bundeshauptstadt konzentriert ist. Zudem scheint dieser Effekt insofern plausibel, als Medien mit einem nationalen Verbreitungsgebiet, die für die bundespolitischen Akteure besonders relevant sind, meist auch Niederlassungen in Wien haben. Keinen signifikanten Effekt auf die Netzwerkgröße haben demgegenüber die formelle Bildung, eine etwaige Führungsposition und das Geschlecht der Journalist*innen. So kann es zwar sein, dass Frauen innerhalb informeller journalistisch-politischer Netzwerke weniger mächtige Positionen einnehmen (Berkowitz, 2019), auf die bloße Anzahl ihrer Kontaktpersonen schlägt sich das allerdings nicht nieder.

Das Alter der Journalist*innen korreliert positiv mit der Anzahl multiplexer Beziehungen. Außerhalb Wiens arbeitende Journalist*innen haben mehr multiplexe Beziehungen als Journalist*innen mit Dienstort in Wien und Männer haben signifikant mehr multiplexe Beziehungen zu politischen Akteuren als Frauen. Alle diese Effekte verschwinden allerdings bei der Berücksichtigung von Kontrollvariablen. Unter diesen Umständen stellt jedoch die Führungsposition von Journalist*innen einen signifikanten Einflussfaktor auf die Anzahl multiplexer Beziehung dar, die sie zu Bundespolitiker*innen unterhalten. Multiplexe Beziehungen zu Landespolitiker*innen werden hingegen eher durch zunehmendes Alter

begünstigt. Die Bedeutung des Faktors Führungsposition scheint auch aufgrund der Aussagen in den qualitativen Interviews plausibel, in denen die Beziehungen zwischen führenden Redakteuren und politischen Akteuren zumeist als enger dargestellt wurden. Häufig sind es die hochrangigen Politiker*innen, die intensiv mit den hochrangigen Journalist*innen verbunden sind. Insofern ist es auch plausibel, dass dieser Effekt in erster Linie auf der bundespolitischen Ebene auftritt. Dass gerade bei den Entscheidungsträger*innen meist auch freundschaftliche Beziehungen im Spiel sind, ist aus normativer Sicht kritisch zu hinterfragen, vor allem aufgrund der Verhaberungstendenzen, die in der Literatur (Beiler et al., 2019) beschrieben werden.

Die erste Forschungsfrage, die dem Einfluss soziodemographischer Merkmale auf die informellen Netzwerke zwischen den Journalist*innen und den politischen Akteuren nachgeht, ist insofern zu beantworten, als keine nennenswerten Effekte durch Geschlecht oder formelle Bildung der Journalist*innen aufgetreten sind. Sehr wohl bedeutsam ist das Alter, auf bundespolitischer Ebene auch ein in Wien liegender Dienstort. Multiplexe Beziehungen werden allenfalls zu Bundespolitiker*innen durch das Vorliegen einer Führungsposition begünstigt. Über welche Kommunikationskanäle informelle Beziehungen ausgetragen werden, ist überhaupt nicht durch soziodemographische Merkmale erklärbar.

11.2 Einfluss der Mediengattungen

Ein Einfluss der Mediengattungen, für die die Journalist*innen tätig sind, auf die Anzahl der informellen Beziehungen zu politischen Akteuren ist gemäß den Ergebnissen der quantitativen Erhebung durchaus gegeben. Insbesondere für eine Tageszeitung zu arbeiten bedeutet einen signifikant positiven Einfluss auf die Netzwerkgröße insgesamt, aber vor allem auch auf die Anzahl der Beziehungen zu bundespolitischen Akteuren. Signifikant positive Auswirkungen auf die Anzahl der Beziehungen zu Bundespolitiker*innen hat außerdem die Arbeit für ein überregionales Magazin bzw. eine überregionale Zeitschrift. Während die Anzahl informeller Beziehungen zu Pressesprecher*innen auf Bundesebene durch eine

Tätigkeit für das öffentlich-rechtliche Fernsehen begünstigt wird, üben die Arbeit für einen Privatfernsehsender, eine Online-Nachrichtenplattform oder eine Nachrichtenagentur positiven Einfluss auf die Anzahl der Beziehungen zu Pressesprecher*innen auf Landesebene aus.

Dass die Rolle der Tageszeitungen über alle Akteursgruppen hinweg hervorsticht, kann auf Basis der Auskünfte der Journalist*innen mit der hohen subjektiven Wichtigkeit, die Tageszeitungen von politischen Akteuren zugeschrieben werde, begründet werden. Somit spiegelt sich diese Prioritätensetzung auch in den informellen Netzwerken wider. Ein weiterer Grund dafür kann sein, dass die Bundespolitik und deren Akteure für Tageszeitungsjournalist*innen essentieller sind als die Landespolitik. Selbiges trifft auf überregionale Zeitschriften und Magazine und auf das öffentlich-rechtliche Fernsehen zu. Dass Privat-TV- sowie Onlinejournalist*innen allenfalls vermehrt Beziehungen zu Sprecher*innen der niedrigeren Landesebene haben, kann ein Indiz für das Vorherrschen des von Kocks et al. (2016) beschriebenen strukturellen Konservatismus sein. Demzufolge sind vor allem etablierte Journalist*innen reichweitenstarker etablierter Medien in journalistisch-politischen Netzwerken zentral.

Die Reichweite ist neben der subjektiven Wichtigkeit laut den Journalist*innen ein Grund dafür, dass politische Akteure ein größeres Interesse daran haben, informelle Beziehungen zuzulassen oder sogar aktiv zu pflegen. Deshalb ist zu bedenken, dass die Reichweite der Medien sogar ein noch stärkerer Einflussfaktor auf die informellen Netzwerke ist als die Mediengattung selbst. Nicht unwesentlich seien laut den Angaben der Befragten ferner auch der Erscheinungsrhythmus oder regionale Monopolstellungen. Angesprochen wurde außerdem der Aspekt, dass die Notwendigkeit für informelle Beziehungen nicht bei allen Journalist*innen gleich hoch sei, abhängig von der Art der Berichterstattung. Dies deckt sich mit den bestehenden Erkenntnissen, denen zufolge kommentierende Journalist*innen stärker informell vernetzt sind als deskriptiv berichtende (Lück et al., 2018).

Hinsichtlich der Unterschiede nach Kommunikationskanälen ist die Tageszeitung die einzige signifikante Einflussvariable. So ist die Arbeit bei einer Tageszeitung ein positiver Prädiktor dafür, dass die dort beschäftigten Journalist*innen eine hohe Anzahl an telefonischen und elektronischen informellen Beziehungen zu politischen Akteuren haben. Die Anzahl der Kontakte mit Hintergrundgesprächen ist durch keine Mediengattung prognostizierbar. Die Anzahl multiplexer Beziehungen wird durchwegs durch überregionale Printmedien positiv beeinflusst. Journalist*innen überregionaler Zeitschriften oder Magazine haben tendenziell mehr multiplexe Beziehungen zu politischen Akteuren gesamt und zu Sprecher*innen auf Landesebene. Selbiges betrifft die Anzahl multiplexer Beziehungen zu Bundespolitiker*innen von Journalist*innen überregionaler Wochenzeitungen und zu Sprecher*innen auf Bundesebene von Tageszeitungsjournalist*innen. Dies widerspricht in gewisser Weise den Erkenntnissen von Örebro (2002), der von einer starken Multiplexität im Lokaljournalismus ausgeht. In der vorliegenden Arbeit sind regionale Medien keine signifikanten Prädiktoren, sodass deren Journalist*innen nicht gehäuft über multiplexe Beziehungen verfügen. Da der Anteil multiplexer Beziehungen in der Landespolitik allerdings sehr wohl der höchste war, ist davon auszugehen, dass eine etwaige verstärkte Multiplexität nicht auf Lokaljournalist*innen zurückzuführen ist, sondern eher auf die Landespolitiker*innen. Diese lassen womöglich eher eine zusätzliche freundschaftliche Dimension neben dem rein beruflichen Kontakt zu als Bundespolitiker*innen, was von den Journalist*innen auch in den Interviews geschildert wurde.

Zur Beantwortung der zweiten Forschungsfrage, die sich auf die Unterschiede der informellen Beziehungen von Politikjournalist*innen zu politischen Akteuren nach Mediengattungen bezieht, ist anzumerken, dass insbesondere Journalist*innen, die bei Tageszeitungen arbeiten, in dieser Untersuchung quantitativ besser vernetzt sind. Allerdings kann als dahinterliegender Einflussfaktor insbesondere die Reichweite des Mediums von hoher Bedeutung sein. Dass informelle Beziehungen über die rein berufliche Ebene

hinausgehen, ist am ehesten bei Journalist*innen der Fall, die bei überregionalen Printmedien beschäftigt sind.

11.3 Sozialkapital

Einen signifikant positiven Einfluss auf das Ausmaß des Sozialkapitals, das in den informellen Beziehungen zu politischen Akteuren akkumuliert wird, hat die Tätigkeit für eine Tageszeitung. Für eine Tageszeitung zu arbeiten oder einen in Wien liegenden Dienstort zu haben, hat weiters positive Auswirkungen darauf, Sozialkapital über Beziehungen zu bundespolitischen Akteuren generieren zu können. Selbiges trifft auf das Sozialkapital in den Beziehungen zu Bundespolitiker*innen zu, wenn Journalist*innen für überregionale Zeitschriften oder Magazine tätig sind. Für überregionale oder regionale Zeitschriften oder Magazine zu arbeiten ist außerdem ein positiver Prädiktor für das Sozialkapital, das aus Beziehungen zu Pressesprecher*innen auf Landesebene hervorgeht. Letzteres trifft auch bei Tätigkeiten für Privatfernsehsender oder eine Nachrichtenagentur zu. Das Alter der Journalist*innen korreliert zwar signifikant positiv mit dem Sozialkapital aus informellen Beziehungen zu politischen Akteuren insgesamt, jedoch wird dieser Zusammenhang unter der Berücksichtigung von Kontrollvariablen relativiert.

Auffallend ist, dass zumeist jene Prädiktoren, die einen positiven Effekt auf die Anzahl der Kontaktpersonen haben, auch einen positiven Effekt auf das Ausmaß des Sozialkapitals haben. Dies ist darauf zurückzuführen, dass ein sehr starker Zusammenhang zwischen der Anzahl der Kontaktpersonen in den informellen Netzwerken und dem daraus akkumulierten Sozialkapital besteht. Aufgrund der Ausführungen in den Interviews sind Rückschlüsse auf den dahinterliegenden Mechanismus insofern möglich, als vielfach berichtet wurde, dass regelmäßige informelle Kontakte meist nur zu einer begrenzten Anzahl an Kontaktpersonen unterhalten werden, die einen hohen Mehrwert für die eigene Tätigkeit bringen. Zwar sei es nötig, eine gewisse kritische Masse an Kontakten zu haben, um Einseitigkeiten zu vermeiden, allerdings sei es aus Kapazitätsgründen nicht möglich,

unergiebige Kontakte regelmäßig zu pflegen. Diese Begründung wird dadurch untermauert, dass das pro Kontaktperson akkumulierte Sozialkapital einen hohen Wert annimmt. Somit sind regelmäßige informelle Beziehungen zu politischen Akteuren tendenziell mit einem hohen Mehrwert verbunden. Informelle Beziehungen zu Kontaktpersonen, die schlechter erreichbar sind, weniger von ihren Information preisgeben, kaum Auskunftsbereitschaft haben und wenig Nutzen für die journalistische Arbeit bringen, werden hingegen allenfalls unregelmäßig gepflegt.

Somit sind regelmäßige informelle Beziehungen zu politischen Akteuren entsprechend den Ausführungen von Bourdieu (1986) mit tatsächlich genutzten Ressourcen verbunden. Aber auch potentielle Ressourcen treten in informellen Beziehungen zwischen Journalist*innen und politischen Akteuren in Erscheinung. So lässt sich aus den Erläuterungen in den Interviews schließen, dass ein durchaus beträchtlicher Teil des informellen Netzwerkes brach liegt und nur bei konkretem Bedarf darauf zurückgegriffen wird. Das kulturelle Kapital eines politischen Akteurs kann als besonders wichtiger Faktor gesehen werden, der darüber entscheidet, ob informelle Beziehungen regelmäßig gepflegt werden. Dies stimmt mit einer der Haupterwartungen der Journalist*innen an informelle Beziehungen überein, aus deren Sicht ein gewisses Mindestmaß an Relevanz für ihre berufliche Tätigkeit gegeben sein muss.

Dass, wie von Petermann (2012) beschrieben, auch aus einer nicht-intendierten Akkumulation sozialen Kapitals ein Nutzen entstehen kann, ist auch in journalistisch-politischen Netzwerken zu erkennen. Den Erkenntnissen der Interviews zufolge kommt es nicht selten vor, dass sich die Akteure zu einem Zeitpunkt kennengelernt haben, zu dem zumindest eine der beteiligten Personen noch in einer anderen beruflichen Rolle war. Die derart aufgenommenen Beziehungen können dann wiederum im Kontext einer journalistischen Tätigkeit von Nutzen sein, ohne dass dies ursprünglich beabsichtigt gewesen ist. Zu guter Letzt ist anzumerken, dass das mit Sozialkapital verbundene Prestige (Maurer,

2019) innerhalb von Redaktionen dafür ausschlaggebend sein kann, den Auftrag für Beiträge zu bekommen, die eine bestimmte Vernetzung voraussetzen.

Die dritte Forschungsfrage, die die Verteilung des Sozialkapitals in informellen Beziehungen zwischen Journalist*innen und politischen Akteuren behandelt, kann insofern beantwortet werden, als das Ausmaß des Sozialkapitals, das aus regelmäßigen informellen Beziehungen akkumuliert wird, stark mit der Anzahl der Kontaktpersonen zusammenhängt. Somit sind insbesondere auf der bundespolitischen Ebene ein in Wien liegender Dienstort und die Tätigkeit für eine Tageszeitung Faktoren, die ein hohes Sozialkapital begünstigen. Summa summarum orientiert sich die Verteilung des Sozialkapitals primär an der Netzwerkgröße.

11.4 Homophilie

Ob in den informellen Netzwerken der Journalist*innen zu politischen Akteuren die Tendenz vorherrschend ist, sich primär mit Personen zu vernetzen, die den eigenen Merkmalen oder Einstellungen ähneln, hängt stark vom betrachteten Aspekt ab. Der Effekt der Geschlechterhomophilie spielt keine bedeutende Rolle. Einzig weibliche Pressesprecherinnen auf Landesebene sind in den Netzwerken von weiblichen Journalistinnen überproportional repräsentiert und männliche Sprecher bei männlichen Journalisten. Zumeist sind weibliche Kontaktpersonen sogar in den egozentrierten Netzwerken weiblicher Journalistinnen im Vergleich zu jenen Proportionen, die in den politischen Vertretungskörpern vorherrschen, unterrepräsentiert. Eine Ausnahme sind die Pressesprecherinnen auf Bundesebene. Ein plausibler Grund dafür ist, dass politische Positionen ungleich auf Frauen und Männer aufgeteilt sind. Dieses Ungleichgewicht spiegelt sich auch in den informellen Netzwerken der Journalist*innen wider, wobei selbst eine Berücksichtigung der Proportionalität in den Vertretungskörpern kaum die Annahme zulässt, dass Geschlechterhomophilie vorliegt. Während dieses Phänomen in den Interaktionen zwischen Journalist*innen eine Rolle spielt (Hanusch & Nölleke, 2019), kann bei

Beziehungen zwischen journalistischen und politischen Akteuren nur eingeschränkt davon ausgegangen werden.

Ein Effekt der Altershomophilie ist keineswegs feststellbar. Auch hier kann ein möglicher Grund dafür in der Proportionalität innerhalb der Vertretungskörper gesucht werden. So haben etwa jüngere Journalist*innen nur wenige Kontaktoptionen zu Gleichaltrigen, da Jungpolitiker*innen wohl verhältnismäßig geringer repräsentiert sind. Weder Effekte der Geschlechterhomophilie, noch der Altershomophilie wurden außerdem in den Interviews angedeutet.

Sehr starke empirische Evidenz gibt es in der vorliegenden Arbeit allerdings für die geographische Homophilie. Besonders ausschlaggebend ist dieser Effekt im Hinblick auf den bundespolitischen Parlamentarismus. In jedem einzelnen der egozentrierten Netzwerke der Journalist*innen waren parlamentarische Abgeordnete aus jenem Bundesland, in dem auch der Dienstort der Journalist*innen liegt, überproportional repräsentiert. Von den Journalist*innen wurde zudem angesprochen, dass der in Österreich vorherrschende Föderalismus auch in ihren Interaktionsnetzwerken von Bedeutung ist. Ein starker Hebel ist hier die Repräsentation von Wahlkreisen bzw. Bundesländern in den beiden Kammern des Parlaments, die die regionale Komponente auch in informellen Beziehungen verstärkt. Bei Journalist*innen, die nicht in Wien arbeiten, sind Politiker*innen aus dem eigenen Bundesland tendenziell noch stärker vertreten. Das deckt sich auch mit den Wahrnehmungen, die in den Interviews geäußert wurden. Essentiell ist hierbei, dass auch den Abgeordneten ein Interesse unterstellt wird, sich mit Journalist*innen aus ihrem Herkunftsland zu vernetzen, da bei etwaigen Wiederwahlbestrebungen ein entsprechend starkes Ergebnis im eigenen Wahlkreis eine gewisse Medienpräsenz notwendig macht. Zu hinterfragen ist hier allerdings, ob dieser Homophilieeffekt tatsächlich einer Ähnlichkeit der Beteiligten geschuldet ist oder nicht vielmehr auf die Systemstrukturen zurückzuführen ist. Anzumerken

ist außerdem, dass Landespolitiker*innen fast ausnahmslos nur dann in informellen Beziehungen zu Journalist*innen stehen, wenn beide aus demselben Bundesland tätig sind.

Für Aussagen über Tendenzen der Wertehomophilie, die sich darin äußern, dass sich Journalist*innen vorwiegend mit politischen Akteuren jener Partei vernetzen, mit der sie sich am ehesten identifizieren können, gibt es zu wenige Anhaltspunkte. Zwar ist diese Struktur in einzelnen Netzwerken erkennbar, kann aber insbesondere aufgrund der geringen Auskunftsbereitschaft der Journalist*innen bezüglich ihrer Parteiidentifikation nicht verallgemeinert werden. Ähnlich wurde das in den Interviews gesehen, wobei diese Parteiidentifikations-Homophilie bei einigen Journalist*innen auftritt, man aber nicht pauschal von einem Trend sprechen kann. Die Verhinderung einer Kontaktaufnahme aufgrund von Wertedivergenzen, die im privaten Kontext relevant ist (Lazarsfeld & Merton, 1954), tritt demnach im beruflichen Kontext eher in den Hintergrund. Sehr wohl kann es auch in journalistisch-politischen Interaktionen vorkommen, dass den Kontakt Personen vermittelt wird, eine ähnliche Weltanschauung zu haben (McPherson et al., 2001), obwohl dies der eigenen Wertehaltung gar nicht entspricht. Aus rein normativer Sicht ist es positiv zu betrachten, dass die Proportionalität der Parteien (Strömbäck, 2005) nur in Einzelfällen auf Kosten politischer Einstellungen der Journalist*innen in den Hintergrund rückt.

Die Antwort auf die vierte Forschungsfrage, die sich um die Ausprägung der Homophilie in informellen Beziehungen zwischen Journalist*innen und politischen Akteuren dreht, beinhaltet eindeutig, dass die geographische Homophilie in den Netzwerken sehr stark vorherrschend ist. Vereinzelt kann auch die Identifikation mit einer Partei der Grund sein, besonders in diese Richtung Beziehungen aufzubauen. Kaum bzw. keine Bedeutung haben geschlechter- und altershomophile Tendenzen.

11.5 Netzwerkgenese

Der in der Praxis bedeutendste Weg zum Aufbau informeller Beziehungen zwischen Journalist*innen und politischen Akteuren ist jener über formelle Anlässe. Die erste

Kontaktaufnahme geht zumeist im Zuge offizieller Anlässe wie beispielsweise Pressekonferenzen über die Bühne. Meist werden vor oder nach diesen Terminen Anbahnungen für informelle Beziehungen gemacht, wie die Journalist*innen in den Interviews berichteten. Dies geht einher mit der in der Literatur vorherrschenden Annahme, dass informelle Beziehungen auch ein Nebenprodukt formeller Beziehungen sein können (Baugut & Reinemann, 2013). Ein solcher, über den Umweg formeller Beziehungen erfolgter Aufbau informeller Beziehungen ist ferner einem gewissen Vertrauensaufbau dienlich (Malling, 2019). Zu ergänzen ist allerdings, dass dies nicht notwendigerweise immer der Fall sein muss. So besteht einerseits die Möglichkeit, dass Journalist*innen um ein informelles Treffen bitten, andererseits können auch politische Akteure proaktiv zu solchen einladen. Erwähnenswert ist außerdem, dass zur Vertiefung der Beziehungen oftmals bestimmte Anlässe explizit nur zur Kontaktpflege genutzt werden, dazu zählen etwa Dienstreisen oder Klausuren.

Aus den Ausführungen der Journalist*innen ist weiters zu schließen, dass der Aufbau informeller Netzwerke zu Pressesprecher*innen durchaus leichter fallen kann als zu Politiker*innen, weil die Kontaktpflege zu den Medien eine deren Hauptaufgaben darstellt. Somit gestaltet sich diese Situation in Österreich ähnlich wie in Deutschland, wo Pressesprecher*innen selbst oft informelle Beziehungen anstreben (Pfetsch & Mayerhöffer, 2011). Darüber hinaus gelten neben Pressesprecher*innen auch Landespolitiker*innen als zugänglicher, da das landespolitische Feld noch überschaubarer ist. Die Bedeutung elektronischer Kommunikationskanäle ist im Kontext informeller Beziehungen zwischen Journalist*innen und politischen Akteuren im Zuge der Digitalisierung gestiegen. Der Erstkontakt findet jedoch in den allermeisten Fällen persönlich statt. Ebenso werden Telefonnummern erst als Folge persönlicher Begegnungen ausgetauscht. Insofern gilt für eine Anbahnung informeller Beziehungen in der Regel das Postulat des Austauschs von Angesicht zu Angesicht. Dies ist insofern von Bedeutung, als dem Zusammenspiel der

Kommunikationskanäle beim Aufbau informeller Beziehungen in der bestehenden Literatur wenig Aufmerksamkeit geschenkt worden ist.

Die Netzwerkgenese umfasst auch Veränderungen des Netzwerkes. Der quantitative Umfang des Netzwerkes nimmt naturgemäß über die Dauer einer journalistischen Laufbahn hinweg zu, auch weil das politische Personal selten über lange Zeit unverändert bleibt. Vereinzelt intensivieren sich berufliche informelle Beziehungen zwischen Journalist*innen und politischen Akteuren derart, dass sie zu freundschaftlichen Verhältnissen werden. Die Journalist*innen beschrieben diese Beziehungen allerdings kaum als bedingungslos. Deshalb ist zu bezweifeln, ob diesbezüglich überhaupt von tatsächlichen Freundschaftsbeziehungen gesprochen werden kann. Ferner können Wechsel der beruflichen Funktionen Veränderungen in der Netzwerkqualität bedeuten. So können etwa Kontaktpersonen in höhere Posten aufsteigen, was auch den Wert der Beziehung für die journalistische Tätigkeit unter Umständen steigen lässt.

Die fünfte Forschungsfrage zielt auf die Erklärung des Zustandekommens informeller Beziehungen zwischen Politikjournalist*innen und politischen Akteuren ab. Für die Beantwortung der Frage sind zusammenfassend zwei Aspekte essentiell. Einerseits ist eine oftmalige Koppelung an formelle Anlässe zu konstatieren, andererseits wird der Erstkontakt in der Regel als persönlich beschrieben. Der telefonische und elektronische Austausch geschieht zumeist erst in weiterer Folge.

11.6 Handlungsrouternen im Umgang mit informellen Beziehungen

Der konkrete Umgang der Journalist*innen mit informellen Beziehungen zu politischen Akteuren wird kaum von den Medienunternehmen reguliert. Insofern ist hier eine hohe Eigenverantwortung auszumachen. Etwaige einschränkende Bestimmungen (Lauk & Harro-Loi, 2017) sind nicht der Regelfall. In Ausnahmefällen gibt es Compliance-Regeln, die im weiteren Sinne auch informelle Beziehungen betreffen. Ebenso nur eine untergeordnete Rolle spielen Branchenkonventionen. Dies unterscheidet Österreich von einigen anderen

Ländern. Explizit wurde erwähnt, dass etwa in Deutschland eine stärkere Bedeutung auf Usancen entfällt. Auffallend ist außerdem, dass in bestimmten Fällen selbst mit dem unmittelbaren Kollegium nicht über Informant*innen oder die Inhalte informellen Austausches gesprochen wird. Dennoch wird versucht, Möglichkeiten für die Validierung der Informationen zu finden. Die Erkenntnisse über das redaktionsinterne Vorgehen mit informellen Beziehungen stellen eine Erweiterung des bisherigen Forschungsstandes dar, da dieser Aspekt bisher nicht ausreichend Berücksichtigung gefunden hat.

Durch die geringe Bedeutung von Unternehmensvorgaben und Konventionen sind individuelle Handlungsstrategien umso bedeutender. Zuallererst ist hier anzuführen, dass die Journalist*innen in den Interviews das Erhalten ihrer professionellen Rolle als essentiell beschrieben haben. Dies beinhaltet mitunter, dass trotz einer in informellen Beziehungen vorherrschenden größeren Nähe die berufliche Tätigkeit dennoch Vorrang behalten soll. Dies untermauert die These, dass auch eine professionelle Nähe möglich ist (Baugut, 2017). Aus normativer Sicht ist das Streben nach einer Aufrechterhaltung der rollenspezifischen Handlungsspielräume im Lichte der Autonomie des journalistischen Feldes als positiv zu beurteilen (Sjøvaag, 2020).

Bei sämtlichen in den qualitativen Interviews geäußerten Handlungsstrategien ist allerdings auch anzumerken, dass diese nicht verallgemeinerbar sind und aufgrund dessen lediglich Aussagen über die Existenz dieser Strategien gemacht werden können. Von einer Tendenz im Journalismus allgemein kann deshalb nicht gesprochen werden. Davon abgesehen war auszumachen, dass teils auch eine bewusste Zurückhaltung geübt wird. Ein zu großes Maß an Nähe wird von einigen Journalist*innen gemieden. Demgegenüber besteht die Vorgehensweise eines forcierten Vertrauensaufbaues, der in erster Linie Zeit erfordert. Da der Aspekt des Vertrauens in den Interviews einen breiten Raum angenommen hat, ist auch davon auszugehen, dass in informellen Netzwerken zwischen Journalist*innen und politischen Akteuren vorwiegend starke Beziehungen vorherrschend sind. Diese sind eine Voraussetzung

für die Bereitschaft, vertrauliche Informationen weiterzugeben. In diesem Kontext sind es demnach kaum schwache Beziehungen, die neuartige Informationen hervorbringen (Jansen & Diaz-Bone, 2014).

Dass die Reflexion über den eigenen Umgang mit informellen Beziehungen für die befragten Journalist*innen eine Rolle spielt, bedient außerdem die normative Anforderung, die Motive der politischen Akteure zu hinterfragen (Lashmar, 2019). Gleichzeitig kann daraus ein autonomiebegünstigendes Verhalten resultieren (Lauk & Harro-Loi, 2017). Ferner ist die Absicht, möglichst Informant*innen aus diversen politischen Lagern in das eigene Netzwerk einzubinden und diese gleich zu behandeln, ein Ausdruck dafür, dass sich die westliche Journalismuskultur (Hanitzsch, 2007) auch im Umgang mit informellen Beziehungen widerspiegelt.

Zur Beantwortung der sechsten Forschungsfrage, die den Umgangsweisen österreichischer Politikjournalist*innen mit informellen Beziehungen zu politischen Akteuren nachgeht, ist festzuhalten, dass von den Journalist*innen oftmals Handlungsstrategien beschrieben wurden, die in hohem Maße mit den aus der Literatur abgeleiteten normativen Ansprüchen konform sind. Insbesondere die Aufrechterhaltung der berufsspezifischen Handlungsspielräume ist hier hervorzuheben und kann sogar als eine Art Meta-Strategie bezeichnet werden. Das Anstreben einer gewissen Zurückhaltung, aber auch die Betonung von Reflexion und Neutralität dienen demnach dem übergeordneten Ziel der Autonomie. Selbst der Aufbau eines Vertrauensverhältnisses widerspricht dem nicht, wenn im Falle von Rollenkonflikten nicht von der professionellen Haltung abgewichen wird.

11.7 Machtstrukturen

Was die Reziprozität innerhalb informeller Beziehungen zwischen Journalist*innen und politischen Akteuren betrifft, so ist festzuhalten, dass sich diese auf einem sehr hohen Niveau befindet. Die konkrete Kontaktaufnahme ist zwar situationsabhängig, im Laufe der Zeit stellt sich aber ein sehr großer Teil der Beziehungen diesbezüglich als relativ

ausgewogen dar. Den quantitativ erhobenen Daten zufolge wirkt die Tätigkeit bei einer Tageszeitung begünstigend auf die Anzahl reziproker Beziehungen zu politischen Akteuren. Außerdem wird die Anzahl reziproker Beziehungen zu bundespolitischen Akteuren in informellen Netzwerken neben einer Beschäftigung bei einer Tageszeitung auch durch einen in Wien liegenden Dienstort signifikant positiv beeinflusst. Auf die Anzahl reziproker Beziehungen zu Landespolitiker*innen wirkt sich hingegen tendenziell eher ein außerhalb Wiens liegender Dienstort positiv aus. Einen ähnlichen Einfluss hat die Tätigkeit für eine Nachrichtenagentur auf die Anzahl reziproker Beziehungen zu Pressesprecher*innen auf Landesebene. Dass sich hier insbesondere beim Dienstort ebenenspezifische Unterschiede ergeben, ist kaum verwunderlich. Dies lässt die Interpretation zu, dass ein beidseitiges Interesse an einer informellen Beziehung meist innerhalb einer Ebene gegeben sein wird. So liegt es etwa auf der Hand, dass Journalist*innen, die bei bundesweit relevanten Medien arbeiten, stärker wechselseitig mit bundespolitischen Akteuren agieren. Für Journalist*innen regional relevanter Medien wird der Kontakt weniger in die Bundespolitik wechselseitig sein, sondern vielmehr in die Landespolitik. Daran anknüpfend ist entsprechend der Ausführungen in den Interviews davon auszugehen, dass Lokaljournalist*innen stärker proaktiv auftreten müssen, um Kontakte in die Bundespolitik herzustellen.

Die Wahrnehmung der Journalist*innen hinsichtlich des Machtgleichgewichts zwischen journalistischem und politischem Feld in Österreich gingen tendenziell in Richtung Ausgewogenheit, auch wenn die Ausgeglichenheit der Kapazitäten aufgrund eines starken Anwachsens des politischen Kommunikationsapparates nicht gegeben ist. Somit reihen sich diese Schilderungen in einen Argumentationsstrang ein, der von symbiotischen Beziehungen zwischen Journalist*innen und politischen Akteuren ausgeht (Carlson, 2009). Die Beeinflussung des Journalismus durch die Politik bleibt meist beim Versuch. Durchgängig wurde festgehalten, dass ein Interventionsversuch nicht notwendigerweise auch bedeutet, sich tatsächlich instrumentalisieren zu lassen. Vielmehr kommt es meist zu einer Zurückweisung

derartiger Beeinflussungsversuche. Die Erkenntnisse von Maurer und Beiler (2018), die einen erhöhten Druck der Politik auf den Journalismus in Österreich festgestellt haben, sind dahingehend zu ergänzen, dass diesem Druck teils ein relativ starkes journalistisches Selbstbewusstsein entgegengebracht wird. Die von Gans (1979) gebrauchte Metapher, dass zu einem Tango immer zwei gehören, betrifft somit nicht bloß die Zusammenarbeit in journalistisch-politischen Netzwerken per se, sondern in erster Linie erfolgreiche Interventionen. Diesbezüglich können politische Akteure ihr Sozialkapital zwar für den Versuch einsetzen, die Handlungsfreiheit der Journalist*innen einzuschränken (Portes, 1998), zwingende Konsequenzen für die Berichterstattung erwachsen daraus aber, von Einzelfällen abgesehen, nicht.

Die Antwort auf die siebente Forschungsfrage, die der Gestaltung der Machtverhältnisse in den informellen Beziehungen zwischen österreichischen Politikjournalist*innen und politischen Akteuren nachgeht, fällt letztlich dahingehend aus, dass zumindest hinsichtlich der Kontaktinitiative in hohem Ausmaß von reziproken und damit ausgewogenen Beziehungen auszugehen ist. Zu welchen Akteursgruppen die Verhältnisse stärker reziprok ausgeprägt sind, ist der Tendenz zufolge insbesondere eine Frage der politischen Ebene. Über die inhaltliche Ebene der Beziehungen ausgeübte Macht wird seitens der Journalist*innen geschildert, dass politische Akteure sehr wohl oftmals intervenierende Handlungen setzen. Instrumentalisierungsversuche werden allerdings zumeist zurückgewiesen und treten bei erfolgreicher Wahrung der Handlungsspielräume auch in weiterer Folge seltener auf.

12. Conclusio

Die aus den empirischen Erhebungen gewonnenen Erkenntnisse dieser Arbeit lassen den Schluss zu, dass informelle Beziehungen zu politischen Akteuren für Journalist*innen trotz oder gerade wegen struktureller Umwälzungen in den vergangenen Jahren eine hohe Bedeutung haben. Informelle Beziehungen sind demnach weiterhin wertvolle

Informationsquellen in der politikjournalistischen Arbeit (Van Aelst & Aalberg, 2011). Die Unterscheidung nach Bundes- und Landesebene hat gezeigt, dass auf der Ebene der Landespolitik von einer stärkeren Nähe zwischen journalistischen und politischen Akteuren auszugehen ist. Das lässt sich einerseits aus den Wahrnehmungen der Journalist*innen schließen und äußert sich andererseits in einem höheren Anteil multiplexer Beziehungen, die neben der beruflichen auch die freundschaftliche Ebene umfassen. Die Zugänglichkeit zu Pressesprecher*innen ist über informelle Beziehungen deshalb meist eher gegeben als zu Politiker*innen, weil dies zu deren unmittelbarem Tätigkeitsbereich zählt. Die Rolle der Sprecher*innen hierbei konzeptuell als Vermittler*innen zwischen politischem und journalistischem Feld mit der Politik als auftraggebender Seite zu erfassen (Donges & Jarren, 2017), stimmt mit den in der Praxis vorherrschenden Einschätzungen überein.

Die Berücksichtigung der Auswirkungen des eigenen journalistischen Handelns auf die Bürger*innen (Blumler & Gurevitch, 1995) äußert sich mitunter darin, dass die Erwartungen an informelle Beziehungen oftmals mit einer gewissen Relevanz für die Rezipient*innen einhergehen. Dort wo die Interessen der Rezipient*innen und in weiterer Folge publizistische Reichweiten bedacht werden, spielen auch Einflüsse durch die Kräfte des ökonomischen Feldes eine Rolle (Bourdieu, 1986). Dies unterstreicht, dass die Autonomie des journalistischen Feldes nicht ausschließlich durch die Kräfte des politischen Feldes beeinflusst wird. Hinsichtlich der gewählten theoretischen und methodischen Netzwerkperspektive ist festzuhalten, dass diese Vorgehensweise gewinnbringend ist. Damit wurde dem Mangel an relationalen Daten in den Sozialwissenschaften (Götzenbrucker, 2008) entgegengetreten. Besonders wichtig ist aber, dass durch den Mixed-Methods-Zugang offenbart wurde, inwiefern sich die Wahrnehmungen und Einschätzungen der Journalist*innen mit den sichtbar gemachten vorherrschenden Netzwerkstrukturen decken. Diesbezüglich waren größtenteils sehr starke Übereinstimmungen erkennbar. Einerseits lässt sich daraus eine gewisse Validität des methodischen Vorgehens ableiten, andererseits ist dies

ein Indiz dafür, dass den Wahrnehmungen der Journalist*innen neben einem hohen Realitätsbezug auch eine hohe Wahrhaftigkeit innewohnt.

Gezeigt hat sich außerdem ein hohes Bewusstsein über die normativen Implikationen des Umganges mit informellen Beziehungen zwischen Politikjournalist*innen und politischen Akteuren. Daraus lässt sich schließen, dass zumindest ein Teil der Journalist*innen die berufliche Tätigkeit unter normativen Gesichtspunkten mitgestaltet. Freilich sind die Ergebnisse der beiden Teilstudien nicht repräsentativ, sehr wohl kann aber das Vorhandensein bestimmter Trends aufgrund der sehr facettenreichen Erkenntnisse aufgezeigt werden. Innerhalb des journalistischen Habitus (Bernhard, 2010) ist keineswegs von einheitlichen Vorgehensweisen auszugehen. Ebenso gibt es soziodemographische Merkmale wie das Alter, den Dienstort oder eine Führungsposition, die die Strukturen informeller Netzwerke beeinflussen können. Selbiges gilt für die Mediengattungen, wobei insbesondere die Beschäftigung bei einer Tageszeitung in einigen Aspekten positive Effekte bringen kann. Zwar sind einige Erkenntnisse nicht verallgemeinerbar, für bestimmte Aspekte gibt es allerdings eine sehr starke empirische Evidenz. Unter Berücksichtigung der forschungsleitenden Fragestellung, die eine Charakterisierung der informellen Netzwerke zwischen Politikjournalist*innen und politischen Akteuren in Österreich verlangt, werden diese Aspekte deshalb in vier Thesen kristallisiert. Sie stellen zugleich Ausgangspunkte für weitere Forschungsvorhaben dar.

Zunächst ist die These des effizienten Netzwerks anzuführen. Damit ist gemeint, dass regelmäßige informelle Beziehungen immer nur zu so vielen politischen Akteuren gehalten werden, wie das aus Relevanz- und Kapazitätsgründen möglich ist. Unergiebige Beziehungen regelmäßig zu pflegen, ist aufgrund begrenzter Zeitressourcen nicht möglich. Außerdem wird es von den Journalist*innen auch nicht als notwendig erachtet, erwächst daraus doch nur in Einzelfällen ein Mehrwert.

Diese Einzelfälle sind es auch, die einen Anknüpfungspunkt zur zweiten These, der These der anlassbezogenen Reaktivierung, herstellen. Die informellen Netzwerke der Journalist*innen bestehen nur zu einem gewissen Teil aus regelmäßigen Beziehungen, sehr viele Kontakte liegen auch brach. Entsprechende Kontaktpersonen verfügen über Wissen zu ganz bestimmten Aspekten, die nicht ständig Gegenstand der Berichterstattung sind. Kommen diese Aspekte allerdings dennoch auf die mediale Agenda, so können die Journalist*innen diese Beziehungen dem Anlass entsprechend reaktivieren. Ständiger Kontakt ist dafür nicht notwendig, was mit der These des effizienten Netzwerkens einhergeht.

Die dritte These betrifft eine individuelle Verhaltensmaxime, die von den Journalist*innen geäußert wurde. Da ein Großteil der konkreten Handlungsstrategien, die im Umgang mit informellen Beziehungen zu politischen Akteuren gepflegt werden, darauf ausgerichtet ist, die für den Journalismus spezifischen Rollenerwartungen zu erfüllen, ist eine These des angestrebten Rollenerhalts zu formulieren. Weder freundschaftliche Verknüpfungen, noch Einflüsse aus dem politischen Feld sollen demnach Hindernisse für die Wahrung des journalistischen Handlungsspielraumes darstellen. Selbstverständlich gelingt dies nicht immer, zumindest liegt aber ein Streben vor, sich diesem Zustand wenigstens asymptotisch anzunähern. Ein derartiges Handeln würde die Meta-Norm der Autonomie bestmöglich erfüllen und in weiterer Folge auch die Sicherung weiterer journalistischer Werte, die von der Autonomie abhängig sind, gewährleisten (Lauk & Harro-Loi 2017).

Die vierte These, die These regionaler Rückkoppelung, betrifft ein Zusammenspiel aus geographischer Homophilie und politischem System. Besonders bei den informellen Beziehungen zu Politiker*innen in National- und Bundesrat ist eine starke geographische Homophilie zu erkennen, die besagt, dass Akteure aus jenen Bundesländern in den Netzwerken der jeweiligen Journalist*innen überproportional vertreten sind, in denen der Dienstort der Journalist*innen liegt. Dieser Mechanismus wird durch das System der Mandatsverteilung ermöglicht, das eine geographische Repräsentation vorsieht (Ucakar,

2012). Im Falle des Nationalrates sind dies Wahlkreise, der Bundesrat wird durch die Länder beschickt (s. Kapitel 7.1). Dieses System ermöglicht es, dass die geographische Homophilie eine besondere Tragweite entfalten kann. Somit wird selbst für Lokaljournalist*innen ein Anknüpfungspunkt geschaffen, informelle Beziehungen in die Bundespolitik zu haben. Dieser Mechanismus wirkt einer Entfremdung zwischen Bundespolitik und regionalem oder lokalem Journalismus in den journalistisch-politischen Beziehungen entgegen. Informelle Beziehungen zu landespolitischen Akteuren spielen sich ohnehin in hohem Ausmaß innerhalb der einzelnen Bundesländer ab.

12.1 Limitationen

Die Erkenntnisse der vorliegenden Arbeit unterliegen einigen Einschränkungen. Die bedeutendste Limitation ist jene, dass den Ergebnissen kein allgemeingültiger Charakter zukommt. Qualitativ erhobene Daten können ohnehin nicht mit diesem Anspruch verbunden werden, aber auch die quantitativ gewonnenen Ergebnissen sind nicht verallgemeinerbar. Dies liegt an der fehlenden Repräsentativität der Stichprobe. Anzumerken ist hier auch, dass aufgrund der Sensibilität der Informationen nur ein geringer Teil der Journalist*innen dazu bereit war, umfassende Angaben zu machen. Insofern kommt der empirischen Untersuchung dieser Arbeit ein explorativer Charakter zu.

Zweitens ist anzumerken, dass die Messbarkeit der oftmals intransparenten Strukturen, durch die informelle Beziehungen zwischen Journalist*innen und politischen Akteuren geprägt sind, begrenzt ist. Kennzahlen wie Multiplexität, Reziprozität oder der Wert des Sozialkapitals scheinen gute Anhaltspunkte zu sein. Freundschaft oder auch die Ausgewogenheit von Beziehungen wird von unterschiedlichen Befragten wohl unterschiedlich bewertet. Dass jeweils die Maßstäbe der Befragten zur Beurteilung ihrer Beziehungen herangezogen wurden, stellt eine Limitation der Erkenntnisse dar. Das ist allerdings kaum vermeidbar, besteht doch hinsichtlich dieses Phänomens mangels Beobachtbarkeit eine Angewiesenheit auf Self-Report-Daten.

Dies führt zugleich auch zur dritten Einschränkung, die darin besteht, dass Angaben der Befragten im Sinne sozialer Erwünschtheit nicht auszuschließen sind. Durch den Aufbau der quantitativen Erhebung wurde allerdings versucht, diesem Mechanismus möglichst entgegenzuwirken. Viertens ist daran anknüpfend nicht auszuschließen, dass insbesondere Journalist*innen an den beiden Teilstudien teilgenommen haben, die über einen reflektierten Umgang mit informellen Beziehungen verfügen. Möglicherweise sind die Beziehungsstrukturen und Vorgehensweisen bei jenen Personen anders, die für eine Studienteilnahme nicht zur Verfügung gestanden sind. Dies könnte etwaige Verzerrungen zur Folge haben. Fünftens beschränken sich die Erkenntnisse der vorliegenden Arbeit auf die journalistische Sichtweise auf informelle Beziehungen. Über die Perspektive der politischen Akteure auf das Phänomen lassen sich deshalb keine Aussagen machen. Deren Interpretation kann von der journalistischen Perspektive abweichen.

12.2 Ausblick

Zum Abschluss dieser Arbeit wird ein Ausblick geboten, welche Forschungsvorhaben weiterführende Erkenntnisse bringen könnten. Zunächst besteht die Möglichkeit, über einen veränderten methodischen Zugang, der nicht explizit auf die Erfassung der konkreten Kontaktpersonen abzielt, möglicherweise eine erhöhte Auskunftsbereitschaft zu erzielen. Dadurch könnte etwa die Homophilie der Parteiidentifikation noch stärker in den Blick genommen werden. Aber auch die Erhebung konkreter Kontaktpersonen birgt noch Forschungspotentiale, nämlich dann, wenn auch die politischen Akteure selbst befragt werden. Damit könnte der Fokus von egozentrierten Netzwerken auf ein Gesamtnetzwerk verschoben werden und die Positionierung aller Akteursgruppen innerhalb dieses journalistisch-politischen Netzwerkes in den Blick genommen werden.

Weiters kann für weiterführende Forschungsvorhaben die Grenze für die Akteursgruppe der politischen Akteure weiter gezogen werden. So wäre es auch denkbar, Akteure der Interessensvertretungen oder Beamt*innen aus dem obersten Bereich der

Verwaltung miteinzubinden. Als Beispiele sind Angehörige von Kammern und Gewerkschaften, Nichtregierungsorganisationen und Ministerialbeamten*innen zu nennen. Über diese Personengruppen könnten Informationen über einen Umweg vom politischen Feld im engeren Sinne in das journalistische Feld gelangen. Ebenso erscheint ein Vergleich zwischen journalistischen Ressorts sinnvoll. Möglicherweise unterscheiden sich die Strukturen der informellen Beziehungen zu Informant*innen je nach Themenbereich. Ebenso zielführend wären Ländervergleiche. Gewinnbringend wäre es außerdem, nicht nur informelle Beziehungen, die regelmäßig gepflegt werden, zu betrachten, sondern auch Unterschiede bei jenen Beziehungen, die mit Ausnahme bestimmter Anlässe brachliegen. Hier ergeben sich unter Umständen andere Strukturen als bei regelmäßigen Kontakten.

Möglicherweise entscheidende Faktoren, die in dieser Arbeit als etwaige dahinterliegende Einflussgrößen identifiziert worden sind, sollten in künftigen Forschungsvorhaben explizit gemessen werden. Dazu zählen neben der Reichweite des Mediums insbesondere die zeitlichen Ressourcen einzelner Journalist*innen. Ebenso ist der Bedarf nach Informationen aus informellen Interaktionen je nach Mediengattung zu betrachten. Abschließend ist zu erwähnen, dass auch ein Fokus auf die inhaltliche Ebene informeller Beziehungen zwischen Politikjournalist*innen und politischen Akteuren und deren Folgen wertvolle Erkenntnisse bringen würde. Dadurch könnte gezeigt werden, inwiefern Informationen tatsächlich in die Berichterstattung eingehen oder von den Journalist*innen für sich behalten werden.

Quellenverzeichnis

- Altmeppen, K. D. (2017). Macht (Teil 4). In K. D. Altmeppen, A. Filipovic & R. Hackel-de-Latour (Eds.), *Soziale Kommunikation im Wandel* (pp. 135-144). Nomos.
- Baugut, P. (2017). *Politiker und Journalisten in Interaktion*. Springer VS.
- Baugut, P. (2019). From interactions to the mediatization of politics. How the relationships between journalists and political actors explain media influences on political processes and the presentation of politics. *Journalism Studies*, 20(16), 2366-2385.
- Baugut, P., & Reinemann, C. (2013). Informal political communication cultures: Characteristics, Causes, Effects. *German Policy Studies/Politikfeldanalyse*, 9(1), 23-68.
- Beiler, M., Maurer, P., & Gerstner, J. R. (2019). Nähe und Vertrauen als komplexitätsreduzierende Faktoren im Politikjournalismus? Eine Studie der Interaktionsbeziehungen von Journalisten und Politikern. In B. Dernbach, A. Sehl & A. Godulla (Eds.), *Reduktion und Komplexität im und durch Journalismus* (pp. 163-170). Springer VS.
- Berkowitz, D. (2019). Reporters and their sources. In K. Wahl-Jorgensen & T. Hanitzsch (Eds.), *The handbook of journalism studies* (2nd ed., pp. 165-179). Routledge.
- Bernhard, S. (2010). Netzwerkanalyse und Feldtheorie. Grundriss einer Integration im Rahmen von Bourdieus Sozialtheorie. In C. Stegbauer (Ed.), *Netzwerkanalyse und Netzwerktheorie* (2nd ed., pp. 121-130). Springer VS.
- Blumler, J. G., & Gurevitch, M. (1995). *The crisis of public communication*. Routledge.
- Borgatti, S. P., Mehra, A., Brass, D. J., & Labianca, G. (2009). Network analysis in the social sciences. *Science*, 323(5916), 892-895.
- Bourdieu, P. (1986). The forms of capital. In J. G. Richardson (Ed.), *Handbook of theory and research for the sociology of education* (pp. 241-258). Greenwood.

- Bourdieu, P. (2005). The political field, the social science field, and the journalistic field. In R. Benson & E. Neveu (Eds.), *Bourdieu and the journalistic field* (pp. 29-47). Polity Press.
- Brants, K., de Vreese, C., Möller, J., & van Praag, P. (2010). The real spiral of cynicism? Symbiosis and mistrust between politicians and journalists. *The International Journal of Press/Politics*, 15(1), 25-40.
- Brüggemann, M., Engesser, S., Büchel, F., Humprecht, E., & Castro, L. (2014). Hallin and Mancini revisited: Four empirical types of western media systems. *Journal of Communication*, 64(6), 1037-1065.
- Burt, R. S. (1992). *Structural holes: The social structure of competition*. Harvard University Press.
- Bußjäger, P. (2017). Die territoriale Dimension der österreichischen Demokratie in vergleichender Perspektive. In L. Helms & D. M. Winerother (Eds.), *Die österreichische Demokratie im Vergleich* (2nd ed., pp. 223-250). Nomos.
- Camaj, L. (2016). Between a rock and a hard place: Consequences of media clientelism for journalist-politician power relationships in the Western Balkans. *Global Media and Communication*, 12(3), 229-246.
- Carlson, M. (2009). Dueling, dancing, or dominating? Journalists and their sources. *Sociology Compass*, 3(4), 526-542.
- Casero-Ripollés, A., & López-Rabadán, P. (2019). With or without you: The role of personal affinity in relationships between journalists and politicians in Spain. *Journalism*, 20(7), 943-960.
- Champagne, P. (2005). The “double dependency”: The journalistic field between politics and markets. In R. Benson & E. Neveu (Eds.), *Bourdieu and the journalistic field* (pp. 48-63). Polity Press.
- Cheng, X. (2015). Journalist-Source Relations. *Journalism Studies*, 16(6), 850-867.

- Christians, C. G., Glasser, T., McQuail, D., Nordenstreng, K., & White, R. A. (2010). *Normative theories of the media: Journalism in democratic societies*. University of Illinois Press.
- Davis, A. (2009). Journalist–source relations, mediated reflexivity and the politics of politics. *Journalism Studies*, 10(2), 204-219.
- Dindler, C. (2015). Negotiating political news: The two phases of off-the-record interaction. *Journalism*, 16(8), 1124-1140.
- Dohle, M., & Vowe, G. (2010). Wahrnehmung der politischen Einflüsse von Medienangeboten. Third-Person-Effekte bei Bürgern, Journalisten und Politikern im Vergleich. In C. Schemer, W. Wirth & C. Wünsch (Eds.), *Politische Kommunikation: Wahrnehmung, Verarbeitung, Wirkung* (pp. 11-30). Nomos.
- Donges, P., & Jarren, O. (2017). *Politische Kommunikation in der Mediengesellschaft*. Springer VS.
- Dresing, T., & Pehl, T. (2015). *Praxisbuch Interview, Transkription & Analyse. Anleitungen und Regelsysteme für qualitativ Forschende*. Eigenverlag.
- Ekman, M., & Widholm, A. (2015). Politicians as media producers: Current trajectories in the relation between journalists and politicians in the age of social media. *Journalism Practice*, 9(1), 78-91.
- Ekström, M. (2002). Epistemologies of TV journalism: A theoretical framework. *Journalism*, 3(3), 259-282.
- Elmelund-Præstekær, C., Hopmann, D. N., & Nørgaard, A. S. (2011). Does mediatization change MP-media interaction and MP attitudes toward the media? Evidence from a longitudinal study of Danish MPs. *The International Journal of Press/Politics*, 16(3), 382-403.

- Fincham, K. (2019). Exploring political journalism homophily on Twitter: A comparative analysis of US and UK elections in 2016 and 2017. *Media and Communication*, 7(1), 213-224.
- Fu, J. S. (2016). Leveraging social network analysis for research on journalism in the information age. *Journal of Communication*, 66(2), 299-313.
- Fuhse, J. A. (2016). *Soziale Netzwerke*. UVK.
- Gans, H. J. (1979). *Deciding what's news: A study of CBS evening news, NBC nightly news, Newsweek, and Time*. Pantheon.
- Gesualdo, N., Weber, M. S., & Yanovitzky, I. (2020). Journalists as knowledge brokers. *Journalism Studies*, 21(1), 127-143.
- Götzenbrucker, G. (2008). Soziale Netzwerkanalyse als Methode für die Publizistik- und Kommunikationswissenschaft. *Medienjournal*. 2008(2), 62-73.
- Granovetter, M. S. (1973). The strength of weak ties. *American Journal of Sociology*, 78(6), 1360-1380.
- Haas, J., & Malang, T. (2010). Beziehungen und Kanten. In C. Stegbauer & R. Häußling (Eds.), *Handbuch Netzwerkforschung* (pp. 89-98). Springer VS.
- Häußling, R. (2010). Relationale Soziologie. In C. Stegbauer & R. Häußling (Eds.), *Handbuch Netzwerkforschung* (pp. 63-87). Springer VS.
- Hallin, D. C., & Mancini, P. (2004). *Comparing media systems: Three models of media and politics*. Cambridge University Press.
- Hanitzsch, T. (2007). Deconstructing journalism culture: Toward a universal theory. *Communication Theory*, 17(4), 367-385.
- Hanitzsch, T., Hanusch, F., Mellado, C., Anikina, M., Berganza, R., Cangoz, I., Coman, M., Hamada, B., Hernández, M. E., Karadjov, C. D., Moreira, S. V., Mwesige, P. G., Plaisance, P. L., Reich, Z., Seethaler, J., Skewes, E. A., Vardiansyah, D., & Wang

- Yuen, E. K. (2011). Mapping journalism cultures across nations: A comparative study of 18 countries. *Journalism Studies*, 12(3), 273-293.
- Hanitzsch, T., Seethaler, J., Skewes, E. A., Anikina, M., Berganza, R., Cangoz, I., Hamada, B., Hanusch, F., Karadjov, C. D., Mellado, C., Moreira, S. V., Mwesige, P. G., Plaisance, P. L., Reich, Z., Vardiansyah, D., & Wang Yuen, E. K. (2012). Worlds of journalism: Journalistic cultures, professional autonomy and perceived influences across 18 nations. In D. H. Weaver & L. Willnat (Eds.), *Global journalist in the 21st century* (pp. 473-494). Routledge.
- Hanusch, F., & Nölleke, D. (2019). Journalistic homophily on social media: Exploring journalists' interactions with each other on Twitter. *Digital Journalism*, 7(1), 22-44.
- Helms, L., & Wineroither, D. M. (2017). Nationalrat, Bundesrat und Bundespräsident: Die gouVERNMENTALE Arena im internationalen Vergleich. In L. Helms & D. M. Wineroither (Eds.), *Die österreichische Demokratie im Vergleich* (2nd ed., pp. 191-222). Nomos.
- Hennig, M. (2010). Soziales Kapital und seine Funktionsweise. In C. Stegbauer & R. Häußling (Eds.), *Handbuch Netzwerkforschung* (pp. 177-189). Springer VS.
- Hoffjann, O., & Lohse, M. (2016). „Berliner Käseglocke“ versus „Hannoveraner Verhältnisse“? Eine vergleichende Untersuchung der Beziehungen von Politik und Journalismus auf Bundes- und Länderebene. *Medien & Kommunikationswissenschaft*, 64(2), 193-218.
- Hollstein, B. (2010). Qualitative Methoden und Mixed-Method-Designs. In C. Stegbauer & R. Häußling (Eds.), *Handbuch Netzwerkforschung* (pp. 459-470). Springer VS.
- Jansen, D., & Diaz-Bone, R. (2014). Netzwerkstrukturen als soziales Kapital. In J. Weyer (Ed.), *Soziale Netzwerke. Konzepte und Methoden der sozialwissenschaftlichen Netzwerkforschung* (3rd ed., pp. 71-104). De Gruyter.

- Kocks, J. N., Raupp, J., & Murphy, K. (2016). *Egos, elites and social capital: Analyzing media-government relations from a network perspective* [Konferenzbeitrag]. ECPR General Conference, Prag, Tschechische Republik.
- Krüger, U. (2019). *Meinungsmacht: Der Einfluss von Eliten auf Leitmedien und Alpha-Journalisten. Eine kritische Netzwerkanalyse*. Halem.
- Kuckartz, U. (2018). *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung*. Beltz.
- Lashmar, P. (2019). Sources and source relations. In T.P. Vos, F. Hanusch, D. Dimitrakopoulou, M. Geertsema-Sligh & A. Sehl (Eds.), *The international encyclopedia of journalism studies*. Wiley. DOI: 10.1002/9781118841570.iejs0270
- Lauk, E., & Harro-Loi, H. (2017). Journalistic autonomy as a professional value and element of journalism culture: The European perspective. *International Journal of Communication*, 11(1). 1986-1974.
- Lazarsfeld, P. F., & Merton, R. K. (1954). Friendship as a social process: A substantive and methodological analysis. In M. Berger, T. Abel, C. Page (Eds.), *Freedom and control in modern society* (pp. 18–66). Van Nostrand.
- Lesmeister, C. (2008). *Informelle politische Kommunikationskultur: Hinter den Kulissen politisch-medialer Kommunikation*. Springer VS.
- Lewis, J., Williams, A., & Franklin, B. (2008). A compromised fourth estate? UK news journalism, public relations and news sources. *Journalism Studies*, 9(1), 1-20.
- Lück, J., Wessler, H., Maia, R., & Wozniak, A. (2018). Journalist–source relations and the deliberative system: A network performance approach to investigating journalism’s contribution to facilitating public deliberation in a globalized world. *International Communication Gazette*, 80(6), 509-531.

- Malling, M. (2019). Power and exchange in formal and informal interaction between journalists and their sources. In G. Nygren, K. M. Johansson (Eds.), *Close and distant. Political executive-media relations in four countries* (pp. 175-198). Nordicom.
- Maurer, P. (2019). In the grip of politics? How political journalists in France and Germany perceive political influence on their work. *Journalism*, 20(9), 1242-1259.
- Maurer, P., & Beiler, M. (2018). Networking and political alignment as strategies to control the news: Interaction between journalists and politicians. *Journalism Studies*, 19(14), 2024-2041.
- Maurer, P., & Riedl, A. (2020). Why bite the hand that feeds you? Politicians' and journalists' perceptions of common conflicts. *Journalism*. DOI: 10.1177/1464884919899304
- McPherson, M., Smith-Lovin, L., & Cook, J. M. (2001). Birds of a feather: Homophily in social networks. *Annual Review of Sociology*, 27(1), 415-444.
- Medienhandbuch. (2020). *Medienhandbuch*. Abgerufen am 27. Juli 2020, von <https://www.medienhandbuch.at/>
- Nuernbergk, C. (2016). Political journalists' interaction networks: The German federal press conference on Twitter. *Journalism Practice*, 10(7), 868-879.
- Örebro, L. L. (2002). Journalists and politicians: A relationship requiring manoeuvring space. *Journalism Studies*, 3(1), 21-33.
- Österreichisches Parlament. (2020a). *Zusammensetzung des Nationalrates seit 1945 (aufgrund des jeweiligen Wahlergebnisses)*. Abgerufen am 15. September 2020, von <https://www.parlament.gv.at/WWER/NR/MandateNr1945/>
- Österreichisches Parlament. (2020b). *Zusammensetzung des Bundesrates seit 1945*. Abgerufen am 15. September 2020, von <https://www.parlament.gv.at/WWER/BR/Mandate1945/>
- O'Neill, D., & O'Connor, C. (2008). The passive journalist: How sources dominate local news. *Journalism Practice*, 2(3), 487-500.

- Pelinka, A. (2009). Das politische System Österreichs. In W. Ismayr (Ed.), *Die politischen Systeme Westeuropas* (4th ed., pp. 607-642). Springer VS.
- Petermann, S. (2012). Theorie, Operationalisierung und Daten individuellen sozialen Kapitals. In M. Hennig, C. Stegbauer (Ed.), *Die Integration von Theorie und Methode in der Netzwerkforschung* (pp. 95-115). Springer VS.
- Pfetsch, B., Maurer, P., Mayerhöffer, E., & Moring, T. (2014). A hedge between keeps friendship green: Concurrence and conflict between politicians and journalists in nine European democracies. In M. J. Canel & K. Voltmer (Eds.), *Comparing political communication across time and space* (pp. 171-191). Palgrave Macmillan.
- Pfetsch, B., & Mayerhöffer, E. (2011). Vordergründige Nähe – Zur Kommunikationskultur von Politik- und Medieneliten in Deutschland. *Medien & Kommunikationswissenschaft*, 59(1), 40-59.
- Plasser, F., & Pallaver, G. (2017). Österreichische Medien und politische Kommunikation in komparativer Sicht. In L. Helms & D. M. Winerother (Eds.), *Die österreichische Demokratie im Vergleich* (2nd ed., pp. 315-336). Nomos.
- Portes, A. (1998). Social capital: Its origins and applications in modern sociology. *Annual Review of Sociology*, 24(1), 1-24.
- Przyborski, A., & Wohlrab-Sahr, M. (2014). *Qualitative Forschung. Ein Arbeitsbuch*. De Gruyter.
- Revers, M. (2014). Journalistic professionalism as performance and boundary work: Source relations at the state house. *Journalism*, 15(1), 37-52.
- Romano, A. (2017). Asserting Journalistic autonomy in the ‘post-truth’ era of ‘alternative facts’: Lessons from reporting on the orations of a populist leader. *Asia Pacific Media Educator*, 27(1), 51-66.
- Scholl, A., & Weischenberg, S. (1999). *Autonomy in journalism: How it is related to attitudes and behavior of media professionals* [Konferenzbeitrag]. Annual Convention of the

- Association for Education in Journalism and Mass Communication, New Orleans, Vereinigte Staaten.
- Schudson, M. (2005). Autonomy from what? In R. Benson & E. Neveu (Eds.), *Bourdieu and the journalistic field* (pp. 214-223). Polity Press.
- Shi, X., Adamic, L. A., & Strauss, M. J. (2007). Networks of strong ties. *Physica A: Statistical Mechanics and its Applications*, 378(1), 33-47.
- Sjøvaag, H. (2020). Journalistic autonomy: Between structure, agency and institution. *Nordicom Review*, 34(1), 155-166.
- Stegbauer, C. (2010). Weak und Strong Ties. Freundschaft aus netzwerktheoretischer Perspektive. In C. Stegbauer (Ed.), *Netzwerkanalyse und Netzwerktheorie* (2nd ed., pp. 105-119). Springer VS.
- Strömbäck, J. (2005). In search of a standard: Four models of democracy and their normative implications for journalism. *Journalism Studies*, 6(3), 331-345.
- Swartz, D. L. (2019). Pierre Bourdieu and the journalistic field. In J. E. Katz & K. K. Mays (Eds.), *Journalism and truth in an age of Social Media* (pp. 36-38). Oxford University Press.
- Tandoc Jr, E. C., & Duffy, A. (2019). Routines in journalism. In J. F. Nussbaum (Ed.), *Oxford research encyclopedia of communication*. Oxford University Press. DOI: 10.1093/acrefore/9780190228613.013.870
- Tenscher, J. (2012). Nur ZiB und Krone? Medienorientierungen österreichischer Abgeordneter. *SWS-Rundschau*, 52(3), 321-342.
- Ucakar, K. (2012). Politik und Wahlrecht zwischen Partizipation und Legitimation. In T. Ehs, S. Gschiegl, K. Ucakar & M. Welan (Eds.), *Politik und Recht: Spannungsfelder der Gesellschaft* (pp. 83-105). Facultas.

- Van Aelst, P., & Aalberg, T. (2011). Between trust and suspicion: A comparative study of the relationship between politicians and political journalists in Belgium, Norway and Sweden. *Javnost-The Public*, 18(4), 73-88.
- Van Aelst, P., Sehata, A., & Van Dalen, A. (2010). Members of parliament: Equal competitors for media attention? An analysis of personal contacts between MPs and political journalists in five European countries. *Political Communication*, 27(3), 310-325.
- Vobič, I., Maksuti, A., & Deželan, T. (2017). Who Leads the Twitter Tango? Studying the journalist–politician relationship in Slovenia through Twitter conversations. *Digital Journalism*, 5(9), 1134-1154.
- Von der Lippe, H., & Gamper, M. (2017). Drawing or tabulating ego-centered networks? A mixed-methods comparison of questionnaire vs. visualization-based data collection. *International Journal of Social Research Methodology*, 20(5), 425-441.
- Vos, T. (2019). Field theory and journalistic capital. In T. Vos, F. Hanusch, D. Dimitrakopoulou, M. Geertsema-Sligh & A. Sehl (Eds.), *The international encyclopedia of journalism studies*. Wiley. DOI: 10.1002/9781118841570.iejs0020
- Walgrave, S., Van Aelst, P., & Bennett, L. (2010). *Beyond agenda-setting. Towards a broader theory of agenda interactions between political actors and the mass media* [Konferenzbeitrag]. APSA Annual Meeting, Washington, Vereinigte Staaten.
- Welchering, P., & Kloiber, M. (2017). *Informantenschutz*. Springer VS.
- Wessler, H., & Rinke, E. M. (2016). Journalismus und Politik. In M. Löffelholz & L. Rothenberger (Eds.), *Handbuch Journalismustheorien* (pp. 639-653). Springer VS.
- Wineroither, D. M., & Kitschelt, H. (2017). Die Entwicklung des Parteienwettbewerbs in Österreich im internationalen Vergleich. In L. Helms & D. M. Wineroither (Eds.), *Die österreichische Demokratie im Vergleich* (2nd ed., pp. 251-286). Nomos.

- Wintterlin, F. (2020). Trust in distant sources: An analytical model capturing antecedents of risk and trustworthiness as perceived by journalists. *Journalism*, 21(1), 130-145.
- Wolf, C. (2010). Egozentrierte Netzwerke: Datenerhebung und Datenanalyse. In C. Stegbauer & R. Häußling (Eds.), *Handbuch Netzwerkforschung* (pp. 471-483). Springer VS.
- Zeldes, G. A., & Fico, F. (2005). Race and gender: An analysis of sources and reporters in the networks' coverage of the 2000 presidential campaign. *Mass Communication & Society*, 8(4), 373-385.

Quellen zur Ermittlung von Kontaktpersonen und biographischen Sekundärdaten

Bundeskanzleramt. (2020). *Pressekontakte*. Abgerufen am 19. August 2020, von

<https://www.bundeskanzleramt.gv.at/medien/pressekontakte.html>

Bundesministerium für Arbeit, Familie und Jugend. (2020). *Pressekontakte*. Abgerufen am 19. August 2020, von <https://www.bmafj.gv.at/Services/Presse/Pressekontakte.html>

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. (2020). *Geschäfts- und Personaleinteilung*. Abgerufen am 19. August 2020, von

<https://www.bmbwf.gv.at/Ministerium/GuP.html>

Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort. (2020). *Pressesprecher*. Abgerufen am 19. August 2020, von

<https://www.bmdw.gv.at/Presse/Pressesprecher.html>

Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten. (2020).

Geschäftseinteilung. Abgerufen am 19. August 2020, von

<https://www.bmeia.gv.at/das->

[ministerium/geschaeftseinteilung/organisation/show/kabinett-des-bundesministers/](https://www.bmeia.gv.at/organisation/show/kabinett-des-bundesministers/)

Bundesministerium für Finanzen. (2020). *Kabinett des Bundesministers für Finanzen Gernot Blümel*. Abgerufen am 19. August 2020, von

<https://www.bmf.gv.at/ministerium/finanzminister-gernot-bluemel/kabinett-finanzminister-bluemel.html>

Bundesministerium für Inneres. (2020). *Presse*. Abgerufen am 19. August 2020, von

<https://www.bmi.gv.at/Presse/start.aspx>

Bundesministerium für Justiz. (2020). *Medienstelle*. Abgerufen am 19. August 2020, von

<https://www.bmj.gv.at/ministerium/presse/medienstelle.html>

Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und

Technologie. (2020). *Presse*. Abgerufen am 19. August 2020, von

<https://www.bmk.gv.at/service/presse.html>

Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport. (2020). *Pressekontakte*.

Abgerufen am 19. August 2020, von

<https://www.bmkoes.gv.at/Service/Presseservice/Pressekontakte.html>

Bundesministerium für Landesverteidigung. (2020). *Ein starkes Team für die neue*

Verteidigungsministerin. Abgerufen am 19. August 2020, von

<https://www.bundesheer.at/cms/artikel.php?ID=10272>

Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus. (2020). *Presse*. Abgerufen

am 19. August 2020, von <https://www.bmlrt.gv.at/service/presse.html>

Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz. (2020). *Presse*.

Abgerufen am 19. August 2020, von

<https://www.sozialministerium.at/Services/Presse.html>

Bundespräsidentschaftskanzlei. (2020a). *Professor Präsident. Stationen im Leben von*

Alexander Van der Bellen. Abgerufen am 19. August 2020, von

<https://www.bundespraezident.at/aktuelles/detail/lebenslauf-alexander-van-der-bellen>

Bundespräsidentschaftskanzlei. (2020b). *Presse*. Abgerufen am 19. August 2020, von

<https://www.bundespraezident.at/presse>

Die Allianz für Österreich. (2020). *Kontakt*. Abgerufen am 19. August 2020, von

<https://www.daoe-wien.at/kontakt>

Die Grünen. (2020). *Parlament*. Abgerufen am 19. August 2020, von

<https://gruene.at/partei/organisation/parlament>

Die Grünen Burgenland. (2020). *Presse*. Abgerufen am 19. August 2020, von

<https://burgenland.gruene.at/service/presse>

Die Grünen Niederösterreich. (2020). *Presse*. Abgerufen am 19. August 2020, von

<https://niederoesterreich.gruene.at/service/presse>

Die Grünen Oberösterreich. (2020). *Landesbüro*. Abgerufen am 19. August 2020, von

<https://ooe.gruene.at/partei/landesbuero>

Die Grünen Salzburg. (2020). *Mitarbeiterinnen im Landtagsbüro*. Abgerufen am 19. August

2020, von <https://salzburg.gruene.at/landtag/mitarbeiterinnen-im-landtagsbuero>

Die Grünen Steiermark. (2020). *Landtagsklub*. Abgerufen am 19. August 2020, von

<https://stmk.gruene.at/landtagsklub/>

Die Grünen Tirol. (2020). *Presse*. Abgerufen am 19. August 2020, von

<https://tirol.gruene.at/service/presse>

Die Grünen Vorarlberg. (2020). *Mitarbeiterinnen*. Abgerufen am 19. August 2020, von

<https://vorarlberg.gruene.at/klub/mitarbeiterinnen>

Die Grünen Wien. (2020). *Presse & Kontakt*. Abgerufen am 19. August 2020, von

<https://wien.gruene.at/presse/>

Die neue Volkspartei im Kärntner Landtag. (2020). *Landtagsclub*. Abgerufen am 19. August

2020, von <https://www.oevpclub.at/team/>

Die neue Volkspartei Wien. (2020). *Presse & Medien*. Abgerufen am 19. August 2020, von

<https://neuevolkspartei.wien/service/presse/>

FPÖ Burgenland. (2020). *Klubmitarbeiter*. Abgerufen am 19. August 2020, von

<https://www.fpoe-bgld.at/organisation/das-land/landtagsklub/klubmitarbeiter/>

FPÖ Kärnten. (2020). *Mitarbeiter des Freiheitlichen Landtagsklubs in Kärnten*. Abgerufen am 19. August 2020, von <https://www.fpoe-ktn.at/landtagsklub-mitarbeiter>

FPÖ Niederösterreich. (2020). *Mitarbeiter*. Abgerufen am 19. August 2020, von <https://www.fpoe-noe.at/landtagsklub/mitarbeiter/>

FPÖ Steiermark. (2020). *Pressebereich*. Abgerufen am 19. August 2020, von <https://www.fpoe-stmk.at/presse>

FPÖ Tirol. (2020). *FPÖ-Bürgerservice*. Abgerufen am 19. August 2020, von <https://www.fpoe-tirol.at/unser-team/buergerservice/>

FPÖ Vorarlberg. (2020). *Dominik Hagen*. Abgerufen am 19. August 2020, von <https://www.vfreiheitliche.at/personen-details/person/dominik-hagen/>

FPÖ Wien. (2020). *Landesparteisekretär*. Abgerufen am 19. August 2020, von <https://www.fpoe-wien.at/unser-team/landesgeschaefsstelle/landesparteisekretär/>

Freiheitlicher Landtagsklub OÖ. (2020). *Presse*. Abgerufen am 19. August 2020, von <https://www.fpoe-ltklub-ooe.at/presse/>

Land Burgenland. (2020). *Die burgenländische Landesregierung*. Abgerufen am 19. August 2020, von <https://www.burgenland.at/politik/landesregierung/>

Land Kärnten. (2020a). *Die Kärntner Landesregierung*. Abgerufen am 19. August 2020, von <https://www.ktn.gv.at/Politik/Landesregierung>

Land Kärnten. (2020b). *Politisches*. Abgerufen am 19. August 2020, von <https://www.ktn.gv.at/Politik/Landtag/Politisches>

Land Niederösterreich. (2020). *Landesregierung*. Abgerufen am 19. August 2020, von <http://www.noe.gv.at/noe/Landesregierung/Landesregierung.html>

Land Oberösterreich. (2020a). *Mitglieder der oö. Landesregierung*. Abgerufen am 19. August 2020, von <https://www.land-oberoesterreich.gv.at/12189.htm>

Land Oberösterreich. (2020b). *Die Abgeordneten des oö. Landtags*. Abgerufen am 19. August 2020, von <https://www.land-oberoesterreich.gv.at/12748.htm>

Land Salzburg. (2020a). *Salzburger Landesregierung*. Abgerufen am 19. August 2020, von

<https://www.salzburg.gv.at/pol/landesregierung>

Land Salzburg. (2020b). *Abgeordnete zum Salzburger Landtag*. Abgerufen am 19. August

2020, von

https://www.salzburg.gv.at/002011pi/16Gesetzgebungsperiode/Dokumente_Web/Abgeordnete_08072020.pdf

Land Salzburg. (2020c). *Abgeordnete und Landtagsklubs*. Abgerufen am 19. August 2020,

von <https://www.salzburg.gv.at/pol/landtag/lt-klubs>

Land Steiermark. (2020). *Die Regierungsmitglieder*. Abgerufen am 19. August 2020, von

<https://www.politik.steiermark.at/cms/ziel/5474782/DE/>

Land Tirol. (2020a). *Die Mitglieder der Landesregierung*. Abgerufen am 19. August 2020,

von <https://www.tirol.gv.at/regierung/>

Land Tirol. (2020b). *XVI. Gesetzgebungsperiode*. Abgerufen am 19. August 2020, von

https://www.tirol.gv.at/fileadmin/landtag/downloads/2019/Abgeordnete_oeffentlich1.pdf

Land Vorarlberg. (2020a). *Mitglieder der Landesregierung*. Abgerufen am 19. August 2020,

von <https://vorarlberg.at/web/land-vorarlberg/landesregierung>

Land Vorarlberg. (2020b). *Alle Abgeordneten*. Abgerufen am 19. August 2020, von

<https://vorarlberg.at/web/landtag/abg-alle>

Landtag Burgenland. (2020). *Namensliste der Abgeordneten*. Abgerufen am 19. August 2020,

von http://www.bgld-landtag.at/fileadmin/user_upload/XXII_GP/Namensliste/namensliste_17022020.pdf

Landtag Steiermark. (2020). *Abgeordnete Landtag Steiermark*. Abgerufen am 19. August

2020, von <https://www.landtag.steiermark.at/cms/ziel/31866695/DE/>

Landtagsklub der KPÖ Steiermark. (2020). *Der KPÖ-Landtagsklub stellt sich vor*. Abgerufen am 19. August 2020, von <https://www.kpoe-steiermark.at/landtagsabgeordnete-kpoe-steiermark.phtml>

Landtagsklub der Steirischen Volkspartei. (2020). *Team*. Abgerufen am 19. August 2020, von <https://klub.stvp.at/team/>

Landtagsklub SPÖ Oberösterreich. (2020). *Team*. Abgerufen am 19. August 2020, von <https://landtagsklub.spooe.at/team/>

Liste Fritz. (2020). *Das Team*. Abgerufen 19. August 2020, von <https://listefritz.at/das-team/>
Meine Abgeordneten. (2020). *Meine Abgeordneten*. Abgerufen am 19. August 2020, von <https://www.meineabgeordneten.at/>

NEOS. (2020). *Presse*. Abgerufen am 19. August 2020, von <https://parlament.neos.eu/presse>
NEOS Niederösterreich. (2020). *Presse*. Abgerufen 19. August 2020, von <https://niederoesterreich.neos.eu/landtag/pressebereich>

NEOS Salzburg. (2020). *Mitarbeiter_innen*. Abgerufen am 19. August 2020, von <https://salzburg.neos.eu/das-sind-wir/mitarbeiter>

NEOS Steiermark. (2020). *Mitarbeiter_innen*. Abgerufen am 19. August 2020, von <https://steiermark.neos.eu/ueber-uns/mitarbeiter-neos-steiermark>

NEOS Tirol. (2020). *Mitarbeiter_innen*. Abgerufen am 19. August 2020, von <https://tirol.neos.eu/landtag/mitarbeiter-innen>

NEOS Wien. (2020). *Presse*. Abgerufen am 19. August 2020, von <https://wien.neos.eu/ueber-uns/mitarbeiter-innen-rathausklub>

NÖ Landtag. (2020). *Personen*. Abgerufen am 19. August 2020, von <https://noe-landtag.gv.at/personen>

Österreichisches Parlament. (2020c). *Bundesregierung*. Abgerufen am 19. August 2020, von <https://www.parlament.gv.at/WWER/BREG/>

Österreichisches Parlament. (2020d). *Abgeordnete zum Nationalrat seit 1920*. Abgerufen am 19. August 2020, von <https://www.parlament.gv.at/WWER/NR/ABG/>

Österreichisches Parlament. (2020e). *Mitglieder des Bundesrates seit 1920*. Abgerufen am 19. August 2020, von <https://www.parlament.gv.at/WWER/BR/MITGL/>

ÖVP Landtagsklub Oberösterreich. (2020). *Unsere Mitarbeiter*. Abgerufen am 19. August 2020, von <https://klub.ooevp.at/unsere-mitarbeiter/>

Parlamentsklub der Österreichischen Volkspartei. (2020). *Presse und Kommunikation*. Abgerufen am 19. August 2020, von <https://oevpklub.at/presse/>

Salzburger Volkspartei. (2020). *Landtagsklub*. Abgerufen am 19. August 2020, von https://www.oevp-sbg.at/unser-team/Landtagsklub_pd301

SPÖ. (2020). *Medienservice*. Abgerufen am 19. August 2020, von <https://www.spoe.at/medienservice/>

SPÖ Burgenland. (2020). *SPÖ Landtagsklub*. Abgerufen am 19. August 2020, von <https://burgenland.spoe.at/spoe-landtagsklub>

SPÖ Kärnten. (2020). *Landesorganisation*. Abgerufen am 19. August 2020, von <https://www.kaernten.spoe.at/unser-team/landesorganisation>

SPÖ Niederösterreich. (2020). *Kommunikation*. Abgerufen am 19. August 2020, von <https://noe.spoe.at/mannschaft/kommunikation>

SPÖ Salzburg. (2020). *Mitarbeiterinnen Landtagsklub*. Abgerufen am 19. August 2020, von <https://salzburg.spoe.at/persons/mitarbeiterinnen%20landtagsklub>

SPÖ Steiermark. (2020). *Presseinformationen*. Abgerufen am 19. August 2020, von <https://stmk.spoe.at/presse/>

SPÖ Tirol. (2020). *Landesorganisation*. Abgerufen am 19. August 2020, von <https://www.dieneuespoe-tirol.at/team/vorsitz>

SPÖ Vorarlberg. (2020). *Landtagsklub*. Abgerufen am 19. August 2020, von <https://www.spoe-vorarlberg.at/gruppen/landtagsklub/>

SPÖ Wien. (2020). *Medienservice*. Abgerufen am 19. August 2020, von

<https://www.spoe.wien/medienservice/>

Stadt Wien. (2020a). *Wiener Landesregierung*. Abgerufen am 19. August 2020, von

<https://www.wien.gv.at/advuew/internet/AdvPrSrv.asp?Layout=polstelle&Type=K&HLayout=politikersuche&stellecd=1997071515365515&AUSSEN=&DIA=1&TYP=1>

Stadt Wien. (2020b). *Abgeordnete zum Wiener Landtag und Mitglieder des Gemeinderates*

der Stadt Wien. Abgerufen am 19. August 2020, von

<https://www.wien.gv.at/advuew/internet/AdvPrSrv.asp?Layout=polstelle&Type=K&stellecd=1997031808394662&Hlayout=politikersuche&AUSSEN>

Team Kärnten. (2020). *Das Team Kärnten*. Abgerufen am 19. August 2020, von

<https://www.team-kaernten.at/team-kaernten/>

Tiroler VP. (2020). *Landesgeschäftsstelle*. Abgerufen am 19. August 2020, von

<https://www.tiroler-vp.at/partei/die-tiroler-volkspartei/landesgeschaefsstelle/>

Twitter. (2020). *Lukas Brucker*. Abgerufen am 19. August 2020, von

<https://twitter.com/lukasbrucker?lang=de>

Volkspartei Vorarlberg. (2020). *Kontakt zum Landtagsklub*. Abgerufen am 19. August 2020,

von <https://www.volkspartei.at/index.php/die-volkspartei/landtagsklub>

VPNÖ. (2020). *Das Team der Volkspartei Niederösterreich*. Abgerufen am 19. August 2020,

von <https://vpnoe.at/team/>

Anhang A: Abstract

Deutsche Version: Diese Masterarbeit untersucht die Strukturen und Umgangsweisen, die in den informellen Netzwerken, die österreichische Politikjournalist*innen zu Politiker*innen und Pressesprecher*innen pflegen, vorzufinden sind. Theoretische Basis sind neben netzwerkanalytischen Grundannahmen die Konzepte des Sozialkapitals und der Homophilie. Das Forschungsdesign basiert auf einem Mixed-Methods-Ansatz, bestehend aus quantitativer Online-Befragung und qualitativen Leitfadeninterviews. Zu den essentiellen Erkenntnissen zählt, dass die Journalist*innen mit ihren informellen Beziehungen effizient umgehen. Das zeigt sich darin, dass bei regelmäßigen Kontakten zumeist auf ein hohes Sozialkapital zurückgegriffen werden kann. Ferner besteht seitens der Journalist*innen selbst dann der Anspruch, den professionellen Rollenerwartungen gerecht zu werden, wenn problematische Rahmenbedingungen auftreten. Die Homophilie tritt schließlich in der geographischen Nähe am stärksten in Erscheinung. Das führt zu einer regionalen Rückkoppelung und verhindert die Entfremdung bundespolitischer Akteure vom regionalen und lokalen Journalismus.

English version: This master's thesis examines the structures and strategies that can be found in informal networks between Austrian political journalists and politicians as well as their press officers. In addition to basic premises of social network analysis, the theoretical concepts of social capital and homophily are considered. The research design is based on a mixed methods approach, consisting of a quantitative online survey and qualitative interviews. One of the essential findings is that journalists handle their informal relationships efficiently. This can be seen in the fact that regular contacts usually have a high level of social capital. Furthermore, journalists strive for the preservation of professional role expectations even under difficult circumstances. Finally, homophily is most evident in geographical proximity. This leads to a regional linkage and prevents the alienation of federal political actors from regional and local journalism.

Anhang B: Fragebogen der quantitativen Teilstudie

Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit für die Teilnahme an dieser Online-Befragung nehmen. Thema dieses Forschungsprojekts im Rahmen meiner Masterarbeit sind die Strukturen interpersonaler Recherche im österreichischen Innenpolitik-Journalismus. Ein Fokus liegt dabei auf informellen Interaktionen. Diese zeichnen sich dadurch aus, dass sie nicht im Rahmen offizieller Termine stattfinden und nicht allen Journalist*innen gleichermaßen zugänglich sind.

Bitte füllen Sie im Folgenden den Fragebogen aus. Die Ausfülldauer variiert zwischen 10 und 15 Minuten. Ich empfehle Ihnen, den Fragebogen auf einem Desktop-Computer oder einem Notebook auszufüllen.

Forschungsethische Hinweise: Alle Ihre Angaben werden streng anonym behandelt. Auch etwaige von Ihnen angegebene Kontaktpersonen werden in den Ergebnissen nicht identifizierbar sein. Deren namentliche Anführung im Fragebogen dient lediglich dazu, die Verständlichkeit der Fragen zu maximieren und eine mögliche Verwirrung durch Pseudonyme zu vermeiden.

Bitte seien Sie in Ihren Antworten so wahrhaftig wie möglich. Es gibt keine falschen oder richtigen Antworten. Bewusst falsch ausgefüllte Fragebögen können zu einer Verzerrung der Ergebnisse führen.

Dankeschön!

Thomas Rathgeb, Bakk. phil. BA

1. [Filter: Wenn Innenpolitik nicht gewählt, dann weiter zu Frage 275, sonst Frage 2] Über welche Themen berichten Sie regelmäßig? (Mehrfachauswahl möglich)

- Innenpolitik (Bund, Länder, Gemeinden)
- Außenpolitik (EU, global)
- Chronikales
- Wirtschaft
- Kultur
- Sport
- Andere

Erläuterung: Direkt bei Personen nachzufragen oder von diesen informiert zu werden, gehört zu den Kerntätigkeiten journalistischer Recherche. Dafür ist es unerlässlich, zu relevanten Akteuren Kontakt zu halten. Unter Kontakt werden im Folgenden alle Interaktionen verstanden, die abseits offizieller Termine wie Pressekonferenzen stattfinden. Die Interaktion kann entweder persönlich geschehen, aber auch telefonisch oder elektronisch.

2. Zu Politiker*innen in welchen Funktionen haben Sie mindestens einmal im Monat, abgesehen von offiziellen Terminen (z.B. Pressekonferenzen, offiziellen Interviews), Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <input type="radio"/> Bundespräsident <input type="radio"/> Mitglieder der Bundesregierung (und Staatssekretäre) <input type="radio"/> Nationalratsabgeordnete <input type="radio"/> Bundesratsabgeordnete | <ul style="list-style-type: none"> <input type="radio"/> Mitglieder der Salzburger Landesregierung <input type="radio"/> Mitglieder der Tiroler Landesregierung <input type="radio"/> Mitglieder der Vorarlberger Landesregierung |
|---|--|

- Mitglieder der Wiener Landesregierung
- Mitglieder der niederösterreichischen Landesregierung
- Mitglieder der oberösterreichischen Landesregierung
- Mitglieder der burgenländischen Landesregierung
- Mitglieder der steirischen Landesregierung
- Mitglieder der Kärntner Landesregierung
- Landtagsabgeordnete Wien
- Landtagsabgeordnete Niederösterreich
- Landtagsabgeordnete Oberösterreich
- Landtagsabgeordnete Burgenland
- Landtagsabgeordnete Steiermark
- Landtagsabgeordnete Kärnten
- Landtagsabgeordnete Salzburg
- Landtagsabgeordnete Tirol
- Landtagsabgeordnete Vorarlberg
- zu keiner dieser Funktionen

3. [Filter: nur anzeigen, wenn Mitglieder der Bundesregierung bei Frage 2 ausgewählt] Zu welchen Mitgliedern der Bundesregierung (bzw. Staatssekretären) haben Sie mindestens einmal im Monat abseits offizieller Termine Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

- Anschober Rudolf
- Aschbacher Christine
- Blümel Gernot
- Brunner Magnus
- Edtstadler Karoline
- Faßmann Heinz
- Gewessler Leonore
- Köstinger Elisabeth
- Kogler Werner
- Kurz Sebastian
- Mayer Andrea
- Nehammer Karl
- Raab Susanne
- Schallenberg Alexander
- Schramböck Margarete
- Tanner Klaudia
- Zadic Alma

4. [Filter: nur anzeigen, wenn Nationalratsabgeordnete bei Frage 2 ausgewählt] Mit welchen Nationalratsabgeordneten der Regierungsparteien haben Sie mindestens einmal im Monat abseits offizieller Termine Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

- Baumgartner Angela
- Berlakovich Nikolaus
- Blimlinger Eva
- Brandweiner Lukas
- Bürstmayr Georg
- Deckenbacher Romana
- Diesner-Wais Martina
- Disoski Meri
- El-Nagashi Faika
- Engelberg Martin
- Ernst-Dziedzic Ewa
- Eßl Franz
- Fischer Ulrike
- Fürlinger Klaus
- Gahr Hermann
- Gerstl Wolfgang
- Gödl Ernst
- Götze Elisabeth
- Jeitler-Cincelli Carmen
- Kaufmann Martina
- Kirchbaumer Rebecca
- Kopf Karlheinz
- Koza Markus
- Kühberger Andreas
- Kugler Gudrun
- Lindinger Klaus
- Litschauer Martin
- Lopatka Reinhold
- Mahrer Karl
- Marchetti Nico
- Maurer Sigrid
- Melchior Alexander
- Minnich Andreas
- Neßler Barbara
- Neumann-Hartberger Irene
- Niss Maria
- Scharzenberger Corinna
- Scheucher-Pichler Elisabeth
- Schmidhofer Karl
- Schmuckenschlager Johannes
- Schnabel Joachim
- Schwarz Gabriela
- Schwarz Jakob
- Sieber Norbert
- Singer Johann
- Smodics-Neumann Maria
- Smolle Josef
- Sobotka Wolfgang
- Stammler Clemens
- Stark Christoph
- Steinacker Michaela
- Stocker Christian
- Stögmüller David

- Graf Tanja
- Grebien Heike
- Großbauer Maria
- Grünberg Kira
- Hamann Sibylle
- Hammer Lukas
- Hammer Michael
- Hanger Andreas
- Haubner Peter
- Hechenberger Josef
- Himmelbauer Eva-Maria
- Hintner Hans
- Höfinger Johann
- Hörl Franz
- Hofinger Manfred
- Jachs Johanna
- Obernosterer Gabriel
- Ofenauer Friedrich
- Ottenschläger Andreas
- Pfurtscheller Elisabeth
- Plakolm Claudia
- Pöttinger Laurenz
- Prammer Agnes
- Prinz Nikolaus
- Reimon Michel
- Reiter Carina
- Ribo Bedrana
- Rössler Astrid
- Salzmann Gertraud
- Saxinger Werner
- Schallmeiner Ralph
- Strasser Georg
- Tanda Alexandra
- Taschner Rudolf
- Tomaselli Nina
- Totter Agnes
- Voglauer Olga
- Weber Johann
- Weidinger Peter
- Weratschnig Hermann
- Wöginger August
- Zarits Christoph
- Zopf Bettina
- Zorba Süleyman

5. [Filter: nur anzeigen, wenn Nationalratsabgeordnete bei Frage 2 ausgewählt] Zu welchen Nationalratsabgeordneten der Oppositionsparteien haben Sie mindestens einmal im Monat abseits offizieller Termine Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

- Amesbauer Hannes
- Angerer Erwin
- Bayr Petra
- Becher Ruth
- Belakowitsch Dagmar
- Bernhard Michael
- Bösch Reinhart Eugen
- Brandstätter Helmut
- Brandstötter Henrike
- Brückl Hermann
- Bures Doris
- Deimek Gerhard
- Doppelbauer Karin
- Drobis Christian
- Drozda Thomas
- Ecker Cornelia
- Ecker Rosa
- Einwallner Reinholt
- Eypeltauer Felix
- Fiedler Fiona
- Fuchs Hubert
- Fürst Susanne
- Graf Martin
- Greiner Karin
- Hafenecker Christian
- Hammerschmid Sonja
- Holzleitner Eva-Maria
- Hoyos-Trauttmansdorff Douglas
- Kainz Alois
- Kaniak Gerhard
- Kassegger Axel
- Keck Dietmar
- Kickl Herbert
- Köchl Klaus
- Köllner Maximilian
- Kollross Andreas
- Krainer Kai Jan
- Krisper Stephanie
- Kucharowits Katharina
- Kucher Philip
- Künsberg Sarre Martina
- Kuntzl Andrea
- Laimer Robert
- Lausch Christian
- Leichtfried Jörg
- Lercher Maximilian
- Loacker Gerald
- Margreiter Johannes
- Matznetter Christoph
- Oberrauner Petra
- Ragger Christian
- Rauch Walter
- Reifenberger Volker
- Rendi-Wagner Pamela
- Ries Christian
- Schatz Sabine
- Schellhorn Josef
- Scherak Nikolaus
- Schmiedlechner Peter
- Schnedlitz Michael
- Schrangl Philipp
- Schroll Alois
- Seemayer Michael
- Shetty Yannick
- Silvan Rudolf
- Stefan Harald
- Steger Petra
- Stöger Alois
- Strache Philippa
- Troch Harald
- Vogl Markus
- Vorderwinkler Petra
- Wimmer Petra
- Wimmer Rainer
- Wurm Peter
- Yildirim Selma

- Hauser Gerald
- Heinisch-Hosek Gabriele
- Herr Julia
- Hofer Norbert
- Meinl-Reisinger Beate
- Muchitsch Josef
- Mühlberghuber Edith
- Nussbaum Verena
- Yilmaz Nurten
- Zanger Wolfgang

6. [Filter: nur anzeigen, wenn Bundesratsabgeordnete bei Frage 2 ausgewählt] Zu welchen Bundesratsabgeordneten haben Sie mindestens einmal im Monat abseits offizieller Termine Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

- Appé Ingo
- Auer Otto
- Bader Karl
- Beer Wolfgang
- Berger-Grabner Doris
- Bernard Michael
- Buchmann Christian
- Dim Thomas
- Eder Heike
- Eder-Gitschthaler Andrea
- Egger David
- Gerdenitsch Sandra
- Gfrerer Sylvester
- Grimling Elisabeth
- Gross Adi
- Grossmann Elisabeth
- Gruber-Pruner Daniela
- Hahn Doris
- Hauschildt-Buschberger Claudia
- Hirczy Bernhard
- Holzner Andrea
- Kahofer Andrea
- Kaltenegger Isabella
- Kaske Rudolf
- Köck Eduard
- Kornhäusl Karlheinz
- Kovacs Günter
- Lackner Andreas
- Lancaster Bettina
- Leinfellner Markus
- Mattersberger Elisabeth
- Miesenberger Johanna
- Mühlwerth Monika
- Neurauter Klara
- Novak Günther
- Ofner Josef
- Pisec Reinhard
- Preineder Martin
- Prischl Eva
- Raggl Peter
- Reisinger Dominik
- Riepl Nicole
- Ringer Judith
- Rösch Bernhard
- Saurer Bernd
- Schachner Horst
- Schartel Andrea Michaela
- Schennach Stefan
- Schererbauer Thomas
- Schilchegger Michael
- Schreuder Marco
- Schumann Korinna
- Schwarz-Fuchs Christine
- Schwindsackl Ernest
- Seeber Robert
- Spanring Andreas Arthur
- Steiner Christoph
- Steiner-Wieser Marlies
- Zaggli Stefan
- Zeidler-Beck Marlene
- Zwazl Sonja

7. [Filter: nur anzeigen, wenn Mitglieder der Wiener Landesregierung bei Frage 2 ausgewählt] Zu welchen Mitgliedern der Wiener Landesregierung haben Sie mindestens einmal im Monat abseits offizieller Termine Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

- Czernohorszky Jürgen
- Gaal Kathrin
- Hacker Peter
- Hanke Peter
- Hebein Birgit
- Kaup-Hasler Veronica
- Krauss Maximilian
- Ludwig Michael
- Nepp Dominik
- Nittmann Ulrike
- Schweiger-Stenzel Ursula
- Sima Ulli
- Wölbitsch-Milan Markus

8. [Filter: nur anzeigen, wenn Landtagsabgeordnete Wien bei Frage 2 ausgewählt] Zu welchen Wiener Landtagsabgeordneten haben Sie mindestens einmal im Monat abseits offizieller Termine Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

- Abrahamczik Nina
- Aichinger Fritz
- Aichinger Michael
- Aigner Wolfgang
- Akcay Safak
- Al-Rawi Omar
- Amhof Nikolaus
- Arsenovic Johann
- Auer-Stüger Stephan
- Baron Karl
- Baxant Petr
- Berger Stefan
- Berger-Krotsch Nicole
- Berner Ursula
- Blind Armin
- Bluma Susanne
- Däger-Gregori Luise
- Damnjanovic Nemanja
- Deutsch Christian
- Ebinger Gerald
- Eischer Michael
- Ellensohn David
- Emmerling Bettina
- Florianschütz Peter
- Frühmesser Lisa
- Fürnkranz Georg
- Gara Stefan
- Gremel Marcus
- Guggenbichler Udo
- Handler Klaus
- Hanke Marina
- Haslinger Gerhard
- Hobek Martin
- Hofbauer Manfred
- Holzmann Ernst
- Huemer Barbara
- Hungerländer Caroline
- Hursky Christian
- Irschik Wolfgang
- Jischa Birgit
- Juraczka Manfred
- Karner-Kremser Waltraud
- Kasal Günter
- Kickert Jennifer
- Koderhold Günter
- Kohlbauer Leo
- Kopietz Harry
- Kops Dietrich
- Korosec Ingrid
- Kowarik Dietbert
- Kraus Peter
- Kubik Gerhard
- Kunrath Nikolaus
- Laschan Claudia
- Lindenmayr Siegi
- Ludwig-Faymann Martina
- Mahdalik Anton
- Maresch Rüdiger
- Margulies Martin
- Matiasek Veronika
- Mautz-Leopold Andrea
- Meidlinger Christian
- Meinhard-Schiebel Brigitte
- Mörk Gabriele
- Neumayer Jörg
- Niedermühlbichler Georg
- Niegel Michael
- Novak Barbara
- Olischar Elisabeth
- Ornig Markus
- Oxonitsch Christian
- Pawkowicz Alexander
- Reindl Thomas
- Rychly Yvonne
- Schinner-Krendl Katharina
- Schmid Gerhard
- Schmid Roman
- Schmidt Elisabeth
- Schober Marcus
- Schubert Ingrid
- Schuster Georg
- Schütz Angela
- Schwarz Sabine
- Seidl Wolfgang
- Spitzer Gerhard
- Stark Rudolf
- Straubinger Sybille
- Strobl Friedrich
- Stumpf Michael
- Stürzenbecher Kurt
- Taucher Josef
- Ulm Wolfgang
- Unger Christian
- Valentin Erich
- Vettermann Heinz
- Wagner Kurt
- Wansch Alfred
- Weber Thomas
- Wiederkehr Christoph
- Woller Ernst

9. [Filter: nur anzeigen, wenn Mitglieder der niederösterreichischen Landesregierung bei Frage 2 ausgewählt] Zu welchen Mitgliedern der niederösterreichischen Landesregierung haben Sie mindestens einmal im Monat abseits offizieller Termine Kontakt?
(Mehrfachauswahl möglich)

- Danninger Jochen
- Eichtinger Martin
- Königsberger-Ludwig Ulrike
- Mikl-Leitner Johanna
- Pernkopf Stephan
- Schleritzko Ludwig
- Schnabl Franz
- Teschl-Hofmeister Christiane
- Waldhäusl Gottfried

10. [Filter: nur anzeigen, wenn Landtagsabgeordnete Niederösterreich bei Frage 2 ausgewählt] Zu welchen niederösterreichischen Landtagsabgeordneten haben Sie mindestens einmal im Monat abseits offizieller Termine Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

- Aigner Ina
- Balber Josef
- Collini Indra
- Dinhobl Franz
- Dorner Dieter
- Ebner Bernhard
- Ecker Georg
- Edlinger Josef
- Erber Anton
- Gepp Christian
- Göll Margit
- Hackl Kurt
- Handler Jürgen
- Hauer Hermann
- Heinrechtsberger Bernhard
- Hinterholzer Michaela
- Hofer-Gruber Helmut
- Hogl Richard
- Huber Martin
- Hundsmüller Reinhard
- Kainz Christoph
- Karner Gerhard
- Kasser Anton
- Kaufmann Christoph
- Kollermann Edith
- Königsberger Erich
- Krismer-Huber Helga
- Landbauer Udo
- Lobner Rene
- Maier Jürgen
- Michalitsch Martin
- Mold Franz
- Moser Karl
- Moser Silvia
- Pfister Rene
- Razborcan Gerhard
- Renner Karin
- Rennhofer Franz
- Rosenmaier Alfredo
- Samwald Christian
- Scheele Karin
- Schindele Kathrin
- Schmidl Doris
- Schmidt Elvira
- Schneeberger Klaus
- Schödinger Gerhard
- Schulz Manfred
- Schuster Martin
- Schuster Vesna
- Suchan-Mayr Kerstin
- Teufel Reinhard
- Ungersböck Waltraud
- Weninger Hannes
- Wiesinger Josef
- Wilfing Karl
- Windholz Rainer

11. [Filter: nur anzeigen, wenn Mitglieder der burgenländischen Landesregierung bei Frage 2 ausgewählt] Zu welchen Mitgliedern der burgenländischen Landesregierung haben Sie mindestens einmal im Monat abseits offizieller Termine Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

- Dorner Heinrich
- Doskozil Hans Peter
- Eisenkopf Astrid
- Schneemann Leonhard
- Winkler Daniela

12. [Filter: nur anzeigen, wenn Landtagsabgeordnete Burgenland bei Frage 2 ausgewählt] Zu welchen burgenländischen Landtagsabgeordneten haben Sie mindestens einmal im Monat abseits offizieller Termine Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

- Bachmann Gerhard
- Benkő Ilse
- Böhm Elisabeth
- Brandstätter Kilian
- Dax Christian
- Dunst Verena
- Eckhardt Melanie
- Fazekas Patrik
- Fürst Roland
- Handig Gerald
- Hergovich Robert
- Laschober-Luif Carina
- Maczek Kurt
- Mezgolits Johannes
- Molnar Geza
- Petrik Regina
- Petschnig Alexander
- Posch Dieter
- Preiner Erwin
- Prohaska Doris
- Rosner Georg
- Schnecker Ewald
- Sodl Wolfgang
- Spitzmüller Wolfgang
- Steiner Thomas
- Stenger Rita
- Temmel Walter
- Trummer Elisabeth
- Tschürtz Johann
- Ulram Markus
- Wagenglstl Julia

- Hutter Gerhard
- Kainrath Roman
- Schlager Claudia
- Schmid Thomas
- Wolf Christoph

13. [Filter: nur anzeigen, wenn Mitglieder der oberösterreichischen Landesregierung bei Frage 2 ausgewählt] Zu welchen Mitgliedern der oberösterreichischen Landesregierung haben Sie mindestens einmal im Monat abseits offizieller Termine Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

- Achleitner Markus
- Gerstorfer Birgit
- Haberlander Christine
- Haimbuchner Manfred
- Hiegelsberger Max
- Klinger Wolfgang
- Steinkellner Günther
- Stelzer Thomas
- Kaineder Stefan

14. [Filter: nur anzeigen, wenn Landtagsabgeordnete Oberösterreich bei Frage 2 ausgewählt] Zu welchen oberösterreichischen Landtagsabgeordneten haben Sie mindestens einmal im Monat abseits offizieller Termine Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

- Aspalter Regina
- Bahn Peter
- Baldinger Alois
- Bauer Roswitha
- Binder Peter
- Binder Sabine
- Böker Ulrike
- Bors Johanna
- Buchmayr Maria
- Cramer Adalbert
- Csar Peter
- Dörfel Christian
- Ecker Georg
- Fischer Michael
- Frauscher Alfred
- Froschauer Anton
- Graf Franz
- Gruber Michael
- Handlos Peter
- Hattmannsdorfer Wolfgang
- Hingsamer Johann
- Hirz Gottfried
- Höckner Jürgen
- Kattnigg Evelyn
- Kirchmayr Helena
- Kolarik Christian
- Kölblingер Elisabeth
- Krenn Hermann
- Kroiß Rudolf
- Lackner Silke
- Langer-Weninger Michaela
- Lindner Michael
- Mahr Herwig
- Makor Christian
- Manhal Elisabeth
- Mayr Severin
- Müllner Petra
- Nerat Alexander
- Neubauer Anita
- Oberlehner Peter
- Peutlberger-Naderer Gisela
- Pröller Günter
- Promberger Sabine
- Raffelsberger Rudolf
- Rathgeb Josef
- Ratt Walter
- Rippl Erich
- Schaller Hans Karl
- Scheiblberger Gertraud
- Schießl David
- Schwarz Ulrike
- Stanek Wolfgang
- Tausch Barbara
- Tiefnig Ferdinand
- Wall Ulrike
- Weichsler-Hauer Gerda

15. [Filter: nur anzeigen, wenn Mitglieder der steirischen Landesregierung bei Frage 2 ausgewählt] Zu welchen Mitgliedern der steirischen Landesregierung haben Sie mindestens einmal im Monat abseits offizieller Termine Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

- Bogner-Strauß Julianne
- Drexler Christopher
- Eibinger-Miedl Barbara
- Kampus Doris
- Lackner Ursula
- Lang Anton
- Schützenhöfer Hermann
- Seitinger Johann

16. [Filter: nur anzeigen, wenn Landtagsabgeordnete Steiermark bei Frage 2 ausgewählt] Zu welchen steirischen Landtagsabgeordneten haben Sie mindestens einmal im Monat abseits offizieller Termine Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

- Ahrer Helga
- Aschenbrenner Bruno
- Derler Patrick
- Deutschmann Gerald
- Dirnberger Erwin
- Dolesch Wolfgang
- Eisel-Eiselsberg Detlev
- Fartek Franz
- Forstner Armin
- Grubesa Michaela
- Hebesberger Udo
- Hermann Stefan
- Hofer Stefan
- Holasek Sandra
- Holler Gerald
- Karelly Silvia
- Kerschler Bernadette
- Khom Manuela
- Kinsky Andreas
- Klimt-Weithaler Claudia
- Köck Lara
- Kolar Gabriele
- Krautwaschl Sandra
- Kügerl Helga
- Kunasek Mario
- Lang Hubert
- Majcan Julia
- Moitzi Wolfgang
- Murgg Werner
- Niesenbacher Cornelia
- Nitsche Veronika
- Pichler-Jessenko Alexandra
- Pinter Alexander
- Pokorn Matthias
- Reif Robert
- Riener Barbara
- Royer Albert
- Schalk Ewald
- Schnitzer Lukas
- Schönleitner Lambert
- Schwarz Johannes
- Schwarzl Georg
- Schweiner Cornelia
- Skazel Maria
- Swatek Nikolaus
- Thürschweller Andreas
- Triller Marco
- Zenz Klaus

17. [Filter: nur anzeigen, wenn Mitglieder der Kärntner Landesregierung bei Frage 2 ausgewählt] Zu welchen Mitgliedern der Kärntner Landesregierung haben Sie mindestens einmal im Monat abseits offizieller Termine Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

- Fellner Daniel
- Gruber Martin
- Kaiser Peter
- Prettner Beate
- Schaar Sara
- Schaunig Gaby
- Schuschnig Sebastian

18. [Filter: nur anzeigen, wenn Landtagsabgeordnete Kärnten bei Frage 2 ausgewählt] Zu welchen Kärntner Landtagsabgeordneten haben Sie mindestens einmal im Monat abseits offizieller Termine Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

- Arpa Claudia
- Benger Christian
- Blatnik Ana
- Burgstaller Luca
- Darmann Gernot
- Dieringer-Granza Elisabeth
- Dörflinger Gabriele
- Feistritzer Ruth
- Gaggl Herbert
- Geißler Armin
- Häusl-Benz Silvia
- Hueter Ferdinand
- Jantschgi Hermann
- Klocker Gerhard
- Köfer Gerhard
- Leikam Günter
- Leyroutz Christian
- Lipitsch Hermann
- Lobnig Josef
- Mak Hannes
- Malle Markus
- Patterer Christina
- Pirolt Franz
- Prasch Hartmut
- Rauter Dietmar
- Redecsy David
- Rohr Reinhart
- Rohrer Waltraud
- Sandrieser Stefan
- Scherwitzl Andreas
- Seiser Herwig
- Seymann Christof
- Staudacher Christoph
- Strauss Jakob
- Tiefnig Alfred
- Trettenbrein Harald

19. [Filter: nur anzeigen, wenn Mitglieder der Salzburger Landesregierung bei Frage 2 ausgewählt] Zu welchen Mitgliedern der Salzburger Landesregierung haben Sie mindestens einmal im Monat abseits offizieller Termine Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

- Haslauer Wilfried
- Schellhorn Heinrich
- Schwaiger Josef
- Hutter Maria
- Schnöll Stefan
- Stöckl Christian
- Klambauer Andrea

20. [Filter: nur anzeigen, wenn Landtagsabgeordnete Salzburg bei Frage 2 ausgewählt] Zu welchen Salzburger Landtagsabgeordneten haben Sie mindestens einmal im Monat abseits offizieller Termine Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

- Bartel Michaela
- Maurer Markus
- Schernthaner Hannes
- Berger Karin
- Mayer Wolfgang
- Schnitzhofer Johann
- Dollinger Karin
- Meisl Roland
- Schöchl Josef
- Egger Josef
- Mösl Stefanie
- Schöppl Andreas
- Ganitzer Hans
- Obermoser Michael
- Stöllner Hermann
- Gutschi Daniela
- Pallauf Brigitta
- Svazek Marlene
- Heilig-Hofbauer Simon
- Pfeifenberger Wolfgang
- Teufl Andreas
- Huber Elisabeth
- Rieder Alexander
- Thöny Barbara
- Huber Sebastian
- Sampl Manfred
- Wallner Simon
- Humer-Vogl Kimbie
- Scharfetter Hans
- Wanner Michael
- Jöbstl Martina
- Scheinast Josef
- Weitgasser Elisabeth
- Klausner Sabine

21. [Filter: nur anzeigen, wenn Mitglieder der Tiroler Landesregierung bei Frage 2 ausgewählt] Zu welchen Mitgliedern der Tiroler Landesregierung haben Sie mindestens einmal im Monat abseits offizieller Termine Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

- Felipe Ingrid
- Palfrader Beate
- Tratter Johannes
- Fischer Gabriele
- Platter Günther
- Zoller-Frischauf
- Geisler Josef
- Tilg Bernhard
- Patrizia

22. [Filter: nur anzeigen, wenn Landtagsabgeordnete Tirol bei Frage 2 ausgewählt] Zu welchen Tiroler Landtagsabgeordneten haben Sie mindestens einmal im Monat abseits offizieller Termine Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

- Abwerzger Markus
- Jicha Stephanie
- Mayerl Martin
- Achhorner Evelyn
- Kaltschmid Georg
- Mingler Michael
- Blanik Elisabeth
- Kircher Sophie
- Nowara Martina
- Dornauer Georg
- Kirchmair Heinz
- Oberhofer Dominik
- Edenhauser Josef
- Kuenz Hermann
- Ranzmaier Christofer
- Fleischanderl Elisabeth
- Ledl-Rossmann Sonja
- Riedl Florian
- Gamper Alexander
- Leitgeb Andreas
- Schwaighofer Barbara
- Gerber Mario
- Lentsch Benedikt
- Sint Markus
- Hagele Cornelia
- Mainusch Dominik
- Weirather Stefan
- Hagsteiner Claudia
- Mair Gebi
- Wex Martin
- Margreiter Alois
- Wohlgemuth Philip

- Haselwanter-Schneider Andrea
- Haselwanter Patrick

- Mattle Anton

- Wolf Jakob

23. [Filter: nur anzeigen, wenn Mitglieder der Vorarlberger Landesregierung bei Frage 2 ausgewählt] Zu welchen Mitgliedern der Vorarlberger Landesregierung haben Sie mindestens einmal im Monat abseits offizieller Termine Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

- Gantner Christian
- Rauch Johannes
- Rüscher Martina

- Schöbi-Fink Barbara
- Tittler Marco

- Wallner Markus
- Wiesflecker Katharina

24. [Filter: nur anzeigen, wenn Landtagsabgeordnete Vorarlberg bei Frage 2 ausgewählt] Zu welchen Vorarlberger Landtagsabgeordneten haben Sie mindestens einmal im Monat abseits offizieller Termine Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

- Allgäuer Daniel
- Andexlinger Susanne
- Auer Manuela
- Aydin Vahide
- Bitschi Christof
- Egger Dieter
- Ender Clemens
- Feuerstein Bernhard
- Frühstück Roland
- Gasser Johannes
- Graf Gabriele
- Hammerer Eva
- Kasper Nadine

- Kerbleder Andrea
- Kinz Hubert
- Marte Veronika
- Mayr Steve
- Metzler Christina
- Metzler Christoph
- Ritsch Michael
- Scheffknecht Sabine
- Schoch Sandra
- Schuster-Burda Heidi
- Schwarzmann Andrea

- Sonderegger Harald
- Staudinger Martin
- Thoma Christoph
- Thür Gerfried
- Vonier Monika
- Weber Bernhard
- Wichtl Raphael
- Wiedl Patrick
- Winsauer Thomas
- Witwer Harald
- Zadra Daniel
- Zimmermann Elke

25. [Filter: nur anzeigen, wenn Bundespräsident bei Frage 2 ausgewählt] Auf welche dieser Kontaktarten haben Sie mit dem Bundespräsidenten mindestens einmal im Monat Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

Van der Bellen Alexander

- Hintergrundgespräch
- Telefonat
- Chat, Mail

26. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 3 > 0] Auf welche dieser Kontaktarten haben Sie mit den folgenden Mitgliedern der Bundesregierung (bzw. Staatssekretären) mindestens einmal im Monat Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

[Auflistung der in Frage 3 ausgewählten Personen]

- Hintergrundgespräch
- Telefonat
- Chat, Mail

27. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 4 > 0] Auf welche dieser Kontaktarten haben Sie mit den folgenden Nationalratsabgeordneten der Regierungsfraktionen mindestens einmal im Monat Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

[Auflistung der in Frage 4 ausgewählten Personen]

- Hintergrundgespräch
- Telefonat
- Chat, Mail

28. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 5 > 0] Auf welche dieser Kontaktarten haben Sie mit den folgenden Nationalratsabgeordneten der Opposition mindestens einmal im Monat Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

[Auflistung der in Frage 5 ausgewählten Personen]

- Hintergrund- gespräch
- Telefonat
- Chat, Mail

29. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 6 > 0] Auf welche dieser Kontaktarten haben Sie mit den folgenden Bundesratsabgeordneten mindestens einmal im Monat Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

[Auflistung der in Frage 6 ausgewählten Personen]

- Hintergrund- gespräch
- Telefonat
- Chat, Mail

30. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 7 > 0] Auf welche dieser Kontaktarten haben Sie mit den folgenden Mitgliedern der Wiener Landesregierung mindestens einmal im Monat Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

[Auflistung der in Frage 7 ausgewählten Personen]

- Hintergrund- gespräch
- Telefonat
- Chat, Mail

31. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 8 > 0] Auf welche dieser Kontaktarten haben Sie mit den folgenden Wiener Landtagsabgeordneten mindestens einmal im Monat Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

[Auflistung der in Frage 8 ausgewählten Personen]

- Hintergrund- gespräch
- Telefonat
- Chat, Mail

32. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 9 > 0] Auf welche dieser Kontaktarten haben Sie mit den folgenden Mitgliedern der niederösterreichischen Landesregierung mindestens einmal im Monat Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

[Auflistung der in Frage 9 ausgewählten Personen]

- Hintergrund- gespräch
- Telefonat
- Chat, Mail

33. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 10 > 0] Auf welche dieser Kontaktarten haben Sie mit den folgenden niederösterreichischen Landtagsabgeordneten mindestens einmal im Monat Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

[Auflistung der in Frage 10 ausgewählten Personen]

- Hintergrund- gespräch
- Telefonat
- Chat, Mail

34. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 13 > 0] Auf welche dieser Kontaktarten haben Sie mit den folgenden Mitgliedern der oberösterreichischen Landesregierung mindestens einmal im Monat Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

[Auflistung der in Frage 13 ausgewählten Personen]

- Hintergrund- gespräch
- Telefonat
- Chat, Mail

35. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 14 > 0] Auf welche dieser Kontaktarten haben Sie mit den folgenden oberösterreichischen Landtagsabgeordneten mindestens einmal im Monat Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

[Auflistung der in Frage 14 ausgewählten Personen]

- Hintergrund-gespräch
- Telefonat
- Chat, Mail

36. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 11 > 0] Auf welche dieser Kontaktarten haben Sie mit den folgenden Mitgliedern der burgenländischen Landesregierung mindestens einmal im Monat Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

[Auflistung der in Frage 11 ausgewählten Personen]

- Hintergrund-gespräch
- Telefonat
- Chat, Mail

37. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 12 > 0] Auf welche dieser Kontaktarten haben Sie mit den folgenden burgenländischen Landtagsabgeordneten mindestens einmal im Monat Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

[Auflistung der in Frage 12 ausgewählten Personen]

- Hintergrund-gespräch
- Telefonat
- Chat, Mail

38. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 15 > 0] Auf welche dieser Kontaktarten haben Sie mit den folgenden Mitgliedern der steirischen Landesregierung mindestens einmal im Monat Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

[Auflistung der in Frage 15 ausgewählten Personen]

- Hintergrund-gespräch
- Telefonat
- Chat, Mail

39. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 16 > 0] Auf welche dieser Kontaktarten haben Sie mit den folgenden steirischen Landtagsabgeordneten mindestens einmal im Monat Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

[Auflistung der in Frage 16 ausgewählten Personen]

- Hintergrund-gespräch
- Telefonat
- Chat, Mail

40. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 17 > 0] Auf welche dieser Kontaktarten haben Sie mit den folgenden Mitgliedern der Kärntner Landesregierung mindestens einmal im Monat Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

[Auflistung der in Frage 17 ausgewählten Personen]

- Hintergrund-gespräch
- Telefonat
- Chat, Mail

41. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 18 > 0] Auf welche dieser Kontaktarten haben Sie mit den folgenden Kärntner Landtagsabgeordneten mindestens einmal im Monat Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

[Auflistung der in Frage 18 ausgewählten Personen]

- Hintergrund-gespräch
- Telefonat
- Chat, Mail

42. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 19 > 0] Auf welche dieser Kontaktarten haben Sie mit den folgenden Mitgliedern der Salzburger Landesregierung mindestens einmal im Monat Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

[Auflistung der in Frage 19 ausgewählten Personen]

- Hintergrundgespräch
- Telefonat
- Chat, Mail

43. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 20 > 0] Auf welche dieser Kontaktarten haben Sie mit den folgenden Salzburger Landtagsabgeordneten mindestens einmal im Monat Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

[Auflistung der in Frage 20 ausgewählten Personen]

- Hintergrundgespräch
- Telefonat
- Chat, Mail

44. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 21 > 0] Auf welche dieser Kontaktarten haben Sie mit den folgenden Mitgliedern der Tiroler Landesregierung mindestens einmal im Monat Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

[Auflistung der in Frage 21 ausgewählten Personen]

- Hintergrundgespräch
- Telefonat
- Chat, Mail

45. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 22 > 0] Auf welche dieser Kontaktarten haben Sie mit den folgenden Tiroler Landtagsabgeordneten mindestens einmal im Monat Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

[Auflistung der in Frage 22 ausgewählten Personen]

- Hintergrundgespräch
- Telefonat
- Chat, Mail

46. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 23 > 0] Auf welche dieser Kontaktarten haben Sie mit den folgenden Mitgliedern der Vorarlberger Landesregierung mindestens einmal im Monat Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

[Auflistung der in Frage 23 ausgewählten Personen]

- Hintergrundgespräch
- Telefonat
- Chat, Mail

47. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 24 > 0] Auf welche dieser Kontaktarten haben Sie mit den folgenden Vorarlberger Landtagsabgeordneten mindestens einmal im Monat Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

[Auflistung der in Frage 24 ausgewählten Personen]

- Hintergrundgespräch
- Telefonat
- Chat, Mail

48. [Filter: nur anzeigen, wenn Bundespräsident bei Frage 2 ausgewählt] Von wem werden Interaktionen abseits offizieller Termine zwischen Ihnen und dem Bundespräsidenten meistens initiiert?

Van der Bellen
Alexander

- | | | | | |
|---------------|------------------|------------|---------------------------|------------------------|
| immer von mir | meistens von mir | ausgewogen | meistens von Politiker*in | immer von Politiker*in |
|---------------|------------------|------------|---------------------------|------------------------|

49. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 3 > 0] Von wem werden Interaktionen abseits offizieller Termine zwischen Ihnen und den folgenden Mitgliedern der Bundesregierung (bzw. Staatssekretären) meistens initiiert?

	immer von mir	meistens von mir	ausgewogen	meistens von Politiker*in	immer von Politiker*in
[Auflistung der in Frage 3 ausgewählten Personen]	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

50. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 4 > 0] Von wem werden Interaktionen abseits offizieller Termine zwischen Ihnen und den folgenden Nationalratsabgeordneten der Regierungsfraktionen meistens initiiert?

	immer von mir	meistens von mir	ausgewogen	meistens von Politiker*in	immer von Politiker*in
[Auflistung der in Frage 4 ausgewählten Personen]	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

51. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 5 > 0] Von wem werden Interaktionen abseits offizieller Termine zwischen Ihnen und den folgenden Nationalratsabgeordneten der Opposition meistens initiiert?

	immer von mir	meistens von mir	ausgewogen	meistens von Politiker*in	immer von Politiker*in
[Auflistung der in Frage 5 ausgewählten Personen]	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

52. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 6 > 0] Von wem werden Interaktionen abseits offizieller Termine zwischen Ihnen und den folgenden Bundesratsabgeordneten meistens initiiert?

	immer von mir	meistens von mir	ausgewogen	meistens von Politiker*in	immer von Politiker*in
[Auflistung der in Frage 6 ausgewählten Personen]	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

53. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 7 > 0] Von wem werden Interaktionen abseits offizieller Termine zwischen Ihnen und den folgenden Mitgliedern der Wiener Landesregierung meistens initiiert?

	immer von mir	meistens von mir	ausgewogen	meistens von Politiker*in	immer von Politiker*in
[Auflistung der in Frage 7 ausgewählten Personen]	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

54. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 8 > 0] Von wem werden Interaktionen abseits offizieller Termine zwischen Ihnen und den folgenden Wiener Landtagsabgeordneten meistens initiiert?

	immer von mir	meistens von mir	ausgewogen	meistens von Politiker*in	immer von Politiker*in
[Auflistung der in Frage 8 ausgewählten Personen]	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

55. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 9 > 0] Von wem werden Interaktionen abseits offizieller Termine zwischen Ihnen und den folgenden Mitgliedern der niederösterreichischen Landesregierung meistens initiiert?

	immer von mir	meistens von mir	ausgewogen	meistens von Politiker*in	immer von Politiker*in
[Auflistung der in Frage 9 ausgewählten Personen]	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

56. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 10 > 0] Von wem werden Interaktionen abseits offizieller Termine zwischen Ihnen und den folgenden niederösterreichischen Landtagsabgeordneten meistens initiiert?

	immer von mir	meistens von mir	ausgewogen	meistens von Politiker*in	immer von Politiker*in
[Auflistung der in Frage 10 ausgewählten Personen]	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

57. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 13 > 0] Von wem werden Interaktionen abseits offizieller Termine zwischen Ihnen und den folgenden Mitgliedern der oberösterreichischen Landesregierung meistens initiiert?

	immer von mir	meistens von mir	ausgewogen	meistens von Politiker*in	immer von Politiker*in
[Auflistung der in Frage 13 ausgewählten Personen]	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

58. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 14 > 0] Von wem werden Interaktionen abseits offizieller Termine zwischen Ihnen und den folgenden oberösterreichischen Landtagsabgeordneten meistens initiiert?

	immer von mir	meistens von mir	ausgewogen	meistens von Politiker*in	immer von Politiker*in
[Auflistung der in Frage 14 ausgewählten Personen]	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

59. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 11 > 0] Von wem werden Interaktionen abseits offizieller Termine zwischen Ihnen und den folgenden Mitgliedern der burgenländischen Landesregierung meistens initiiert?

	immer von mir	meistens von mir	ausgewogen	meistens von Politiker*in	immer von Politiker*in
[Auflistung der in Frage 11 ausgewählten Personen]	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

60. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 12 > 0] Von wem werden Interaktionen abseits offizieller Termine zwischen Ihnen und den folgenden burgenländischen Landtagsabgeordneten meistens initiiert?

	immer von mir	meistens von mir	ausgewogen	meistens von Politiker*in	immer von Politiker*in
[Auflistung der in Frage 12 ausgewählten Personen]	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

61. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 15 > 0] Von wem werden Interaktionen abseits offizieller Termine zwischen Ihnen und den folgenden Mitgliedern der steirischen Landesregierung meistens initiiert?

	immer von mir	meistens von mir	ausgewogen	meistens von Politiker*in	immer von Politiker*in
[Auflistung der in Frage 15 ausgewählten Personen]	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

62. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 16 > 0] Von wem werden Interaktionen abseits offizieller Termine zwischen Ihnen und den folgenden steirischen Landtagsabgeordneten meistens initiiert?

	immer von mir	meistens von mir	ausgewogen	meistens von Politiker*in	immer von Politiker*in
[Auflistung der in Frage 16 ausgewählten Personen]	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

63. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 17 > 0] Von wem werden Interaktionen abseits offizieller Termine zwischen Ihnen und den folgenden Mitgliedern der Kärntner Landesregierung meistens initiiert?

	immer von mir	meistens von mir	ausgewogen	meistens von Politiker*in	immer von Politiker*in
[Auflistung der in Frage 17 ausgewählten Personen]	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

64. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 18 > 0] Von wem werden Interaktionen abseits offizieller Termine zwischen Ihnen und den folgenden Kärntner Landtagsabgeordneten meistens initiiert?

	immer von mir	meistens von mir	ausgewogen	meistens von Politiker*in	immer von Politiker*in
[Auflistung der in Frage 18 ausgewählten Personen]	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

65. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 19 > 0] Von wem werden Interaktionen abseits offizieller Termine zwischen Ihnen und den folgenden Mitgliedern der Salzburger Landesregierung meistens initiiert?

	immer von mir	meistens von mir	ausgewogen	meistens von Politiker*in	immer von Politiker*in
[Auflistung der in Frage 19 ausgewählten Personen]	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

66. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 20 > 0] Von wem werden Interaktionen abseits offizieller Termine zwischen Ihnen und den folgenden Salzburger Landtagsabgeordneten meistens initiiert?

	immer von mir	meistens von mir	ausgewogen	meistens von Politiker*in	immer von Politiker*in
[Auflistung der in Frage 20 ausgewählten Personen]	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

67. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 21 > 0] Von wem werden Interaktionen abseits offizieller Termine zwischen Ihnen und den folgenden Mitgliedern der Tiroler Landesregierung meistens initiiert?

	immer von mir	meistens von mir	ausgewogen	meistens von Politiker*in	immer von Politiker*in
[Auflistung der in Frage 21 ausgewählten Personen]	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

68. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 22 > 0] Von wem werden Interaktionen abseits offizieller Termine zwischen Ihnen und den folgenden Tiroler Landtagsabgeordneten meistens initiiert?

	immer von mir	meistens von mir	ausgewogen	meistens von Politiker*in	immer von Politiker*in
[Auflistung der in Frage 22 ausgewählten Personen]	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

69. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 23 > 0] Von wem werden Interaktionen abseits offizieller Termine zwischen Ihnen und den folgenden Mitgliedern der Vorarlberger Landesregierung meistens initiiert?

	immer von mir	meistens von mir	ausgewogen	meistens von Politiker*in	immer von Politiker*in
[Auflistung der in Frage 23 ausgewählten Personen]	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

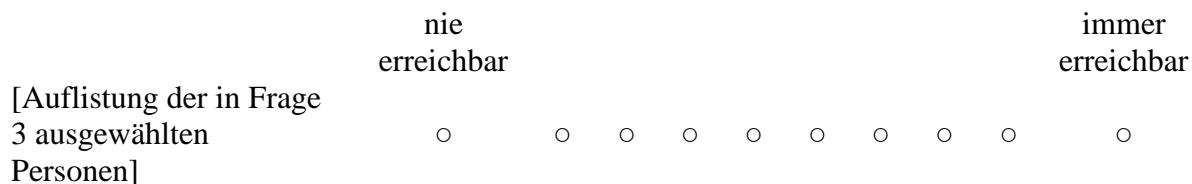
70. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 24 > 0] Von wem werden Interaktionen abseits offizieller Termine zwischen Ihnen und den folgenden Vorarlberger Landtagsabgeordneten meistens initiiert?

	immer von mir	meistens von mir	ausgewogen	meistens von Politiker*in	immer von Politiker*in
[Auflistung der in Frage 24 ausgewählten Personen]	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

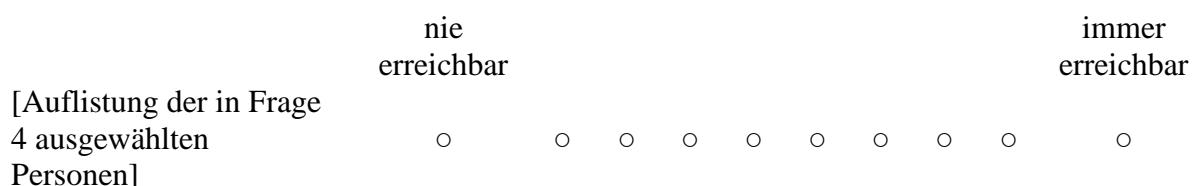
71. [Filter: nur anzeigen, wenn Bundespräsident bei Frage 2 ausgewählt] Wenn Sie Kontakt aufnehmen wollen: Wie gut ist der Bundespräsident für Sie erreichbar?

	nie erreichbar	immer erreichbar
Van der Bellen Alexander	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

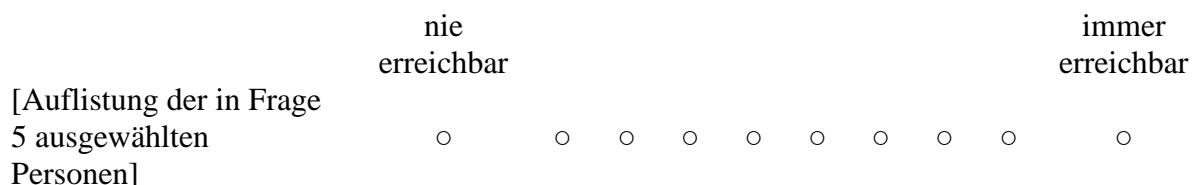
72. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 3 > 0] Wenn Sie Kontakt aufnehmen wollen: Wie gut sind die folgenden Mitglieder der Bundesregierung (bzw. Staatssekretäre) für Sie erreichbar?



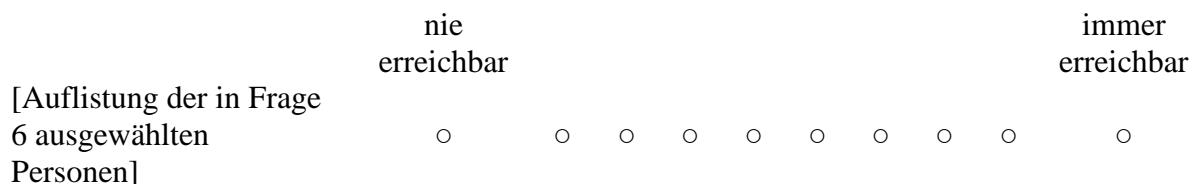
73. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 4 > 0] Wenn Sie Kontakt aufnehmen wollen: Wie gut sind die folgenden Nationalratsabgeordneten der Regierungsfraktionen für Sie erreichbar?



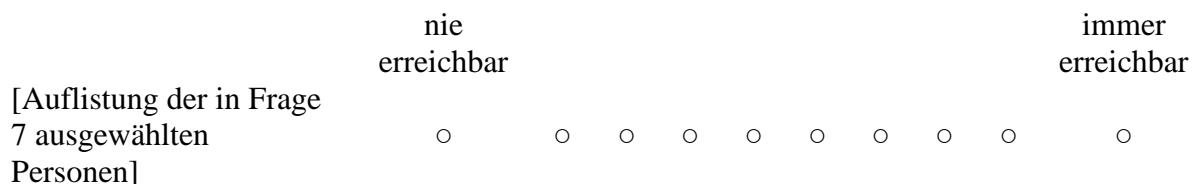
74. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 5 > 0] Wenn Sie Kontakt aufnehmen wollen: Wie gut sind die folgenden Nationalratsabgeordneten der Opposition für Sie erreichbar?



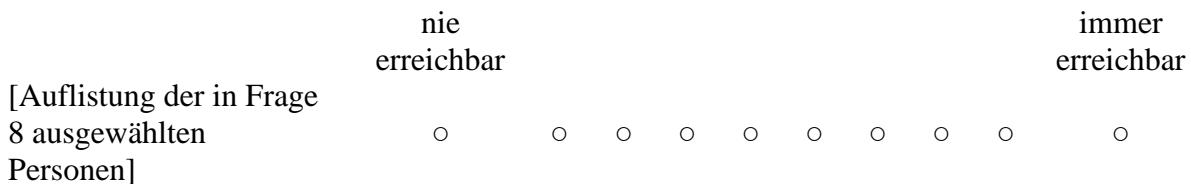
75. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 6 > 0] Wenn Sie Kontakt aufnehmen wollen: Wie gut sind die folgenden Bundesratsabgeordneten für Sie erreichbar?



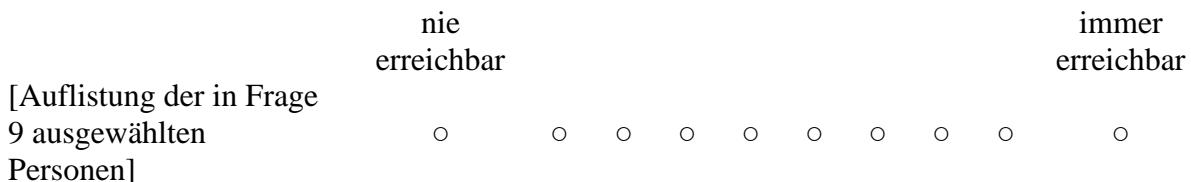
76. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 7 > 0] Wenn Sie Kontakt aufnehmen wollen: Wie gut sind die folgenden Mitglieder der Wiener Landesregierung für Sie erreichbar?



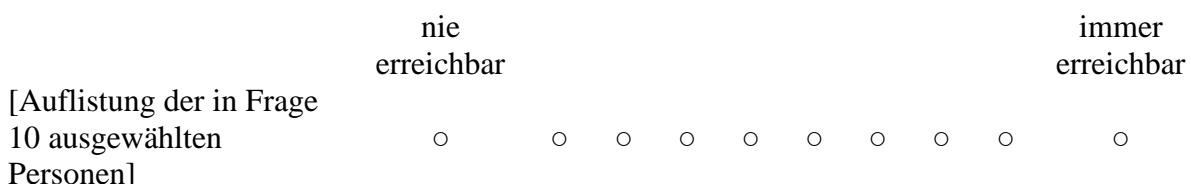
77. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 8 > 0] Wenn Sie Kontakt aufnehmen wollen: Wie gut sind die folgenden Wiener Landtagsabgeordneten für Sie erreichbar?



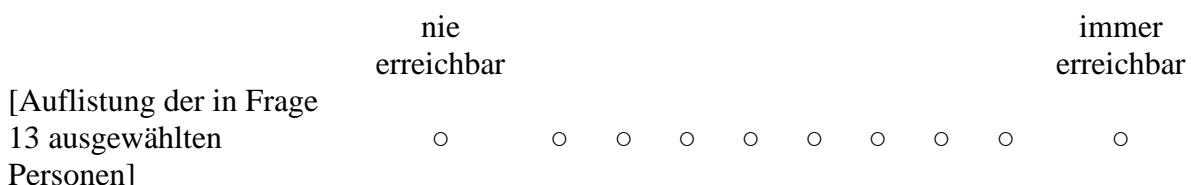
78. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 9 > 0] Wenn Sie Kontakt aufnehmen wollen: Wie gut sind die folgenden Mitglieder der niederösterreichischen Landesregierung für Sie erreichbar?



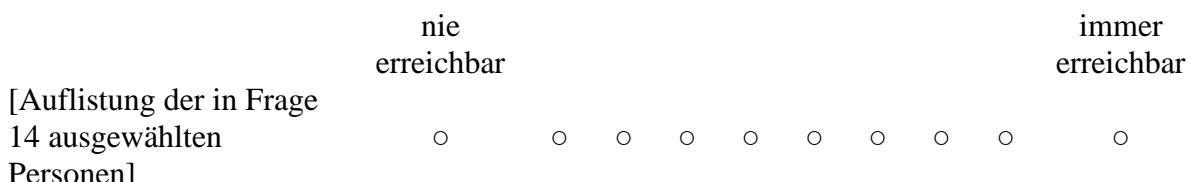
79. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 10 > 0] Wenn Sie Kontakt aufnehmen wollen: Wie gut sind die folgenden niederösterreichischen Landtagsabgeordneten für Sie erreichbar?



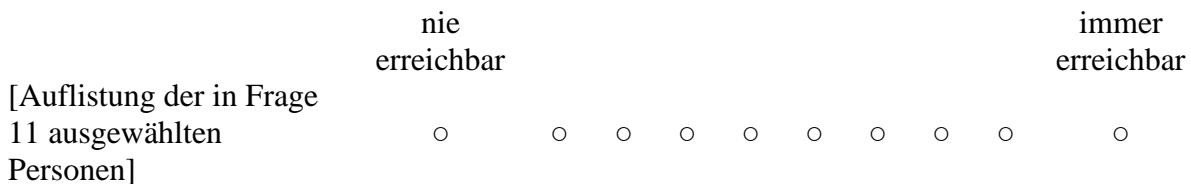
80. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 13 > 0] Wenn Sie Kontakt aufnehmen wollen: Wie gut sind die folgenden Mitglieder der oberösterreichischen Landesregierung für Sie erreichbar?



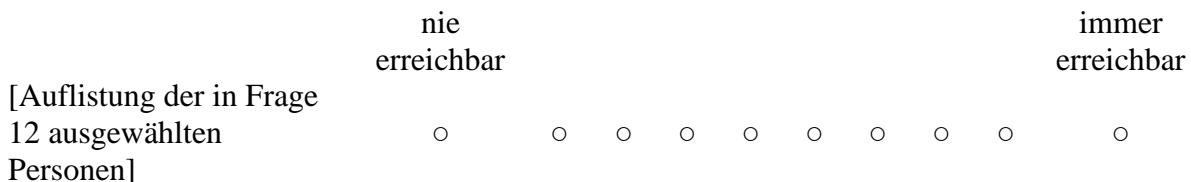
81. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 14 > 0] Wenn Sie Kontakt aufnehmen wollen: Wie gut sind die folgenden oberösterreichischen Landtagsabgeordneten für Sie erreichbar?



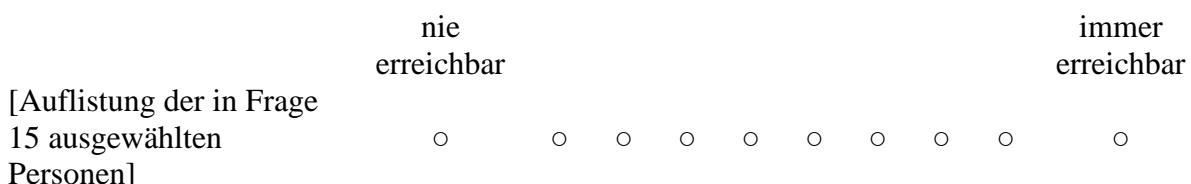
82. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 11 > 0] Wenn Sie Kontakt aufnehmen wollen: Wie gut sind die folgenden Mitglieder der burgenländischen Landesregierung für Sie erreichbar?



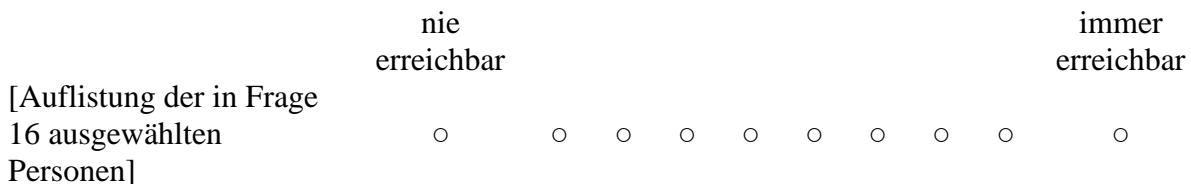
83. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 12 > 0] Wenn Sie Kontakt aufnehmen wollen: Wie gut sind die folgenden burgenländischen Landtagsabgeordneten für Sie erreichbar?



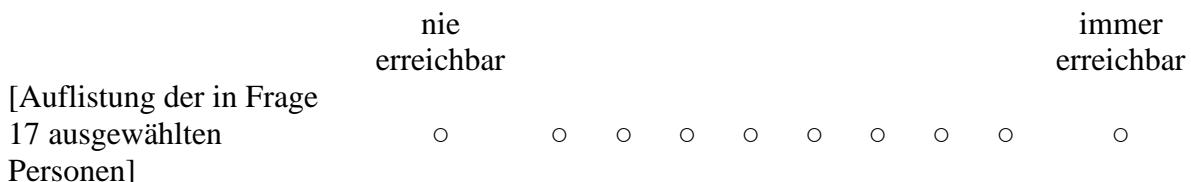
84. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 15 > 0] Wenn Sie Kontakt aufnehmen wollen: Wie gut sind die folgenden Mitglieder der steirischen Landesregierung für Sie erreichbar?



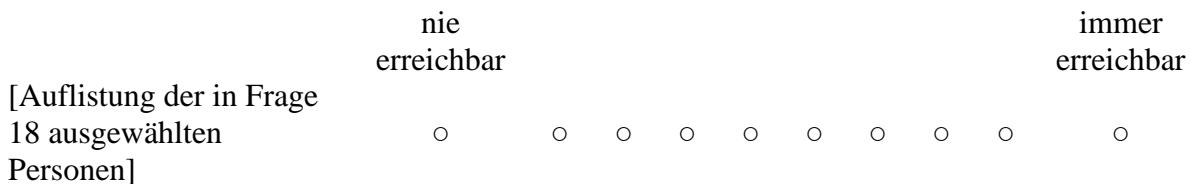
85. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 16 > 0] Wenn Sie Kontakt aufnehmen wollen: Wie gut sind die folgenden steirischen Landtagsabgeordneten für Sie erreichbar?



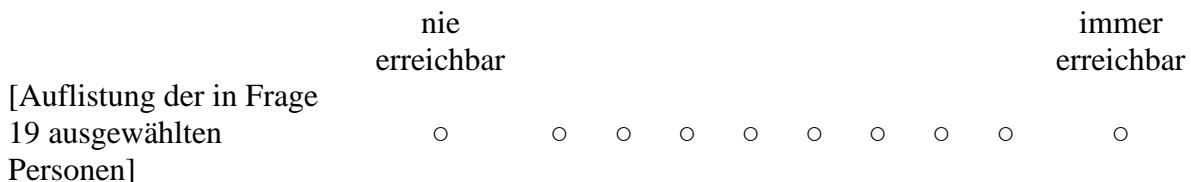
86. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 17 > 0] Wenn Sie Kontakt aufnehmen wollen: Wie gut sind die folgenden Mitglieder der Kärntner Landesregierung für Sie erreichbar?



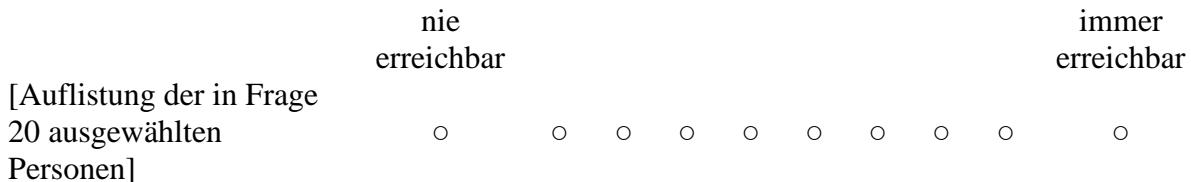
87. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 18 > 0] Wenn Sie Kontakt aufnehmen wollen: Wie gut sind die folgenden Kärntner Landtagsabgeordneten für Sie erreichbar?



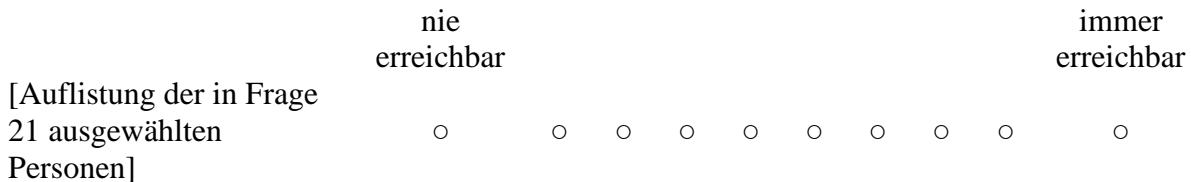
88. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 19 > 0] Wenn Sie Kontakt aufnehmen wollen: Wie gut sind die folgenden Mitglieder der Salzburger Landesregierung für Sie erreichbar?



89. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 20 > 0] Wenn Sie Kontakt aufnehmen wollen: Wie gut sind die folgenden Salzburger Landtagsabgeordneten für Sie erreichbar?



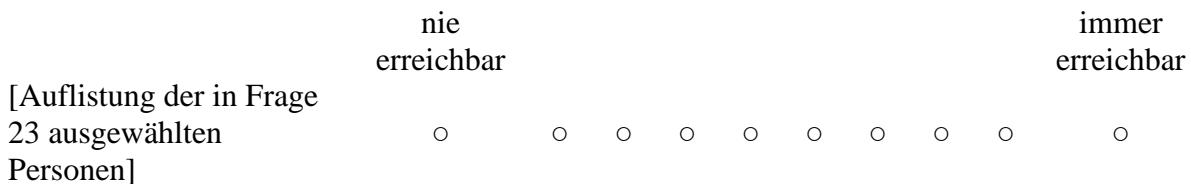
90. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 21 > 0] Wenn Sie Kontakt aufnehmen wollen: Wie gut sind die folgenden Mitglieder der Tiroler Landesregierung für Sie erreichbar?



91. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 22 > 0] Wenn Sie Kontakt aufnehmen wollen: Wie gut sind die folgenden Tiroler Landtagsabgeordneten für Sie erreichbar?



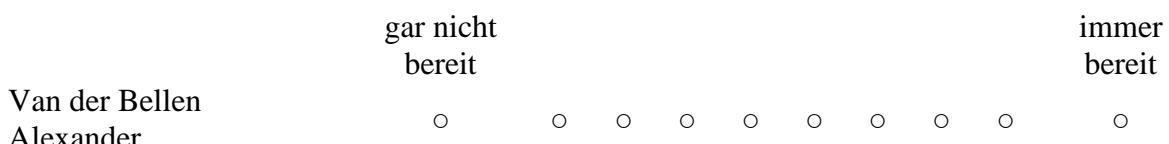
92. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 23 > 0] Wenn Sie Kontakt aufnehmen wollen: Wie gut sind die folgenden Mitglieder der Vorarlberger Landesregierung für Sie erreichbar?



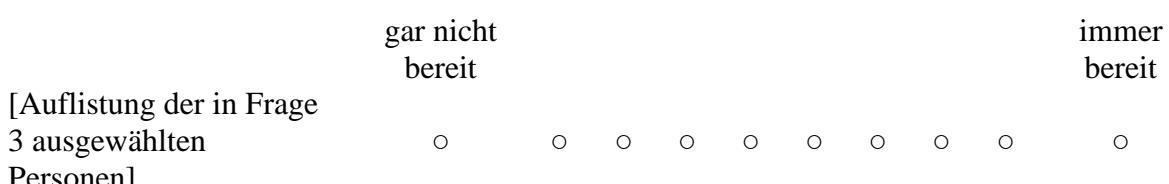
93. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 24 > 0] Wenn Sie Kontakt aufnehmen wollen: Wie gut sind die folgenden Vorarlberger Landtagsabgeordneten für Sie erreichbar?



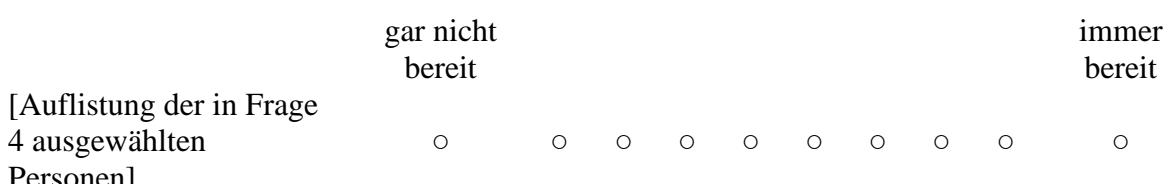
94. [Filter: nur anzeigen, wenn Bundespräsident bei Frage 2 ausgewählt] Wie hoch schätzen Sie die Bereitschaft des Bundespräsidenten ein, mit Ihnen über politische Inhalte zu sprechen?



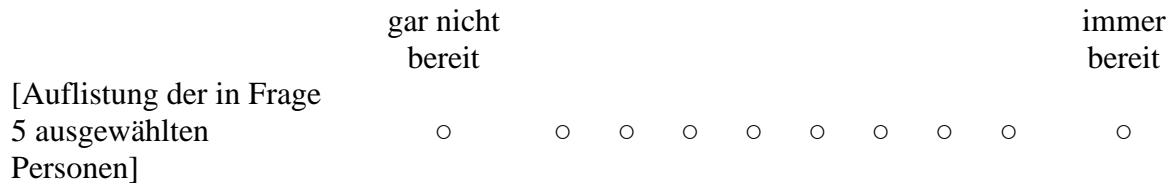
95. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 3 > 0] Wie hoch schätzen Sie die Bereitschaft der folgenden Mitglieder der Bundesregierung (bzw. Staatssekretäre) ein, mit Ihnen über politische Inhalte zu sprechen?



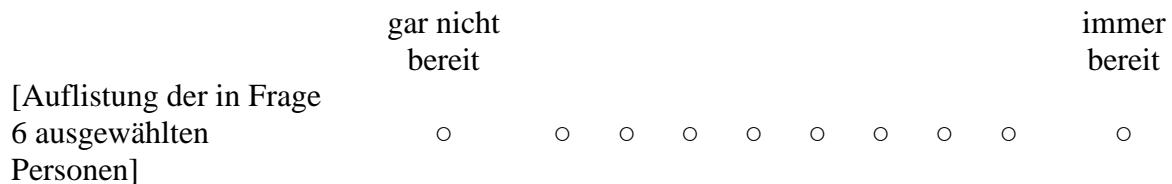
96. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 4 > 0] Wie hoch schätzen Sie die Bereitschaft der folgenden Nationalratsabgeordneten der Regierungsfraktionen ein, mit Ihnen über politische Inhalte zu sprechen?



97. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 5 > 0] Wie hoch schätzen Sie die Bereitschaft der folgenden Nationalratsabgeordneten der Opposition ein, mit Ihnen über politische Inhalte zu sprechen?



98. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 6 > 0] Wie hoch schätzen Sie die Bereitschaft der folgenden Bundesratsabgeordneten ein, mit Ihnen über politische Inhalte zu sprechen?



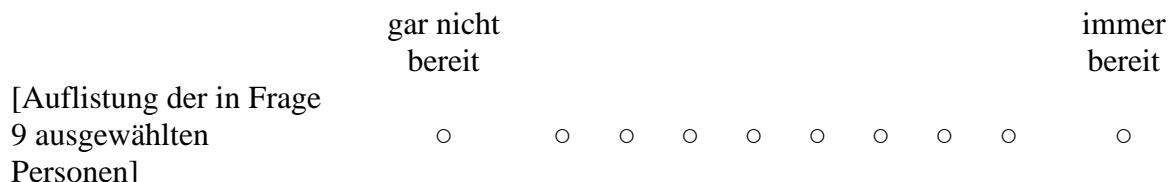
99. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 7 > 0] Wie hoch schätzen Sie die Bereitschaft der folgenden Mitglieder der Wiener Landesregierung ein, mit Ihnen über politische Inhalte zu sprechen?



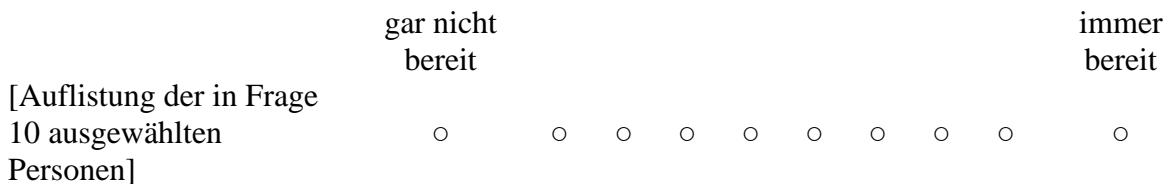
100. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 8 > 0] Wie hoch schätzen Sie die Bereitschaft der folgenden Wiener Landtagsabgeordneten ein, mit Ihnen über politische Inhalte zu sprechen?



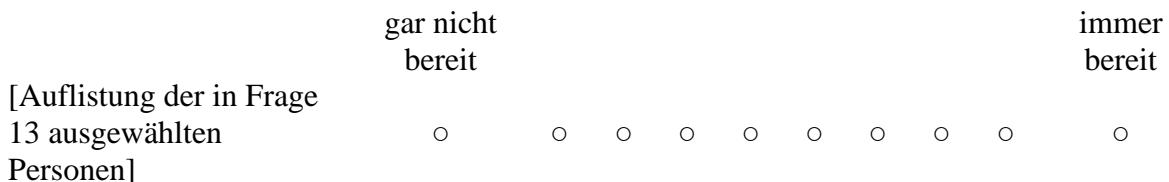
101. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 9 > 0] Wie hoch schätzen Sie die Bereitschaft der folgenden Mitglieder der niederösterreichischen Landesregierung ein, mit Ihnen über politische Inhalte zu sprechen?



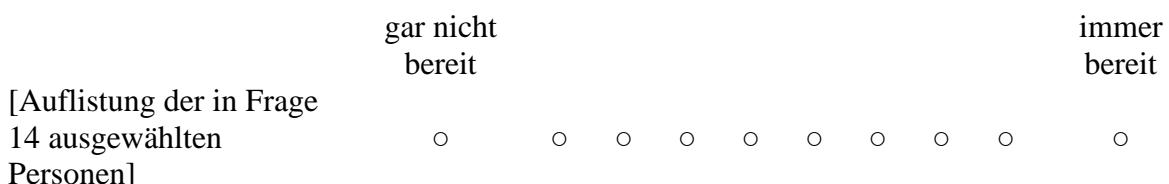
102. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 10 > 0] Wie hoch schätzen Sie die Bereitschaft der folgenden niederösterreichischen Landtagsabgeordneten ein, mit Ihnen über politische Inhalte zu sprechen?



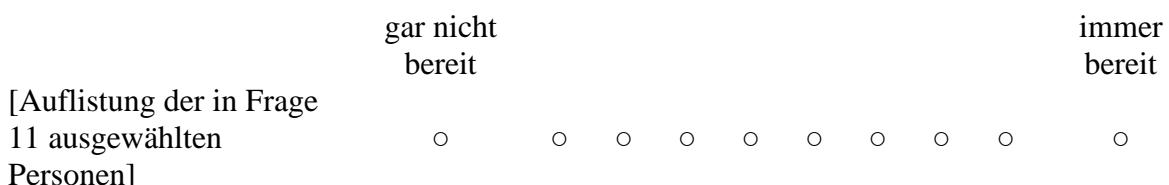
103. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 13 > 0] Wie hoch schätzen Sie die Bereitschaft der folgenden Mitglieder der oberösterreichischen Landesregierung ein, mit Ihnen über politische Inhalte zu sprechen?



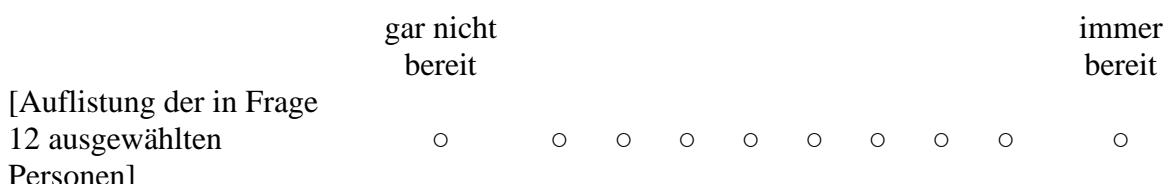
104. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 14 > 0] Wie hoch schätzen Sie die Bereitschaft der folgenden oberösterreichischen Landtagsabgeordneten ein, mit Ihnen über politische Inhalte zu sprechen?



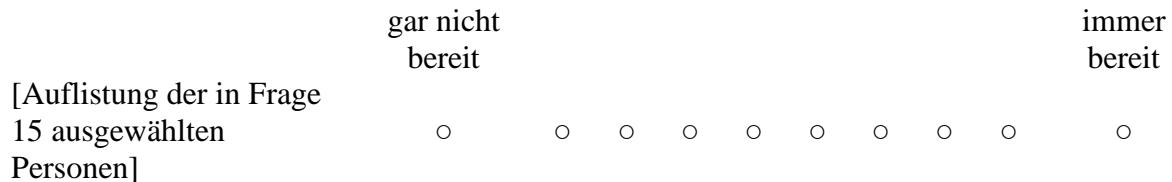
105. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 11 > 0] Wie hoch schätzen Sie die Bereitschaft der folgenden Mitglieder der burgenländischen Landesregierung ein, mit Ihnen über politische Inhalte zu sprechen?



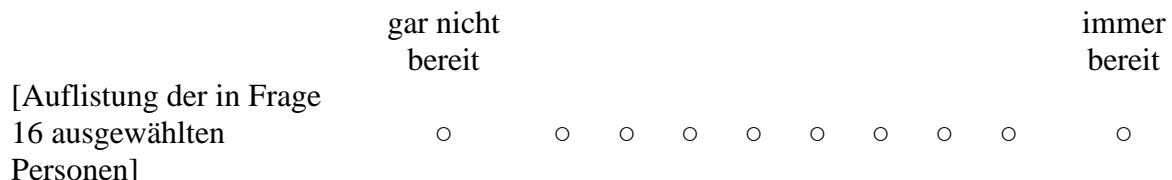
106. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 12 > 0] Wie hoch schätzen Sie die Bereitschaft der folgenden burgenländischen Landtagsabgeordneten ein, mit Ihnen über politische Inhalte zu sprechen?



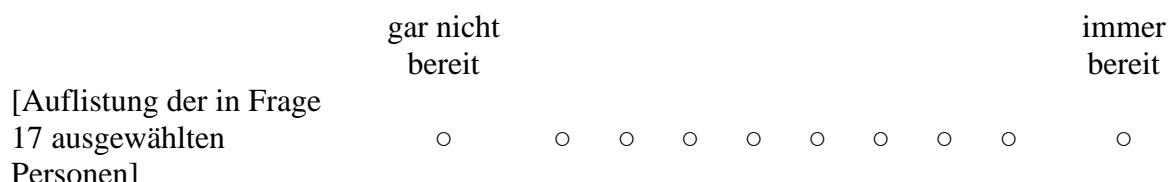
107. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 15 > 0] Wie hoch schätzen Sie die Bereitschaft der folgenden Mitglieder der steirischen Landesregierung ein, mit Ihnen über politische Inhalte zu sprechen?



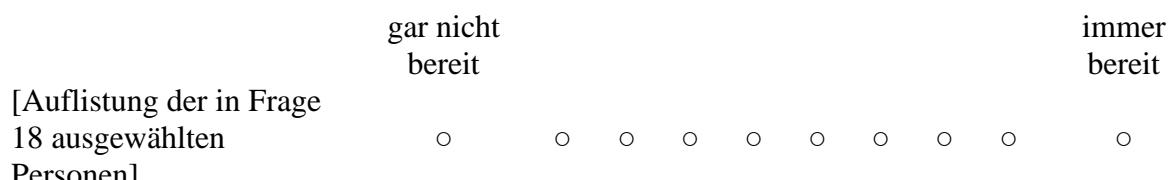
108. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 16 > 0] Wie hoch schätzen Sie die Bereitschaft der folgenden steirischen Landtagsabgeordneten ein, mit Ihnen über politische Inhalte zu sprechen?



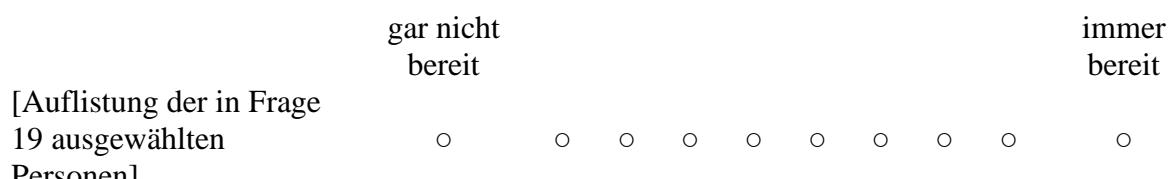
109. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 17 > 0] Wie hoch schätzen Sie die Bereitschaft der folgenden Mitglieder der Kärntner Landesregierung ein, mit Ihnen über politische Inhalte zu sprechen?



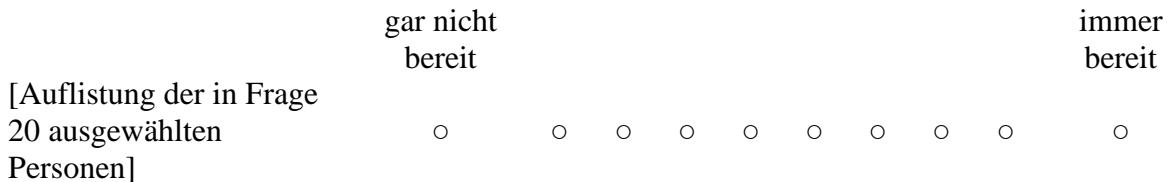
110. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 18 > 0] Wie hoch schätzen Sie die Bereitschaft der folgenden Kärntner Landtagsabgeordneten ein, mit Ihnen über politische Inhalte zu sprechen?



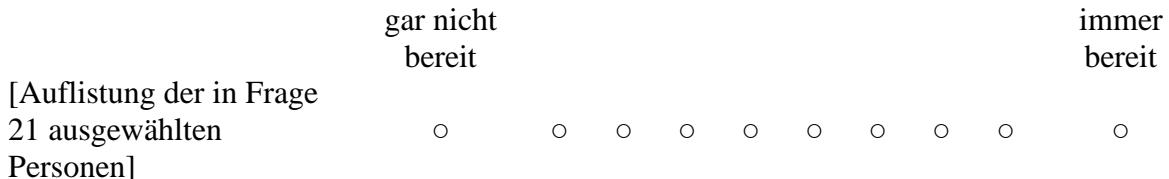
111. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 19 > 0] Wie hoch schätzen Sie die Bereitschaft der folgenden Mitglieder der Salzburger Landesregierung ein, mit Ihnen über politische Inhalte zu sprechen?



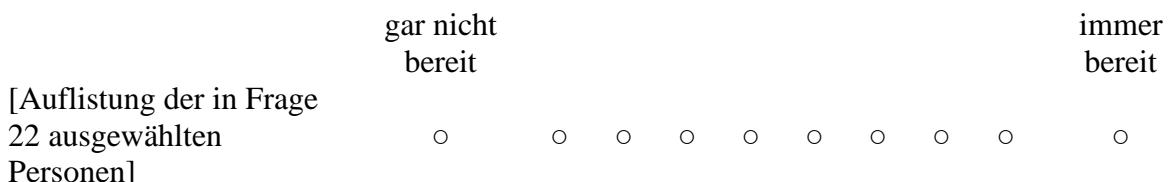
112. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 20 > 0] Wie hoch schätzen Sie die Bereitschaft der folgenden Salzburger Landtagsabgeordneten ein, mit Ihnen über politische Inhalte zu sprechen?



113. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 21 > 0] Wie hoch schätzen Sie die Bereitschaft der folgenden Mitglieder der Tiroler Landesregierung ein, mit Ihnen über politische Inhalte zu sprechen?



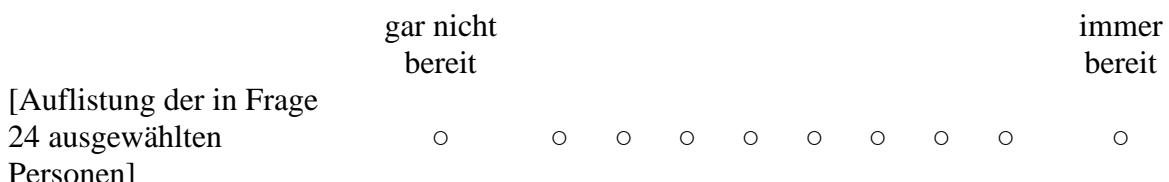
114. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 22 > 0] Wie hoch schätzen Sie die Bereitschaft der folgenden Tiroler Landtagsabgeordneten ein, mit Ihnen über politische Inhalte zu sprechen?



115. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 23 > 0] Wie hoch schätzen Sie die Bereitschaft der folgenden Mitglieder der Vorarlberger Landesregierung ein, mit Ihnen über politische Inhalte zu sprechen?



116. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 24 > 0] Wie hoch schätzen Sie die Bereitschaft der folgenden Vorarlberger Landtagsabgeordneten ein, mit Ihnen über politische Inhalte zu sprechen?



117. [Filter: nur anzeigen, wenn Bundespräsident bei Frage 2 ausgewählt] Wenn Sie über Politik sprechen: Wieviel gibt der Bundespräsident von seinem Wissen/seinen Informationen an Sie preis?

	nichts	alles
Van der Bellen	○	○
Alexander	○	○

118. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 3 > 0] Wenn Sie über Politik sprechen: Wieviel geben die folgenden Mitglieder der Bundesregierung (bzw. Staatssekretäre) von deren Wissen/Informationen an Sie preis?

	nichts	alles
[Auflistung der in Frage 3 ausgewählten Personen]	○	○
○	○	○
○	○	○

119. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 4 > 0] Wenn Sie über Politik sprechen: Wieviel geben die folgenden Nationalratsabgeordneten der Regierungsfraktionen von deren Wissen/Informationen an Sie preis?

	nichts	alles
[Auflistung der in Frage 4 ausgewählten Personen]	○	○
○	○	○
○	○	○

120. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 5 > 0] Wenn Sie über Politik sprechen: Wieviel geben die folgenden Nationalratsabgeordneten der Opposition von deren Wissen/Informationen an Sie preis?

	nichts	alles
[Auflistung der in Frage 5 ausgewählten Personen]	○	○
○	○	○
○	○	○

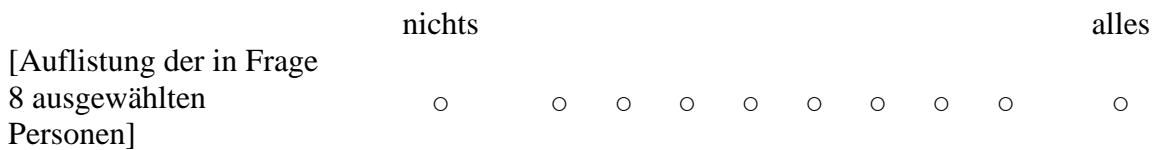
121. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 6 > 0] Wenn Sie über Politik sprechen: Wieviel geben die folgenden Bundesratsabgeordneten von deren Wissen/Informationen an Sie preis?

	nichts	alles
[Auflistung der in Frage 6 ausgewählten Personen]	○	○
○	○	○
○	○	○

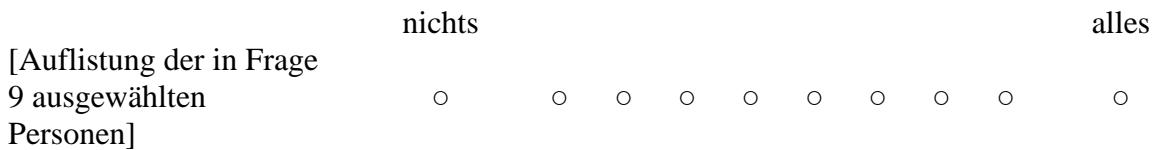
122. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 7 > 0] Wenn Sie über Politik sprechen: Wieviel geben die folgenden Mitglieder der Wiener Landesregierung von deren Wissen/Informationen an Sie preis?

	nichts	alles
[Auflistung der in Frage 7 ausgewählten Personen]	○	○
○	○	○
○	○	○

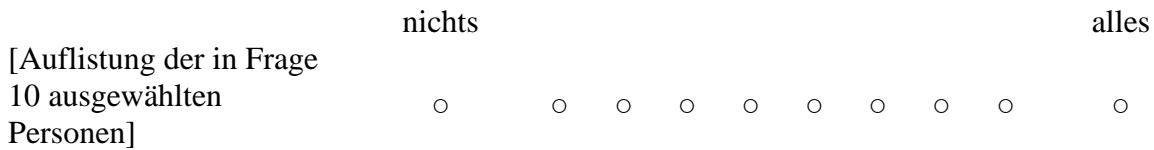
123. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 8 > 0] Wenn Sie über Politik sprechen: Wieviel geben die folgenden Wiener Landtagsabgeordneten von deren Wissen/Informationen an Sie preis?



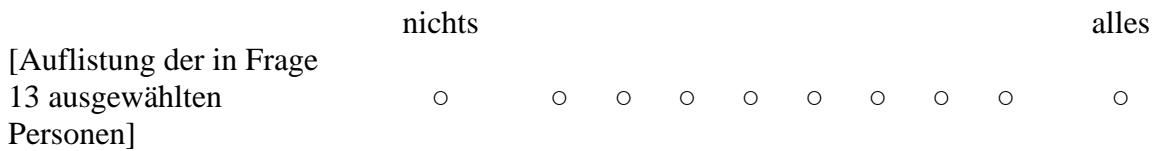
124. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 9 > 0] Wenn Sie über Politik sprechen: Wieviel geben die folgenden Mitglieder der niederösterreichischen Landesregierung von deren Wissen/Informationen an Sie preis?



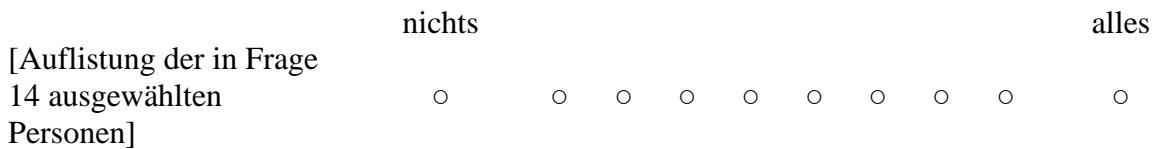
125. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 10 > 0] Wenn Sie über Politik sprechen: Wieviel geben die folgenden niederösterreichischen Landtagsabgeordneten von deren Wissen/Informationen an Sie preis?



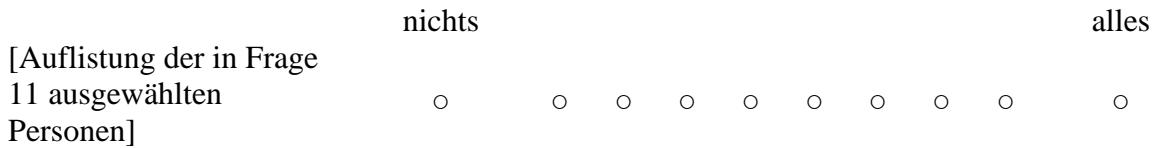
126. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 13 > 0] Wenn Sie über Politik sprechen: Wieviel geben die folgenden Mitglieder der oberösterreichischen Landesregierung von deren Wissen/Informationen an Sie preis?



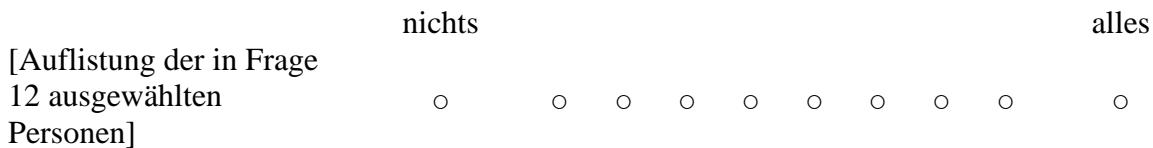
127. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 14 > 0] Wenn Sie über Politik sprechen: Wieviel geben die folgenden oberösterreichischen Landtagsabgeordneten von deren Wissen/Informationen an Sie preis?



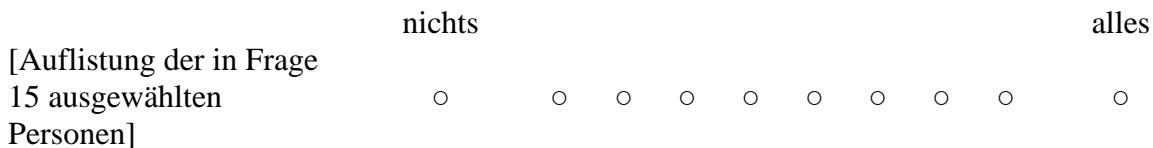
128. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 11 > 0] Wenn Sie über Politik sprechen: Wieviel geben die folgenden Mitglieder der burgenländischen Landesregierung von deren Wissen/Informationen an Sie preis?



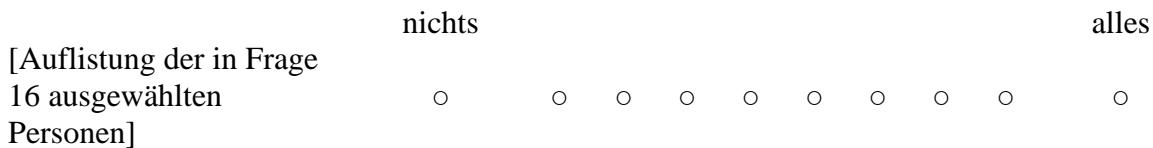
129. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 12 > 0] Wenn Sie über Politik sprechen: Wieviel geben die folgenden burgenländischen Landtagsabgeordneten von deren Wissen/Informationen an Sie preis?



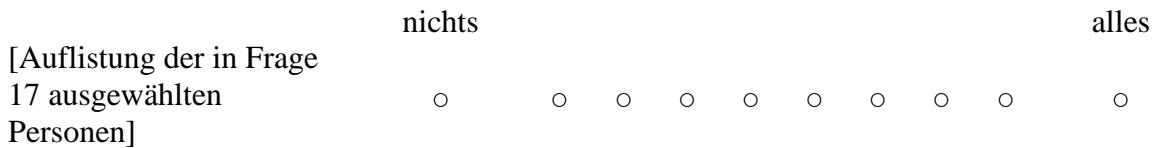
130. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 15 > 0] Wenn Sie über Politik sprechen: Wieviel geben die folgenden Mitglieder der steirischen Landesregierung von deren Wissen/Informationen an Sie preis?



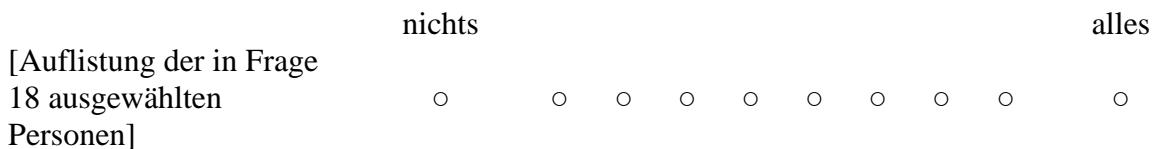
131. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 16 > 0] Wenn Sie über Politik sprechen: Wieviel geben die folgenden steirischen Landtagsabgeordneten von deren Wissen/Informationen an Sie preis?



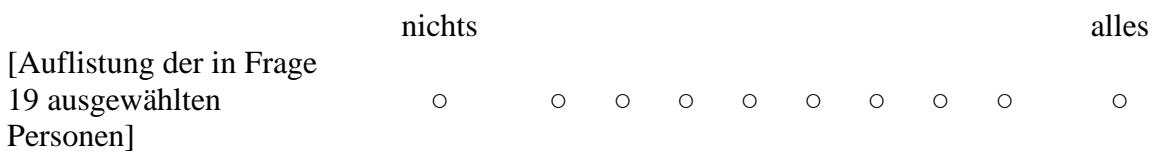
132. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 17 > 0] Wenn Sie über Politik sprechen: Wieviel geben die folgenden Mitglieder der Kärntner Landesregierung von deren Wissen/Informationen an Sie preis?



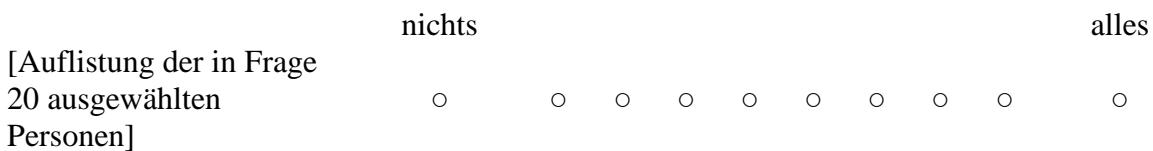
133. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 18 > 0] Wenn Sie über Politik sprechen: Wieviel geben die folgenden Kärntner Landtagsabgeordneten von deren Wissen/Informationen an Sie preis?



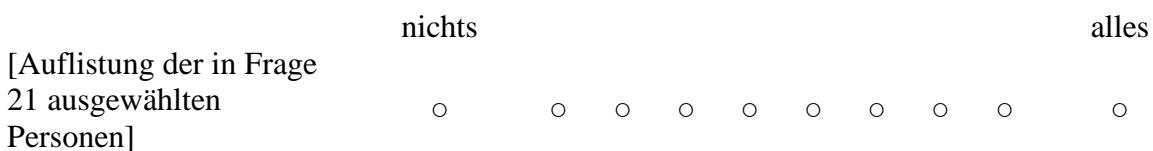
134. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 19 > 0] Wenn Sie über Politik sprechen: Wieviel geben die folgenden Mitglieder der Salzburger Landesregierung von deren Wissen/Informationen an Sie preis?



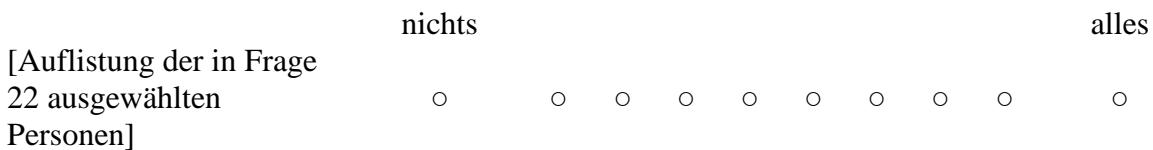
135. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 20 > 0] Wenn Sie über Politik sprechen: Wieviel geben die folgenden Salzburger Landtagsabgeordneten von deren Wissen/Informationen an Sie preis?



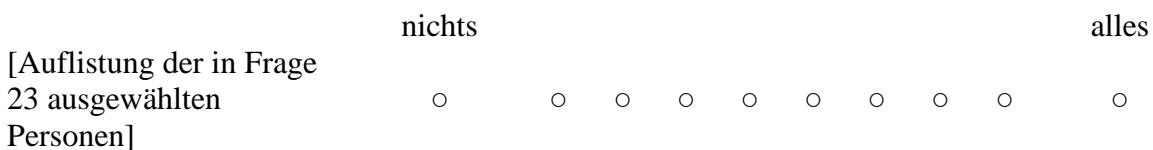
136. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 21 > 0] Wenn Sie über Politik sprechen: Wieviel geben die folgenden Mitglieder der Tiroler Landesregierung von deren Wissen/Informationen an Sie preis?



137. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 22 > 0] Wenn Sie über Politik sprechen: Wieviel geben die folgenden Tiroler Landtagsabgeordneten von deren Wissen/Informationen an Sie preis?



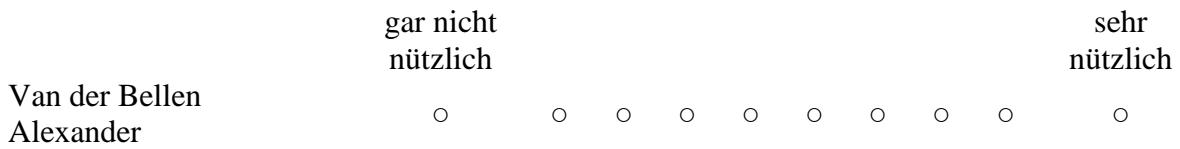
138. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 23 > 0] Wenn Sie über Politik sprechen: Wieviel geben die folgenden Mitglieder der Vorarlberger Landesregierung von deren Wissen/Informationen an Sie preis?



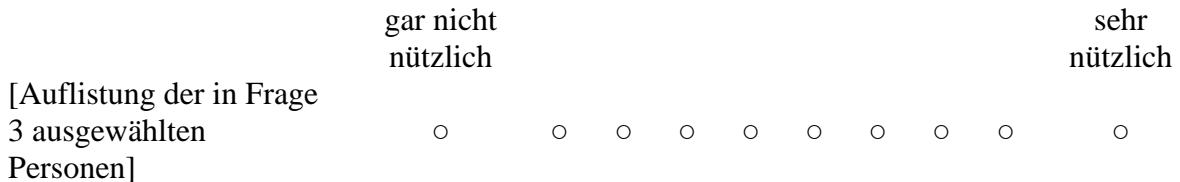
139. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 24 > 0] Wenn Sie über Politik sprechen: Wieviel geben die folgenden Vorarlberger Landtagsabgeordneten von deren Wissen/Informationen an Sie preis?



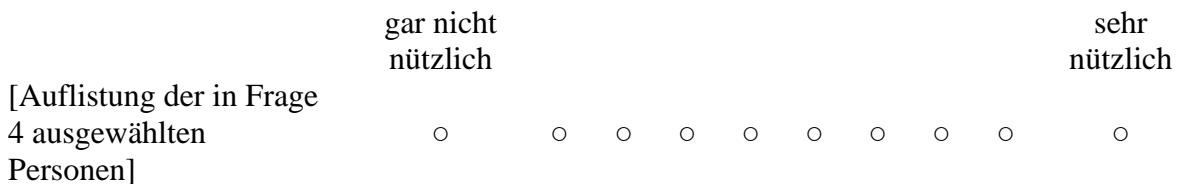
140. [Filter: nur anzeigen, wenn Bundespräsident bei Frage 2 ausgewählt] Wie nützlich sind die Informationen, die Sie vom Bundespräsidenten abseits offizieller Termine erhalten, für Ihre Arbeit als Journalist*in?



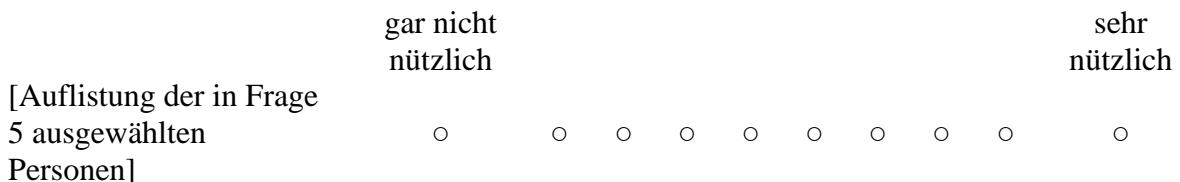
141. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 3 > 0] Wie nützlich sind die Informationen, die Sie von den folgenden Mitgliedern der Bundesregierung (bzw. Staatssekretären) abseits offizieller Termine erhalten, für Ihre Arbeit als Journalist*in?



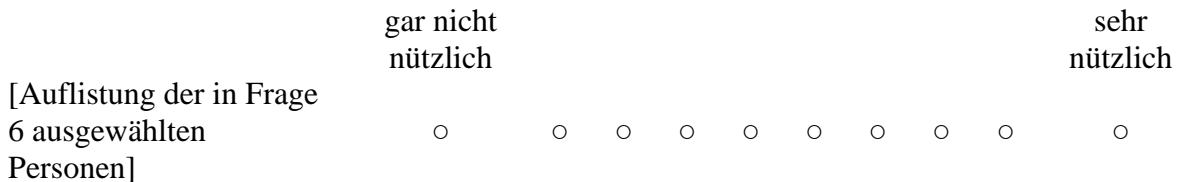
142. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 4 > 0] Wie nützlich sind die Informationen, die Sie von den folgenden Nationalratsabgeordneten der Regierungsfaktionen abseits offizieller Termine erhalten, für Ihre Arbeit als Journalist*in?



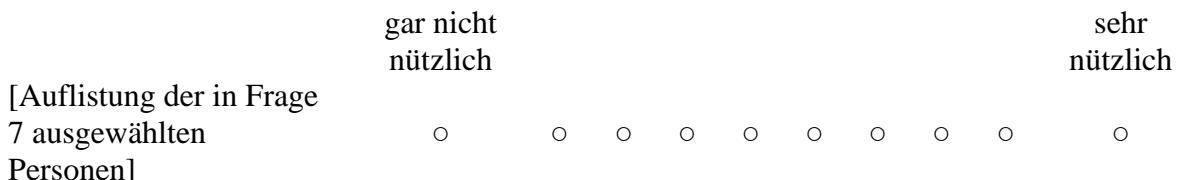
143. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 5 > 0] Wie nützlich sind die Informationen, die Sie von den folgenden Nationalratsabgeordneten der Opposition abseits offizieller Termine erhalten, für Ihre Arbeit als Journalist*in?



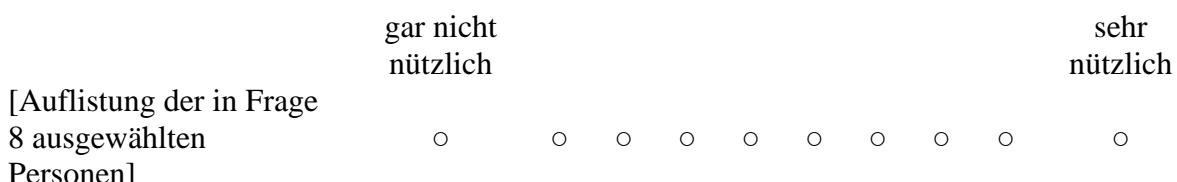
144. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 6 > 0] Wie nützlich sind die Informationen, die Sie von den folgenden Bundesratsabgeordneten abseits offizieller Termine erhalten, für Ihre Arbeit als Journalist*in?



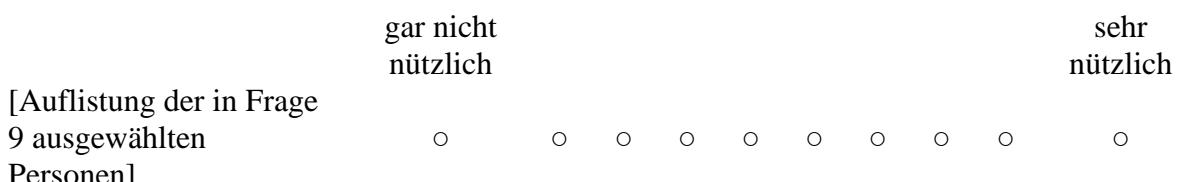
145. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 7 > 0] Wie nützlich sind die Informationen, die Sie von den folgenden Mitgliedern der Wiener Landesregierung abseits offizieller Termine erhalten, für Ihre Arbeit als Journalist*in?



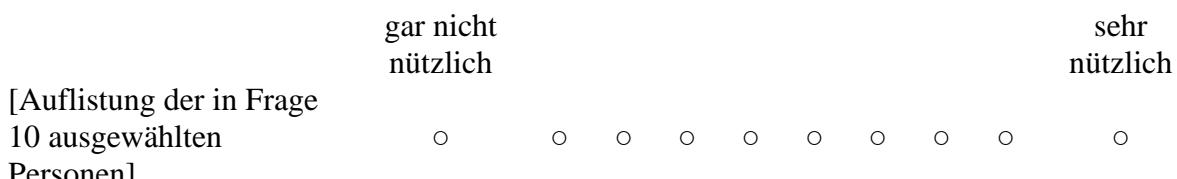
146. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 8 > 0] Wie nützlich sind die Informationen, die Sie von den folgenden Wiener Landtagsabgeordneten abseits offizieller Termine erhalten, für Ihre Arbeit als Journalist*in?



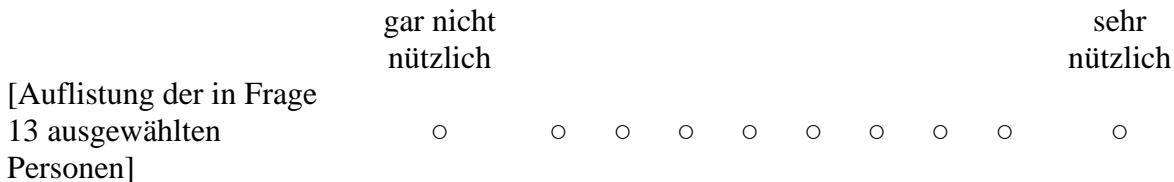
147. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 9 > 0] Wie nützlich sind die Informationen, die Sie von den folgenden Mitgliedern der niederösterreichischen Landesregierung abseits offizieller Termine erhalten, für Ihre Arbeit als Journalist*in?



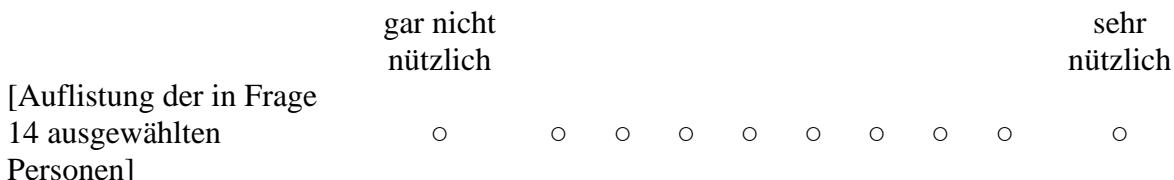
148. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 10 > 0] Wie nützlich sind die Informationen, die Sie von den folgenden niederösterreichischen Landtagsabgeordneten abseits offizieller Termine erhalten, für Ihre Arbeit als Journalist*in?



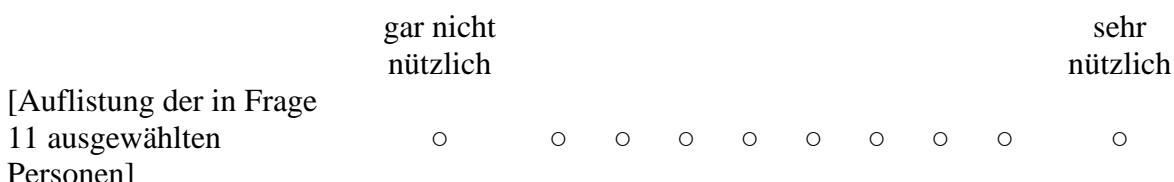
149. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 13 > 0] Wie nützlich sind die Informationen, die Sie von den folgenden Mitgliedern der oberösterreichischen Landesregierung abseits offizieller Termine erhalten, für Ihre Arbeit als Journalist*in?



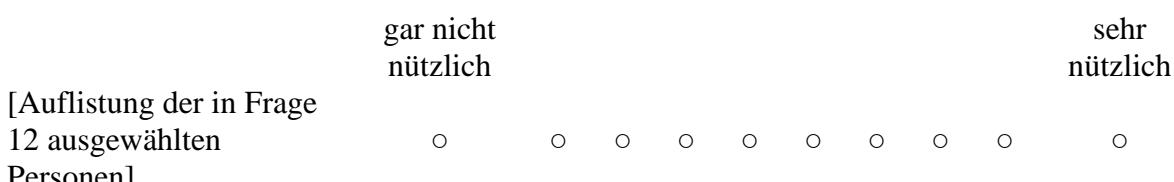
150. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 14 > 0] Wie nützlich sind die Informationen, die Sie von den folgenden oberösterreichischen Landtagsabgeordneten abseits offizieller Termine erhalten, für Ihre Arbeit als Journalist*in?



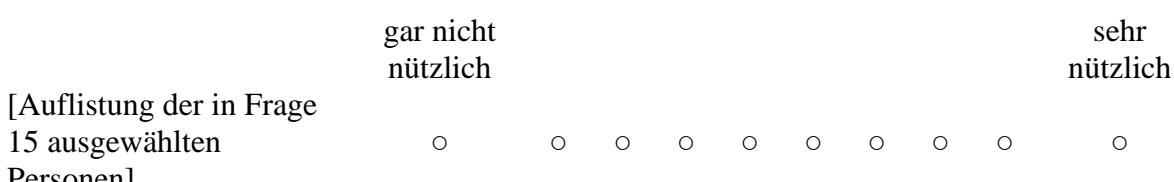
151. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 11 > 0] Wie nützlich sind die Informationen, die Sie von den folgenden Mitgliedern der burgenländischen Landesregierung abseits offizieller Termine erhalten, für Ihre Arbeit als Journalist*in?



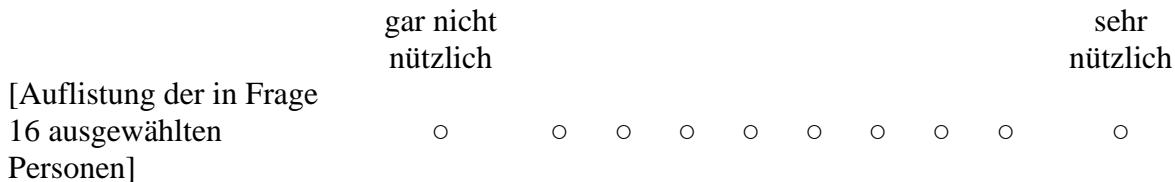
152. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 12 > 0] Wie nützlich sind die Informationen, die Sie von den folgenden burgenländischen Landtagsabgeordneten abseits offizieller Termine erhalten, für Ihre Arbeit als Journalist*in?



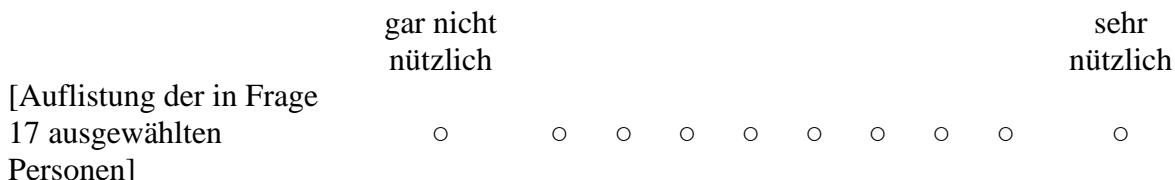
153. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 15 > 0] Wie nützlich sind die Informationen, die Sie von den folgenden Mitgliedern der steirischen Landesregierung abseits offizieller Termine erhalten, für Ihre Arbeit als Journalist*in?



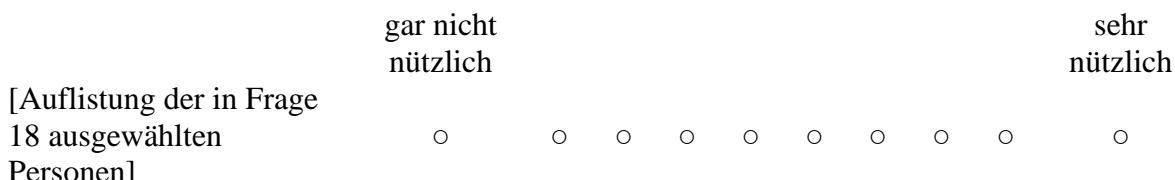
154. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 16 > 0] Wie nützlich sind die Informationen, die Sie von den folgenden steirischen Landtagsabgeordneten abseits offizieller Termine erhalten, für Ihre Arbeit als Journalist*in?



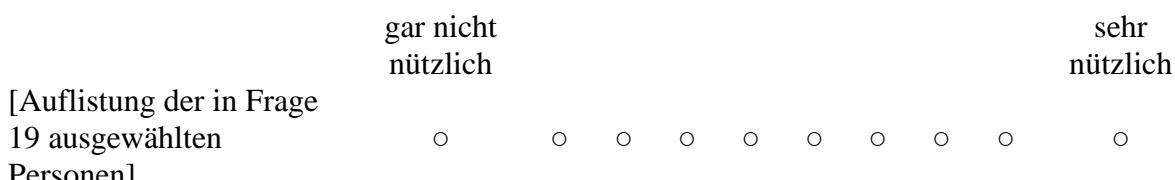
155. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 17 > 0] Wie nützlich sind die Informationen, die Sie von den folgenden Mitgliedern der Kärntner Landesregierung abseits offizieller Termine erhalten, für Ihre Arbeit als Journalist*in?



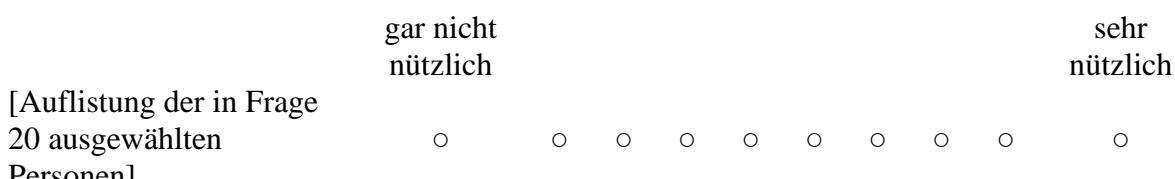
156. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 18 > 0] Wie nützlich sind die Informationen, die Sie von den folgenden Kärntner Landtagsabgeordneten abseits offizieller Termine erhalten, für Ihre Arbeit als Journalist*in?



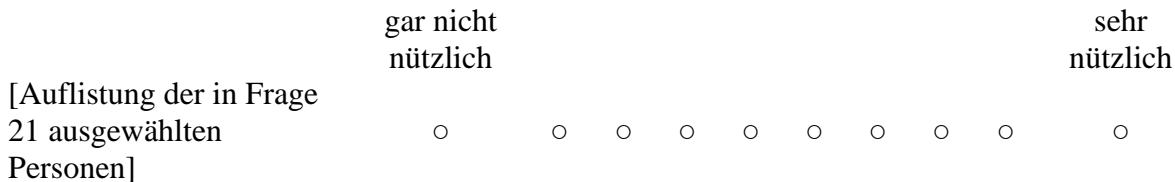
157. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 19 > 0] Wie nützlich sind die Informationen, die Sie von den folgenden Mitgliedern der Salzburger Landesregierung abseits offizieller Termine erhalten, für Ihre Arbeit als Journalist*in?



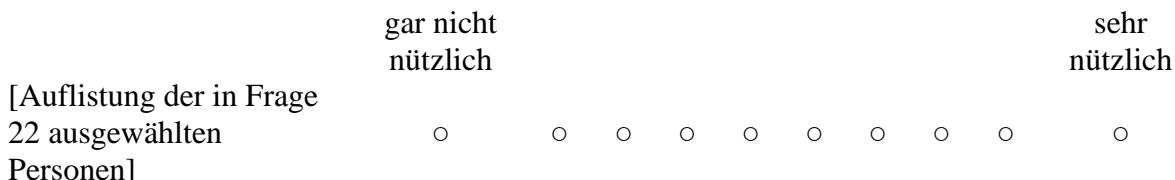
158. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 20 > 0] Wie nützlich sind die Informationen, die Sie von den folgenden Salzburger Landtagsabgeordneten abseits offizieller Termine erhalten, für Ihre Arbeit als Journalist*in?



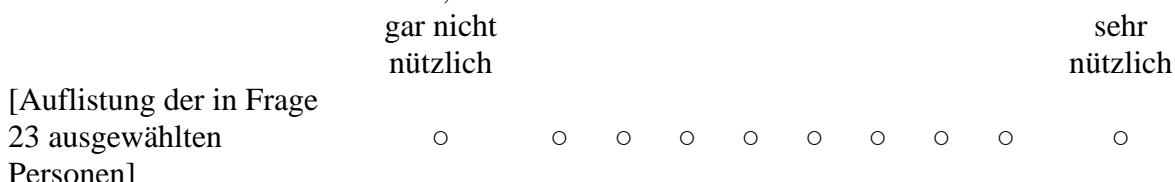
159. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 21 > 0] Wie nützlich sind die Informationen, die Sie von den folgenden Mitgliedern der Tiroler Landesregierung abseits offizieller Termine erhalten, für Ihre Arbeit als Journalist*in?



160. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 22 > 0] Wie nützlich sind die Informationen, die Sie von den folgenden Tiroler Landtagsabgeordneten abseits offizieller Termine erhalten, für Ihre Arbeit als Journalist*in?



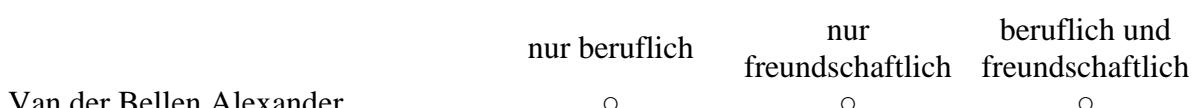
161. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 23 > 0] Wie nützlich sind die Informationen, die Sie von den folgenden Mitgliedern der Vorarlberger Landesregierung abseits offizieller Termine erhalten, für Ihre Arbeit als Journalist*in?



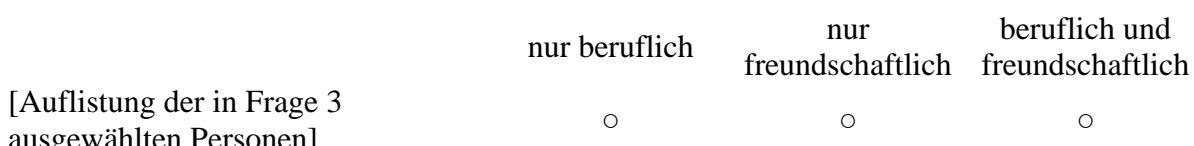
162. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 24 > 0] Wie nützlich sind die Informationen, die Sie von den folgenden Vorarlberger Landtagsabgeordneten abseits offizieller Termine erhalten, für Ihre Arbeit als Journalist*in?



163. [Filter: nur anzeigen, wenn Bundespräsident bei Frage 2 ausgewählt] Vor welchem Hintergrund haben Sie mit dem Bundespräsidenten Kontakt?



164. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 3 > 0] Vor welchem Hintergrund haben Sie mit den folgenden Mitgliedern der Bundesregierung (bzw. Staatssekretären) Kontakt?



165. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 4 > 0] Vor welchem Hintergrund haben Sie mit den folgenden Nationalratsabgeordneten der Regierungsfraktionen Kontakt?

	nur beruflich	nur freundschaftlich	beruflich und freundschaftlich
[Auflistung der in Frage 4 ausgewählten Personen]	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

166. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 5 > 0] Vor welchem Hintergrund haben Sie mit den folgenden Nationalratsabgeordneten der Opposition Kontakt?

	nur beruflich	nur freundschaftlich	beruflich und freundschaftlich
[Auflistung der in Frage 5 ausgewählten Personen]	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

167. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 6 > 0] Vor welchem Hintergrund haben Sie mit den folgenden Bundesratsabgeordneten Kontakt?

	nur beruflich	nur freundschaftlich	beruflich und freundschaftlich
[Auflistung der in Frage 6 ausgewählten Personen]	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

168. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 7 > 0] Vor welchem Hintergrund haben Sie mit den folgenden Mitgliedern der Wiener Landesregierung Kontakt?

	nur beruflich	nur freundschaftlich	beruflich und freundschaftlich
[Auflistung der in Frage 7 ausgewählten Personen]	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

169. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 8 > 0] Vor welchem Hintergrund haben Sie mit den folgenden Wiener Landtagsabgeordneten Kontakt?

	nur beruflich	nur freundschaftlich	beruflich und freundschaftlich
[Auflistung der in Frage 8 ausgewählten Personen]	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

170. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 9 > 0] Vor welchem Hintergrund haben Sie mit den folgenden Mitgliedern der niederösterreichischen Landesregierung Kontakt?

	nur beruflich	nur freundschaftlich	beruflich und freundschaftlich
[Auflistung der in Frage 9 ausgewählten Personen]	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

171. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 10 > 0] Vor welchem Hintergrund haben Sie mit den folgenden niederösterreichischen Landtagsabgeordneten Kontakt?

	nur beruflich	nur freundschaftlich	beruflich und freundschaftlich
[Auflistung der in Frage 10 ausgewählten Personen]	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

172. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 13 > 0] Vor welchem Hintergrund haben Sie mit den folgenden Mitgliedern der oberösterreichischen Landesregierung Kontakt?

	nur beruflich	nur freundschaftlich	beruflich und freundschaftlich
[Auflistung der in Frage 13 ausgewählten Personen]	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

173. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 14 > 0] Vor welchem Hintergrund haben Sie mit den folgenden oberösterreichischen Landtagsabgeordneten Kontakt?

	nur beruflich	nur freundschaftlich	beruflich und freundschaftlich
[Auflistung der in Frage 14 ausgewählten Personen]	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

174. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 11 > 0] Vor welchem Hintergrund haben Sie mit den folgenden Mitgliedern der burgenländischen Landesregierung Kontakt?

	nur beruflich	nur freundschaftlich	beruflich und freundschaftlich
[Auflistung der in Frage 11 ausgewählten Personen]	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

175. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 12 > 0] Vor welchem Hintergrund haben Sie mit den folgenden burgenländischen Landtagsabgeordneten Kontakt?

	nur beruflich	nur freundschaftlich	beruflich und freundschaftlich
[Auflistung der in Frage 12 ausgewählten Personen]	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

176. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 15 > 0] Vor welchem Hintergrund haben Sie mit den folgenden Mitgliedern der steirischen Landesregierung Kontakt?

	nur beruflich	nur freundschaftlich	beruflich und freundschaftlich
[Auflistung der in Frage 15 ausgewählten Personen]	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

177. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 16 > 0] Vor welchem Hintergrund haben Sie mit den folgenden steirischen Landtagsabgeordneten Kontakt?

[Auflistung der in Frage 16 ausgewählten Personen]

nur beruflich	nur freundschaftlich	beruflich und freundschaftlich
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

178. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 17 > 0] Vor welchem Hintergrund haben Sie mit den folgenden Mitgliedern der Kärntner Landesregierung Kontakt?

[Auflistung der in Frage 17 ausgewählten Personen]

nur beruflich	nur freundschaftlich	beruflich und freundschaftlich
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

179. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 18 > 0] Vor welchem Hintergrund haben Sie mit den folgenden Kärntner Landtagsabgeordneten Kontakt?

[Auflistung der in Frage 18 ausgewählten Personen]

nur beruflich	nur freundschaftlich	beruflich und freundschaftlich
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

180. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 19 > 0] Vor welchem Hintergrund haben Sie mit den folgenden Mitgliedern der Salzburger Landesregierung Kontakt?

[Auflistung der in Frage 19 ausgewählten Personen]

nur beruflich	nur freundschaftlich	beruflich und freundschaftlich
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

181. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 20 > 0] Vor welchem Hintergrund haben Sie mit den folgenden Salzburger Landtagsabgeordneten Kontakt?

[Auflistung der in Frage 20 ausgewählten Personen]

nur beruflich	nur freundschaftlich	beruflich und freundschaftlich
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

182. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 21 > 0] Vor welchem Hintergrund haben Sie mit den folgenden Mitgliedern der Tiroler Landesregierung Kontakt?

[Auflistung der in Frage 21 ausgewählten Personen]

nur beruflich	nur freundschaftlich	beruflich und freundschaftlich
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

183. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 22 > 0] Vor welchem Hintergrund haben Sie mit den folgenden Tiroler Landtagsabgeordneten Kontakt?

[Auflistung der in Frage 22 ausgewählten Personen]

<input type="radio"/> nur beruflich	<input type="radio"/> nur freundschaftlich	<input type="radio"/> beruflich und freundschaftlich
-------------------------------------	--	--

184. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 23 > 0] Vor welchem Hintergrund haben Sie mit den folgenden Mitgliedern der Vorarlberger Landesregierung Kontakt?

[Auflistung der in Frage 23 ausgewählten Personen]

<input type="radio"/> nur beruflich	<input type="radio"/> nur freundschaftlich	<input type="radio"/> beruflich und freundschaftlich
-------------------------------------	--	--

185. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 24 > 0] Vor welchem Hintergrund haben Sie mit den folgenden Vorarlberger Landtagsabgeordneten Kontakt?

[Auflistung der in Frage 24 ausgewählten Personen]

<input type="radio"/> nur beruflich	<input type="radio"/> nur freundschaftlich	<input type="radio"/> beruflich und freudschaftlich
-------------------------------------	--	---

186. Zu Pressesprecher*innen welcher Institutionen haben Sie mindestens einmal im Monat, abgesehen von offiziellen Terminen (z.B. Pressekonferenzen, offiziellen Interviews), Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <input type="radio"/> Präsidentschaftskanzlei, Bundeskanzleramt und Ministerien <input type="radio"/> Parlamentsklubs <input type="radio"/> Landtagsklubs Wien <input type="radio"/> Landtagsklubs Niederösterreich <input type="radio"/> Landtagsklubs Oberösterreich <input type="radio"/> Landtagsklubs Burgenland | <ul style="list-style-type: none"> <input type="radio"/> Landtagsklubs Steiermark <input type="radio"/> Landtagsklubs Kärnten <input type="radio"/> Landtagsklubs Salzburg <input type="radio"/> Landtagsklubs Tirol <input type="radio"/> Landtagsklubs Vorarlberg <input type="radio"/> zu keiner dieser Funktionen |
|--|---|

187. [Filter: nur anzeigen, wenn Präsidentschaftskanzlei, Bundeskanzleramt und Ministerien bei Frage 186 ausgewählt] Zu welchen Sprecher*innen des Bundespräsidenten, des Bundeskanzlers bzw. der Ministerien (sowie Staatssekretariate) haben Sie mindestens einmal im Monat abseits offizieller Termine Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

- | | | |
|--|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <input type="radio"/> Berchtold Etienne <input type="radio"/> Berger Florian <input type="radio"/> Blumenthal Eberhard <input type="radio"/> Draxl Margit <input type="radio"/> Fazekas Daniela <input type="radio"/> Frischmann Johannes <input type="radio"/> Kosak Daniel | <ul style="list-style-type: none"> <input type="radio"/> Kullnig Herbert <input type="radio"/> Lamezan-Salins Felix <input type="radio"/> Pickl-Herk Reinhard <input type="radio"/> Prüller Jochen <input type="radio"/> Rupp Herbert | <ul style="list-style-type: none"> <input type="radio"/> Schmidt Martina <input type="radio"/> Schriefer Kathrin <input type="radio"/> Türtscher Claudia <input type="radio"/> Weber Annette <input type="radio"/> Weiß Michael <input type="radio"/> Zornig Gabriele |
|--|--|---|

188. [Filter: nur anzeigen, wenn Parlamentsklubs bei Frage 186 ausgewählt] Zu welchen Sprecher*innen der Parlamentsklubs haben Sie mindestens einmal im Monat abseits offizieller Termine Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

- Brucker Lukas
- Brüggler Iris
- Kellermann Eva
- Leitner Susanne
- Perl Peter

189. [Filter: nur anzeigen, wenn Landtagsklubs Wien bei Frage 186 ausgewählt] Zu welchen Sprecher*innen der Wiener Landtagsklubs haben Sie mindestens einmal im Monat abseits offizieller Termine Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

- Humitsch Christoph
- Rumpold Gernot
- Sternfeld Raphael
- Stumpf Michael
- Ulrich Michael
- Waldhauser Ralph

190. [Filter: nur anzeigen, wenn Landtagsklubs Niederösterreich bei Frage 186 ausgewählt] Zu welchen Sprecher*innen der niederösterreichischen Landtagsklubs haben Sie mindestens einmal im Monat abseits offizieller Termine Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

- Haslauer Günther
- Hirschmann Jürgen
- Pinnow Michael
- Punz Richard
- Thumpser Sebastian

191. [Filter: nur anzeigen, wenn Landtagsklubs Oberösterreich bei Frage 186 ausgewählt] Zu welchen Sprecher*innen der oberösterreichischen Landtagsklubs haben Sie mindestens einmal im Monat abseits offizieller Termine Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

- Danner Manuel
- Eichinger Philipp
- Ortner Andreas
- Voraberger Herbert

192. [Filter: nur anzeigen, wenn Landtagsklubs Burgenland bei Frage 186 ausgewählt] Zu welchen Sprecher*innen der burgenländischen Landtagsklubs haben Sie mindestens einmal im Monat abseits offizieller Termine Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

- Gerhardt Christoph
- Hamedl Patrick
- Strobl Isabell

193. [Filter: nur anzeigen, wenn Landtagsklubs Steiermark bei Frage 186 ausgewählt] Zu welchen Sprecher*innen der steirischen Landtagsklubs haben Sie mindestens einmal im Monat abseits offizieller Termine Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

- Fuchs Georg
- Jamnig Katrin
- Könighofer Philipp
- Peitler Stefanie
- Pekari Bernd
- Schnabl Lucia

194. [Filter: nur anzeigen, wenn Landtagsklubs Kärnten bei Frage 186 ausgewählt] Zu welchen Sprecher*innen der Kärntner Landtagsklubs haben Sie mindestens einmal im Monat abseits offizieller Termine Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

- Aichbichler Elmar
- Fian Thomas-Martin
- Grollitsch Jakob
- Leitner Gerd

195. [Filter: nur anzeigen, wenn Landtagsklubs Salzburg bei Frage 186 ausgewählt] Zu welchen Sprecher*innen der Salzburger Landtagsklubs haben Sie mindestens einmal im Monat abseits offizieller Termine Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

- Ammerer Christoph
- Hettegger Roland
- Kleinlercher
- Gredler Christian
- Kamper Dom
- Elisabeth

196. [Filter: nur anzeigen, wenn Landtagsklubs Tirol bei Frage 186 ausgewählt] Zu welchen Sprecher*innen der Tiroler Landtagsklubs haben Sie mindestens einmal im Monat abseits offizieller Termine Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

- Hitthaler Julia
- Müller Sebastian
- Walch Fabian
- Kolland Sebastian
- Reichel Edith
- Zanon Julian

197. [Filter: nur anzeigen, wenn Landtagsklubs Vorarlberg bei Frage 186 ausgewählt] Zu welchen Sprecher*innen der Vorarlberger Landtagsklubs haben Sie mindestens einmal im Monat abseits offizieller Termine Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

- Dittrich Michael
- Hagen Dominik
- Riepler Lukas
- Gratzer Nadine

198. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 187 > 0] Auf welche dieser Kontaktarten haben Sie mit den folgenden Sprecher*innen des Bundespräsidenten, des Bundeskanzlers bzw. der Ministerien (sowie Staatssekretariate) mindestens einmal im Monat Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

- [Auflistung der in Frage 187 ausgewählten Personen]
- Hintergrundgespräch
 - Telefonat
 - Chat, Mail

199. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 188 > 0] Auf welche dieser Kontaktarten haben Sie mit den folgenden Sprecher*innen der Parlamentsklubs mindestens einmal im Monat Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

- [Auflistung der in Frage 188 ausgewählten Personen]
- Hintergrundgespräch
 - Telefonat
 - Chat, Mail

200. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 189 > 0] Auf welche dieser Kontaktarten haben Sie mit den folgenden Sprecher*innen der Wiener Landtagsklubs mindestens einmal im Monat Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

- [Auflistung der in Frage 189 ausgewählten Personen]
- Hintergrundgespräch
 - Telefonat
 - Chat, Mail

201. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 190 > 0] Auf welche dieser Kontaktarten haben Sie mit den folgenden Sprecher*innen der niederösterreichischen Landtagsklubs mindestens einmal im Monat Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

- [Auflistung der in Frage 190 ausgewählten Personen]
- Hintergrundgespräch
 - Telefonat
 - Chat, Mail

202. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 191 > 0] Auf welche dieser Kontaktarten haben Sie mit den folgenden Sprecher*innen der oberösterreichischen Landtagsklubs mindestens einmal im Monat Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

[Auflistung der in Frage 191 ausgewählten Personen]

- Hintergrund-gespräch
- Telefonat
- Chat, Mail

203. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 192 > 0] Auf welche dieser Kontaktarten haben Sie mit den folgenden Sprecher*innen der burgenländischen Landtagsklubs mindestens einmal im Monat Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

[Auflistung der in Frage 192 ausgewählten Personen]

- Hintergrund-gespräch
- Telefonat
- Chat, Mail

204. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 193 > 0] Auf welche dieser Kontaktarten haben Sie mit den folgenden Sprecher*innen der steirischen Landtagsklubs mindestens einmal im Monat Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

[Auflistung der in Frage 193 ausgewählten Personen]

- Hintergrund-gespräch
- Telefonat
- Chat, Mail

205. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 194 > 0] Auf welche dieser Kontaktarten haben Sie mit den folgenden Sprecher*innen der Kärntner Landtagsklubs mindestens einmal im Monat Kontakt? (Mehrfachausweisungen möglich)

[Auflistung der in Frage 194 ausgewählten Personen]

- Hintergrund-gespräch
- Telefonat
- Chat, Mail

206. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 195 > 0] Auf welche dieser Kontaktarten haben Sie mit den folgenden Sprecher*innen der Salzburger Landtagsklubs mindestens einmal im Monat Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

[Auflistung der in Frage 195 ausgewählten Personen]

- Hintergrund-gespräch
- Telefonat
- Chat, Mail

207. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 196 > 0] Auf welche dieser Kontaktarten haben Sie mit den folgenden Sprecher*innen der Tiroler Landtagsklubs mindestens einmal im Monat Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

[Auflistung der in Frage 196 ausgewählten Personen]

- Hintergrund-gespräch
- Telefonat
- Chat, Mail

208. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 197 > 0] Auf welche dieser Kontaktarten haben Sie mit den folgenden Sprecher*innen der Vorarlberger Landtagsklubs mindestens einmal im Monat Kontakt? (Mehrfachauswahl möglich)

[Auflistung der in Frage 197 ausgewählten Personen]

- Hintergrund-gespräch
- Telefonat
- Chat, Mail

209. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 187 > 0] Von wem werden Interaktionen abseits offizieller Termine zwischen Ihnen und den folgenden Sprecher*innen des Bundespräsidenten, des Bundeskanzlers bzw. der Ministerien (sowie Staatssekretariate) meistens initiiert?

	immer von mir	meistens von mir	ausgewogen	meistens von Sprecher*in	immer von Sprecher*in
[Auflistung der in Frage 187 ausgewählten Personen]	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

210. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 188 > 0] Von wem werden Interaktionen abseits offizieller Termine zwischen Ihnen und den folgenden Sprecher*innen der Parlamentsklubs meistens initiiert?

	immer von mir	meistens von mir	ausgewogen	meistens von Sprecher*in	immer von Sprecher*in
[Auflistung der in Frage 188 ausgewählten Personen]	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

211. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 189 > 0] Von wem werden Interaktionen abseits offizieller Termine zwischen Ihnen und den folgenden Sprecher*innen der Wiener Landtagsklubs meistens initiiert?

	immer von mir	meistens von mir	ausgewogen	meistens von Sprecher*in	immer von Sprecher*in
[Auflistung der in Frage 189 ausgewählten Personen]	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

212. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 190 > 0] Von wem werden Interaktionen abseits offizieller Termine zwischen Ihnen und den folgenden Sprecher*innen der niederösterreichischen Landtagsklubs meistens initiiert?

	immer von mir	meistens von mir	ausgewogen	meistens von Sprecher*in	immer von Sprecher*in
[Auflistung der in Frage 190 ausgewählten Personen]	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

213. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 191 > 0] Von wem werden Interaktionen abseits offizieller Termine zwischen Ihnen und den folgenden Sprecher*innen der oberösterreichischen Landtagsklubs meistens initiiert?

	immer von mir	meistens von mir	ausgewogen	meistens von Sprecher*in	immer von Sprecher*in
[Auflistung der in Frage 191 ausgewählten Personen]	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

214. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 192 > 0] Von wem werden Interaktionen abseits offizieller Termine zwischen Ihnen und den folgenden Sprecher*innen der burgenländischen Landtagsklubs meistens initiiert?

	immer von mir	meistens von mir	ausgewogen	meistens von Sprecher*in	immer von Sprecher*in
[Auflistung der in Frage 192 ausgewählten Personen]	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

215. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 193 > 0] Von wem werden Interaktionen abseits offizieller Termine zwischen Ihnen und den folgenden Sprecher*innen der steirischen Landtagsklubs meistens initiiert?

	immer von mir	meistens von mir	ausgewogen	meistens von Sprecher*in	immer von Sprecher*in
[Auflistung der in Frage 193 ausgewählten Personen]	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

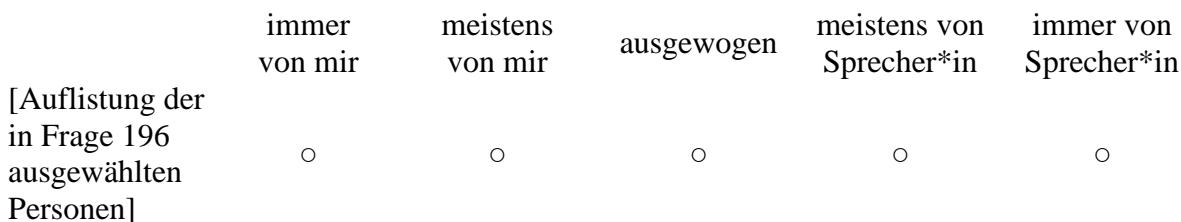
216. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 194 > 0] Von wem werden Interaktionen abseits offizieller Termine zwischen Ihnen und den folgenden Sprecher*innen der Kärntner Landtagsklubs meistens initiiert?

	immer von mir	meistens von mir	ausgewogen	meistens von Sprecher*in	immer von Sprecher*in
[Auflistung der in Frage 194 ausgewählten Personen]	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

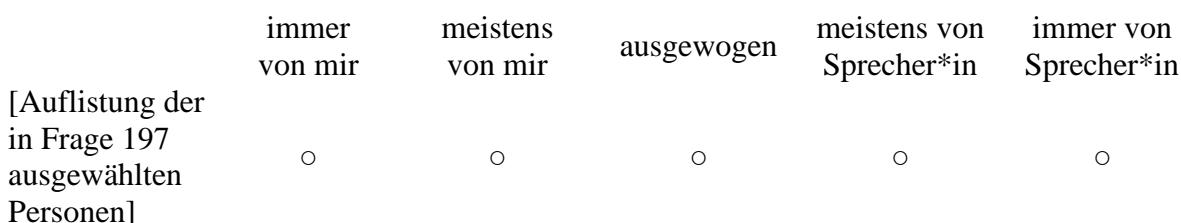
217. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 195 > 0] Von wem werden Interaktionen abseits offizieller Termine zwischen Ihnen und den folgenden Sprecher*innen der Salzburger Landtagsklubs meistens initiiert?

	immer von mir	meistens von mir	ausgewogen	meistens von Sprecher*in	immer von Sprecher*in
[Auflistung der in Frage 195 ausgewählten Personen]	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

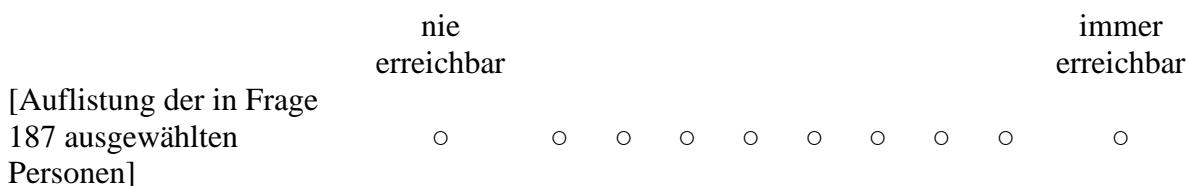
218. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 196 > 0] Von wem werden Interaktionen abseits offizieller Termine zwischen Ihnen und den folgenden Sprecher*innen der Tiroler Landtagsklubs meistens initiiert?



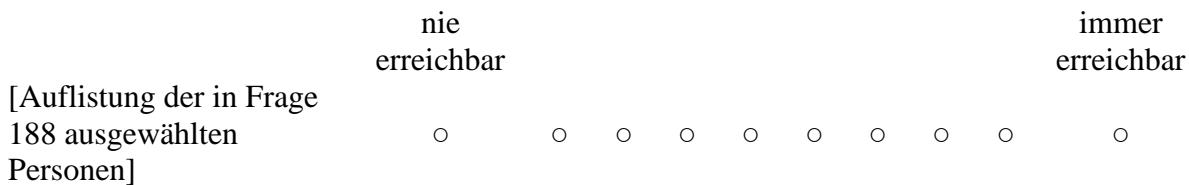
219. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 197 > 0] Von wem werden Interaktionen abseits offizieller Termine zwischen Ihnen und den folgenden Sprecher*innen der Vorarlberger Landtagsklubs meistens initiiert?



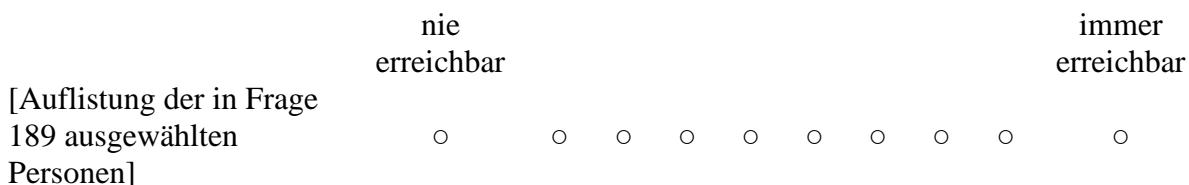
220. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 187 > 0] Wenn Sie Kontakt aufnehmen wollen: Wie gut sind die folgenden Sprecher*innen des Bundespräsidenten, des Bundeskanzlers bzw. der Ministerien (sowie Staatssekretariate) für Sie erreichbar?



221. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 188 > 0] Wenn Sie Kontakt aufnehmen wollen: Wie gut sind die folgenden Sprecher*innen der Parlamentsklubs für Sie erreichbar?



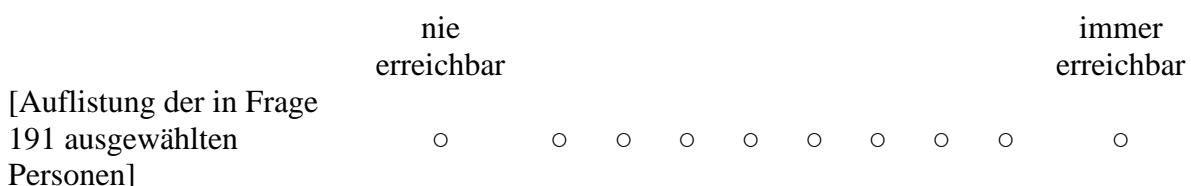
222. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 189 > 0] Wenn Sie Kontakt aufnehmen wollen: Wie gut sind die folgenden Sprecher*innen der Wiener Landtagsklubs für Sie erreichbar?



223. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 190 > 0] Wenn Sie Kontakt aufnehmen wollen: Wie gut sind die folgenden Sprecher*innen der niederösterreichischen Landtagsklubs für Sie erreichbar?



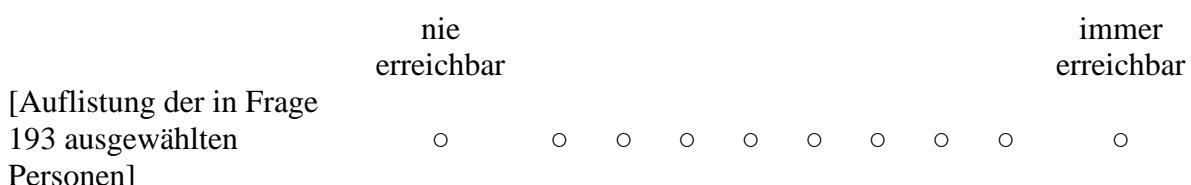
224. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 191 > 0] Wenn Sie Kontakt aufnehmen wollen: Wie gut sind die folgenden Sprecher*innen der oberösterreichischen Landtagsklubs für Sie erreichbar?



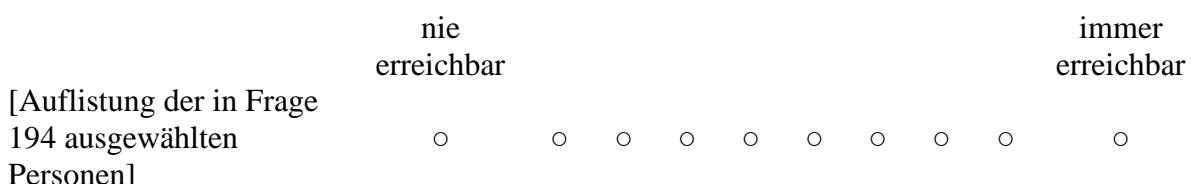
225. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 192 > 0] Wenn Sie Kontakt aufnehmen wollen: Wie gut sind die folgenden Sprecher*innen der burgenländischen Landtagsclubs für Sie erreichbar?



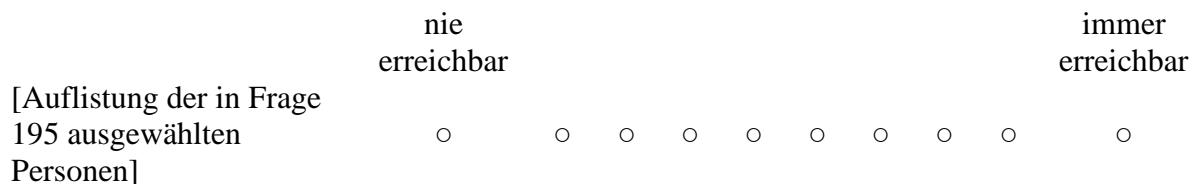
226. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 193 > 0] Wenn Sie Kontakt aufnehmen wollen: Wie gut sind die folgenden Sprecher*innen der steirischen Landtagsklubs für Sie erreichbar?



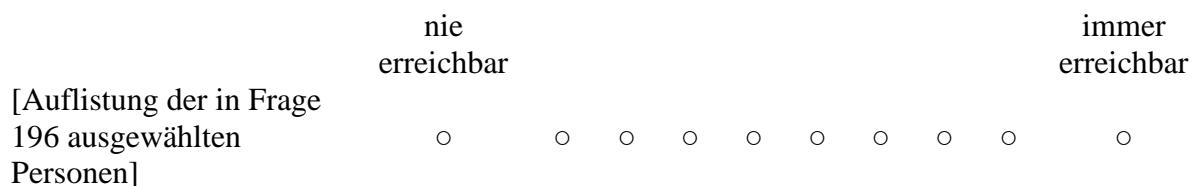
227. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 194 > 0] Wenn Sie Kontakt aufnehmen wollen: Wie gut sind die folgenden Sprecher*innen der Kärntner Landtagsklubs für Sie erreichbar?



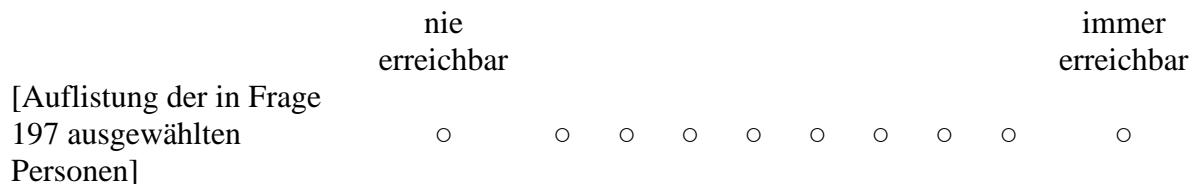
228. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 195 > 0] Wenn Sie Kontakt aufnehmen wollen: Wie gut sind die folgenden Sprecher*innen der Salzburger Landtagsclubs für Sie erreichbar?



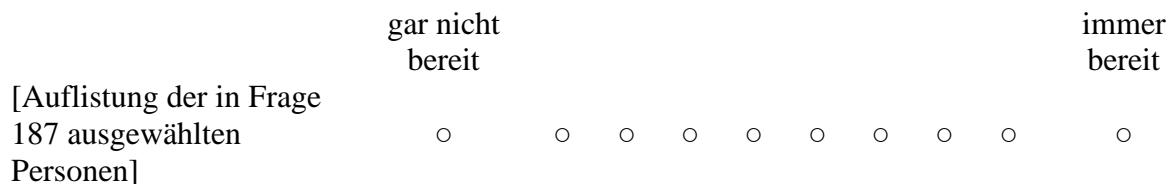
229. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 196 > 0] Wenn Sie Kontakt aufnehmen wollen: Wie gut sind die folgenden Sprecher*innen der Tiroler Landtagsklubs für Sie erreichbar?



230. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 197 > 0] Wenn Sie Kontakt aufnehmen wollen: Wie gut sind die folgenden Sprecher*innen der Vorarlberger Landtagsklubs für Sie erreichbar?



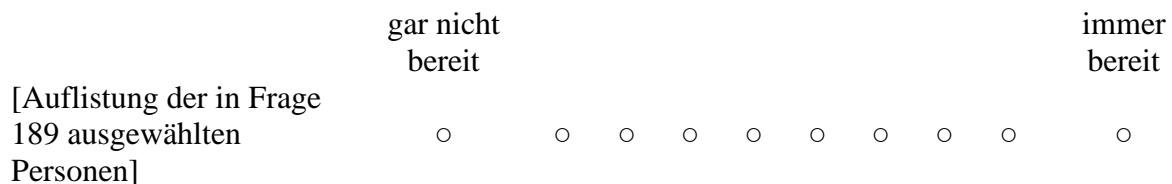
231. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 187 > 0] Wie hoch schätzen Sie die Bereitschaft der folgenden Sprecher*innen des Bundespräsidenten, des Bundeskanzlers bzw. der Ministerien (sowie Staatssekretariate) ein, mit Ihnen über politische Inhalte zu sprechen?



232. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 188 > 0] Wie hoch schätzen Sie die Bereitschaft der folgenden Sprecher*innen der Parlamentsclubs ein, mit Ihnen über politische Inhalte zu sprechen?



233. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 189 > 0] Wie hoch schätzen Sie die Bereitschaft der folgenden Sprecher*innen der Wiener Landtagsklubs ein, mit Ihnen über politische Inhalte zu sprechen?



234. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 190 > 0] Wie hoch schätzen Sie die Bereitschaft der folgenden Sprecher*innen der niederösterreichischen Landtagsklubs ein, mit Ihnen über politische Inhalte zu sprechen?



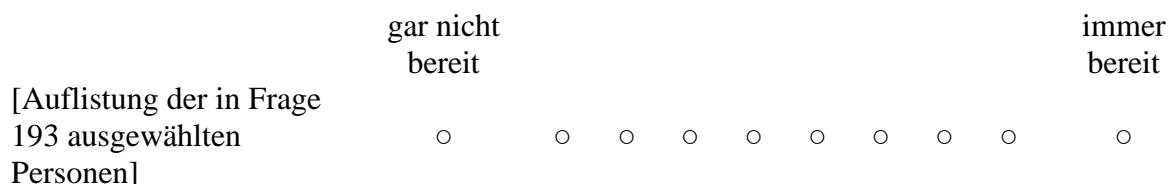
235. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 191 > 0] Wie hoch schätzen Sie die Bereitschaft der folgenden Sprecher*innen der oberösterreichischen Landtagsclubs ein, mit Ihnen über politische Inhalte zu sprechen?



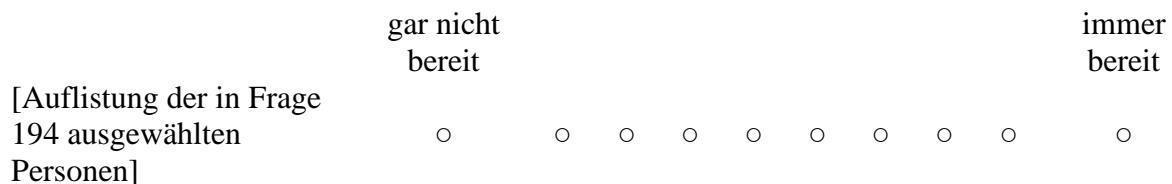
236. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 192 > 0] Wie hoch schätzen Sie die Bereitschaft der folgenden Sprecher*innen der burgenländischen Landtagsklubs ein, mit Ihnen über politische Inhalte zu sprechen?



237. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 193 > 0] Wie hoch schätzen Sie die Bereitschaft der folgenden Sprecher*innen der steirischen Landtagsclubs ein, mit Ihnen über politische Inhalte zu sprechen?



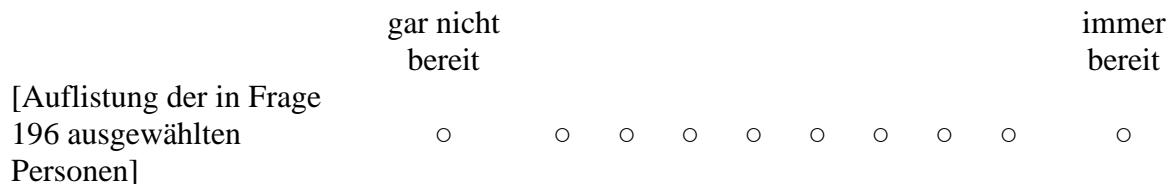
238. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 194 > 0] Wie hoch schätzen Sie die Bereitschaft der folgenden Sprecher*innen der Kärntner Landtagsklubs ein, mit Ihnen über politische Inhalte zu sprechen?



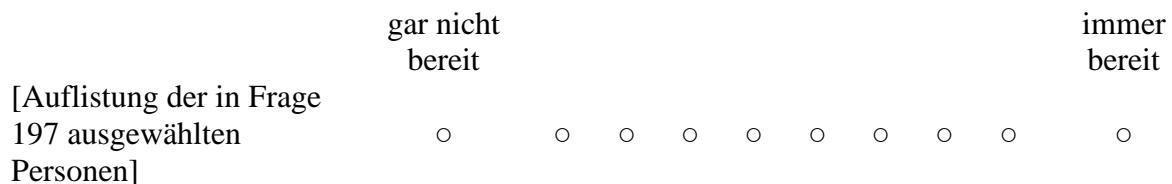
239. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 195 > 0] Wie hoch schätzen Sie die Bereitschaft der folgenden Sprecher*innen der Salzburger Landtagsklubs ein, mit Ihnen über politische Inhalte zu sprechen?



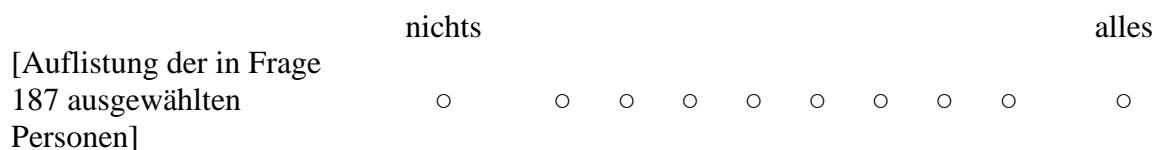
240. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 196 > 0] Wie hoch schätzen Sie die Bereitschaft der folgenden Sprecher*innen der Tiroler Landtagsklubs ein, mit Ihnen über politische Inhalte zu sprechen?



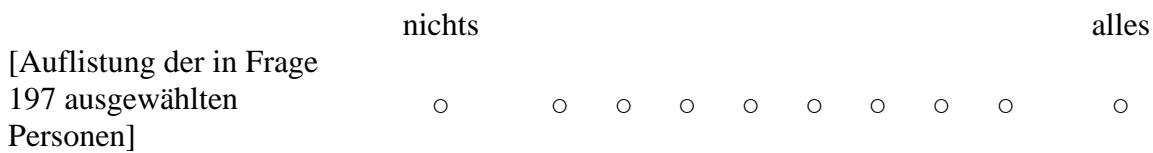
241. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 197 > 0] Wie hoch schätzen Sie die Bereitschaft der folgenden Sprecher*innen der Vorarlberger Landtagsklubs ein, mit Ihnen über politische Inhalte zu sprechen?



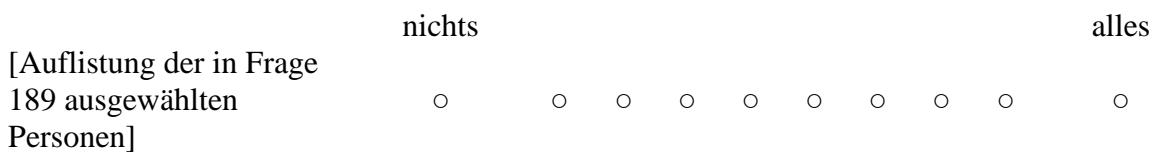
242. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 187 > 0] Wenn Sie über Politik sprechen: Wieviel geben die folgenden Sprecher*innen des Bundespräsidenten, des Bundeskanzlers bzw. der Ministerien (sowie Staatssekretariate) von deren Wissen/Informationen an Sie preis?



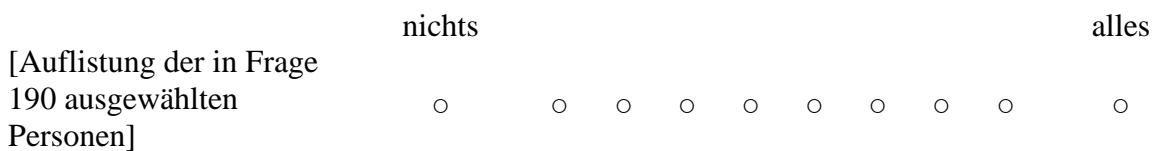
243. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 188 > 0] Wenn Sie über Politik sprechen: Wieviel geben die folgenden Sprecher*innen der Parlamentsklubs von deren Wissen/Informationen an Sie preis?



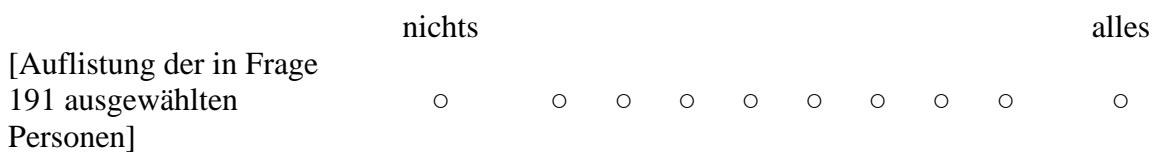
244. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 189 > 0] Wenn Sie über Politik sprechen: Wieviel geben die folgenden Sprecher*innen der Wiener Landtagsclubs von deren Wissen/Informationen an Sie preis?



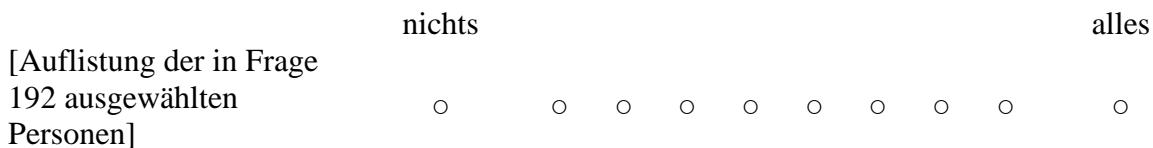
245. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 190 > 0] Wenn Sie über Politik sprechen: Wieviel geben die folgenden Sprecher*innen der niederösterreichischen Landtagsklubs von deren Wissen/Informationen an Sie preis?



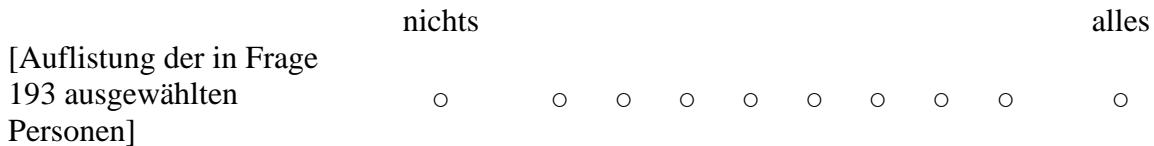
246. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 191 > 0] Wenn Sie über Politik sprechen: Wieviel geben die folgenden Sprecher*innen der oberösterreichischen Landtagsklubs von deren Wissen/Informationen an Sie preis?



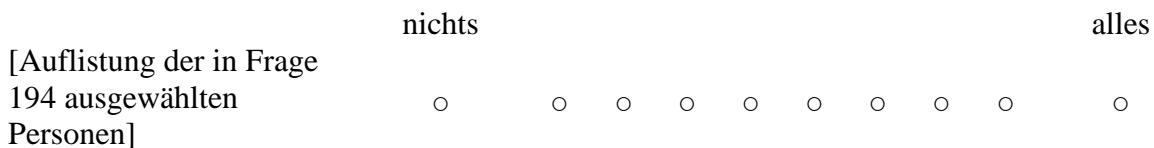
247. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 192 > 0] Wenn Sie über Politik sprechen: Wieviel geben die folgenden Sprecher*innen der burgenländischen Landtagsklubs von deren Wissen/Informationen an Sie preis?



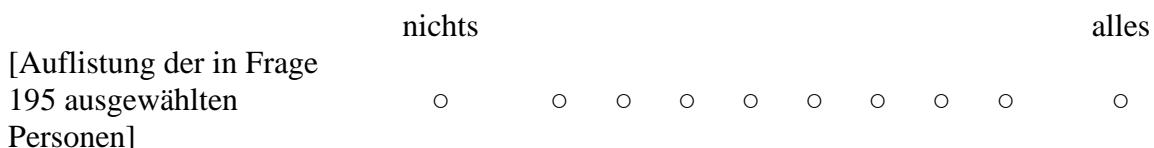
248. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 193 > 0] Wenn Sie über Politik sprechen: Wieviel geben die folgenden Sprecher*innen der steirischen Landtagsklubs von deren Wissen/Informationen an Sie preis?



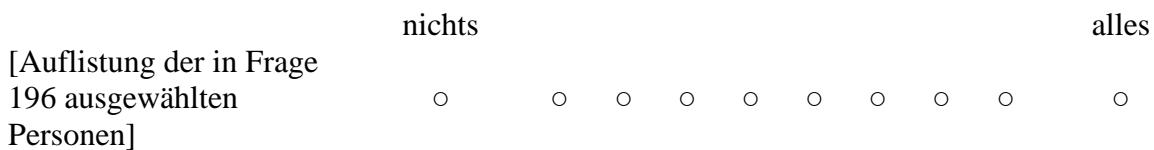
249. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 194 > 0] Wenn Sie über Politik sprechen: Wieviel geben die folgenden Sprecher*innen der Kärntner Landtagsklubs von deren Wissen/Informationen an Sie preis?



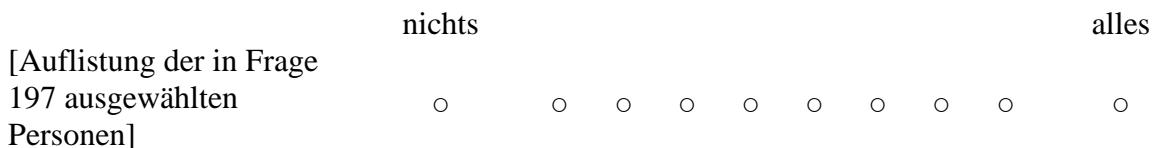
250. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 195 > 0] Wenn Sie über Politik sprechen: Wieviel geben die folgenden Sprecher*innen der Salzburger Landtagsklubs von deren Wissen/Informationen an Sie preis?



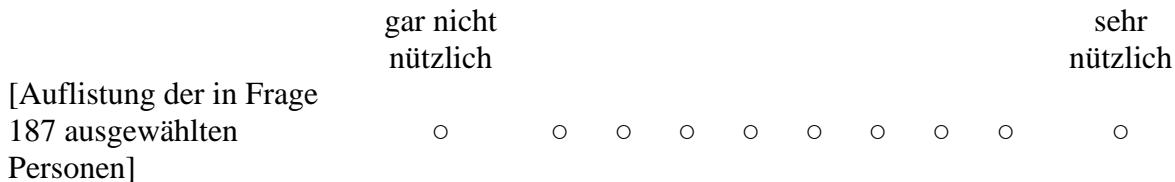
251. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 196 > 0] Wenn Sie über Politik sprechen: Wieviel geben die folgenden Sprecher*innen der Tiroler Landtagsklubs von deren Wissen/Informationen an Sie preis?



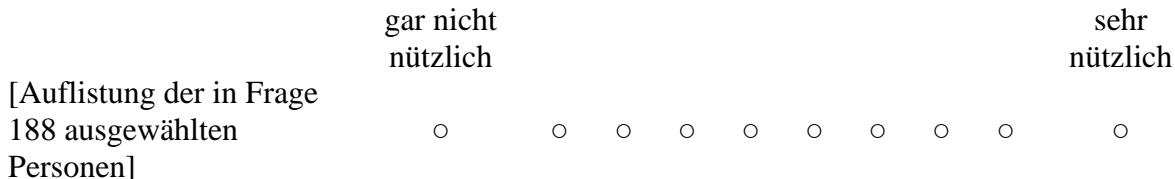
252. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 197 > 0] Wenn Sie über Politik sprechen: Wieviel geben die folgenden Sprecher*innen der Vorarlberger Landtagsklubs von deren Wissen/Informationen an Sie preis?



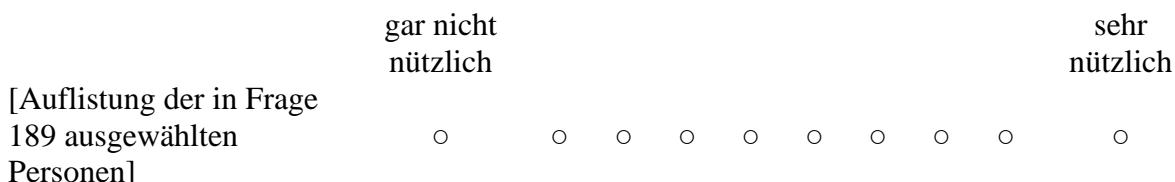
253. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 187 > 0] Wie nützlich sind die Informationen, die Sie von den folgenden Sprecher*innen des Bundespräsidenten, des Bundeskanzlers bzw. der Ministerien (sowie Staatssekretariate) abseits offizieller Termine erhalten, für Ihre Arbeit als Journalist*in?



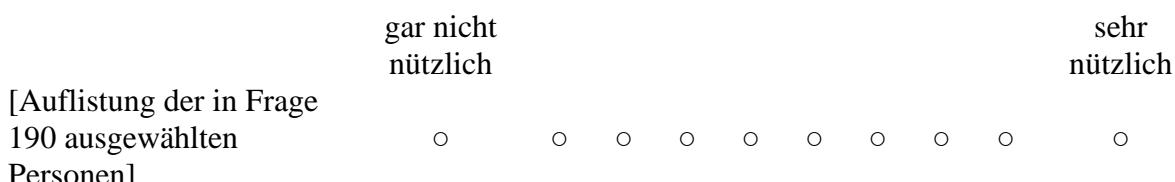
254. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 188 > 0] Wie nützlich sind die Informationen, die Sie von den folgenden Sprecher*innen der Parlamentsklubs abseits offizieller Termine erhalten, für Ihre Arbeit als Journalist*in?



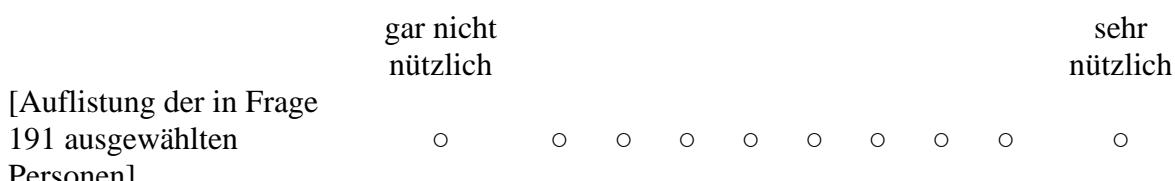
255. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 189 > 0] Wie nützlich sind die Informationen, die Sie von den folgenden Sprecher*innen der Wiener Landtagsklubs abseits offizieller Termine erhalten, für Ihre Arbeit als Journalist*in?



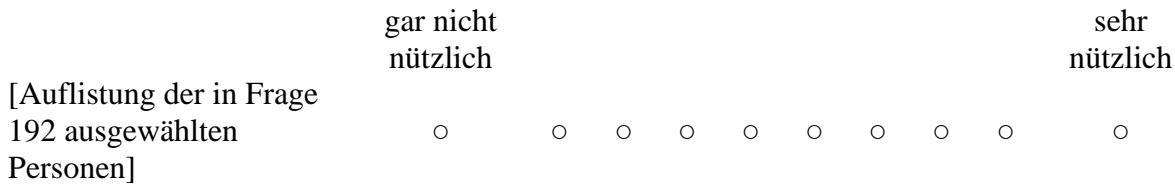
256. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 190 > 0] Wie nützlich sind die Informationen, die Sie von den folgenden Sprecher*innen der niederösterreichischen Landtagsklubs abseits offizieller Termine erhalten, für Ihre Arbeit als Journalist*in?



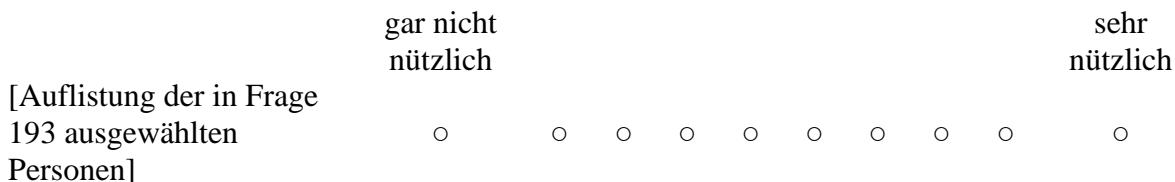
257. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 191 > 0] Wie nützlich sind die Informationen, die Sie von den folgenden Sprecher*innen der oberösterreichischen Landtagsklubs abseits offizieller Termine erhalten, für Ihre Arbeit als Journalist*in?



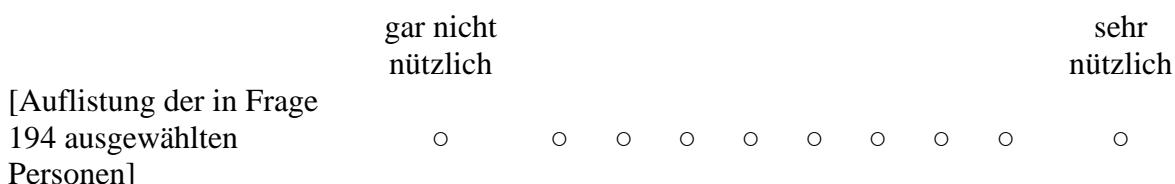
258. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 192 > 0] Wie nützlich sind die Informationen, die Sie von den folgenden Sprecher*innen der burgenländischen Landtagsklubs abseits offizieller Termine erhalten, für Ihre Arbeit als Journalist*in?



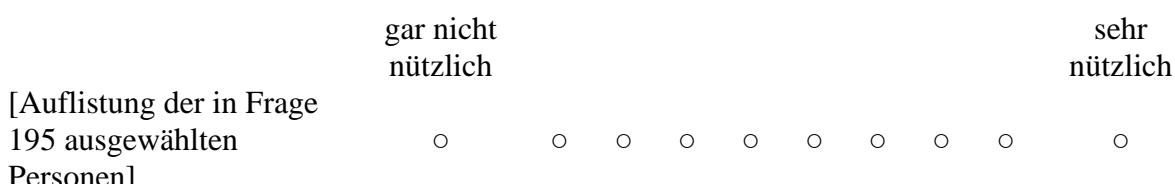
259. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 193 > 0] Wie nützlich sind die Informationen, die Sie von den folgenden Sprecher*innen der steirischen Landtagsklubs abseits offizieller Termine erhalten, für Ihre Arbeit als Journalist*in?



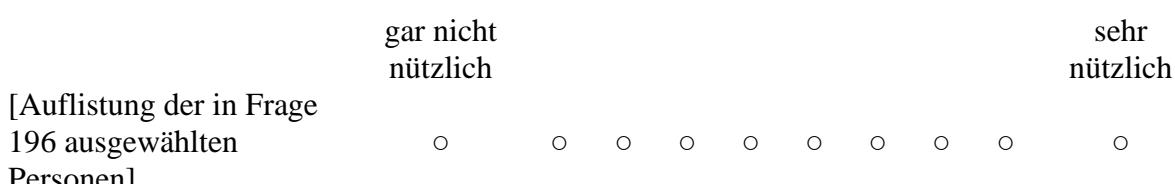
260. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 194 > 0] Wie nützlich sind die Informationen, die Sie von den folgenden Sprecher*innen der Salzburger Landtagsklubs abseits offizieller Termine erhalten, für Ihre Arbeit als Journalist*in?



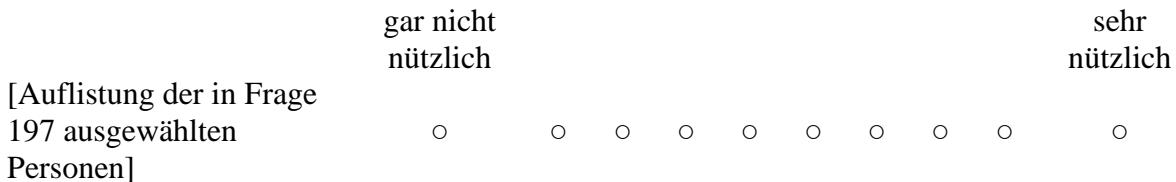
261. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 195 > 0] Wie nützlich sind die Informationen, die Sie von den folgenden Sprecher*innen der Tiroler Landtagsklubs abseits offizieller Termine erhalten, für Ihre Arbeit als Journalist*in?



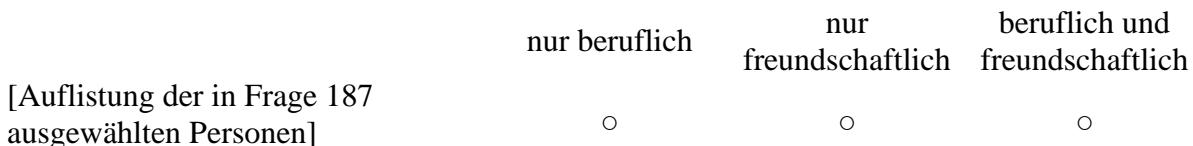
262. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 196 > 0] Wie nützlich sind die Informationen, die Sie von den folgenden Sprecher*innen der Vorarlberger Landtagsklubs abseits offizieller Termine erhalten, für Ihre Arbeit als Journalist*in?



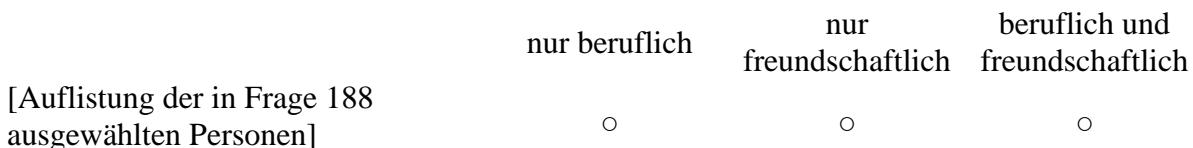
263. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 197 > 0] Wie nützlich sind die Informationen, die Sie von den folgenden Sprecher*innen der Vorarlberger Landtagsklubs abseits offizieller Termine erhalten, für Ihre Arbeit als Journalist*in?



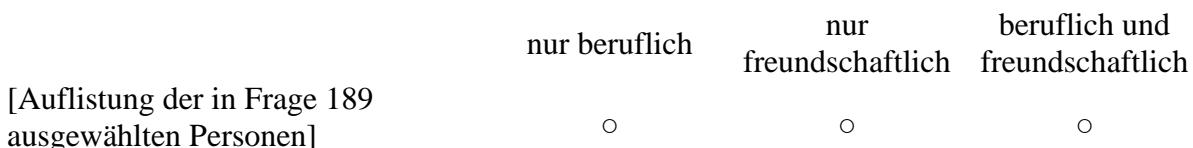
264. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 187 > 0] Vor welchem Hintergrund haben Sie mit den folgenden Sprecher*innen des Bundespräsidenten, des Bundeskanzlers bzw. der Ministerien (sowie Staatssekretariate) Kontakt?



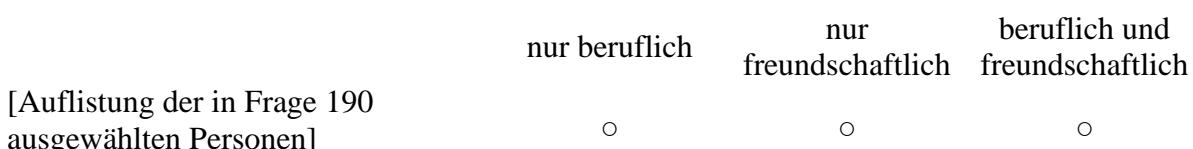
265. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 188 > 0] Vor welchem Hintergrund haben Sie mit den folgenden Sprecher*innen der Parlamentsklubs Kontakt?



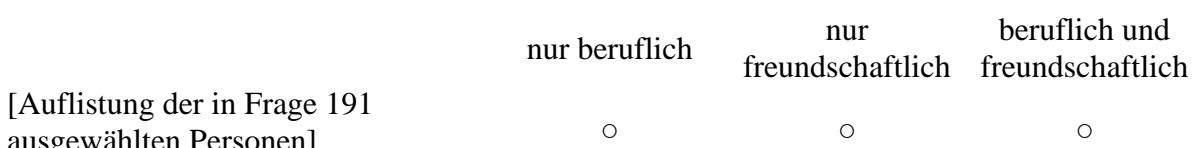
266. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 189 > 0] Vor welchem Hintergrund haben Sie mit den folgenden Sprecher*innen der Wiener Landtagsklubs Kontakt?



267. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 190 > 0] Vor welchem Hintergrund haben Sie mit den folgenden Sprecher*innen der niederösterreichischen Landtagsklubs Kontakt?



268. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 191 > 0] Vor welchem Hintergrund haben Sie mit den folgenden Sprecher*innen der oberösterreichischen Landtagsklubs Kontakt?



269. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 192 > 0] Vor welchem Hintergrund haben Sie mit den folgenden Sprecher*innen der burgenländischen Landtagsklubs Kontakt?

	nur beruflich	nur freundschaftlich	beruflich und freundschaftlich
[Auflistung der in Frage 192 ausgewählten Personen]	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

270. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 193 > 0] Vor welchem Hintergrund haben Sie mit den folgenden Sprecher*innen der steirischen Landtagsklubs Kontakt?

	nur beruflich	nur freundschaftlich	beruflich und freundschaftlich
[Auflistung der in Frage 193 ausgewählten Personen]	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

271. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 194 > 0] Vor welchem Hintergrund haben Sie mit den folgenden Sprecher*innen der Kärntner Landtagsklubs Kontakt?

	nur beruflich	nur freundschaftlich	beruflich und freundschaftlich
[Auflistung der in Frage 194 ausgewählten Personen]	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

272. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 195 > 0] Vor welchem Hintergrund haben Sie mit den folgenden Sprecher*innen der Salzburger Landtagsklubs Kontakt?

	nur beruflich	nur freundschaftlich	beruflich und freundschaftlich
[Auflistung der in Frage 195 ausgewählten Personen]	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

273. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 196 > 0] Vor welchem Hintergrund haben Sie mit den folgenden Sprecher*innen der Tiroler Landtagsklubs Kontakt?

	nur beruflich	nur freundschaftlich	beruflich und freundschaftlich
[Auflistung der in Frage 196 ausgewählten Personen]	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

274. [Filter: nur anzeigen, wenn Auswahlen in Frage 197 > 0] Vor welchem Hintergrund haben Sie mit den folgenden Sprecher*innen der Vorarlberger Landtagsklubs Kontakt?

	nur beruflich	nur freundschaftlich	beruflich und freundschaftlich
[Auflistung der in Frage 197 ausgewählten Personen]	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

275. Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an!

- weiblich
- männlich
- divers

276. Bitte geben Sie Ihr Alter an!

Ich bin _____ Jahre alt.

277. Welchen Bildungsabschluss haben Sie?

- kein Abschluss
- Hauptschulabschluss
- Lehre
- Berufsbildende Mittlere Schule (BMS)
- Matura (AHS/BHS)
- Universität/Fachhochschule

278. In welchem Bundesland befindet sich Ihr Dienstort?

- Wien
- Niederösterreich
- Oberösterreich
- Burgenland
- Steiermark
- Kärnten
- Salzburg
- Tirol
- Vorarlberg

279. In welcher Art von Dienstverhältnis arbeiten Sie?

- Dienstvertrag
- freier Dienstvertrag
- Werkvertrag
- Praktikum
- andere

280. Bitte geben Sie an, für welche Art von Medium Sie arbeiten! (Mehrfachauswahl möglich)

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"><input type="radio"/> Tageszeitung<input type="radio"/> Wochenzeitung überregional<input type="radio"/> Wochenzeitung regional<input type="radio"/> Zeitschrift/Magazin überregional<input type="radio"/> Zeitschrift/Magazin regional<input type="radio"/> öffentlich-rechtliches Radio | <ul style="list-style-type: none"><input type="radio"/> Privatradios<input type="radio"/> öffentlich-rechtliches Fernsehen<input type="radio"/> Privatfernsehen<input type="radio"/> Online-Newsportal<input type="radio"/> Nachrichtenagentur |
|---|--|

281. Haben Sie eine leitende Funktion (z.B. Chefredaktion, Ressortleitung, CvD) in Ihrer Redaktion inne?

- ja
- nein

282. Abseits der beruflichen Tätigkeit haben auch Journalist*innen eine private Meinung. Mit welcher dieser Parteien können Sie sich als Privatperson am ehesten identifizieren?

- ÖVP
- SPÖ
- FPÖ
- Grüne
- NEOS
- KPÖ
- THC
- FRITZ
- Team Kärnten
- Ich möchte diese Frage nicht beantworten.

283. Falls Sie eine der beiden folgenden Optionen wahrnehmen möchten, bitte ich Sie, Ihre E-Mail-Adresse bekanntzugeben. Diese wird getrennt von den zuvor erhobenen Daten gespeichert. Es sind also keine Rückschlüsse auf Ihre Angaben möglich.

- Ich interessiere mich für die Ergebnisse dieser Studie und hätte gerne eine Zusammenfassung per E-Mail.
- Ich stehe für ein vertiefendes offenes Interview zur Verfügung, dessen Transkript anonymisiert wird. Dieses kann auch per Videokonferenz durchgeführt werden.

E-Mail-Adresse (optional): _____

Vielen Dank für Ihre Teilnahme! Ihre Antworten wurden gespeichert, Sie können das Browser-Fenster nun schließen.

[Anm.: Bei Auswahloptionen, die sich auf die gewählten Optionen vorheriger Fragen beziehen, waren die Fragen jeweils pro Kontaktperson zu beantworten und nicht pauschal.]

Anhang C: Erläuterungen zu den Variablen der quantitativen Teilstudie

V01_01: Anzahl der Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Bundespolitiker*innen

Berechnung: Summe der gewählten Kontaktpersonen aus den Optionen Bundespräsident, Bundesregierung, Nationalrat und Bundesrat

Beispiel: Eine befragte Person gibt an, zu vier Mitgliedern der Bundesregierung und zu 14 Abgeordneten des Nationalrates regelmäßig informell Kontakt zu haben. Daraus ergeben sich in Summe 18 Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Bundespolitiker*innen.

V01_02: Anzahl der Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Pressesprecher*innen auf Bundesebene

Berechnung: Summe der gewählten Kontaktpersonen aus den Optionen der Präsidenten-, Kanzleramts- und Ministeriumssprecher*innen sowie der Sprecher*innen der Parlamentsklubs

Beispiel: Eine befragte Person gibt an, zu acht Pressesprecher*innen der Bundesminister*innen und zu drei Sprecher*innen der Parlamentsklubs regelmäßig informell Kontakt zu haben. Daraus ergeben sich in Summe elf Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Pressesprecher*innen auf Bundesebene.

V01_03: Anzahl der Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Landespolitiker*innen

Berechnung: Summe der gewählten Kontaktpersonen aus den Optionen der neun Landesregierungen und der neun Landtage

Beispiel: Eine befragte Person gibt an, zu zwei Mitgliedern der oberösterreichischen Landesregierung regelmäßig informell Kontakt zu haben. Daraus ergeben sich in Summe zwei Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Landespolitiker*innen.

V01_04: Anzahl der Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Pressesprecher*innen auf Landesebene

Berechnung: Summe der gewählten Kontaktpersonen aus den Optionen der Sprecher*innen der Landtagsklubs der neun Landtage

Beispiel: Eine befragte Person gibt an, zu einem Pressesprecher eines oberösterreichischen Landtagsklubs regelmäßig informell Kontakt zu haben. Daraus ergibt sich in Summe eine Kontaktperson aus der Akteursgruppe der Pressesprecher*innen auf Landesebene.

V01: Anzahl der Kontaktpersonen gesamt

Berechnung: V01_01 + V01_02 + V01_03 + V01_04

Beispiel: Eine befragte Person hat zu 18 Bundespolitiker*innen, elf Pressesprecher*innen auf Bundesebene, zwei Landespolitiker*innen und einem Pressesprecher auf Landesebene regelmäßig informellen Kontakt. Daraus ergeben sich in Summe 32 Kontaktpersonen im gesamten egozentrierten Netzwerk.

V02: Anzahl der Beziehungen mit Hintergrundgesprächen

Berechnung: Summe aller Beziehungen im gesamten egozentrierten Netzwerk, in denen zumindest einmal monatlich ein Hintergrundgespräch stattfindet

Beispiel: Eine befragte Person gibt an, mit elf Kontaktpersonen regelmäßig Hintergrundgespräche zu führen und hat dementsprechend elf Beziehungen mit Hintergrundgesprächen.

V03: Anzahl der Beziehungen mit telefonischem Kontakt

Berechnung: Summe aller Beziehungen im gesamten egozentrierten Netzwerk, in denen zumindest einmal monatlich telefoniert wird

Beispiel: Eine befragte Person gibt an, mit 15 Kontaktpersonen regelmäßig zu telefonieren und hat dementsprechend 15 Beziehungen mit telefonischem Kontakt.

V04: Anzahl der Beziehungen mit elektronischem Kontakt

Berechnung: Summe aller Beziehungen im gesamten egozentrierten Netzwerk, in denen zumindest einmal monatlich per E-Mail oder Chat Kontakt gehalten wird

Beispiel: Eine befragte Person gibt an, mit sieben Kontaktpersonen regelmäßig per E-Mail oder Chat Kontakt zu haben und hat dementsprechend sieben Beziehungen mit elektronischem Kontakt.

V05_01: Anzahl multiplexer Beziehungen zu Bundespolitiker*innen

Berechnung: Summe aller Beziehungen zu gewählten Kontaktpersonen aus den Optionen Bundespräsident, Bundesregierung, Nationalrat und Bundesrat, die gleichzeitig beruflich und freundschaftlich ausgeprägt sind

Beispiel: Eine befragte Person gibt an, mit einem Mitglied der Bundesregierung und zwei Nationalratsabgeordneten beruflich und freundschaftlich verbunden zu sein. Daraus ergeben sich drei multiplexe Beziehungen zu Bundespolitiker*innen.

V05_02: Anzahl multiplexer Beziehungen zu Pressesprecher*innen auf Bundesebene

Berechnung: Summe aller Beziehungen zu gewählten Kontaktpersonen aus den Optionen der Präsidenten-, Kanzleramts- und Ministeriumssprecher*innen sowie der Sprecher*innen der Parlamentsklubs, die gleichzeitig beruflich und freundschaftlich ausgeprägt sind

Beispiel: Eine befragte Person gibt an, mit zwei Pressesprecher*innen der Parlamentsklubs beruflich und freundschaftlich verbunden zu sein. Daraus ergeben sich zwei multiplexe Beziehungen zu Pressesprecher*innen auf Bundesebene.

V05_03: Anzahl multiplexer Beziehungen zu Landespolitiker*innen

Berechnung: Summe aller Beziehungen zu gewählten Kontaktpersonen aus den Optionen der neun Landesregierungen und der neun Landtage, die gleichzeitig beruflich und freundschaftlich ausgeprägt sind

Beispiel: Eine befragte Person gibt an, mit einer niederösterreichischen Landesrätin und drei niederösterreichischen Landtagsabgeordneten beruflich und freundschaftlich verbunden zu sein. Daraus ergeben sich vier multiplexe Beziehungen zu Landespolitiker*innen.

V05_04: Anzahl multiplexer Beziehungen zu Pressesprecher*innen auf Landesebene

Berechnung: Summe aller Beziehungen zu gewählten Kontaktpersonen aus den Optionen der Sprecher*innen der Landtagsklubs der neun Landtage, die gleichzeitig beruflich und freundschaftlich ausgeprägt sind

Beispiel: Eine befragte Person gibt an, mit einer Pressesprecherin eines Tiroler Landtagsklubs und einem Sprecher eines Wiener Landtagsklubs beruflich und freundschaftlich verbunden zu sein. Daraus ergeben sich zwei multiplexe Beziehungen zu Pressesprecher*innen auf Landesebene.

V05: Anzahl multiplexer Beziehungen gesamt

Berechnung: V05_01 + V05_02 + V05_03 + V05_04

Beispiel: Eine befragte Person hat drei multiplexe Beziehungen zu Bundespolitiker*innen, zwei zu Pressesprecher*innen auf Bundesebene, vier zu Landespolitiker*innen und zwei zu Pressesprecher*innen auf Landesebene. Daraus ergeben sich in Summe elf multiplexe Beziehungen im gesamten egozentrierten Netzwerk.

V06_01: Anzahl reziproker Beziehungen zu Bundespolitiker*innen

Berechnung: Summe aller Beziehungen zu gewählten Kontaktpersonen aus den Optionen Bundespräsident, Bundesregierung, Nationalrat und Bundesrat, in denen die Kontaktinitiative von beiden Seiten ausgeht (ausgewogen, meistens von Politiker*in, meistens von Journalist*in)

Beispiel: Eine befragte Person gibt an, dass die Kontaktinitiative in fünf von 18 Beziehungen zu Bundespolitiker*innen ausgewogen ist, in sieben meistens von der befragten Person ausgeht und in drei meistens von den Politiker*innen. Das ergibt 15 reziproke Beziehungen zu Bundespolitiker*innen. Drei Beziehungen werden ausschließlich durch einseitige Initiative erhalten.

V06_02: Anzahl reziproker Beziehungen zu Pressesprecher*innen auf Bundesebene

Berechnung: Summe aller Beziehungen zu gewählten Kontaktpersonen aus den Optionen der Präsidenten-, Kanzleramts- und Ministeriumssprecher*innen sowie der Sprecher*innen der Parlamentsklubs, in denen die Kontaktinitiative von beiden Seiten ausgeht (ausgewogen, meistens von Politiker*in, meistens von Journalist*in)

Beispiel: Eine befragte Person gibt an, dass die Kontaktinitiative in vier von elf Beziehungen zu Sprecher*innen auf Bundesebene ausgewogen ist, in fünf meistens von der befragten Person ausgeht und in einer meistens vom Sprecher. Das ergibt zehn reziproke Beziehungen zu Pressesprecher*innen auf Bundesebene. Eine Beziehung wird ausschließlich durch einseitige Initiative erhalten.

V06_03: Anzahl reziproker Beziehungen zu Landespolitiker*innen

Berechnung: Summe aller Beziehungen zu gewählten Kontaktpersonen aus den Optionen der neun Landesregierungen und der neun Landtage, in denen die Kontaktinitiative von beiden Seiten ausgeht (ausgewogen, meistens von Politiker*in, meistens von Journalist*in)

Beispiel: Eine befragte Person gibt an, dass die Kontaktinitiative in zwei von zwei Beziehungen zu Landespolitiker*innen meistens von der befragten Person ausgeht. Das ergibt zwei reziproke Beziehungen zu Landespolitiker*innen.

V06_04: Anzahl reziproker Beziehungen zu Pressesprecher*innen auf Landesebene

Berechnung: Summe aller Beziehungen zu gewählten Kontaktpersonen aus den Optionen der Sprecher*innen der Landtagsklubs der neun Landtage, in denen die Kontaktinitiative von beiden Seiten ausgeht (ausgewogen, meistens von Politiker*in, meistens von Journalist*in)

Beispiel: Eine befragte Person gibt an, dass die Kontaktinitiative in der einzigen Beziehung zu Pressesprecher*innen auf Landesebene ausgewogen ist. Das ergibt eine reziproke Beziehung zu Pressesprecher*innen auf Landesebene.

V06: Anzahl reziproker Beziehungen gesamt

Berechnung: V06_01 + V06_02 + V06_03 + V06_04

Beispiel: Eine befragte Person hat 15 reziproke Beziehungen zu Bundespolitiker*innen, zehn zu Pressesprecher*innen auf Bundesebene, zwei zu Landespolitiker*innen und eine zu Pressesprecher*innen auf Landesebene. Daraus ergeben sich 28 reziproke Beziehungen im gesamten egozentrierten Netzwerk.

V07: Kohäsionsgrad gesamt

Berechnung: V06 / V01

Beispiel: Eine befragte Person hat in ihrem egozentrierten Netzwerk 32 Kontaktpersonen. 25 Beziehungen sind reziprok. Der Anteil reziproker Beziehungen an der Summe aller Beziehungen beträgt 78.1%.

V08_01: Sozialkapital-Wert aus Beziehungen zu Bundespolitiker*innen

Berechnung:
$$\sum_{a=1}^n \sqrt[4]{e_a \cdot b_a \cdot r_a \cdot n_a}$$

Der von der befragten Person angegebene Erreichbarkeits-Wert eines Akteurs wird mit dem Wert der Auskunftsbereitschaft, dem Wert der Ressourcenbereitstellung

und dem Wert der Nützlichkeit multipliziert. Aus dem Produkt wird anschließend die vierte Wurzel gezogen. Aus den so ermittelten Werten wird entsprechend der Anzahl der Bundespolitiker*innen, die sich im jeweiligen egozentrierten Netzwerk befinden, eine Summe gebildet. Null Kontaktpersonen bringen auch einen Sozialkapital-Wert von null.

Beispiel: Eine befragte Person hat zwei Bundespolitiker*innen im Netzwerk und vergibt für diese die Erreichbarkeits-Werte 8 bzw. 9, die Bereitschafts-Werte 7 bzw. 8, die Ressourcen-Werte 6 bzw. 7 und die Nützlichkeits-Werte 5 bzw. 6. Das ergibt für Kontaktperson A einen Wert von 6.40 und für Person B einen Wert von 7.42. Addiert macht dies einen Sozialkapital-Wert aus Beziehungen zu Bundespolitiker*innen von 13.82.

V08_02: Sozialkapital-Wert aus Beziehungen zu Pressesprecher*innen auf Bundesebene

$$\text{Berechnung: } \sum_{a=1}^n \sqrt[4]{e_a \cdot b_a \cdot r_a \cdot n_a}$$

Der von der befragten Person angegebene Erreichbarkeits-Wert eines Akteurs wird mit dem Wert der Auskunftsbereitschaft, dem Wert der Ressourcenbereitstellung und dem Wert der Nützlichkeit multipliziert. Aus dem Produkt wird anschließend die vierte Wurzel gezogen. Für die so ermittelten Werte wird entsprechend der Anzahl der Pressesprecher*innen auf Bundesebene, die sich im jeweiligen egozentrierten Netzwerk befinden, eine Summe gebildet. Null Kontaktpersonen bringen auch einen Sozialkapital-Wert von null.

Beispiel: Eine befragte Person hat zwei Pressesprecher*innen auf Bundesebene im Netzwerk und vergibt für diese die Erreichbarkeits-Werte 10 bzw. 10, die Bereitschafts-Werte 10 bzw. 8, die Ressourcen-Werte 10 bzw. 7 und die Nützlichkeits-Werte 9 bzw. 6. Das ergibt für Kontaktperson A einen Wert von 9.74 und für Person B einen Wert von 7.61. Addiert macht dies einen Sozialkapital-Wert aus Beziehungen zu Pressesprecher*innen auf Bundesebene von 17.35.

V08_03: Sozialkapital-Wert aus Beziehungen zu Landespolitiker*innen

$$\text{Berechnung: } \sum_{a=1}^n \sqrt[4]{e_a \cdot b_a \cdot r_a \cdot n_a}$$

Der von der befragten Person angegebene Erreichbarkeits-Wert eines Akteurs wird mit dem Wert der Auskunftsbereitschaft, dem Wert der Ressourcenbereitstellung und dem Wert der Nützlichkeit multipliziert. Aus dem Produkt wird anschließend die vierte Wurzel gezogen. Aus den so ermittelten Werten wird entsprechend der Anzahl der Landespolitiker*innen, die sich im jeweiligen egozentrierten Netzwerk befinden, eine Summe gebildet. Null Kontaktpersonen bringen auch einen Sozialkapital-Wert von null.

Beispiel: Eine befragte Person hat drei Landespolitiker*innen im Netzwerk und vergibt für diese die Erreichbarkeits-Werte 7 bzw. 9 bzw. 3, die Bereitschafts-Werte 7 bzw. 8 bzw. 2, die Ressourcen-Werte 5 bzw. 7 bzw. 4 und die Nützlichkeits-Werte 5 bzw. 6 bzw. 5. Das ergibt für Kontaktperson A einen Wert von 5.92, für Person B

einen Wert von 7.42 und für Person C einen Wert von 3.31. Addiert macht dies einen Sozialkapital-Wert aus Beziehungen zu Landespolitiker*innen von 16.65.

V08_04: Sozialkapital-Wert aus Beziehungen zu Pressesprecher*innen auf Landesebene

$$\text{Berechnung: } \sum_{a=1}^n \sqrt[4]{e_a \cdot b_a \cdot r_a \cdot n_a}$$

Der von der befragten Person angegebene Erreichbarkeits-Wert eines Akteurs wird mit dem Wert der Auskunftsbereitschaft, dem Wert der Ressourcenbereitstellung und dem Wert der Nützlichkeit multipliziert. Aus dem Produkt wird anschließend die vierte Wurzel gezogen. Aus den so ermittelten Werten wird entsprechend der Anzahl der Pressesprecher*innen auf Landesebene, die sich im jeweiligen egozentrierten Netzwerk befinden, eine Summe gebildet. Null Kontaktpersonen bringen auch einen Sozialkapital-Wert von null.

Beispiel: Eine befragte Person hat eine Pressesprecherin auf Landesebene im Netzwerk und vergibt für diese den Erreichbarkeits-Wert 10, den Bereitschafts-Wert 10, den Ressourcen-Wert 10 und den Nützlichkeits-Wert 10. Das ergibt für die Kontaktperson A einen Wert von 10 und macht zugleich einen Sozialkapital-Wert aus Beziehungen zu Pressesprecher*innen auf Landesebene von 10.

V08: Sozialkapital-Wert gesamt

Berechnung: V08_01 + V08_02 + V08_03 + V08_04

Beispiel: Eine befragte Person verfügt über Sozialkapital aus Beziehungen zu Bundespolitiker*innen in Höhe von 13.82, aus Beziehungen zu Pressesprecher*innen auf Bundesebene in Höhe von 17.35, aus Beziehungen zu Landespolitiker*innen in Höhe von 16.65 und zu Pressesprecher*innen auf Landesebene in Höhe von 10. Insgesamt erreicht das Sozialkapital für das gesamte Netzwerk den Wert 57.82.

V09: Sozialkapital pro Kontaktperson

Berechnung: V08 / V01

Beispiel: Eine befragte Person verfügt über einen Sozialkapital-Wert von 57.82 und hat acht Kontaktpersonen. Der Sozialkapital-Wert pro Kontaktperson beträgt demnach 7.23.

V10_01: Anzahl weiblicher Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Bundespolitiker*innen

Berechnung: Summe aller Kontaktpersonen aus den Optionen Bundespräsident, Bundesregierung, Nationalrat und Bundesrat, die aufgrund biographischer Sekundärdaten dem weiblichen Geschlecht zuzuordnen sind.

Beispiel: Eine befragte Person gibt an, zu vier Mitgliedern der Bundesregierung und zu 14 Abgeordneten des Nationalrates regelmäßig informell Kontakt zu haben. Davon sind zwei Ministerinnen und sieben Nationalratsabgeordnete weiblich.

Daraus ergeben sich in Summe neun weibliche Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Bundespolitiker*innen.

V10_02: Anzahl weiblicher Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Pressesprecher*innen auf Bundesebene

Berechnung: Summe aller Kontaktpersonen aus den Optionen der Präsidenten-, Kanzleramts- und Ministeriumssprecher*innen sowie der Sprecher*innen der Parlamentsklubs, die aufgrund biographischer Sekundärdaten dem weiblichen Geschlecht zuzuordnen sind.

Beispiel: Eine befragte Person gibt an, zu acht Pressesprecher*innen der Bundesminister*innen und zu drei Sprecher*innen der Parlamentsklubs regelmäßig informell Kontakt zu haben. Davon sind zwei Sprecherinnen der Bundesminister*innen und eine Sprecherin eines Parlamentsklubs weiblich. Daraus ergeben sich in Summe drei weibliche Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Pressesprecher*innen auf Bundesebene.

V10_03: Anzahl weiblicher Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Landespolitiker*innen

Berechnung: Summe aller Kontaktpersonen aus den Optionen der neun Landesregierungen und der neun Landtage, die aufgrund biographischer Sekundärdaten dem weiblichen Geschlecht zuzuordnen sind.

Beispiel: Beispiel: Eine befragte Person gibt an, zu zwei Mitgliedern der oberösterreichischen Landesregierung regelmäßig informell Kontakt zu haben. Davon ist eine Landesrätin weiblich. Daraus ergibt sich in Summe eine weibliche Kontaktperson aus der Akteursgruppe der Landespolitiker*innen.

V10_04: Anzahl weiblicher Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Pressesprecher*innen auf Landesebene

Berechnung: Summe aller Kontaktpersonen aus den Optionen der Sprecher*innen der Landtagsklubs der neun Landtage, die aufgrund biographischer Sekundärdaten dem weiblichen Geschlecht zuzuordnen sind.

Beispiel: Eine befragte Person gibt an, zu einem Pressesprecher eines oberösterreichischen Landtagsklubs regelmäßig informell Kontakt zu haben und zu keiner Frau. Daraus ergeben sich in Summe null weibliche Kontaktperson aus der Akteursgruppe der Pressesprecher*innen auf Landesebene.

V10: Anzahl weiblicher Kontaktpersonen gesamt

Berechnung: V10_01 + V10_02 + V10_03 + V10_04

Beispiel: Eine befragte Person hat neun Bundespolitikerinnen, drei Pressesprecher*innen auf Bundesebene, eine Landespolitikerin und keine Pressesprecherin auf Landesebene im eigenen Netzwerk. In Summe sind dies 13 weibliche Kontaktpersonen.

V11_01: Frauenanteil in Beziehungen zu Bundespolitiker*innen

Berechnung: V10_01 / V01_01

Beispiel: Eine befragte Person hat 18 Bundespolitiker*innen in Netzwerk, davon sind neun weiblich. Der Frauenanteil in Beziehungen zu Bundespolitiker*innen beträgt 50.0%.

V11_02: Frauenanteil in Beziehungen zu Pressesprecher*innen auf Bundesebene

Berechnung: V10_02 / V01_02

Beispiel: Eine befragte Person hat elf Pressesprecher*innen auf Bundesebene im Netzwerk, davon sind drei weiblich. Der Frauenanteil in Beziehungen zu Pressesprecher*innen auf Bundesebene beträgt 27.3%.

V11_03: Frauenanteil in Beziehungen zu Landespolitiker*innen

Berechnung: V10_03 / V01_03

Beispiel: Eine befragte Person hat zwei Landespolitiker*innen im Netzwerk, davon ist eine weiblich. Der Frauenanteil in Beziehungen zu Landespolitiker*innen beträgt 50.0%.

V11_04: Frauenanteil in Beziehungen zu Pressesprecher*innen auf Landesebene

Berechnung: V10_04 / V01_04

Beispiel: Eine befragte Person hat einen Pressesprecher auf Landesebene im Netzwerk, keine weibliche. Der Frauenanteil in Beziehungen zu Pressesprecher*innen auf Landesebene beträgt 0.0%.

V11: Frauenanteil gesamt

Berechnung: V10 / V01

Beispiel: Eine befragte Person hat 32 Kontaktpersonen, davon sind 13 weiblich. Der Frauenanteil im gesamten Netzwerk beträgt 40.6%.

V12_01: Überrepräsentation der Frauen in Beziehungen zu Bundespolitiker*innen

Berechnung: V11_01 - Idealrepräsentation

Die Idealrepräsentation hängt davon ab, zu welchen Vertretungskörpern konkret Kontakt besteht und spiegelt die zum Zeitpunkt der Erhebung vorherrschende Proportionalität in diesen Vertretungskörpern (Bundespräsidentschaft, Bundesregierung, Nationalrat, Bundesrat) wider. Dieser Wert errechnet sich aus biographischen Sekundärdaten.

Beispiel: Eine befragte Person hat Kontakte zur Bundesregierung und in den Nationalrat. Neun von 17 Regierungsmitgliedern sind gemäß biographischer

Sekundärdaten weiblich, 72 von 183 Nationalratsabgeordneten ebenso. Von insgesamt 200 potentiellen Kontaktpersonen aus diesen Vertretungskörpern sind 81 weiblich. Eine diesen Verhältnissen entsprechende Frauenrepräsentation entspricht 40.5%. Der Frauenanteil der befragten Person in Beziehungen zu Bundespolitiker*innen beträgt 50.0%. Dementsprechend ergibt sich eine überproportionale Repräsentation der Frauen in diesem egozentrierten Netzwerk um 9.5 Prozentpunkte.

V12_02: Überrepräsentation der Frauen in Beziehungen zu Pressesprecher*innen auf Bundesebene

Berechnung: V11_02 - Idealrepräsentation

Die Idealrepräsentation hängt davon ab, zu welchen Sprecher*innen-Akteursgruppen konkret Kontakt besteht und spiegelt die zum Zeitpunkt der Erhebung vorherrschende Proportionalität in diesen Akteursgruppen (Präsidenten-, Kanzleramts- und Ministeriumssprecher*innen, Sprecher*innen der Parlamentsklubs) wider. Dieser Wert errechnet sich aus biographischen Sekundärdaten.

Beispiel: Eine befragte Person hat Kontakte zu Sprecher*innen der Bundesminister*innen und der Parlamentsklubs. Sieben von 18 Sprecher*innen der Minister*innen sind gemäß biographischer Sekundärdaten weiblich, drei von fünf Sprecher*innen der Parlamentsklubs ebenso. Von insgesamt 23 potentiellen Kontaktpersonen aus diesen Akteursgruppen sind zehn weiblich. Eine diesen Verhältnissen entsprechende Frauenrepräsentation entspricht 43.5%. Der Frauenanteil der befragten Person in Beziehungen zu Pressesprecher*innen der Bundesebene beträgt 27.3%. Dementsprechend ergibt sich eine unterproportionale Repräsentation der Frauen in diesem egozentrierten Netzwerk um 16.2 Prozentpunkte.

V12_03: Überrepräsentation der Frauen in Beziehungen zu Landespolitiker*innen

Berechnung: V11_03 - Idealrepräsentation

Die Idealrepräsentation hängt davon ab, zu welchen Vertretungskörpern konkret Kontakt besteht und spiegelt die zum Zeitpunkt der Erhebung vorherrschende Proportionalität in diesen Vertretungskörpern (neun Landesregierungen, neun Landtage) wider. Dieser Wert errechnet sich aus biographischen Sekundärdaten.

Beispiel: Eine befragte Person hat Kontakte zur oberösterreichischen Landesregierung und zum oberösterreichischen Landtag. Zwei von neun Mitgliedern der oberösterreichischen Landesregierung sind gemäß biographischer Sekundärdaten weiblich, 21 von 56 Landtagsabgeordneten ebenso. Von insgesamt 65 potentiellen Kontaktpersonen aus diesen Vertretungskörpern sind 23 weiblich. Eine diesen Verhältnissen entsprechende Frauenrepräsentation entspricht 35.4%. Der Frauenanteil der befragten Person in Beziehungen zu Landespolitiker*innen beträgt 50.0%. Dementsprechend ergibt sich eine überproportionale Repräsentation der Frauen in diesem egozentrierten Netzwerk um 14.6 Prozentpunkte.

V12_04: Überrepräsentation der Frauen in Beziehungen zu Pressesprecher*innen auf Landesebene

Berechnung: V11_04 - Idealrepräsentation

Die Idealrepräsentation hängt davon ab, zu welchen Sprecher*innen-Akteursgruppen konkret Kontakt besteht und spiegelt die zum Zeitpunkt der Erhebung vorherrschende Proportionalität in diesen Akteursgruppen (Sprecher*innen der Landtagsklubs der neun Landtage) wider. Dieser Wert errechnet sich aus biographischen Sekundärdaten.

Beispiel: Eine befragte Person hat Kontakte zu den Sprechern der oberösterreichischen Landtagsklubs. Null von vier Sprechern der oberösterreichischen Landtagsklubs sind gemäß biographischer Sekundärdaten weiblich. Eine diesen Verhältnissen entsprechende Frauenrepräsentation entspricht 0.0%. Der Frauenanteil der befragten Person in Beziehungen zu Pressesprecher*innen auf Landesebene beträgt 0.0%. Dementsprechend ergibt sich eine proportionale Repräsentation der Frauen in diesem egozentrierten Netzwerk mit einer Abweichung von der Idealrepräsentation um 0.0 Prozentpunkte.

V12: Überrepräsentation der Frauen gesamt

Berechnung: V11 - Idealrepräsentation

Die Idealrepräsentation hängt davon ab, zu welchen Akteursgruppen konkret Kontakt besteht und spiegelt die zum Zeitpunkt der Erhebung vorherrschende Proportionalität in diesen Akteursgruppen wider. Dieser Wert errechnet sich aus biographischen Sekundärdaten.

Beispiel: Eine befragte Person hat Kontakte zu Bundesminister*innen, Nationalratsabgeordneten, Pressesprecher*innen der Bundesminister*innen und der Parlamentsklubs, Mitgliedern der oberösterreichischen Landesregierung und den Sprechern der oberösterreichischen Landtagsklubs. Daraus ergeben sich in Summe 236 potentielle Kontaktpersonen, von denen gemäß biographischer Sekundärdaten 93 weiblich sind. Eine diesen Verhältnissen entsprechende Frauenrepräsentation entspricht 39.4%. Der Frauenanteil der befragten Person im gesamten Netzwerk beträgt 40.6%. Dementsprechend ergibt sich eine überproportionale Repräsentation der Frauen in diesem egozentrierten Netzwerk um 1.2 Prozentpunkte.

V13_01: Durchschnittsalter der Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Bundespolitiker*innen

Berechnung: Mittelwert des Alters (Stichtag: Erhebungsbeginn) aller Kontaktpersonen aus den Optionen Bundespräsident, Bundesregierung, Nationalrat und Bundesrat auf Basis biographischer Sekundärdaten

Beispiel: Eine befragte Person hat zwei Bundesminister*innen und zwei Nationalratsabgeordnete in ihrem Netzwerk, die 47 und 39 bzw. 60 und 63 Jahre alt sind. Das Durchschnittsalter der Bundespolitiker*innen im Netzwerk beträgt 52.3 Jahre.

V13_02: Durchschnittsalter der Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Landespolitiker*innen

Berechnung: Mittelwert des Alters (Stichtag: Erhebungsbeginn) aller Kontaktpersonen aus den Optionen der neun Landesregierungen und der neun Landtage auf Basis biographischer Sekundärdaten

Beispiel: Eine befragte Person hat zwei Mitglieder einer Landesregierung in ihrem Netzwerk, die 35 bzw. 38 Jahre alt sind. Das Durchschnittsalter der Landespolitiker*innen im Netzwerk beträgt 36.5 Jahre.

V13: Durchschnittsalter der Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Politiker*innen

Berechnung: Mittelwert des Alters (Stichtag: Erhebungsbeginn) aller Kontaktpersonen aus den Akteursgruppen der Bundes- und Landespolitik auf Basis biographischer Sekundärdaten

Beispiel: Eine befragte Person hat eine Bundespolitikerin und einen Landespolitiker in ihrem Netzwerk, die 63 bzw. 35 Jahre alt sind. Das Durchschnittsalter der Politiker*innen im Netzwerk beträgt 49.0 Jahre.

V14_01: Anzahl der Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Bundespolitik, deren Alter maximal fünf Jahre vom Alter der Befragten abweicht

Berechnung: Summe aller Kontaktpersonen aus den Optionen Bundespräsident, Bundesregierung, Nationalrat und Bundesrat, deren Alter (Stichtag: Erhebungsbeginn) aufgrund biographischer Sekundärdaten maximal fünf Jahre unter oder fünf Jahre über dem Alter der befragten Person liegt

Beispiel: Eine befragte Person (66 Jahre alt) gibt an, zu vier Mitgliedern der Bundesregierung und zu 14 Abgeordneten des Nationalrates regelmäßig informell Kontakt zu haben. Davon ist eine Person 63 Jahre alt und eine andere Person 62 Jahre alt. Alle weiteren Kontaktpersonen sind unter 60. Daraus ergeben sich in Summe zwei Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Bundespolitiker*innen, deren Alter maximal fünf Jahre vom Alter der befragten Person abweicht.

V14_02: Anzahl der Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Landespolitik, deren Alter maximal fünf Jahre vom Alter der Befragten abweicht

Berechnung: Summe aller Kontaktpersonen aus den Optionen der neun Landesregierungen und der neun Landtage, deren Alter (Stichtag: Erhebungsbeginn) aufgrund biographischer Sekundärdaten maximal fünf Jahre unter oder fünf Jahre über dem Alter der befragten Person liegt

Beispiel: Eine befragte Person (66 Jahre alt) gibt an, zu zwei Mitgliedern der oberösterreichischen Landesregierung regelmäßig informell Kontakt zu haben. Beide Kontaktpersonen sind unter 40. Daraus ergeben sich in Summe null Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Landespolitiker*innen, deren Alter maximal fünf Jahre vom Alter der befragten Person abweicht.

V14: Anzahl der Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Politik, deren Alter maximal fünf Jahre vom Alter der Befragten abweicht

Berechnung: Summe aller Kontaktpersonen aus den Akteursgruppen der Bundes- und Landespolitik, deren Alter (Stichtag: Erhebungsbeginn) aufgrund biographischer Sekundärdaten maximal fünf Jahre unter oder fünf Jahre über dem Alter der befragten Person liegt

Beispiel: Beispiel: Eine befragte Person (66 Jahre alt) gibt an, zu 18 Bundespolitiker*innen und zwei Landespolitiker*innen regelmäßig informell Kontakt zu haben. Davon sind zwei Personen (63 und 62) innerhalb einer Altersdifferenz von fünf Jahren, der Rest außerhalb. Daraus ergeben sich in Summe zwei Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Politiker*innen, deren Alter maximal fünf Jahre vom Alter der befragten Person abweicht.

V15_01: Anzahl der Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Bundespolitiker*innen, deren Herkunftsbundesland mit dem Bundesland des Dienstortes der Befragten übereinstimmt

Berechnung: Summe aller Kontaktpersonen aus den Optionen Bundespräsident, Bundesregierung, Nationalrat und Bundesrat, deren Herkunftsbundesland (gemäß Wahlkreis oder bei Bundeswahlvorschlag das Bundesland des Geburtsortes) aufgrund biographischer Sekundärdaten mit dem von den Befragten angegebenen Bundesland, in dem ihr Dienstort liegt, übereinstimmt

Beispiel: Eine befragte Person (Salzburg) gibt an, zu einem Mitglied der Bundesregierung (Wien) und zu zwei Abgeordneten des Nationalrates (beide aus Salzburg) regelmäßig informell Kontakt zu haben. Von den drei Kontaktpersonen stimmt bei zwei Personen das von der befragten Person angegebene Bundesland mit dem Herkunftsbundesland der Kontaktpersonen überein.

V15_02: Anzahl der Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Mitglieder der Bundesregierung, deren Herkunftsbundesland mit dem Bundesland des Dienstortes der Befragten übereinstimmt

Berechnung: Summe aller Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Bundesregierung, deren Herkunftsbundesland (Bundesland des Geburtsortes) aufgrund biographischer Sekundärdaten mit dem von den Befragten angegebenen Bundesland, in dem ihr Dienstort liegt, übereinstimmt

Beispiel: Eine befragte Person (Niederösterreich) gibt an, zu fünf Mitgliedern der Bundesregierung (vier aus Wien, eine aus Niederösterreich) regelmäßig informell Kontakt zu haben. Von den fünf Kontaktpersonen stimmt bei einer Person das von der befragten Person angegebene Bundesland mit dem Herkunftsbundesland der Kontaktpersonen überein.

V15_03: Anzahl der Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Nationalrats- und Bundesratsabgeordneten, deren Herkunftsland mit dem Bundesland des Dienstortes der Befragten übereinstimmt

Berechnung: Summe aller Kontaktpersonen aus den Optionen Nationalrat und Bundesrat, deren Herkunftsland (gemäß Wahlkreis oder bei Bundeswahlvorschlag das Bundesland des Geburtsortes) aufgrund biographischer Sekundärdaten mit dem von den Befragten angegeben Bundesland, in dem ihr Dienstort liegt, übereinstimmt

Beispiel: Eine befragte Person (Burgenland) gibt an, zu vier Nationalratsabgeordneten (drei aus dem Burgenland, eine aus Wien) und einem Bundesratsabgeordneten (Burgenland) regelmäßig informell Kontakt zu haben. Von den fünf Kontaktpersonen stimmt bei vier Personen das von der befragten Person angegebene Bundesland mit dem Herkunftsland der Kontaktpersonen überein.

V15_04: Anzahl der Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Landespolitiker*innen, deren Herkunftsland mit dem Bundesland des Dienstortes der Befragten übereinstimmt

Berechnung: Summe aller Kontaktpersonen aus den Optionen der neun Landesregierungen und der neun Landtage, deren Herkunftsland (gemäß Wahlkreis) aufgrund biographischer Sekundärdaten mit dem von den Befragten angegeben Bundesland, in dem ihr Dienstort liegt, übereinstimmt

Beispiel: Eine befragte Person (Tirol) gibt an, zu fünf Tiroler Landtagsabgeordneten regelmäßig informell Kontakt zu haben. Bei allen fünf Personen stimmt das von der befragten Person angegebene Bundesland mit dem Bundesland der Kontaktpersonen überein.

V16_01: Überrepräsentation des eigenen Bundeslandes in Beziehungen zu Mitgliedern der Bundesregierung

Berechnung: $(V15_02 / \text{Anzahl der Mitglieder der Bundesregierung im Netzwerk} * 100) - \text{Idealrepräsentation}$

Die Idealrepräsentation entspricht dem Anteil, in dem Personen des jeweiligen Bundeslandes in der Bundesregierung vertreten sind. Dieser Wert errechnet sich aus biographischen Sekundärdaten.

Beispiel: Eine befragte Person (Salzburg) hat Kontakte zu zwei Bundesminister*innen (eine aus Salzburg, einer aus Wien). Von insgesamt 17 Regierungsmitgliedern kommt eines aus Salzburg. Eine diesen Verhältnissen entsprechende Repräsentation des Bundeslandes Salzburg entspricht 5.9%. Der Salzburg-Anteil der befragten Person in Beziehungen zu Mitgliedern der Bundesregierung beträgt 50.0%. Dementsprechend ergibt sich eine überproportionale Repräsentation des eigenen Bundeslandes in diesem egozentrierten Netzwerk um 44.1 Prozentpunkte.

V16_02: Überrepräsentation des eigenen Bundeslandes in Beziehungen zu den Abgeordneten aus National- und Bundesrat

Berechnung: (V15_03 / Anzahl der Nationalrats- und Bundesratsabgeordneten im Netzwerk * 100) - Idealrepräsentation

Die Idealrepräsentation entspricht dem Anteil, in dem Personen des jeweiligen Bundeslandes in den konkreten Vertretungskörpern, zu denen Kontakt besteht, vertreten sind. Dieser Wert errechnet sich aus biographischen Sekundärdaten.

Beispiel: Eine befragte Person (Vorarlberg) hat Kontakte zu fünf Nationalratsabgeordneten und einem Bundesratsabgeordneten. Alle sechs Personen repräsentieren gemäß biographischer Sekundärdaten Vorarlberg. Von 244 potentiellen Kontaktpersonen aus den beiden parlamentarischen Kammern sind neun dem Bundesland Vorarlberg zuzuordnen. Eine diesen Verhältnissen entsprechende Repräsentation des Bundeslandes Vorarlberg entspricht 3.7%. Der Vorarlberg-Anteil der befragten Person in Beziehungen zu Nationalrats- und Bundesratsabgeordneten beträgt 100.0%. Dementsprechend ergibt sich eine überproportionale Repräsentation des eigenen Bundeslandes in diesem egozentrierten Netzwerk um 96.3 Prozentpunkte.

V17_01: Anzahl der ÖVP-Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Bundespolitiker*innen

Berechnung: Summe aller Kontaktpersonen aus den Optionen Bundespräsident, Bundesregierung, Nationalrat und Bundesrat, die aufgrund biographischer Sekundärdaten der Österreichischen Volkspartei zuzuordnen sind

Beispiel: Eine befragte Person gibt an, zu vier Mitgliedern der Bundesregierung und zu 14 Abgeordneten des Nationalrates regelmäßig informell Kontakt zu haben. Davon gehören drei Ministerinnen und vier Nationalratsabgeordnete der ÖVP an. Daraus ergeben sich in Summe sieben ÖVP-Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Bundespolitiker*innen.

V18_01: Anzahl der SPÖ-Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Bundespolitiker*innen

Berechnung: Summe aller Kontaktpersonen aus den Optionen Bundespräsident, Bundesregierung, Nationalrat und Bundesrat, die aufgrund biographischer Sekundärdaten der Sozialdemokratischen Partei Österreichs zuzuordnen sind

Beispiel: Eine befragte Person gibt an, zu vier Mitgliedern der Bundesregierung und zu 14 Abgeordneten des Nationalrates regelmäßig informell Kontakt zu haben. Davon gehören drei Nationalratsabgeordnete der SPÖ an. Daraus ergeben sich in Summe drei SPÖ-Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Bundespolitiker*innen.

V19_01: Anzahl der FPÖ-Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Bundespolitiker*innen

Berechnung: Summe aller Kontaktpersonen aus den Optionen Bundespräsident, Bundesregierung, Nationalrat und Bundesrat, die aufgrund biographischer Sekundärdaten der Freiheitlichen Partei Österreichs zuzuordnen sind

Beispiel: Eine befragte Person gibt an, zu vier Mitgliedern der Bundesregierung und zu 14 Abgeordneten des Nationalrates regelmäßig informell Kontakt zu haben. Davon gehört eine Nationalratsabgeordnete der FPÖ an. Daraus ergibt sich in Summe eine FPÖ-Kontaktperson aus der Akteursgruppe der Bundespolitiker*innen.

V20_01: Anzahl der Grünen-Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Bundespolitiker*innen

Berechnung: Summe aller Kontaktpersonen aus den Optionen Bundespräsident, Bundesregierung, Nationalrat und Bundesrat, die aufgrund biographischer Sekundärdaten den Grünen zuzuordnen sind.

Beispiel: Eine befragte Person gibt an, zu vier Mitgliedern der Bundesregierung und zu 14 Abgeordneten des Nationalrates regelmäßig informell Kontakt zu haben. Davon gehören ein Minister und vier Nationalratsabgeordnete den Grünen an. Daraus ergeben sich in Summe fünf Grüne-Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Bundespolitiker*innen.

V21_01: Anzahl der NEOS-Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Bundespolitiker*innen

Berechnung: Summe aller Kontaktpersonen aus den Optionen Bundespräsident, Bundesregierung, Nationalrat und Bundesrat, die aufgrund biographischer Sekundärdaten den NEOS zuzuordnen sind.

Beispiel: Eine befragte Person gibt an, zu vier Mitgliedern der Bundesregierung und zu 14 Abgeordneten des Nationalrates regelmäßig informell Kontakt zu haben. Davon gehören zwei Nationalratsabgeordnete den NEOS an. Daraus ergeben sich in Summe zwei NEOS-Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Bundespolitiker*innen.

V17_02: Anzahl der ÖVP-Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Pressesprecher*innen auf Bundesebene

Berechnung: Summe aller Kontaktpersonen aus den Optionen der Präsidenten-, Kanzleramts- und Ministeriumssprecher*innen sowie der Sprecher*innen der Parlamentsklubs, die aufgrund biographischer Sekundärdaten der Österreichischen Volkspartei zuzuordnen sind

Beispiel: Eine befragte Person gibt an, zu acht Sprecher*innen der Bundesminister*innen und zu drei Sprecher*innen der Parlamentsklubs regelmäßig informell Kontakt zu haben. Davon arbeiten sieben Sprecher*innen für ÖVP-Minister*innen oder den ÖVP-Parlamentsklub. Somit ergeben sich in Summe

sieben ÖVP-Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Pressesprecher*innen auf Bundesebene.

V18_02: Anzahl der SPÖ-Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Pressesprecher*innen auf Bundesebene

Berechnung: Summe aller Kontaktpersonen aus den Optionen der Präsidenten-, Kanzleramts- und Ministeriumssprecher*innen sowie der Sprecher*innen der Parlamentsklubs, die aufgrund biographischer Sekundärdaten der Sozialdemokratischen Partei Österreichs zuzuordnen sind

Beispiel: Eine befragte Person gibt an, zu acht Sprecher*innen der Bundesminister*innen und zu drei Sprecher*innen der Parlamentsklubs regelmäßig informell Kontakt zu haben. Davon arbeitet ein Sprecher für den SPÖ-Parlamentsklub. Somit ergibt sich in Summe eine SPÖ-Kontaktperson aus der Akteursgruppe der Pressesprecher*innen auf Bundesebene.

V19_02: Anzahl der FPÖ-Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Pressesprecher*innen auf Bundesebene

Berechnung: Summe aller Kontaktpersonen aus den Optionen der Präsidenten-, Kanzleramts- und Ministeriumssprecher*innen sowie der Sprecher*innen der Parlamentsklubs, die aufgrund biographischer Sekundärdaten der Freiheitlichen Partei Österreichs zuzuordnen sind

Beispiel: Eine befragte Person gibt an, zu acht Sprecher*innen der Bundesminister*innen und zu drei Sprecher*innen der Parlamentsklubs regelmäßig informell Kontakt zu haben. Davon arbeitet kein*e Sprecher*innen für den FPÖ-Parlamentsklub. Somit ergeben sich in Summe null FPÖ-Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Pressesprecher*innen auf Bundesebene.

V20_02: Anzahl der Grünen-Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Pressesprecher*innen auf Bundesebene

Berechnung: Summe aller Kontaktpersonen aus den Optionen der Präsidenten-, Kanzleramts- und Ministeriumssprecher*innen sowie der Sprecher*innen der Parlamentsklubs, die aufgrund biographischer Sekundärdaten den Grünen zuzuordnen sind

Beispiel: Eine befragte Person gibt an, zu acht Sprecher*innen der Bundesminister*innen und zu drei Sprecher*innen der Parlamentsklubs regelmäßig informell Kontakt zu haben. Davon arbeiten drei Sprecher*innen für Grüne-Minister*innen oder den Grünen-Parlamentsklub. Somit ergeben sich in Summe drei Grüne-Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Pressesprecher*innen auf Bundesebene.

V21_02: Anzahl der NEOS-Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Pressesprecher*innen auf Bundesebene

Berechnung: Summe aller Kontaktpersonen aus den Optionen der Präsidenten-, Kanzleramts- und Ministeriumssprecher*innen sowie der Sprecher*innen der

Parlamentsklubs, die aufgrund biographischer Sekundärdaten den NEOS zuzuordnen sind

Beispiel: Eine befragte Person gibt an, zu acht Sprecher*innen der Bundesminister*innen und zu drei Sprecher*innen der Parlamentsklubs regelmäßig informell Kontakt zu haben. Davon arbeitet eine Sprecherin für den NEOS-Parlamentsklub. Somit ergibt sich in Summe eine NEOS-Kontaktperson aus der Akteursgruppe der Pressesprecher*innen auf Bundesebene.

V17_03: Anzahl der ÖVP-Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Landespolitiker*innen

Berechnung: Summe aller Kontaktpersonen aus den Optionen der neun Landesregierungen und der neun Landtage, die aufgrund biographischer Sekundärdaten der Österreichischen Volkspartei zuzuordnen sind

Beispiel: Eine befragte Person gibt an, zu fünf Mitglieder der steirischen Landesregierung und zu acht steirischen Landtagsabgeordneten regelmäßig informell Kontakt zu haben. Davon gehören drei Mitglieder der Landesregierung und zwei Landtagsabgeordnete der ÖVP an. Daraus ergeben sich in Summe fünf ÖVP-Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Landespolitiker*innen.

V18_03: Anzahl der SPÖ-Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Landespolitiker*innen

Berechnung: Summe aller Kontaktpersonen aus den Optionen der neun Landesregierungen und der neun Landtage, die aufgrund biographischer Sekundärdaten der Sozialdemokratischen Partei Österreichs zuzuordnen sind

Beispiel: Eine befragte Person gibt an, zu fünf Mitglieder der steirischen Landesregierung und zu acht steirischen Landtagsabgeordneten regelmäßig informell Kontakt zu haben. Davon gehören zwei Mitglieder der Landesregierung und zwei Landtagsabgeordnete der SPÖ an. Daraus ergeben sich in Summe vier SPÖ-Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Landespolitiker*innen.

V19_03: Anzahl der FPÖ-Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Landespolitiker*innen

Berechnung: Summe aller Kontaktpersonen aus den Optionen der neun Landesregierungen und der neun Landtage, die aufgrund biographischer Sekundärdaten der Österreichischen Volkspartei zuzuordnen sind

Beispiel: Eine befragte Person gibt an, zu fünf Mitgliedern der steirischen Landesregierung und zu acht steirischen Landtagsabgeordneten regelmäßig informell Kontakt zu haben. Davon gehört eine Landtagsabgeordnete der FPÖ an. Daraus ergibt sich in Summe eine FPÖ-Kontaktperson aus der Akteursgruppe der Landespolitiker*innen.

V20_03: Anzahl der Grünen-Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Landespolitiker*innen

Berechnung: Summe aller Kontaktpersonen aus den Optionen der neun Landesregierungen und der neun Landtage, die aufgrund biographischer Sekundärdaten den Grünen zuzuordnen sind

Beispiel: Eine befragte Person gibt an, zu fünf Mitgliedern der steirischen Landesregierung und zu acht steirischen Landtagsabgeordneten regelmäßig informell Kontakt zu haben. Davon gehört ein Landtagsabgeordneter den Grünen an. Daraus ergibt sich in Summe eine Grüne-Kontaktperson aus der Akteursgruppe der Landespolitiker*innen.

V21_03: Anzahl der NEOS-Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Landespolitiker*innen

Berechnung: Summe aller Kontaktpersonen aus den Optionen der neun Landesregierungen und der neun Landtage, die aufgrund biographischer Sekundärdaten den NEOS zuzuordnen sind

Beispiel: Eine befragte Person gibt an, zu fünf Mitgliedern der steirischen Landesregierung und zu acht steirischen Landtagsabgeordneten regelmäßig informell Kontakt zu haben. Davon gehört eine Landtagsabgeordnete den NEOS an. Daraus ergibt sich in Summe eine NEOS-Kontaktperson aus der Akteursgruppe der Landespolitiker*innen.

V22_03: Anzahl der KPÖ-Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Landespolitiker*innen

Berechnung: Summe aller Kontaktpersonen aus den Optionen der neun Landesregierungen und der neun Landtage, die aufgrund biographischer Sekundärdaten der Kommunistischen Partei Österreichs zuzuordnen sind

Beispiel: Eine befragte Person gibt an, zu fünf Mitgliedern der steirischen Landesregierung und zu acht steirischen Landtagsabgeordneten regelmäßig informell Kontakt zu haben. Davon gehört ein Landtagsabgeordneter der KPÖ an. Daraus ergibt sich in Summe eine KPÖ-Kontaktperson aus der Akteursgruppe der Landespolitiker*innen.

V23_03: Anzahl der Kontaktpersonen der Liste Fritz aus der Akteursgruppe der Landespolitiker*innen

Berechnung: Summe aller Kontaktpersonen aus den Optionen der neun Landesregierungen und der neun Landtage, die aufgrund biographischer Sekundärdaten der Liste Fritz zuzuordnen sind

Beispiel: Eine befragte Person gibt an, zu sieben Tiroler Landtagsabgeordneten regelmäßig informell Kontakt zu haben. Davon gehört ein Landtagsabgeordneter der Liste Fritz an. Daraus ergibt sich in Summe eine Kontaktperson der Liste Fritz aus der Akteursgruppe der Landespolitiker*innen.

V24_03: Anzahl der Kontaktpersonen des Team Kärnten aus der Akteursgruppe der Landespolitiker*innen

Berechnung: Summe aller Kontaktpersonen aus den Optionen der neun Landesregierungen und der neun Landtage, die aufgrund biographischer Sekundärdaten dem Team Kärnten zuzuordnen sind

Beispiel: Eine befragte Person gibt an, zu drei Kärntner Landtagsabgeordneten regelmäßig informell Kontakt zu haben. Davon gehören zwei Landtagsabgeordnete dem Team Kärnten an. Daraus ergeben sich in Summe zwei Kontaktpersonen des Team Kärnten aus der Akteursgruppe der Landespolitiker*innen.

V25_03: Anzahl der Kontaktpersonen des Team HC aus der Akteursgruppe der Landespolitiker*innen

Berechnung: Summe aller Kontaktpersonen aus den Optionen der neun Landesregierungen und der neun Landtage, die aufgrund biographischer Sekundärdaten dem Team HC zuzuordnen sind

Beispiel: Eine befragte Person gibt an, zu drei Wiener Landtagsabgeordneten regelmäßig informell Kontakt zu haben. Davon gehören zwei Landtagsabgeordnete dem Team HC an. Daraus ergeben sich in Summe zwei Kontaktpersonen des Team HC aus der Akteursgruppe der Landespolitiker*innen.

V17_04: Anzahl der ÖVP-Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Pressesprecher*innen auf Landesebene

Berechnung: Summe aller Kontaktpersonen aus den Optionen der Sprecher*innen der Landtagsklubs der neun Landtage, die aufgrund biographischer Sekundärdaten der Österreichischen Volkspartei zuzuordnen sind

Beispiel: Eine befragte Person gibt an, zu vier Pressesprecher*innen der Vorarlberger Landtagsklubs regelmäßig informell Kontakt zu haben. Davon arbeitet ein Sprecher für den ÖVP-Landtagsklub. Somit ergibt sich in Summe eine ÖVP-Kontaktperson aus der Akteursgruppe der Pressesprecher*innen auf Landesebene.

V18_04: Anzahl der SPÖ-Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Pressesprecher*innen auf Landesebene

Berechnung: Summe aller Kontaktpersonen aus den Optionen der Sprecher*innen der Landtagsklubs der neun Landtage, die aufgrund biographischer Sekundärdaten der Sozialdemokratischen Partei Österreichs zuzuordnen sind

Beispiel: Eine befragte Person gibt an, zu vier Pressesprecher*innen der Vorarlberger Landtagsklubs regelmäßig informell Kontakt zu haben. Davon arbeitet ein Sprecher für den SPÖ-Landtagsklub. Somit ergibt sich in Summe eine SPÖ-Kontaktperson aus der Akteursgruppe der Pressesprecher*innen auf Landesebene.

V19_04: Anzahl der FPÖ-Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Pressesprecher*innen auf Landesebene

Berechnung: Summe aller Kontaktpersonen aus den Optionen der Sprecher*innen der Landtagsklubs der neun Landtage, die aufgrund biographischer Sekundärdaten der Freiheitlichen Partei Österreichs zuzuordnen sind

Beispiel: Eine befragte Person gibt an, zu vier Pressesprecher*innen der Vorarlberger Landtagsklubs regelmäßig informell Kontakt zu haben. Davon arbeitet ein Sprecher für den FPÖ-Landtagsklub. Somit ergibt sich in Summe eine FPÖ-Kontaktperson aus der Akteursgruppe der Pressesprecher*innen auf Landesebene.

V20_04: Anzahl der Grünen-Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Pressesprecher*innen auf Landesebene

Berechnung: Summe aller Kontaktpersonen aus den Optionen der Sprecher*innen der Landtagsklubs der neun Landtage, die aufgrund biographischer Sekundärdaten den Grünen zuzuordnen sind

Beispiel: Eine befragte Person gibt an, zu vier Pressesprecher*innen der Vorarlberger Landtagsklubs regelmäßig informell Kontakt zu haben. Davon arbeitet ein Sprecher für den Grünen-Landtagsklub. Somit ergibt sich in Summe eine Grüne-Kontaktperson aus der Akteursgruppe der Pressesprecher*innen auf Landesebene.

V21_04: Anzahl der NEOS-Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Pressesprecher*innen auf Landesebene

Berechnung: Summe aller Kontaktpersonen aus den Optionen der Sprecher*innen der Landtagsklubs der neun Landtage, die aufgrund biographischer Sekundärdaten den NEOS zuzuordnen sind

Beispiel: Eine befragte Person gibt an, zu zwei Pressesprecher*innen der Tiroler Landtagsklubs regelmäßig informell Kontakt zu haben. Davon arbeitet eine Sprecherin für den NEOS-Landtagsklub. Somit ergibt sich in Summe eine NEOS-Kontaktperson aus der Akteursgruppe der Pressesprecher*innen auf Landesebene.

V22_04: Anzahl der KPÖ-Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Pressesprecher*innen auf Landesebene

Berechnung: Summe aller Kontaktpersonen aus den Optionen der Sprecher*innen der Landtagsklubs der neun Landtage, die aufgrund biographischer Sekundärdaten der Kommunistischen Partei Österreichs zuzuordnen sind

Beispiel: Eine befragte Person gibt an, zu vier Pressesprecher*innen der steirischen Landtagsklubs regelmäßig informell Kontakt zu haben. Davon arbeitet ein Sprecher für den KPÖ-Landtagsklub. Somit ergibt sich in Summe eine KPÖ-Kontaktperson aus der Akteursgruppe der Pressesprecher*innen auf Landesebene.

V23_04: Anzahl der Kontaktpersonen der Liste Fritz aus der Akteursgruppe der Pressesprecher*innen auf Landesebene

Berechnung: Summe aller Kontaktpersonen aus den Optionen der Sprecher*innen der Landtagsklubs der neun Landtage, die aufgrund biographischer Sekundärdaten der Liste Fritz zuzuordnen sind

Beispiel: Eine befragte Person gibt an, zu zwei Pressesprecher*innen der Tiroler Landtagsklubs regelmäßig informell Kontakt zu haben. Davon arbeitet ein Sprecher für den Landtagsklub der Liste Fritz. Somit ergibt sich in Summe eine Kontaktperson der Liste Fritz aus der Akteursgruppe der Pressesprecher*innen auf Landesebene.

V24_04: Anzahl der Kontaktpersonen des Team Kärnten aus der Akteursgruppe der Pressesprecher*innen auf Landesebene

Berechnung: Summe aller Kontaktpersonen aus den Optionen der Sprecher*innen der Landtagsklubs der neun Landtage, die aufgrund biographischer Sekundärdaten dem Team Kärnten zuzuordnen sind

Beispiel: Eine befragte Person gibt an, zu zwei Pressesprecher*innen der Kärntner Landtagsklubs regelmäßig informell Kontakt zu haben. Davon arbeitet ein Sprecher für den Landtagsklub des Team Kärnten. Somit ergibt sich in Summe eine Kontaktperson des Team Kärnten aus der Akteursgruppe der Pressesprecher*innen auf Landesebene.

V25_04: Anzahl der Kontaktpersonen des Team HC aus der Akteursgruppe der Pressesprecher*innen auf Landesebene

Berechnung: Summe aller Kontaktpersonen aus den Optionen der Sprecher*innen der Landtagsklubs der neun Landtage, die aufgrund biographischer Sekundärdaten dem Team HC zuzuordnen sind

Beispiel: Eine befragte Person gibt an, zu zwei Pressesprecher*innen der Wiener Landtagsklubs regelmäßig informell Kontakt zu haben. Davon arbeitet ein Sprecher für den Landtagsklub des Team HC. Somit ergibt sich in Summe eine Kontaktperson des Team HC aus der Akteursgruppe der Pressesprecher*innen auf Landesebene.

V17: Anzahl der ÖVP-Kontaktpersonen gesamt

Berechnung: V17_01 + V17_02 + V17_03 + V17_04

Beispiel: Eine befragte Person hat sieben Bundespolitiker*innen, sieben Pressesprecher*innen auf Bundesebene, eine Landespolitikerin und keine Pressesprecher*innen auf Landesebene der ÖVP im eigenen Netzwerk. In Summe sind dies 15 ÖVP-Kontaktpersonen.

V18: Anzahl der SPÖ-Kontaktpersonen gesamt

Berechnung: V18_01 + V18_02 + V18_03 + V18_04

Beispiel: Eine befragte Person hat drei Bundespolitiker*innen und einen Pressesprecher*in auf Bundesebene der SPÖ im eigenen Netzwerk. In Summe sind dies vier SPÖ-Kontaktpersonen.

V19: Anzahl der FPÖ-Kontaktpersonen gesamt

Berechnung: V19_01 + V19_02 + V19_03 + V19_04

Beispiel: Eine befragte Person hat eine Bundespolitikerin und einen Pressesprecher auf Landesebene der FPÖ im eigenen Netzwerk. In Summe sind dies zwei FPÖ-Kontaktpersonen.

V20: Anzahl der Grünen-Kontaktpersonen gesamt

Berechnung: V20_01 + V20_02 + V20_03 + V20_04

Beispiel: Eine befragte Person hat fünf Bundespolitiker*innen, zwei Pressesprecher*innen auf Bundesebene, einen Landespolitiker und keine Pressesprecher*innen auf Landesebene der Grünen im eigenen Netzwerk. In Summe sind dies acht Grüne-Kontaktpersonen.

V21: Anzahl der NEOS-Kontaktpersonen gesamt

Berechnung: V21_01 + V21_02 + V21_03 + V21_04

Beispiel: Eine befragte Person hat zwei Bundespolitiker*innen und eine Pressesprecherin auf Bundesebene der NEOS im eigenen Netzwerk. In Summe sind dies drei NEOS-Kontaktpersonen.

V22: Anzahl der KPÖ-Kontaktpersonen gesamt

Berechnung: V22_03 + V22_04

Beispiel: Eine befragte Person hat einen Landespolitiker und keine Pressesprecher*innen auf Landesebene der KPÖ im eigenen Netzwerk. In Summe ist dies eine KPÖ-Kontaktperson.

V23: Anzahl der Kontaktpersonen der Liste Fritz gesamt

Berechnung: V23_03 + V23_04

Beispiel: Eine befragte Person hat einen Landespolitiker und keine Pressesprecher*innen auf Landesebene der Liste im eigenen Netzwerk. In Summe ist dies eine Kontaktpersonen der Liste Fritz.

V24: Anzahl der Kontaktpersonen des Team Kärnten gesamt

Berechnung: V24_03 + V24_04

Beispiel: Eine befragte Person hat keine Landespolitiker*innen und einen Pressesprecher auf Landesebene des Team Kärnten im eigenen Netzwerk. In Summe ist dies eine Kontaktperson des Team Kärnten.

V25: Anzahl der Kontaktpersonen des Team HC gesamt

Berechnung: V25_03 + V25_04

Beispiel: Eine befragte Person hat zwei Landespolitiker und keine Pressesprecher*innen auf Landesebene des Team HC im eigenen Netzwerk. In Summe sind dies zwei Kontaktpersonen des Team HC.

V26_01: Anzahl der Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Bundespolitiker*innen, mit deren Partei sich die Befragten identifizieren

Berechnung: Summe aller Kontaktpersonen aus den Optionen Bundespräsident, Bundesregierung, Nationalrat und Bundesrat, deren Parteizugehörigkeit aufgrund biographischer Sekundärdaten mit jener Partei übereinstimmt, mit der sich die Befragten am ehesten identifizieren können

Beispiel: Eine befragte Person (Identifikation mit NEOS) gibt an, zu vier Mitgliedern der Bundesregierung und zu 14 Abgeordneten des Nationalrates regelmäßig informell Kontakt zu haben. Zwei dieser Abgeordneten gehören den NEOS an. Dementsprechend sind zwei Bundespolitiker*innen jener Partei im Netzwerk der befragten Person, mit der sich diese identifizieren kann.

V26_02: Anzahl der Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Pressesprecher*innen auf Bundesebene, mit deren Partei sich die Befragten identifizieren

Berechnung: Summe aller Kontaktpersonen aus den Optionen der Präsidenten-, Kanzleramts- und Ministeriumssprecher*innen sowie der Sprecher*innen der Parlamentsklubs, die aufgrund biographischer Sekundärdaten für jene Partei oder deren Politiker*innen arbeiten, mit der sich die Befragten am ehesten identifizieren können

Beispiel: Eine befragte Person (Identifikation mit NEOS) gibt an, zu acht Sprecher*innen der Bundesminister*innen und zu drei Sprecher*innen der Parlamentsklubs regelmäßig informell Kontakt zu haben. Davon arbeitet eine Person für die NEOS. Dementsprechend ist in der Akteursgruppe der Pressesprecher*innen auf Bundesebene eine Person jener Partei im Netzwerk der befragten Person, mit der sich diese identifizieren kann.

V26_03: Anzahl der Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Landespolitiker*innen, mit deren Partei sich die Befragten identifizieren

Berechnung: Summe aller Kontaktpersonen aus den Optionen der neun Landesregierungen und der neun Landtage, deren Parteizugehörigkeit aufgrund biographischer Sekundärdaten mit jener Partei übereinstimmt, mit der sich die Befragten am ehesten identifizieren können

Beispiel: Eine befragte Person (Identifikation mit NEOS) gibt an, zu zwei Mitgliedern der oberösterreichischen Landesregierung regelmäßig informell Kontakt zu haben. Keine dieser Personen gehört den NEOS an: Dementsprechend

sind null Landespolitiker*innen jener Partei im Netzwerk der befragten Person, mit der sich diese identifizieren kann.

V26_04: Anzahl der Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Pressesprecher*innen auf Landesebene, mit deren Partei sich die Befragten identifizieren

Berechnung: Summe aller Kontaktpersonen aus den Optionen der Sprecher*innen der Landtagsklubs, die aufgrund biographischer Sekundärdaten für jene Partei oder deren Politiker*innen arbeiten, mit der sich die Befragten am ehesten identifizieren können

Beispiel: Eine befragte Person (Identifikation mit NEOS) gibt an, zu zwei Sprecher*innen der Tiroler Landtagsklubs regelmäßig informell Kontakt zu haben. Davon arbeitet eine Person für die NEOS. Dementsprechend ist in der Akteursgruppe der Pressesprecher*innen auf Landesebene eine Person jener Partei im Netzwerk der befragten Person, mit der sich diese identifizieren kann.

V26: Anzahl der Kontaktpersonen gesamt, mit deren Partei sich die Befragten identifizieren

Berechnung: V26_01 + V26_02 + V26_03 + V26_04

Beispiel: Eine befragte Person (Identifikation mit NEOS) hat zwei NEOS-Bundespolitiker*innen und aus den Akteursgruppen der Sprecher*innen auf Bundes- und Landesebene jeweils eine Kontaktperson der NEOS im Netzwerk. In Summe gehören im gesamten Netzwerk vier Personen jener Partei an, mit der sich die befragte Person am ehesten identifizieren kann.

V27_01: Überrepräsentation der Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Bundespolitiker*innen, mit deren Partei sich die Befragten identifizieren

Berechnung: $(V26_01 / V01_01 * 100) - \text{Idealrepräsentation}$

Die Idealrepräsentation entspricht dem Anteil, in dem Personen der jeweiligen Partei in den konkreten Vertretungskörpern (Bundespräsidentschaft, Bundesregierung, Nationalrat, Bundesrat), zu denen Kontakt besteht, vertreten sind. Dieser Wert errechnet sich aus biographischen Sekundärdaten.

Beispiel: Eine befragte Person (Identifikation mit ÖVP) hat Kontakte zu zwei Mitgliedern der Bundesregierung und fünf Nationalratsabgeordneten. Sechs dieser Personen gehören gemäß biographischer Sekundärdaten der ÖVP an. Von insgesamt 200 Politiker*innen, die Regierung und Nationalrat bilden, sind 83 der ÖVP zuzuordnen. Eine diesen Verhältnissen entsprechende Repräsentation der ÖVP entspricht 41.5%. Der ÖVP-Anteil der befragten Person in Beziehungen zu Bundespolitiker*innen beträgt 85.7%. Dementsprechend ergibt sich in diesem egozentrierten Netzwerk eine überproportionale Repräsentation jener Partei, mit der sich die befragte Person identifiziert, um 44.2 Prozentpunkte.

V27_02: Überrepräsentation der Kontaktpersonen aus der Akteursgruppe der Pressesprecher*innen auf Bundesebene, mit deren Partei sich die Befragten identifizieren

Berechnung: $(V26_02 / V01_02 * 100)$ - Idealrepräsentation

Die Idealrepräsentation entspricht dem Anteil, in dem Personen der jeweiligen Partei in den Akteursgruppen (Präsidenten-, Kanzlerams- und Ministeriumssprecher*innen, Sprecher*innen der Parlamentsklubs), zu denen Kontakt besteht, vertreten sind. Dieser Wert errechnet sich aus biographischen Sekundärdaten.

Beispiel: Eine befragte Person (Identifikation mit SPÖ) hat Kontakte zu drei Sprecher*innen der Parlamentsklubs. Eine dieser Personen arbeitet gemäß biographischer Sekundärdaten für die SPÖ. Von insgesamt fünf potentiellen Kontaktpersonen aus dieser Akteursgruppe, ist eine der SPÖ zuzuordnen. Eine diesen Verhältnissen entsprechende Repräsentation der SPÖ entspricht 20.0%. Der SPÖ-Anteil der befragten Person in Beziehungen zu Sprecher*innen der Bundesebene beträgt 33.3%. Dementsprechend ergibt sich in diesem egozentrierten Netzwerk eine überproportionale Repräsentation jener Partei, mit der sich die befragte Person identifiziert, um 13.3 Prozentpunkte.

V27_03: Überrepräsentation der Kontaktpersonen aus der Gruppe der Landespolitiker*innen, mit deren Partei sich die Befragten identifizieren

Berechnung: $(V26_03 / V01_03 * 100)$ - Idealrepräsentation

Die Idealrepräsentation entspricht dem Anteil, in dem Personen der jeweiligen Partei in den konkreten Vertretungskörpern (neun Landesregierungen, neun Landtage), zu denen Kontakt besteht, vertreten sind. Dieser Wert errechnet sich aus biographischen Sekundärdaten.

Beispiel: Eine befragte Person (Identifikation mit FPÖ) hat Kontakte zu einem Mitglied der Kärntner Landesregierung und neun Kärntner Landtagsabgeordneten. Zwei dieser Personen gehören gemäß biographischer Sekundärdaten der FPÖ an. Von insgesamt 43 Politiker*innen, die Landesregierung und Landtag in Kärnten bilden, sind neun der FPÖ zuzuordnen. Eine diesen Verhältnissen entsprechende Repräsentation der ÖVP entspricht 20.9%. Der FPÖ-Anteil der befragten Person in Beziehungen zu Landespolitiker*innen beträgt 20.0%. Dementsprechend ergibt sich in diesem egozentrierten Netzwerk eine unterproportionale Repräsentation jener Partei, mit der sich die befragte Person identifiziert, um 0.9 Prozentpunkte.

V27_04: Überrepräsentation der Kontaktpersonen aus der Gruppe der Pressesprecher*innen auf Landesebene, mit deren Partei sich die Befragten identifizieren

Berechnung: $(V26_04 / V01_04 * 100)$ - Idealrepräsentation

Die Idealrepräsentation entspricht dem Anteil, in dem Personen der jeweiligen Partei in den Akteursgruppen (Sprecher*innen der Landtagsklubs der neun

Landtage), zu denen Kontakt besteht, vertreten sind. Dieser Wert errechnet sich aus biographischen Sekundärdaten.

Beispiel: Eine befragte Person (Identifikation mit Grünen) hat Kontakte zu zwei Sprecher*innen der niederösterreichischen Landtagsklubs. Eine dieser Personen arbeitet gemäß biographischer Sekundärdaten für die Grünen. Von insgesamt fünf potentiellen Kontaktpersonen aus dieser Akteursgruppe, ist eine den Grünen zuzuordnen. Eine diesen Verhältnissen entsprechende Repräsentation der Grünen entspricht 20.0%. Der Grünen-Anteil der befragten Person in Beziehungen zu Sprecher*innen der Landesebene beträgt 50.0%. Dementsprechend ergibt sich in diesem egozentrierten Netzwerk eine überproportionale Repräsentation jener Partei, mit der sich die befragte Person identifiziert, um 30.0 Prozentpunkte.

V27: Überrepräsentation der Kontaktpersonen gesamt, mit deren Partei sich die Befragten identifizieren

Berechnung: $(V26 / V01 * 100)$ - Idealrepräsentation

Die Idealrepräsentation hängt davon ab, zu welchen Akteursgruppen konkret Kontakt besteht und spiegelt die zum Zeitpunkt der Erhebung vorherrschende Proportionalität in diesen Akteursgruppen wider. Dieser Wert errechnet sich aus biographischen Sekundärdaten.

Beispiel: Eine befragte Person (Identifikation mit NEOS) hat Kontakte zu vier Mitgliedern der Bundesregierung, 14 Nationalratsabgeordneten, acht Sprecher*innen der Bundesminister*innen, drei Sprecher*innen der Parlamentsklubs, zwei Mitgliedern der oberösterreichischen Landesregierung und einem Sprecher eines oberösterreichischen Landtagsklubs. Drei dieser Personen sind gemäß biographischer Sekundärdaten den NEOS zuzuordnen. Von insgesamt 236 potentiellen Kontaktpersonen aus den entsprechenden Akteursgruppen, entfallen 16 auf die NEOS. Eine diesen Verhältnissen entsprechende Repräsentation der NEOS entspricht 6.8%. Der NEOS-Anteil im gesamten Netzwerk der befragten Person beträgt 9.3%. Dementsprechend ergibt sich in diesem egozentrierten Netzwerk eine überproportionale Repräsentation jener Partei, mit der sich die befragte Person identifiziert, um 2.5 Prozentpunkte.

V28: Geschlecht

V29: Alter

V30: akademische Ausbildung

Erläuterung: Die formelle Bildung wurde in eine dichotome Variable mit den Ausprägungen „akademischer Abschluss“ und „kein akademischer Abschluss“ umkodiert. Wobei die ursprünglichen Ausprägungen „kein Abschluss“, „Hauptschulabschluss“, „Lehre“, „berufsbildende mittlere Schule (BMS)“ und „Matura (AHS/BHS)“ zu „kein akademischer Abschluss“ zusammengefasst wurden und die Ausprägung „Universität/Fachhochschule“ als „akademischer Abschluss“ gilt.

V31: Dienstort Wien

Erläuterung: Das Bundesland, in dem der Dienstort liegt, wurde in eine dichotome Variable mit den Ausprägungen „Wien“ und „außerhalb Wiens“ umkodiert. Wobei die Bundesländer Niederösterreich, Oberösterreich, Burgenland, Steiermark, Kärnten, Salzburg, Tirol und Vorarlberg zur Ausprägung „außerhalb Wiens“ zusammengefasst wurden und das Bundesland Wien die Ausprägung „Wien“ darstellt.

V32: Führungsposition (ja/nein)**V33: Medium Tageszeitung (ja/nein)****V34: Medium Wochenzeitung überregional (ja/nein)****V35: Medium Wochenzeitung regional (ja/nein)****V36: Medium Zeitschrift/Magazin überregional (ja/nein)****V37: Medium Zeitschrift/Magazin regional (ja/nein)****V38: Medium öffentlich-rechtliches Radio (ja/nein)****V39: Medium Privatradios (ja/nein)****V40: Medium öffentlich-rechtliches Fernsehen (ja/nein)****V41: Medium Privatfernsehen (ja/nein)****V42: Medium Online-Newsportal (ja/nein)****V43: Medium Nachrichtenagentur (ja/nein)****V44: Parteiidentifikation****V45: Dienstverhältnis**

Anhang D: Leitfaden der qualitativen Teilstudie

Einleitung

Zunächst darf ich mich sehr herzlich dafür bedanken, dass Sie sich die Zeit für dieses Interview nehmen. Ein Bestandteil des Politikjournalismus besteht darin, direkt von Personen Informationen einzuholen bzw. zu bekommen. Ich gehe deshalb im Rahmen meiner Masterarbeit konkret dem Thema informeller Beziehungen von Politikjournalist*innen und politischen Akteuren nach. Mit politischen Akteuren sind in diesem Fall Bundes- und Landespolitiker*innen sowie deren Pressesprecher*innen gemeint. Als informell werden alle Interaktionen verstanden, die nicht im Rahmen offizieller Anlässe wie Pressekonferenzen oder Interviewterminen stattfinden.

Bevor wir beginnen, möchte ich Sie noch darauf hinweisen, dass das Gespräch aufgezeichnet und anonymisiert wird. Das heißt, es lassen sich keine Rückschlüsse auf Ihre Person ziehen. Der Audiomitschnitt wird nur für die Transkription verwendet.

Bedeutung informeller Beziehungen im Politikjournalismus

Welche Rolle spielen informelle Beziehungen zu politischen Akteuren für Sie als Journalist*in?

Netzwerkgenese

Beziehungen müssen zuerst aufgebaut werden, sie sind nicht naturgegeben. Wenn Sie an Ihre eigenen Erfahrungen denken: Wie haben Sie sich mit politischen Akteuren vernetzt?

Wie hat sich Ihr Netzwerk im Laufe Ihrer bisherigen journalistischen Karriere entwickelt?

Beziehungsumfänge und Sozialkapital

Welche Möglichkeiten (Kanäle, Zugänge) haben Sie, um informell mit politischen Akteuren zu interagieren?

Welche Kriterien müssen für Sie erfüllt sein, um langfristig regelmäßigen informellen Kontakt zu einem politischen Akteur zu halten?

Erzielen Sie tendenziell eher aus wenigen Kontakten jeweils einen hohen Nutzen oder aus vielen Kontakten je einen geringen Nutzen?

Inwiefern gehen informelle Beziehungen zu politischen Akteuren Ihren Wahrnehmungen zufolge über die rein berufliche Ebene hinaus?

Inwiefern sehen Sie im Politikjournalismus eine Tendenz, komplett auf informelle Beziehungen zu politischen Akteuren zu verzichten?

Voraussetzungen, Einflussfaktoren und Differenzierungen

Welche Merkmale oder welche Position bringt ein*e Journalist*in mit, die bzw. der besonders gut vernetzt ist?

Wie beeinflusst die Art des Mediums, für das Sie arbeiten, die Möglichkeit einer guten Vernetzung?

Inwiefern unterscheiden sich die informellen Beziehungen zu Bundespolitiker*innen zu jenen, die zu Landespolitiker*innen bestehen?

Welche Unterschiede bestehen diesbezüglich zwischen Regierungspolitiker*innen und parlamentarischen Abgeordneten?

Welche Unterschiede bestehen weiters zwischen der Vernetzung mit Politiker*innen und Pressesprecher*innen?

Homophilie

Inwiefern ist für Sie eine Tendenz erkennbar, dass sich Journalist*innen besonders mit jenen politischen Akteuren vernetzen, deren politische Haltung sie teilen?

Politische Repräsentant*innen, besonders im Parlament, vertreten zumeist auch eine bestimmte geographische Region. Wie sehr gibt der Dienstort vor, mit welchen politischen Akteuren Journalist*innen vernetzt sind?

Subjektiver Umgang mit informellen Beziehungen

An welchen vorgegebenen oder auch selbst auferlegten Regeln orientieren Sie sich im Umgang mit informellen Beziehungen zu politischen Akteuren?

Informalität kann dazu führen, dass durch eine verstärkte Vertrauensbasis auch die Distanz zwischen Journalist*innen und politischen Akteuren geringer wird. Wie gehen Sie persönlich damit um?

Inwiefern werden Informationen, die aus informellen Beziehungen hervorgehen, redaktionsintern weiterverbreitet?

Machtverhältnisse

Wie stark werden informelle Beziehungen beiderseitig aufrechterhalten und welche Folgen zieht dies nach sich?

Informelle Beziehungen können auch dazu genutzt werden, Druck auszuüben. Inwiefern sehen Sie sich mit Interventionsversuchen konfrontiert?

Anhang E: Kategoriensystem zur Auswertung der qualitativen Teilstudie

Bezeichnung	Beschreibung	Beispiel
K1 Bedeutung informeller Beziehungen	Kodiert werden alle Aussagen, in denen erläutert wird, inwiefern informelle Beziehungen zu politischen Akteuren bedeutend oder unbedeutend sind.	„Die spielen natürlich eine Rolle, weil die Medienszene relativ klein ist in Österreich. Man kennt sich seit vielen Jahren.“
K1.1 Relevanz im Berufsalltag	Kodiert werden alle Äußerungen darüber, welche Rolle informelle Beziehungen zu politischen Akteuren im beruflichen Alltag spielen.	„Wenn ich Eigengeschichten oder Exklusivgeschichten recherchiere, bin ich sehr oft auf solche Informationen angewiesen.“
K1.2 Verzichtstendenzen	Kodiert werden Aussagen darüber, ob und warum auf informelle Beziehungen verzichtet wird.	„Die jetzige Regierung ist extrem kontrollierend. Vielleicht sind deswegen manche vorsichtiger geworden.“
K1.3 Zukunftstendenzen	Kodiert werden Aussagen über die prognostizierte zukünftige Rolle informelle Beziehungen für den Journalismus.	„Ich glaube, dass qualitätsvolle informelle Beziehungen an Bedeutung gewinnen werden, weil damit dem Informationswirrwarr entgegengewirkt wird.“
K2 Netzwerkgenese	Kodiert werden alle Erklärungen bezüglich des Aufbaus informeller Netzwerke und deren Veränderungen.	„Das ergibt sich meistens als Anknüpfungspunkt an offizielle Termine.“
K2.1 Kontaktaufbau	Kodiert werden alle Aussagen, in denen erläutert wird, wie informelle Beziehungen zustande kommen.	„Es findet dann ein Gespräch nach einer Pressekonferenz statt oder nach einem Interview. Da gehen dann die Sprecherinnen und Sprecher auf einen zu.“
K2.2 Quantitative Veränderungen	Kodiert werden alle Äußerungen über die Veränderungen der Netzwerkgröße.	„Es ist natürlich immer dichter geworden. Wenn man 30 Jahre im Geschäft ist, kennt man fünf Bundeskanzler und viele Pressesprecher.“
K2.3 Qualitative Veränderungen	Kodiert werden alle Aussagen über die Veränderungen der Netzwerkqualität.	„Man erlebt Generationswechsel und wenn junge Leute nachfolgen, dauert das natürlich, bis man mit denen auf das Level kommt.“

K3 Kommunikations-kanäle	Kodiert werden alle Äußerungen, aus denen hervorgeht, über welche Kommunikationskanäle informell kommuniziert wird.	„Jeder von uns hat sein ganzes Leben im Handy. Das hat auch unsere Arbeit immens erleichtert.“
K3.1 persönlicher Kontakt	Kodiert werden alle Aussagen über Situationen, in denen persönlich und ohne Hilfsmittel kommuniziert wird.	„Bei Regierungsklausuren war es gang und gäbe, dass man am Klausurort im Hotel übernachtet und am Abend an der Bar geplaudert hat.“
K3.2 telefonischer Kontakt	Kodiert werden alle Aussagen über Situationen, in denen telefonisch Kontakt gehalten wird.	„Meistens ist es telefonisch bei mir, also drei Viertel sind wirklich der telefonische Kontakt.“
K3.3 elektronischer Kontakt	Kodiert werden alle Aussagen über Situationen, in denen via Chat oder E-Mail Kontakt gehalten wird.	„Das ist ganz normal, dass in der Branche mittlerweile auch über WhatsApp Kontakt aufgenommen wird.“
K4 Erwartungen an informelle Beziehungen	Kodiert werden alle Äußerungen darüber, welche Erwartungen und Ansprüche die Befragten an informelle Beziehungen zu politischen Akteuren haben.	„Wichtig ist mir, dass ich mit den Politikerinnen und Politikern auf Augenhöhe reden kann.“
K4.1 Relevanz	Kodiert werden alle Aussagen, in denen erläutert wird, dass eine Beziehung und darüber fließende Informationen journalistischer Relevanz entsprechen müssen.	„Das muss, ganz banal gesagt, zum Medium und zu meiner Art der Berichterstattung passen. Für mich sind da nicht alle gleich relevant.“
K4.2 Vertrauen	Kodiert werden alle Aussagen, in denen dargestellt wird, dass Vertrauen und Verlässlichkeit erwartet werden.	„Man muss schon das Gefühl haben, dass es eine Vertrauensbasis gibt. Sonst kann man sich nicht öffnen.“
K4.3 Handlungsspielräume	Kodiert werden alle Aussagen, in denen erläutert wird, dass die journalistischen Handlungsspielräume nicht eingeschränkt werden dürfen.	„Ich will von denen nicht mit ihrer politischen Meinung zugeschüttet und beeinflusst werden, sondern nur Informationen bekommen.“
K4.4 Professionalität	Kodiert werden alle Aussagen, in denen professionelles Verhalten der politischen Akteure als Erwartung angesprochen wird.	„Ich schätze Professionalität bei Presseprechern. Die müssen auch wissen, wie wir arbeiten.“
K5 Sozialkapital	Kodiert werden alle Aussagen über Netzwerkgröße, die Bewertung der Beziehungsintensität und die Folgen der Vernetztheit.	„Man muss wirklich ein tiefgehendes Netzwerk haben, aber auch ein breites. Mit fünf guten Freunden kommt man nicht weit.“

K5.1 Intensität	Kodiert werden alle Aussagen, in denen die Tiefgründigkeit informeller Beziehungen angesprochen wird.	„Man merkt relativ schnell, wenn etwas sinnlos oder unergiebig ist. Da muss man einen Mittelweg finden.“
K5.2 Breite	Kodiert werden alle Äußerungen darüber, wie umfangreich ein Netzwerk ist oder auch sein soll.	„Es ist schon wichtig, dass man für jede Partei und auch jede Strömung innerhalb dieser Partei eine Kontaktperson hat. Man muss immer so viele Informanten haben, dass man die eigenen Annahmen checken kann.“
K5.3 Prestige	Kodiert werden alle Aussagen, in denen dargelegt wird, inwiefern informelle Beziehungen den Journalist*innen Prestige einbringen.	„Es ist sicherlich gut, wenn der Arbeitgeber weiß, dass er jemanden hat, der gute Kontakte hat.“
K6 Multiplexität	Kodiert werden alle Äußerungen, in denen eine zusätzliche freundschaftliche Dimension in informellen Beziehungen angesprochen werden.	„Wenn du diesen Job intensiv machst, hat ja der ganze Freundeskreis irgendwie mit dem Job zu tun, weil man sich in der gleichen Lebenswelt befindet.“
K6.1 Vorkommen	Kodiert werden alle Aussagen, in denen erwähnt wird, in welchen Fällen es zu Freundschaften kommt.	„Es wir sicherlich vorkommen, dass auch Freundschaften entstehen. Aber das ist nicht die Regel.“
K6.2 Ursachen	Kodiert werden alle Aussagen darüber, in denen versucht wird zu erklären, weshalb Freundschaften über informelle Beziehungen entstehen.	„Wir beschäftigen uns mit denselben Themen, haben ähnliche Interessen. Natürlich schafft es eine Basis für Freundschaften.“
K6.3 Folgen	Kodiert werden alle Äußerungen über etwaige positive oder negative Folgen von Freundschaften zwischen Politikjournalist*innen und politischen Akteuren.	„Freundschaften machen es schwierig, die Beziehung noch professionell abzugrenzen.“
K7 Einflussfaktoren auf die Vernetzungsmöglichkeiten	Kodiert werden alle Aussagen über Aspekte, von denen die Befragten denken, dass sie für den Aufbau und die Aufrechterhaltung informeller Beziehungen von Bedeutung sind.	„Natürlich überlegt sich ein Politiker, bevor er mit mir spricht, ob er damit den gewünschten Effekt erzielen kann.“

K7.1 medienspezifische Faktoren	Kodiert werden alle Äußerungen, in denen darauf hingewiesen wird, dass die Möglichkeiten der Vernetzung vom Medium oder damit in Beziehung stehenden Faktoren beeinflusst werden.	„Das ist dem Medium geschuldet, weil einfach unsere Reichweite so hoch ist.“
K7.2 Führungsposition	Kodiert werden alle Äußerungen, in denen darauf hingewiesen wird, dass führende Redakteur*innen andere Zugänge zu informellen Beziehungen haben.	„In der Chefetage sind die Beziehungen sicherlich viel enger.“
K7.3 Zugänglichkeit	Kodiert werden alle Aussagen, in denen erläutert wird, dass Zugänglichkeit und Offenheit der Journalist*innen erforderlich sind.	„Man muss prinzipiell ein offener Mensch sein. Es ist zu wenig, einfach nur zu beobachten.“
K7.4 Vertrauenswürdigkeit	Kodiert werden alle Aussagen, in denen erläutert wird, dass die Journalist*innen vertrauenswürdig sein müssen, um sich zu vernetzen.	„Man muss den Politikern ebenso Verlässlichkeit entgegenbringen. Man hält sich daran, was ausgemacht ist.“
K7.5 Zeit	Kodiert werden alle Aussagen, in denen erklärt wird, dass die investierte Zeit Einfluss auf den Beziehungsaufbau hat.	„Es braucht vor allem Zeit. Das geht nicht mit ein oder zwei Telefonaten.“
K8 Differenzierungen nach Akteursgruppen	Kodiert werden alle Aussagen, in denen Unterschiede in informellen Beziehungen zwischen Akteursgruppen erläutert werden.	„Oppositionspolitiker haben ein viel größeres Interesse daran, mit Journalisten zu kommunizieren als Regierungspolitiker.“
K8.1 politische Ebene	Kodiert werden alle Aussagen, in denen auf die Unterschiede zwischen Bundes- und Landesebene eingegangen wird.	„Landespolitiker sind sehr oft wesentlich greifbarer, die sind bei Festen dabei.“
K8.2 Funktion	Kodiert werden alle Aussagen, in denen auf die Unterschiede zwischen Regierung und Parlament oder Regierungs- und Oppositionsfaktionen eingegangen wird.	„Die Abgeordneten haben mehr Zeit für die einzelnen Medien. Ministerinnen und Minister haben diese Zeit nicht.“
K8.3 Die Rolle der Pressesprecher*innen	Kodiert werden alle Aussagen, in denen die Rolle der Pressesprecher*innen in informellen Beziehungen beschrieben wird.	„Die Pressesprecherinnen und Pressesprecher sind die ersten Anlaufstellen. Außer es kommt wirklich jemand aus der Region.“

K9 Homophilie	Kodiert werden alle Äußerungen, in denen beschrieben wird, dass eine Tendenz besteht, sich mit ähnlichen Menschen zu vernetzen.	„Das ist naheliegend, weil man sich ja tendenziell lieber mit Menschen umgibt, mit denen man eine gewisse Weltanschauung teilt.“
K9.1 ideologische Nähe	Kodiert werden alle Aussagen, in denen erklärt wird, welche Rolle eine ähnliche Weltanschauung für die Vernetzung spielt.	„Wer meine Ansichten vertritt, ist mir natürlich schon näher. Aber ich habe auch zu anderen Parteien Kontakt.“
K9.2 geographische Nähe	Kodiert werden alle Aussagen, in denen erklärt wird, welche Rolle die räumliche Nähe oder die Herkunft aus einer ähnlichen Region für die Vernetzung spielt.	„Wir kannten die als Landesgeschäftsführerin und dann kam sie in den Nationalrat. Dann hat man zu der auch Kontakt.“
K10 Umgangsweisen mit informellen Beziehungen	Kodiert werden alle Äußerungen, in denen die Befragten erklären, wie sie selbst oder ihre Redaktion mit informellen Beziehungen zu politischen Akteuren umgehen.	„Ich habe immer darauf geschaut, dass ich nie eine persönliche Nähe zu Politikern habe oder sehr wenig.“
K10.1 Unternehmensvorgaben	Kodiert werden alle Äußerungen darüber, ob und welche Vorgaben das Medienunternehmen zum Umgang mit informellen Beziehungen macht.	„Vom Unternehmen gibt es keine Vorgaben. Wie ich das mache, ist meine Angelegenheit.“
K10.2 redaktionsinternes Vorgehen	Kodiert werden alle Äußerungen darüber, wie innerhalb einer Redaktion mit informellen Beziehungen oder den darüber fließenden Informationen umgegangen wird.	„Es gibt schon Situationen, wo man auch in der Redaktion nichts darüber erzählt, weil man das dem Gegenüber versprochen hat.“
K 10.3 Usancen	Kodiert werden alle Äußerungen darüber, inwiefern von Branchenkonventionen im Umgang mit informellen Beziehungen Gebrauch gemacht wird.	„In Deutschland machen die das extrem, unter 1, unter 2, unter 3. Das ist bei uns nicht so.“
K10.4 Rollenerhalt	Kodiert werden alle Aussagen, in denen die Befragten Handlungen zur Wahrung ihrer professionellen journalistischen Rolle erläutern.	„Die wichtigste Regel ist, sich nicht korrumpern zu lassen und immer im Hinterkopf zu haben, dass das nicht mein Freund ist.“

K10.5 Zurückhaltung	Kodiert werden alle Aussagen, in denen die Befragten erklären, inwiefern sie sich zurückhalten oder distanzieren.	„Ich habe im Studium gelehrt bekommen, nicht zu nahe ranzugehen und Abstand zu wahren.“
K10.6 Vertrauensaufbau	Kodiert werden alle Aussagen, in denen die Befragten erklären, wie sie handeln, um Vertrauen zu den Kontaktpersonen herzustellen.	„Ehrlichkeit ist unverzichtbar. Wenn das langfristig funktionieren soll, muss wechselseitig Vertrauen da sein.“
K10.7 Reflexion	Kodiert werden alle Aussagen, in denen die Befragten erklären, wie sie sich selbst ihr eigenes Handeln im Zuge informeller Beziehungen bewusstmachen.	„Im Team machen wir uns gegenseitig darauf aufmerksam, sollte jemand dazu neigen, die professionelle Distanz zu verlieren.“
K10.8 Neutralität	Kodiert werden alle Aussagen, in denen die Befragten erklären, inwiefern sie versuchen, ihre Netzwerke ausgewogen zu halten.	„Auch wenn mir eine Person unsympathisch ist, muss ich sie so behandeln, wie wenn sie mir sympathisch wäre. Es braucht Äquidistanz.“
K11 Machtverhältnisse	Kodiert werden alle Aussagen, in denen auf die Machtverhältnisse in informellen Beziehungen zwischen Journalist*innen und politischen Akteuren eingegangen wird.	„Es ist ja oft so, dass Politiker*innen etwas wollen von Journalist*innen. Dann kommen sie auf mich zu, aber es gibt auch den umgekehrten Fall.“
K11.1 Gleichgewicht	Kodiert werden alle Aussagen, in denen das Machtgleichgewicht oder auch Ungleichheiten zwischen Journalismus und Politik diskutiert werden.	„Das ist nicht einseitig. Das ist 50:50 zweiseitig, weil beide Seiten Interesse haben.“
K11.2 Kontaktinitiierung	Kodiert werden alle Aussagen, in denen beschrieben wird, von welcher Seite aus informelle Beziehungen initiiert werden.	„Es gibt Pressesprecher*innen, die sehr bemüht sind, den Kontakt aufrechtzuerhalten. Andere sind da passiver.“
K11.3 Interventionsversuche	Kodiert werden alle Äußerungen darüber, inwiefern von politischen Akteuren versucht wird, zu intervenieren und die Berichterstattung zu beeinflussen.	„Interventionen kommen bei uns sehr häufig vor. Je mehr interveniert wird, desto nervöser ist die Partei.“
K11.4 Interventions- bewältigung	Kodiert werden alle Aussagen, in denen die Befragten erläutern, wie sie mit Interventionen umgehen bzw. wie sie darauf reagieren.	„Man muss das sofort klar und deutlich zurückweisen. Dann baut man sich auch so einen Ruf auf, dass es nicht mehr versucht wird.“